



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Ander Theil Deß Heiligen Jahrs für Philagia: Darinnen die jenigen
Andachten vnd Vbungen begriffen seind/ welche vom Ostertag an/ biß
zum Fest der Heimsuchung der Mutter Gottes/ können gebraucht ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Ander Theil
Des
Heiligen Jahrs
für
P H I L A G I A:

Darinnen diejenige Andachten vnd Übungen begriffen seind/
welche vom Ostertag an / bis zum Fest der Heim-
suchung der Mutter Gottes / können ge-
braucht werden.

Di

Anders

Vnderacht für den Leser

vom fürhaben vund gebrauch dieses Anderen
Theils.



Vnstiger L. Leser/es bringet mir ein vberaus große Freude / daß ich dich mit solchem lust vund liebe sehe brauchen mein Heiliges Jahr / vund alle die Andachten lesen / welche ich dir zur nachfolgung darin fürhalte. Soltestu wol glauben können / daß mir die neigung so du hast zum guten / ein gewisses Pfand seye deiner ewigen Seeligkeit: das gute lieben so bald man es erkennet / solches ist das rechte Kenn- vnd Merckzeichen frommer Seelen / vnd die Göttliche außwirkung des in vns wohnenden H. Geists. Die Mutter Gottes offenbahrte einest der H. Wechtildi / (*lib. 1 gratia spirit. cap. 52.*) sie habe von der zeit an / da sie mit dem H. Geist in Mutter Leib erfüllt worden / sich zu allem guten vber alle massen geneigt befunden ; sie habe auch mit einer wunderbarlichen auffmercksamkeit allerhand gute werck dazumal schon inniglich geliebet / vnd also bald alles was zur Tugend vnd Heiligkeit gehöret / mit vn glaublicher freud vnd wol gefallen vmbfangen. Bistu dan nicht glückselig / dieweil du gesinnet bist wie die Königin der Engel / vnd in den Exempeln der Heiligen viele Sackeln hast so dir fürleuchten / den weg zeigen / vnd dich anzunden das jenig zu lieben welches billich vber alle andere ding soll vnd muß geliebt werden?

Solches glücks hastu in gegenwertigem Werck nirgend so
reich-

reichlich zu genieffen als in diesem Andern Theil : dan alles was ich darin abhandle / führet vnd leidet dich zur lieb vnd zum dienst IESV vnd MARIAE. Ich mache den Anfang vom Fest der Auferstehung Christi. Darnach halte ich mich bey den Festen so darauff folgen / als da seyn die Himmelfarth / die Sendung des H. Geists / das Fest der vnzertheilten Dreyfaltigkeit / vnd des allerheiligsten Fronleichnamis : dabey doch an seinem Ort nicht vergessen werden die Andachten zu Gott dem Vatter. Der gebenedeyten Jungfrauen wird auch vielfaltige meldung geschehen vom andern Tag an nach der Octav des Desterlichen Festis bis zum Sonntag vor der Himmelfarth. Diese zeit gehörte ihr eigentlich zu von wegen der vrsach / die ich im eingang der ersten Andacht des zweiten Capitelis dieses andern Theils fürbringe. dan die billichkeit erfordert es / daß das Fest ihrer Schmerzen am sechszehenden April ; das Fest welches man nennet vnser L. Frauen der Martyrer / am dreyzehenden Mey ; vnd welches gehalten wird zu ehren ihres Herzens am ersten Junii / im ablauff des Jahrs einigen platz finden daran sie geehrt werden ; weil die Tag so ihnen zugeeignet seyn / schier allweg durch andere Festen verhindert werden : darumb wird gegenwertige zeit darzu sonderlich bequem sein ; wie auch alle andere Andachten zu gebrauchen / welche ich in meinem Offnen Himmel meiner Philagiae bey den Octaven deroselben Fest verzeichnet hab.

Ich will auch nicht vnderlassen die Verträg vnd Bindnuß hinzu zu setzen / welche ein Gottliebendee Seel mit dem Sohn Gottes machen kan. Deren werden gerad drey vnd dreißig / vnd gar leicht zu üben sein / wan wir nur etliche wort / so ihren besondern verstand haben / offft widerholen. Dieselbe
werden

werden dir bey vnderchiedlichen gelegenheiten zu nutz kommen / oder daß du sie alle Jahr einen Monat lang gebrauchest an statt der Betrachtung / eine für jeden Tag; oder dabey dich auffhaltest vnder wehrendem Messopffer / also daß du sie für alle Tag der Wochen außtheilest: oder wan du mit dem innerlichen Gebett nicht kanst fortkommen vnd ganz dürr vnd drucken bist; weil es je rathsamer ist / daß man mit dergleichen nutzlichen Gedancken vmbgehet / als die zeit verlieren; vnd allerhand zerstreuwungen vnd vnlust platz geben / oder wan du auff der Reysen bißweilen ein Stündlein etwas gutes geducken / vnd dein gemüch zu der zeit zu Gott erheben willst / wan unsere närrische Phantasien vnd Einbildung wegen vnderchiedlicher fürfallender ding allenthalben herumspazieret / vnd schwärlich einzuhalten ist. Zum wenigsten rathe ich dir / daß du dieselbe an den fürnemsten Feiertagen erneuerest / vnd auffmerksam lesest: dan dadurch wirstu anlaß vnd ursach haben deine Pacten vnd Verträge mit Gott auff ein neues zu bestättigen / vnd dir fürnehmen zwar kurze aber kräftige Wort vnd Schußgebettlein mehrmahlen zu widerholen / welche Gott dem Herren gleichsam in der still deine Lieb zu ihm vnd seinem Heiligen dienst werden anzeigen. Was mich aber weiter angetrieben habe zu disen Verträgen vnd Bündnissen zu erwöhlen die zeit nach der Octau des herlichen Fests vnsers L. Herren Fronleichnambs / solches wirdstu am Anfang des Achten Capitels dieses Andern Theils lesen können.

Ander


Ander Theil
 Des
Heiligen Jahrs.


Das Erste Capittel.

Acht Andachten zum Sohn Gottes / für das Fest vnd die Octav
seiner Triumphirlichen Auferstehung / am Oftertag vnnnd die
Octav durch.

Die Erste Andacht.

Für den Oftertag.

Dem Sohn Gottes glück wünschen von wegen der Freuden/
deren er genossen am Tag seiner Auferstehung/nach dem Exempel
der h. Wechtildis.

PHILAGIA, ich hab dir nun
eine geraume zeit hero nichts
vorgehalten / als trawrige
Discursen vom Blut / von
Wunden / schmerzen / vnnnd
berrübnuß. Sey gutes muns / hinsüro wöl-
len wir allein reden von freuden / schönheit/
ergögllichkeit / vnnnd denen dingen / so vns er-
frewen können. Dann JESUS den du be-
trachtest vnd gesehen hast / mit blut / schmach
vnnnd schand beladen / der siehet heut auff /

glorwürdig / triumphirlich / vnnnd wunder-
barlich schön glanzend vnnnd scheinend.
Dise Octav durch will ich mich / so viel mir
möglich sein wird / dem gegenwertigen Ge-
heimnuß accommodiren. Weil es aber
schwär ist so viel vnterschiedliche Andachten
zu finden / so bin ich entschlossen an deren
statt etliche andere fürzuhalten / so am kräft-
tigsten vnd mächtigsten sein / vns zur liebe
Christi zu bewegen / oder dieselbe in vns zu
vermehrten.

Heut wöllen wir den anfang machen
Rt von

von der Freud vnseres Herzens / wegen der freuden Christi / am Tag seiner glorwürdigigen Auferstehung / auff daß wir ihm also ein andächtige / schöne / vnnnd liebreiche glückwünschung leisten : welches vorzeiten ware die Geistliche Übung vnnnd Andacht der grossen Dienerin Gottes der H. Mechtildis am freudenreichen Ostertag. (Ex lib. I. Gratia spirit. c. 30. §. 31.) Selbige wol zu verichten / vermeine ich solle man an diesem heiligen Tag etwas früher auffstehen / den drey Marien nachzufolgen / welche vor tags vnnnd für der Sonnen auffgang nach dem Grab gangen sein / den Leib ihres allerliebsten Liebhabers zu salben. Dein diß falls angewendter fleiß mögte darzu dienen / daß du ihme am aller ersten / wans geschehen kann / oder zum wenigsten vnder den ersten / glückwünschest von wegen der ehr vnnnd glori seiner Auferstehung; ihme damit anzuzeigen die grosse freude deiner Seelen vber diese wunderbare veränderung des lebens: vnnnd diß mit solchen worten / vnnnd concepten / oder einfällen / so dir die heilige liebe JESU eingeben wird / vmb dich mit ihm zu erfreuen / vnnnd ihme von herten glück zu wünschen / von wegen so vieler seligkeiten vnnnd schönheiten seines Leibs / von wegen dieser klarheit / vnleidsamkeit / subtiligkeit / geschwindigkeit / freud / vnnnd anderer glorwürdigigen qualiteten vnnnd vollkommenheiten / also / daß du dich nirgents an bindest / als allein / was dir der Geist Gottes eingeben wird.

Wan du nichts desto weniger begerst zu wissen / vnnnd dich zu gebrauchen der glückwünschung / deren sich die H. Mechtildis gebraucht hat / so ist sie schier in folgenden worten begriffen.

Ich bette dich an / lobe / preise / benedeye / vnnnd glorificire dich / O gültiger JESU,

vnnnd wünsche dir glück / von wegen der vnerschätlichen Freud / welche du im ersten Augenblick deiner triumphirlichen Auferstehung empfunden hast. Ich bitte dich / O du Allerliebster meiner Seelen / durch diese vnvergleichliche freud deines Herzens / vnnnd deines Leibs / welches widerumb von deiner Seel das Leben hat / du wöllest meine Freuden mäßigen / vnnnd mir allein die jenige verleihen / welche zu deiner glori vnnnd lob gereichen. Glück zu / O du mein Herz allerliebster JESU, O du GOtt meines Herzens / von wegen der vnaussprechlichen Freud / welche deine liebreiche Majestät empfunden hat ab der grossen Ehr / so deinen Glidern widerfahren ist am Tag deiner Auferstehung / an welchem sie mit so manigfaltiger schönheit verehret worden / als sie am Creuz mit vnleidentlichen Schmerzen verunehret gewesen. Ich bitte dich / O du schönster vnder den Menschen Kindern / durch diese vnglaubliche freud / du wöllest mir das allein geben vnnnd gestatten / was dein Herz kan erfreuen / vnnnd demselben am angenehmsten sein wird in der zeit vnnnd Ewigkeit. Ich wünsche daß die liebe Engel vnnnd Außerwöhlten im Himmel / dich benedeyen / vnnnd dir vnendliche mahl glück wünschen / von wegen der freud / so deine heilige Seel erfüllet / daß eine so vnzählbare menge der seligen Seelen / auff deinen befehl auß der Vorhöll erlöset werde. Ich bitte dich allerdemütigst / O du Göttlicher Liebhaber vnserer herten / durch diese vnaussprechliche freud / du wöllest mein herz von der gefängnuß meiner bösen passionen vnnnd anmütungen erretten: vnnnd in der stund meines abscheidens vnnnd todes / wan ich vermuthlich nicht werde bezahlen können / mein Bürg werden / von alle schulden / so ich je gemacht

macht hab / in dem ich dich erzürnet. Ich wünsche dir glück / O du allerbeste auß meinen freunden / von wegen der vnermessenen Frewd / so du hattest / als Gott dein Vatter dir gewalt vnd macht geben deine Geltreben zu belohnen / vnd als er dir zum ewigen Erbscheil vnd besizung geschenckt hat alle Liebhaber des Creuzes vnd deines leydens / ihnen hernacher einen eingang zu machen in eben solche glori / als die demige ist. Ich werfe mich zu den Füßen deiner Hochwürdigsten Majestät / ich ruffe an deine vnendliche Güttigkeit / durch diese vnbegreifliche Frewd / du wöllest mir in so viel gnädig vnd günstig sein / vnd mich vnder deine Außeroöhnten zehlen / damit ich mit ihnen theilhaftig werde / vnd genieße deiner herrlichen glückseligkeiten / vnd deiner selbst / O mein einzige Frewd / O mein höchstes Gut / vnd all meine Liebe in Ewigkeit. Amen.

Die Zweyte Andacht.

Sür den Oster-Montag.

Defftere Erinnerung des Sohns Gottes / fürnemlich in dem schönen stand / darin er gewesen zur zeit seiner N. Auferstehung / nach dem Exempel der Allerheiligsten Jungfrauen.

Philagia. es ist ein anmütiger vnd schöner Gedanke an den Sohn Gottes gedencen vnd sich des güttigen JESUS, des herrlichsten außbunds vnd musters aller Schönheit erinnern. (lib. 4. revel. S. Birgitta c. 70.) Er ist so schön gewesen / auch zu der zeit / da er vnder den Menschen lebte / daß die beängstigte vnd betrübten / ihre bekümmernuß vnd trawrigkeit zu verreiben / vnd in gemein alle zu sagen pflegten: Lasset vns

gehen / vnd sehen den Sohn MARIÆ. Seine schönheit ware so groß / so wunderbarlich / vnd so ehrwürdig / daß ihrer viel / mit seiner liebe angezündet / ihn nicht verlassen könnten / vnd ihm allenthalben nachfolgten / damit sie ihn allzeit vor den Augen hielten. Er hatte ich weiß nicht was Göttliches vnd Himmlisch an ihm / welches in den Augen deren / die ihn ansahen / Himmlische Straalen / vnd gleichsam liebreichliche bliz erweckte / dadurch sie zur verwunderung bewegt / in ihnen ein anmütigen vnd vnaußsprechlichen lust vnd frewd empfunden: sonsten würden ihm die Apoffeln auff ein schlechtes zureden nicht gefolget sein. (Ira S. Hieronymus epist 140. ad Principiam Virginem.) Es ist nie jemandt also schön gewesen es wird auch keiner so allerdings vollkommen je gefunden werden. Univerſis pulchrior est Virgo de Virgine, sagt S. Hieronymus. Der Heilige Antoninus meldet / die fürnemste vrsach / warumb der Heilige Petrus nach dem Tode Christi statts geweinet / seye gewesen daß er JESUM, seinen lieben Herren vnd Meister nicht mehr sehen könnte. Die bloße Erinnerung seiner so freundlichen conversation / der schönheit seines Angesichts vnd seiner liebreichen anblick / deren er beraubt ware / verursachte seine jmerwehrende Zähher. Aber nach dem er zum vnsterblichen Leben auferstanden / vnd einen glorificirten Leib / der mit einer ganz neuen Majestät vnd schöne glanzete / bekommen hat / do ist er tausent vnd tausentmal schöner gewesen. Die schönheit eines einzigen glorificirten Leibs ist herrlicher vnd fürtrefflicher / als die schönheit aller Körper / so in der ganzen Welt sein; auch so gar der

Rt 2

Men.

Menschlichen Leiber / die von anbegin der Welt gewesen/vnnd bis zum end derselben sein werden : weil es eine vbernatürliche Schönheit ist. Wie muß dann beschaffen sein gewesen die schönheit/artigkeit / vnnd außsündige vollkommenheit des Leibs des Königs der Glori? Die herrlichkeit vnd schöne der seeligen Leiber trifft zu vnd komt vberlein mit der Glori ihrer Seelen. Gleich wie nun die Seel vnseres Seeligmachers allein mehr glori hat/als alle Seelen aller andern Auserwöhlten vnd Englischen Geister zusammen: also ist sein Leib auch vnvergleichlich schöner vnnd glanzender von aller lieblichkeit vnnd vollkommenheit/vnnd viel lieber/reicher/als alle andere Leiber zugleich / wie groß vnnd wie hoch ihre schönheit immer ist. Ich melde hie nichts von der schönheit / die ihme ganz eigenthumblich vnnd allein zugehöret / nemlich die vnendliche schönheit des Wortes / so da anders nichts ist/als die schönheit Gottes selbst/mit der Menschheit Christi / nit allein seine Seel/ sondern auch seinen heiligen Leib belangend/vereiniget: dannhero nothwendig ein heller glanz einer wunderbarlichen anmütigen/ganz Göttlichen vnnd gleichsam vnendlichen Schönheiten/stehet vnnd erscholget. (In ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter. ad Coloss. 2. 9.) Wie glücklich waren die/ so in diesem glorwürdige stand vnnd herrlicher Auferstehung diese wunderbarliche Menschheit Christi haben sehen/ vnd darzu nahen können!

Noch einmal muß ich diß sagen. Es ist ein schöner vnndlieblicher gedancken / an den Herren JESUM gedenccken / vnnd denselben im stand der allergrößten schönheit/welche ein Mensch erdencken kann / ihme

fürbilden. Ach! wie ist die gedächtnuß vnnd erinnerung dieses Göttlichen Liebhabers/ der Gott vnnd Mensch / vnnd vber alle massen schön vnd herrlich ist/ so anmütig! Ein heilige gewonheit zu dergleichen Gedancken machet süß alle bitterkeit vnd verdruß eines trawrigen lebens / welches nur nach dem Himmel vnnd klarem anschawen des Seeligmachers seuffzet. Diß waren die Gedancen/welche so herrlich erfrewten die Catharinam von Genua / die Seelige Magdalenam de Pazzis/die Seelige Angelam de Fulgino/vnnd so viel andere Heilige Seelen / welche an kein ding öffter gedachten/als an ihren allerliebsten JESUM. Die allerseeligste Jungfraw selbst/als die ihn vnder allen am meisten liebte/hatte ihr Herz vnd Gedancken immer vnd alle zeit bey JESU, vnnd ware mit seiner liebe verwundet. Ich beschwere euch/ sagt sie / ihr Töchter von Jerusalem/südet ihr meinen Geliebten / so zeiget ihm an / daß ich von liebe schwach bin. (Canticorum 5. v. 3.) Ut nuntietis ei, quia amore langueo: vnnd wie es die Sibensig Dolmetscher auflegen: quia vulnerata charitate ego sum; Dann ich bin mit liebe verwundet. Gleich wie ein Mensch der verwundet ist / auff nichts anders gedenccken kann als auff seine Wunden / also konte MARIA ihre Gedancken nirgents auff schlagen / als auff ihren E. Sohn / der sie also lieblich verwundet hatte. Diser vrsachen wegen hat sie die übrige zeit ihres lebens ganz frölich zugebracht / obwol sie ihres Sohns gegenwart beraubt ware. Wer leben will wie ein Heilig/vnndsterben wie ein Engel / der gedencke nur offtermal an JESUM. Was ein schöner lust vnnd freud ware es / die Heilige Jung-

Jung.

Jungfrau vnd Marterin Agnes anschawen in ihrem Leben vnd Tod! Ihr Leben brachte sie zu mit lauterer Begirde vnd Gedancken von ihrem allerliebsten JESU/ vnd als sie sterben solte/ waren imgleichen nur liebevolle gedancken von ihm/ vnd hold. seelige wort in ihrem mund vnd herten. Siehe / sprach sie / mein allerliebster JESU/ ich komm zu dir den ich geliebt / den ich gesucht/ nach dem mir allzeit verlanget hat.

Philagia, solte es wol zuviel sein/ wan ich heut von dir begeren solte ein duzet oder zwey herrlicher gedancken an JESUM/ vnd ein einzige lebhaftte fürstellung vnd einbildung seiner wunderbarlichen schönheit / damit einen anfang zu machen so viel anderen schönen gedancken / die du hievon dein übriges leben durch haben wirst? Fürchte dir doch nit ab der Wunden der Göttlichen Liebe. Præbe te jaculo formoso - sagt Origines : liquidem DEUS sagittarius est. Dieweil Gott der Schütz ist / so setze du das weisse / darnach seine liebe reiche Pfeil zilen vnd schießen. Hieraus wirstu diesen nutzen schaffen / daß du offte an ihn gedenckest/ nach dem gesehen vnd gebrauch der Liebe/ welche so bald sie das Herz einnimt vnd vbermeisert / richtet sie also bald alle gedancken nach ihrem Geliebten. Im fall du dich nun dahin resolviret hast/ so halte dein gemüth offte auff mit der schönheit JESU. Die jezige zeit seiner glorwürdig gen Auferstehung ist am bequemsten darzu. Wan du diese Schönheit betrachtet hast/ alsdan wird sie dir lieblich vnd anmüthig vorkommen: dann wir lieben von natur was schön ist/ vnd je schöner es ist/ oder da für gehalten wird desto mehr lieben wirs. Dis allein hab ich dir noch zu sagen/ du könnest

deine gedancken vom Sohn Gottes auff unterschiedliche weis anstellen. Nun mit einer Verwunderung: O mein Geliebter/ wie schön bistu! O mein Holdseeligster JESU wie bistu so freundlich vnd liebevoll! O mein süßer Seeligmacher/ was ist es für ein lust vnd freud / dich in deiner glori mögen anschawen! O du König der Schönheit / wie Göttlich ist deine Pein vnd Marter vergolten worden! O du liebevollster vnder allen Menschen / wie bistu so wunderbarlich! Bisweilen mit herrlichen Begirde: O JESU / unser ältester Bruder / wan wirstu einmat alle deine Brüder / an ihren Leibern mit glori bekleidet/ bey dir sehen vñ haben? O du vnvergleichlicher an lieb vñ freundlichkeit / wan werden dich doch die Menschen lieben? Anderer zeit mit kurzen Schuß gebetteln: O schöner JESU / meine Ehr vnd Glori / gib mir einen glorificirten Leib am Tag der allgemeinen Auferstehung! Bisweilen mit vbung des Glaubens / der Hoffnung / vnd Liebe zu ihm / auff die manier / wie ich in den drey folgenden Andachten werde fürhalten.

Die Dritte Andacht.

Für den Oster-Dienstag.

Den Glauben von den Geheimnissen des Lebens Christi / insonderheit von seiner H. Auferstehung/ erwecken / nach dem Exempel der
in Jesuigen Gratia von
Dienstag.

Philagia, Ich hette dich schier geladen ein nig gutes Werck zu verrichten / eben zu der meinung / wie die Florentiner vorzeiten in ihun pflegten in diesen Oesterlichen Tage. (Ex Vita S. Zenobii Archiepiscop. Florentini.) Sie hatten diesen löblichen brauch vnd gute gewonheit/ so billich solte nachgefolgt werden/ daß sie allzeit am Oster-Montag vnd

Dinstag statliche Processiones anstellen zur danckfagung für die Sünder / welche zur Desterlichen zeit sich befehrt / vnnnd mit Gott versöhner hatten: vnnnd besseren dabey / das sie ihre gute fürsaz fleissig halten / vnnnd im angefangenen Gottseeligen Leben das ganze Jahr heiliglich verharren mögen. Diweil ich aber dafür halte / du thuest solches ohne das an allen fürnehmern Festen / als hab ich dir lieber an diesem dritten Osterlichen Festtag einen heiligen gedanken wöhlen fürhalten von der Auferstehung deines Götlichen Seeligmachers durch die würcklichkeiten des Glaubens / welche ich dir sonderlich am heutigen tag will befohlen sein lassen / dieselbe offtermal zu üben: theils dardurch desto mehr zu verdienen; theils auch den Fürsten aller deren / so vom Todten auferweckt sein / vnnnd sein ganzes trümphirliches Himmlisches Hoff damit zu erfreuen.

Die Werck des Glaubens von den Geheimnissen des Lebens Christi sein alle gut vnnnd vberaus verdienstlich / vnnnd tauglich unsere Herzen vollkommenlich zu erfreuen vnnnd zu trösten: man kann deroselben auch sehr viell das ganze Jahr durch üben an den Festtagen des Sohns Gottes / oder alle tag / wan es schon nur geschehe / so oft wirs Credo oder den St. Gh betten. Es haben gleichwol die warheit zu bekennen die jenige Geheimniß / welche seine gloriwürdige Auferstehung antreffen / einen besondern vnnnd grösseren nachdruck / lieblichkeit vnnnd nutzen. Unsere Herzen werden davon ganz frölich. Dann neben der frewd / so wir deswegen empfinden / das wir wissen JESUS seye an seinem

Leib glorificiert; so ist es vns ein anmütiger gedanken / das wir glauben der weg seye schon gebahnt / vnnnd unsere Leiber werden einest ihren theil an diser glori haben: wie dan auch der Heiligen Exempel vns solches lehren.

Die Seelige Grattia von Valenz auß dem dritten Orden S. Francisci de Paula gebrauchet sich stäts folgender Wort / welche sich sonderlich auff gegenwertige zeit schicken / vnnnd ich zweiffle gar nicht / du werdest sie heut ein dreissigmal widerholen: (*Histor. Ordinis Minimorum lib. 7*) Christus vivit. Christus regnat; Christus imperat. Christus ab omni malo nos defendat.) JESUS lebe / JESUS regieret / JESUS herrschet / JESUS behüte vns für allem vbel ! Der H. Wechtildis schöne vnnnd kurze Gebettlein zu diser zeit ware dises: Credo quod Redemptor meus vivit. Ich glaub das mein Seeligmacher lebe: (*Lib. 5. gratia spiritual. cap. 17.*) Vnnnd derselbe hat ihr offenbahret / wann vnnnd so oft als diser Vers vom Glauben der Auferstehung Christi gesprochen wird / eben so offtfreuen sich die Heiligen im Himmel ~~zu~~ wegen der Auferstehung ihres Königs / vnnnd deren so die ihrige hoffen vnnnd erwarten: vnnnd sie betten zugleich für die jenige / welche selbe Wort singen vnnnd sagen auff Erden / damit sie einest derselben Glori mögen theilhafftig werden.

* *
*

Die

Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch nach Ostern

Defftere Werck vnd Übung der Hoffnung
vnd des Vertrauens zum Sohn Gottes/
nach dem Exempel des H. Francisci
von Assisi.

Herr! worauff können wir arme vnd elende Menschen unsere Hoffnung besser setzen als auff Christum JESUM/ welcher da ist die Hoffnung aller endt der Erden/ (Spes omnium finium terræ) der mächtigste vns von allem bösen zu erlösen vnd mit allem guten zu erfüllen/ vnd der treueste auß allen vnsern Freunden? Darumb wendet sich der H. Petrus zu ihm vnd sagte: Ad quæ ibimus? verba vitæ æternæ habes. Zu wem wolten wir vns kehren? Du hast die wort des ewigen lebens. Darumb gebrauchten sich seine Diener offft der Wort des H. Ambrosii: In te, Domine, speraui; non confundar in æternum. Herr/ in dich hab ich mein hoffen: laß mich nimmer zu schanden werden! Darumb lebte der glorwürdige Patriarch S. Franciscus allein von dem Vertrauen vnd Hoffnung zu Christo/ so wol was seine Geistliche/ als was ihn selbst betraff. Was er auch anfieng/ kleines oder grosses/ hatte er allzeit seine hoffnung vorhin an seinen gebührenden ort gericht; vnd wan er JESUM für seinen führer vnd Beleit man genommen hatte/ stellte er ihm alle sorg heim/ vnd wieder H. Bonaventura in seinem leben schreibt / proponebat Christo duce, se facturum ingentia; mit der hilff Christi vnd in seinem namen name er ihm für/ grosse vnd schwære ding zu thun.

Weil nun dem also/ so soll ich gemelten Heiligen nachfolgen/ vnd offtermal/ insonderheit heut/ mich darnach so dran zu gewöhnen / sagen wie der H. Petrus: Herr/ zu wem wolt ich doch gehen? du hast die Wort des ewigen Lebens. Oder wie der H. Ambrosius: Herr/ auff dich hab ich gehofft/ vnd hoffe noch; laß mich nit in ewigkeit zu schanden werden. Oder wie der Königl. Prophet: Domine tu es spes mea ab'überibus matris meæ. Herr du bist meine Hoffnung von meiner Mutter Brust her! vnd damit ich mich etwas weitläufftiger erkläre; kan ich sagen wie folgt.

Ich hoffe auff dich O du Gott meines Herzens; vnd vertraue zu dir O JESU/ du allerbeste Helfer/ du werdest mir beystehen/ vnd mich führen auff den Weg meiner Seeligkeit; du werdest ein sonderbare fürsichtigkeit haben für mich/ für meinen Leib/ für meine Seel/ für meine Güter/ für meine Gesundheit/ für meine Kranckheiten/ für meine Ehr vnd alles was mich angeht! Ich hoffe du werdest sorg tragen für mein Leben/ vnd für meinen Todt/ vnd mir vnder deines Außerwöhsten platz machen im Himmel. Ich hoffe deine schönheit werde mir nicht allzeit verborgen bleiben: sondern ich werde dein freundliches Angesicht einmal sehen/ vnd deine Heilige Hände küssen. Ich hoff ich werde dein sein in alle Ewigkeit. Was kan ich bessers hoffen? Ein ander mag hoffen was er immer will: JESUS soll all mein hoffnung sein/ vnd ich will mein leben lang hundert tausentmal sagen zu ihm vnd sprechen: O JESU, O du Gott meines Lebens/ ich hab gehofft/ vnd hoffe auff dich: ich werde nimmer von wegen diser grossen hoffnung gestrafft werden.

Es kommt mir viel ein grösser lust vnd begird an/ meine Hoffnung offft zu erneuern/ wan ich betrachte die sonderbare Gnaden/ welche der fromme Alt/ Valgius genannt/ von seiner freygebigen vnd Gütlichen Gürtig.

Gütigkeit empfangen hat/ darumb daß er zum höchsten ein oder zwei Wirklichkeiten der Hoffnung zu Christo erweckt hatte: vnd gesetzt er habe ihrer ein halb Duzer geübt / so were es jah nicht viel. Der H. Paulinus (*Epist. 36. ad Marcellinum.*) erzehlt den verlauff seines glücks/ vnd sagt/ diser fromme Man/ der für wenig tagen ein Catechumenus oder angehender Christ worden wäre / seye auff einem Schiff gewesen daß von der Insel Sardinia abgefegelt/ aber von den Schiffleuten außsforcht des Schiffbruchs verlauffen worden / von wegen eines grausamen Ungewitters / welches schon etliche andere Schiff zerschmettert hatte. Sie haben sich / ihr leben zu salveren/ ins Beyschifflein oder Nachen begeben / vnd sein dabey des frommen Valgij ganz vergessen der vnden im Schiffware / vnd das Wasser außspompe. Als der gute Alt die vngewöhnliche vnd langwirrige bewegung des Schiffs vermerckt / stieg er hinauff / vnd weil er niemand fand vnd so schreckliche Gefahr für augen sahe / ist ihm ein vnglaubliche forcht ankommen; vnd nachdem er seine Hoffnung zu vnserm Seeligmacher / wie man ihn gelehrt/ vnd er schon von der zeit an daß er zum Catechumeno angenommen/ zu üben pflegte/ gerichtet hatte / stellte er sein vertrauen / heil vnd seligkeit in des selben Hände vnd gnedigsten Schutz. In disen schrecken des Ungewitters / vnd so grosser gefahr hat er sechs tag vnd nacht vngessen vnd vngerruncken zugebracht. Am end derowegen erscheinet ihm Christus der Herr in gesellschaft etlicher Engel/ vnd als er ihn getröstet vnd auffgemuntert/ gab er ihm zu essen. Damit er ihn nun auß dieser gegenwertigen vnd gewissen gefahr er-

rettete/ beschloß er ihm den Mastbaum abzuhawen; welches er mit dem zweyten hawgethan/ da es sonst viele Zimmermänn in geraumer zeit vnd ohne grosse müß nicht hetten thun können. Darnach sagte ihm vnser L. Herr weiter alles was er thun müßte/ oder am Segel zu arbeiten / oder das Wasser außzulären; weil er nicht wolte daß er seines theils müßig were / obwol ihm die Engel holffen vnd das schwarzen verriethen. Wan er erwan zur Arbeitszeit schlief / so weckte ihn vnser gütigster Erlöser ganz gemächlich auff / vnd damit er ihn nicht schröckte/ zog er ihn ein wenig mit dem Ohr. Hingegen wann er des Schlags bedürfftig / so ließ er ihn bisweilen auff seinen Knien / bisweilen auch auff seinem Schoß ruhen / vnd redet ihm mit tröstlichen/lieblichen/ vnd ganz Himmlischen worten zu: jah verenderte ihm auch seinen Namen / vnd nennet ihn Victor. Als er besagter weißdren vnd zwanzig tag auff dem Meer hingebracht/ ist das Schiff endlich in einem Hafen in Calabria angelendet; da man ihn/ als er alles was fürgelauften erzehlet/ zum H. Paulinio geführet/ der ihn getaufft/ vnd befohlen dise wunderbarliche History nochmal zu widerholen. Victor zerflosse vnderm erzehlen mitlieblichen Zuhern/ wie auch der H. Paulinus vnderm anhören / der nicht konte ablassen das Ohr anzugreifen/ welches vnser Seeligmacher selbst angerürt hatte; der massen das ers mit dem vielfaltigen anrühren etwas verwundet. Philagia, wie viel hette ich dir bey dieser Histori zu sagen? Oberlese sie / vnd wan du all deine Hoffnung auff die Göttliche Gütigkeit vnd vvergleichliche süßigkeit Christi/ des grossen Liebhabers vnserer Seelen

Seelen gesent hast/ so widerhole hinfüro die würcklichkeiten dieses Vertrawens öfter als du je gethan hast: vnnnd ich versichere dich/ diser holdseligste Seeligmacher wer, de dir zu seiner zeit im Himmel vnglaublich grössere liebe vnnnd freundlichkeit erzeigen vnnnd spüren lassen / als er dem Victor bewiesen hat.

Die Fünffte Andacht.

Für den Donnerstag nach Ostern.

Öftermalen widerholte Werck der Liebe zu Christo JESU/ nach dem Exempel der Seeligen Magdalena de Pazzis.

Es sein ihrer etliche/ wie ich verstehe/ gar sorgfältig vnnnd begeren zu wissen / wo doch die wahre Weisheit zu finden seye/ vnnnd wo sie ihren sitz vnnnd wohnung habe? Ich mögte den gedültigen Job vnnnd alle seines gleichen fürwitzige leut wol schicken/ die Herzen deren so JESUM lieben zu besuchen vnnnd zu ergründen/ vnnnd an ihrer Thür anzuklopfen/ vnnnd sie zu fragen/ ob nicht die Weisheit bey ihnen zu finden seye: dann sie ist oder daselbst/ oder gar an keinem einzigen ort in der ganzen weiten Welt. Es ist keine Weisheit als im Königreich der gleichen Herzen. Was ein grosser mißbrauch ist es/ das man in diser Welt für Weise vnnnd verstendige leut haltet vnnnd also nennet solche Thoren / welche die Sonn mit widerwillen bescheinet? Keiner ist Weis/ er wisse dan JESUM zu lieben: vnnnd worin/ lieber/ bestehet die Weisheit eines Christen Menschen / als das er Christum fürchte/ vnnnd liebe? Quid est, quæso, sapientia Christiani; quid, nisi timor & amor Chri-

sti: sagt der tapffere Bischoff von Massilien Salvianus.

Es mögen andere Weis sein auff ihre manier vnnnd nach ihrem belieben vnnnd gefallen; hie hastu wie du recht vnnnd warhafftig weis sein könnest. Das ganze Kunststück bestehet darin/ das wir JESUM lieben/ vnnnd neben den wercken/ die dise lieb darthun vnnnd beweisen/ hundert vnnnd hundert affecten vnnnd anmütungen deroselben üben / oder die flammen vnseres Herzens dadurch zu vnderhalten vnd zu vermehren: oder das Feuer man es schon noch nicht angegangen ist/ zu erwecken: oder den Menschen vnnnd Engeln anzuzeigen wir haben keine lieb als allein für JESUM / der sie am meisten verdienet / vnnnd der liebeichste ist auff allen.

Mein Gott vnnnd Herr/ mein herglichsster wunsch were / ich mögte alle die liebhaber JESU anhören/ vnnnd acht geben auff die fewrige begirden vnnnd affecten ihrer liebe/ hiemit die Herzen aller deren/ so dieses Buch lesen werden / gänzlich anzuzünden! Gewislich wan ich mir zu gemüth führe die liebeiche Wort der Seeligen Magdalena de Pazzis/ so kan ich mein Herz schwärlich einhalten/ vnnnd muß nothwendig sagen/ ich wölle JESUM / der vnendlich weis vnd güttig ist / mit aller möglichen lieb lieben. Sie sagte vnnnd schrie so oft: O JESU mein Lieb/ ich liebe dich von grund meines Herzens! O Lieb/ wie wenig erkennt vnnnd liebt man dich! Sindestu niemand der dich liebt / so komm zu mir/ vnnnd ich will dich lieben. Kehre in mein herz hinein/ vnnnd du wirst daselbst ein trewe Liebhaber in finden. Darnach redet sie hißweilen sich selbst folgender gestalt an: Magdalena/ du siehest die Liebe nicht. Ach! die Liebe macht daß ich lebend sterbe/ vnd sterbend lebe. Wanit

sie im Kloster oder anderstwo eine ihrer Mit-
Schwestern antroffe / ganz eingenommen
mit disen affecten der liebe zu ihrem allertlieb-
sten JESU, sprach sie ihr also zu : O meine
Schwester / liebet ihr auch die Liebe? Liebet ihr
JESUM, wie ewer eigen Leben? Warum sterbet
ihr dan nicht vor liebe? O JESUS, O Lieb! Ach!
wer wölte dich nicht lieben? Ich liebe dich / vñnd
mögte wünschē / ich liebe dich so viel als du lieb-
reich bist!

Philagia, mach dir dise rechnung / die an-
dere Liebhaber JESU reden eben dise
Sprach alle mit emander / vñnd es sey keine
fremd mit der zuvergleichen / die einer hat
der ihnen mag zuhören : es sey auch kein
grössere Weißheit / ehr vñnd glori / als es
mit dem mund vñnd herten ihnen nach-
thun. Wann ich dir doch meine meinung
von disen würcklichkeiten der liebe sagen
soll / wie du sie vben könnest; so theile ich sie
zweyerley auß. Die eine sein kurz / vñnd
leichtlich zu widerholen. Selbige können
auff vnterschiedliche weiß erweckt vñnd
manigfaltiget oder vermehret werden / nach
vnserer invention vñnd der maß vnserer lie-
be / vñnd dise sollen wir vns sehr geheim vñnd
bekant machen. Wir können vñnd sollen sie
gebrauchen bey allerhand gelegheiten / tag
vñnd nacht / wan wir allein sein oder bey der
Gesellschaft / wo wir vns auch auffhalten.
Wan wir mit der liebe JESU verwundet
sein / müssen wir dieselbe oder innerlich im
herten / oder mit stiller oder lauter stimm /
mit duxeten üben. Solches kan bißweilen
geschehen mit ein fältigem anzeigen der lieb:
Mein gütiger JESU, ich liebe dich von ganzem
meinem Herzen! (Oder) Liebreicher Selig-
macher / ich liebe dich mehr als mein Leben / vñnd v-
ber alle ding! Bißweilen mit liebe der Er-
wöhlung: Mein Herr JESU, dich hab ich er-
wöhle / den ich in alle ewigkeit beger zu lieben!

Bißweilen mit lieb des Wolgefallens.
O mein Geliebter / wie froh bin ich von wegen
der ehr / die du hast Gottes zu sein! O Gott vñnd
Mensch / ich bin vber alle massen wol zu friden /
dass ich weiß du sehest der König der Ehren! O du
mein allerliebster / ich erfreue mich von wegen al-
ler deiner Göttlichen Vollkommenheiten /
vñnd Fürtrefflichkeiten; Nun mit liebe der
Gutwilligkeit. O liebreicher JESU, dass doch
alle Creaturen dich vnzählbare tausentmal loben
vñnd preisen! O Allmächtiger JESU, ich bene-
dene / lobe / vñnd glorificiere dich / als den König
der heiligen Liebe / vñnd die Fremd Gott des Vat-
ters! Dan mit liebe der Hoffnung: Mein
lieber JESU, du bist all mein Hoffnung: ohne dich
begere / vñnd erwarre ich nichts! O JESU, du
König meines Herzens / mein höchste begird vñnd
wunsch ist / dich von angesicht zu angesicht zu se-
hen in deinem schönen Lusthaus der glori! vñnd
darnach mit liebe der Gleichförmigkeit vñnd
vermigung: O JESU, du Liebhaber vnserer
Seelen / ich liebe deinen heiligen Willen! O du
Freund meines Herzens / ich werff mich in die
Armen deiner liebreichen Fürsichtigkeit / fertig vñ
bereit zu allem was du wilt dass ich thun solle!
Andermahls mit einer Schmerzliche Liebe.
Ach mein holdseeliger Seligmacher / ich darff den
Himmel nicht anschawē / also leid thut mirs / das ich
einen so gütigen Herrn erzürmt habe! Verzeihe
mirs / O Herr! Ich muß dir bekennen: Ach! were
ich doch viel mehr gestorben / als dass ich dir mit
meinen Sünden mißfallen hab! Auf ein andere
zeit mit einer mitleidēden liebe von wegen sei-
nes Leydens: O du vnschuldiger Leib meines
JESU, wie gern wolte ich deine Schmerzen mit
den meinigen vergelten! ich solte / vñnd wölte für
dich leiden! Etliche mal mit seufftender lieb:
O JESU, O Liebe meiner liebe / vñnd das Leben
meines lebens / du bist der jenig: da meine meiste
Seufftzer vñnd Begirden hingehen: Andere
mahls mit einer hochschendenden lieb: O mein
gebenedeyter Seligmacher ich bin gänzlich resol-
vire vñnd entschlossen / in allen zufällen / vñnd in
allem was mir gutes oder böses widerfah-
ren

ven kann/ mich von deiner Liebe nimmer abzu-
sönderen!

Siehe da hastu etliche würcklichkeiten
von diser ersten gattung; welche ich sehr hoch
schätze/ so wol wegen ihrer Kürze/ als weil sie
leichtlich können geübt werden/ nun auff ei-
ne/ dan auff ein andere manier / nach dem
vnterschied vnd form/ so ich hab fürgehalten/
darnach einer andere dergleichen kann ma-
chen / oder bey denen sich halten so ihm am
besten gefallen. Ich gesiehe gern/ es sey et-
was schwär sich dahin gewöhnen/ vnnnd sein
Gemüt gleichsam verbinden solche würck-
lichkeiten der lieb den tag durch vielmal zu
üben: aber mit der Gnaden Gottes vermag
die gute Gewonheit vnnnd Liebe hierin alles:
vnd es bleibt wahr was der H. Augustinus
gesagt; Qui amat, non laborat: Wer liebt/
der arbeitet nit. Die Lieb macht alles leicht vnnnd
gering.

Die andere affecten vnd würcklichkeiten
der liebe sein eben dieselbe/ vnnnd über gleiche
motifen vnnnd antrib gestellt / aber sie sein
viel weitläufftiger/ vnd breiten die gedanken
deß hertzens vnnnd die gewalt der Liebe mehr
aus: darumb wird auch mehr weil vnd zeit
dazzu erfordert. Dieser können wir vns ge-
brauchen/ wan wir in der Kirchen oder an
vnserm Bertstul sein/ insonderheit an den
fürnemsten Festen vnserß I. Herrn. Wann
du hast die kurze Kunst Gott zu lieben R. P.
Henrici Alby/ oder den Ersten Theil von der
Erkannuß vnnnd Liebe deß Sohns Gottes
R. P. Joannis Baptista Sainct Jure/
so wirstu darinnen alles was man von di-
ser materi schönes sagen könnte; vnnnd dise
würcklichkeiten also gestellt finden / wie du
sie wünschen mögtest. Es ist nur übrig daß
du sie von grund deines Hertzens sprechest.
Wan du dise Bücher nicht hast/ siehe so für

deß du hie derselben ein halb duzet. Setze
dich nider auff deine Knie/ vnnnd brauche sie
zum wenigsten heut an deinem Bertstul.
Etliche darauß schicken sich ganz vnnnd gar
auff dise heilige zeit.

I.

DJESU / du gloriwürdigster Obsigter meines
Hertzens ich weiß nicht ob ich mir selbst
schmeichle vnnnd lieblose mit meinen gedanken:
aber es dunckt mich daß ich dich liebe; oder zum
wenigsten/ daß ich begere vnnnd wünsche dich zu lie-
ben. Ich bin allzeit gelehrt worden / einen lieben
sene ihm guts gönnen: so bin ich dan weit in die
Liebe hinein kommen. Ich wolte lieber noch im
abgrund der Nichtigkeit sein/ vnnnd nimmer dar-
auß gezogen sein worden/ als das du nicht we-
rest der du bist. Ich bin viel besser deßwegen zu
friden/ daß ich weiß daß du bist in völliger vnnnd
ruhiger possession oder besizung aller deiner
Göttlichen vnnnd wunderbarlichen Vollkommen-
heiten / als wann ich sie selbst hette. Ich liebe
herzlich all deinen Willen vnnnd Wohlgefallen/
alle deine fürtrefflichkeit/ herrlichkeit/ vnnnd glori:
vnnnd hasse die/ so ihren eignen Willen suchen zu
thun/ vnnnd den Ehren nachjagen / vnnnd dieselbe
gleichsam anbetten / daß sie deinen Willen thun/
vnnnd dir alle herrlichkeit gänglich vbergeben sol-
ten. Was mich angeht/ so bin ich also beschaffen/
vnnnd liebe deinen wolstand der massen/ daß ich
lieber wölte leiden vnnnd erwöhlen die Hölliche
pein/ wofern ich nur deiner Gnaden nicht beraube
were/ als das du nicht Gottes Sohn sein soltest/
oder daß dir das geringste an deiner Ehr solte ab-
gehen. Ich halte gänglich dafür/ also reden / es
von Herzen sagen/ bereit sein solches mit seinem
Blut zu vnderschreiben vnnnd zu versigen / solches
sene dir gutes gönnen. Wan dem also ist / so liebe
ich dich / O du mein liebereicher Seligmacher vnd
will dich lieben so lang du liebereich sein wirst/
das ist in alle Ewigkeit!

II.

DJESU, der du liebereicher bist / als die Liebe
selbst/ die Schönheit hat weiß nicht was lieb-
lichs vnnnd anlockendes an ihr/ dadurch ich genö-
thigt vnnnd angetrieben werde alles was schön ist zu
lieben/ mit der neigung vñ affection/ so ich zu liebe
habe.

habe. So muß ich dich dann nothwendig lieben. Wan ich deine Schönheit betrachte/ insonderheit am hochzeitlichen Fest deiner Auferstehung/ so besinde ich/ daß du allein mehr Schönheit habest/ als die ganze weite Welt. Dein Leib vnd Seel sein der wunderbare sitz vnd wohnung aller außsündiger Schönheiten. Du bist die aller reineste essenz/wesen/extract vnd aufzug der schönheit. Ich triumphire vor lauter freud/ vnd bin vnglaublich wol zu friden/ wan ich allein gedencke/ daß du so schön bist. Wie könnte ich doch verhindert werden den nicht zu lieben/ der also liebwürdig ist? Ich was mehr ist/ weil ich keine schönheit anderwo finde/ so kan ich nichts lieben als dich. Man hat mich wollen überreden der Vogel Phönix/ so nur ein einziger in der Welt sein soll/ der Paradies Vogel/ der Regenbogen am Himmel/ die auffgehende Sonn/ die Demantten vnd Edelgestein seyen schön/ aber ich hab befunden/ es seyen lautere lügen vnd betriegeren. Wan je eine schönheit könnte gefunden werden/ so vermeine ich sie würde sein in den Angesichtern der mauns- vnd frau-personen/ welche man durch einen mißbrauch schön neemet. Ach! die schönheit ist nicht da. Alles Fleisch/ alle Menschen die auff Erden leben/ sein nur heu vnd gras/ ihr pracht/ ihr gestalt vnd ehr/ vergehet/ vnd verdüret/ wie ein Stamm auffm feld/ so abgeschnitten ist. Es ist keine schönheit als für dich/ O du schöner/ der du einig vnd allein schön bist. Je mehr ich alle diese vermeinte schönheit anschawe/ je mehr peinigen sie mich je grössern durst erwecken sie in mir/ vnd geben mir zu verstehen/ du habest alles. Ich mögte die Göttliche Liebhaberinn/ so gesagt hat/ du sehest der schönste/ vñ beschwegen der holdseeligste vñ liebreichste vnter den Menschen Kindern/ wol besser vnderrichten. Ich glaub nicht/ das ein einziger schöner Mensch gefunden werde. Soll ich sie wol bitten dürfen/ daß sie sage/ du/ ihr Bräutigam/ sehest allein schön vnter den Menschen Kindern? ja freylich/ du bist allein schön/ vnd darumb einzig vnd allein liebwürdig vnd von meinem Herzen geliebt.

I I I.

Ich liebe dich JESU. O du Liebreichster Sohn Gottes/ vnd mögte wünschen/ du würdest von deinen Creaturen geliebt so viel du liebwürdig bist. Gott verzeihe es dem der wünschte eine Creatur zu sein die lauter Stimm were vmb Gott

ohne vnderlaß zu loben. Warumb wünschte vnd begerte er nicht/ wie ich thue/ daß ein Creatur in der Welt seye/ so lauter Lieb were/ vmb JESUM vnauffhörlich zu lieben. Aber ich sage nicht gung/ man müste hunderttausent millionen Creaturen haben so nichts weren als Liebe/ oder wol hundert tausent millionen newer vnd newer Welt/ so mit solchen Creaturen ganz angefüllt weren/ davon doch eine allzeit tauglicher were als die andere/ den allein liebwürdigen JESUM zu lieben. Ach ich weiß wol daß mit diesem allen vnd so grosser macht der Liebe/ er dennoch den halben theil so viel nicht würde geliebt werden/ als er verdienet/ aber das schadet nicht. Ich muß dir/ O JESU, die lieb meines Herzens offenbaren/ wie ich wölte daß du geliebt würdest/ vnd daß ich warhafftig wünschte/ ich allein könnte vnd mögte dich mit aller diser Liebe lieben.

I V.

JESU, mein getreuer vnd vollkommener Liebhaber es mag ein jeder begeren was er immer will. Ich trage keine mißgunst gegen einigen Menschen auff der ganze Welt/ als allein gegen den/ der die allergröste liebe hat zu dir/ mein allerliebster JESU. Ach! mögte ich/ wie ich wünsche/ den preis diser liebe davon tragen/ der erst hierinn sein/ vnd dem fürnemsten Liebhaber Christi JESU vorkommen/ vnd ihn überwinden! Der mir solche Gnad versprechen würde/ dem wölte ich die ganze Welt überlassen/ mit aller ihrer Pracht mit aller der Ehren/ darnach die Menschen so sehr streben. Ich armseltiger vnd ellender der/ ich bin was frag ich doch? Mein Herz sagt sein still zu mir/ es stehe nur bey mir daß ich diesen platz habe. Der am meisten liebet/ der haltet das Ehrentränklein. Dieser vorzug gebürt dem/ der das meiste drum arbeitert/ vnd am meisten leidet. Dese präeminentz vnd ehr ist für den der nichts decket/ nichts redet/ vnd nichts thut/ als für JESUM vnd zum dienst seiner glori. Das ist lieben. Meine Seel/ du bist so bequäm vnd tauglich als jemand anders/ hievor dich anzuerbieten/ zu leiden/ zu gedencen/ vnd alles allzeit zu seiner ehren/ vnd für allen dingen ihme zu lieb zu thun. Gelangst du nicht dahin/ so kanstu keinem die schuld geben als dir selbst. Aber/ O du König meines Herzens/ solte das nicht ein vermessenheit sein daß ich mein

haupts.

haupte begere zu erlösen mit der Kron/welche dem allergetrewisten auß demen Liebhabern sol geben werden. Mann mag es nennen wie man will; ich muß dir dennoch sagen / wie mirs vmbhs heriz ist. Ich wolte/ daß ich dich mehr vñnd herizlicher liebe / als dich alle Menschen zusammen jemal lieben werden!

V.

DJESU, mein freygebigster Erlöser / es ließt sich ansehen / daß ich dich liebe. Ich bin so froh/wan man mir erzehlt / daß du geliebt werdest: vñnd daß kein redliches Heriz/ kein fromme Seel/ noch trefflicher Verstand zu finden/ der es ihure nicht für eine sonderbare ehr rechne / daß er dir sein Heriz geben/ vñnd die liberey oder hoffard deiner liebsten Freund vñnd Liebhaber annehmen möge. Es ist ein grosser schad / daß ich nicht allmächtig bin: ich würde die Welt ganz vmbkehren vñnd verändern. Es müste mir kein Winkel darin sein/ da man nicht redet von dich zu lieben/ oder zum wenigsten / würde die Sonn nicht scheinen / als allein da deine Liebhaber wohnen. Es solte kein Glück vñnd Segen sein/ als nur für sie. Ich würde es mit ihnen halten/ vñnd mein Leben solte von lauter Liebe sein. Ich würde keine wirkung/ keine bewögunng/ vñnd kein leben/ als allein von deiner liebe haben noch empfinden.

V I.

DJESU, deme in der liebe keiner zuvergleichen ist/ meine Lieb steht allzeit in gedanken. Ich denck ans künfftig/ vñnd bin schon jetzt sorgfältig/ ob du auch folgende zeit werdest geliebt werden/ wie ich wünsche vñnd begere. Es ligt mir nichts daran daß ich sterbe/wan es nur mit diesem Trost geschicht/ daß du erkennt werdest / als der allerliebste von allen Menschen so leben; vñnd daß du die Herzen besitzen vñnd darüber herrschen werdest bis zum end der Welt. Der Todt komme nur/ ich bin bereit: weil mir mein Heriz sagt/ es werde das gebiet vñnd Reich deiner Lieb/ da dieselbe völliglich wird regieren vñnd zum höchsten kommen / bald angehen. Ich sehe es schon vorhin: die größte geschäft dieses Reichs werden sein daß man den liebe / der allein liebwürdig ist/ vñnd daß man bestättige die gebräuch/ vñnd einführe die ewige geschäft der liebe meines JESU. Wan solches geschicht/ so lebe vñnd bin ich zu fri-

den/so sterbe ich von herzen gern/ vñnd hab weiters nichts zu wünschen oder zu begeren.

Die Sechste Andacht.

Für den Freytag nach Ostern.

Die Fragen des Sohns Gottes / wan er vns fragen würde/ ob wir ihn lieben; beantwortet/ nach dem Exempel des H. Apostels Petri.

Die liebe ist ein guter Haushalter / insonderheit die liebe JESU. Alles wais sie ihr zu nutz zu machen. Ober das was der Heil. Petrus drey mal von Christo gefragt worden ob er ihn liebe/ vñnd er alle mahl Ja beantwortet / haben vielle mir bekante Liebhaber Christi folgende Weiß vñnd Manier den Rosenkrantz zu betten erfunden. An den grossen Körnern bilden sie ihnen für / der Sohn Gottes halie ihnen gleiche Fraggsuch vor/ vñnd nenne sie mit Namen / sprechend: Mein Kind hastu mich lieb? vñnd sie antworten bey einem jeden kleinen Korn: Ja; aber allemal verändern sie die antwort nach vnterschied der sachen. Ja/ ich liebe dich von grüß meines Herzes: ich liebe dich mehr als meine Argen/ mehr als mein leben/ als den Freüd/ vñn verwanté/ als ein solches ding/ als die Sonn/ als den Heiligen/ als MARIAM, vñnd also von anderen sinnen / so billich können geliebt werden. Hernach kommen sie wider zum grossen Korn/ fangen an/ wie zuvor/ vñnd sein mit drey Besätzen zu friden/ zu ehren der drey Fragen / die dem H. Petrus sein fürgehalten/ vñnd bezeugen dreissig mal an den kleinen Körnern die größe vñnd auffrichtigkeit ihrer liebe. Dife Manier zu fragen vñnd Christo zu antworten / nennen sie

das Rosenkränlein der liebe Christi JESU. Philagia, es stehet bey dir ob du dich desselben wöllest gebrauchen. Dese gemelte Personen thun es mit ihrem trost vnd nutzen: vnd ich weiß gar wol/das vnser L. Herz vnd Seelig, macher ab dergleichen Fragen vnd liebreichen Antworten ein gefallen habe. (Ex lib. 5. gratie spiritualis cap. 3.) Als die H. Mechtildis einmal das Evangelium horie lesen / darin dise Fragen begriffen; Simon / liebstu mich mehr als dise: vnd dieselbige Wort betrachtete / ist sie also bald in Gott verzückt worden / der zu ihr gesagt: Ich frage dich im gleichen Mechtildis / antworte mir. Ist dir wolte, was so lieb auff der ganzen weiten welt / das du mir zu lieb nit wöltest verlassen? Sie antwortet: Du weißt es mein Gott / das kein einig Ding seye welches ich dir zu dienst nicht gern verlassen wolte. Vnser lieber Herr fragte sie abermal: Mein Tochter / ist auch eintze müß / arbeit vnd beschwärmuß / die du meiner wegen nit auff dich wöltest nehmen? Sie antwortet: Ich bin willig vnd bereit zu aller müß / arbeit vnd beschwärmuß / vñ alles zu leiden. Gott fraget zum drittenmal: Nun Mechtildis / wan es aber ein sehr grosse beschwärmuß were / wöltestu sie annehmen? Ja mein Herr / sagt sie. Sihe ich bin darzu ganz fertig vnd bereit. Hierauff offenbahrte ihr der Herr / diser gute Will seye ihme so lieb vnd angenehm / als wan sie alles mit der that vnd werck selbsten volnzogen hette. Philagia, wan dir dein Geliebter eben solche Fragen / wie dem H. Petrus / oder wie die andere sein / fürhalten solte / was würdestu antworten? Leg diß Buch beyseits / vnd antworte auff dieselbe vnd dergleiche Fragen / so dir Gott innerlich wird für-

halten.

266

Die Sibende Andacht.

Für den Sambstag nach Ostern.

Die innerliche Ermanung / damit vns der Sohn Gottes zu seiner Liebe ladet / anhören / nach dem Exempel der Seeligen Victoriz.

Wie froh wolte ich sein / Philagia / wan dir der lust vnd begird ankeme JESUM anzuhören / wie er an der Thür deines Herzens anklopfft / vñ dich ladet ihn zu lieben! Es ist dir sein herzliche begird / die er hat das wir ihn liebē nit unbekant. Dese begird ist in Gott dem Herren / wie ein fürnehmer H. Mann bezeuget / (Ioannes Avila epist. 9.) dermassen groß / das wan er leiden kōnte / dieselbe ihme oder den Todt würde anchun / oder er drüber frant werden müste. Er ist mit diser blossen begird / vns zur liebe anzutreiben / gar nicht zufrieden gewesen; sondern hat vns seinen Sohn geben / vnd gewölt das derselbe Mensch würde: vnd demnach wir Leib vnd Seel haben / damit wir vrsach vnd anlaß hetten ihn auff alle weiß zu lieben / vnd es nicht manglete an einem stattlichen fürbild vnserer leiblichen seeligkeit / weil die Gottheit ware für die Seeligkeit der Seelen / das er einen vber alle massen schönen / vnd an allen vollkommenheiten fürtrefflichen Leib annehme / der folgents vnser leibliches objectum oder vorwurf / vnd das letzte zil vnd end vnserer Leiber sein solte. Dadurch er zugleich verhütet / das der Mensch nit genöthiget würede oder gelegenheit hette seine Lieb zu zertheilē vnd jemandt anders zu lieben / auß mangel eines leiblichen fürbilds / welches mit seiner Lieb.

lieblichkeit das Herz einnehmen vnd zur liebe anreisen mögte. Er selbst hat es dabey nicht bewenden noch bleiben lassen/als er mit vns auff Erden gelebt. Er hat vns alle/wie wir sein/mit Worten/vnd mit seinem Leiden geladen ihn zu lieben:vnd von der zeit an / daß er gen Himmel gefahren ist / lasset er nicht ab/von einer zeit zur andern / zu eines jeden Herz zu reden vnd ihn zu seiner liebe anzutreiben. Wir empfinden offermal in vns so Gottseelige Gedancken / es seye sauber nichts auff diser Welt / daß vnseres Herzens werth seye; wir sollen Gott lieben/vnnd vns JESU ergeben/vnd ihn lieb haben. Ach! was ist diß alles anders / als ein innerliche vnd freundliche ladung des Sohns Gottes? Es ist vberauß nützlich dieselbe anhören/vnd ihme den Sohn Gottes / mit wunderbarer schönheit gezieret/vnnd mit der herzlichster gestalt / geberden / vnnd ganz Himmlischem schein glanzend fürstellen/der zu vnserm Herzen sage: Mein Kind/ liebe mich/der ich so schön bin. Mein Tochter/ich bin der jenig/den du muß lieben: ich/der an schönheit meines gleichen nicht hab. Philagia/hab disen Gedancken off/ insonderheit am heutigem tag/vnd thue darneben was dir der Herr JESUS sagen wird. Die Seelige Victoria mit ihren Geistlichen/hat vorzeiten auß diser heiligen Übung einen wunderbarlichen nutzen geschöpfft. Ein Prediger / da er ein Exhortation oder Ermahnung zu ihnen gehalten/hatte ihnen gesagt /wan sie in der vollkommenheit vnd liebe Gottes mercklich zunehmen wölten/ so solten sie ihnen einbilden/ sie hörten offt im innersten ihres herzens/ folgende wort ihres Bräutigams: Ama me, qui sum formosus, dulcis, bonus, generosus.

Liebe mich/der ich bin schön/
Freundlich/gütig/dir zugethan.

Sie haben ihnen diese heilige Lehr zu nutz gemacht/vnd mit herzlicher lieb vnd affection zu der schönheit des holdseligsten JESU eingenommen /ihme zu lieb / vnnd zu seiner ehr vnd glori / all ihre arbeit vollbracht/vnd dieses mit einem vnglaublichen eyffer / vnnd weit grössern ernst / fleiß / tapfferkeit / lust vnd freuden/als naimal vorhin geschehen.

Die Achte Andacht.

Für den Ersten Sonntag nach Ostern.

Den Sohn Gottes mit allerhand schönen Lobsprüchen vnd Ehrentiteln anbetten vnd begrüßen/nach dem Exempel des H. Augustini.

Diese anbetung vnnd begrüßung des Sohns Gottes mit dergleichen Titelen vnd lobsprüchen kan auff zweyerley manier geschehen. Oder daß wir nachfolgen dem Seeligen Pater Gaspar Bonus / auß der Minimier Orden / welcher diese wort schier allzeit im Herzen vnd Mund hatte: Adoramus te: quoniam tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus Altissimus, JESU Christe. Wir betten dich an/ Herr JESU Christe. Dann du allein bist heilig/allein Herr/allein der Allerhöchste. er widerholte dieselbe zwey hundertmal im Tag. Man verwies ihm ein wenig / daß er stärs zuthun hatte mit seinem Tu solus Sanctus; aber dessen ungeachtet/ führe er te immer fort. Vnd wie sollte man auß eitler forcht etlichen widrigen vnverständigen Zungen/denen nichts gefällt/ zu mißfallen / ein so guets Werck vnderwegen lassen?

Oder

Oder nach dem Exempel / vñnd auff die weiß / so der H. Augustinus gebraucht / welcher so wol in seinen Soliloquiis oder sonderbaren Gesprächen / als auch in seinen Betrachtungen / Gott vñnd seinen E. Sohn Christum JESUM mit allerhand schönen Titelen vñnd herrlichen Worten anredet vñnd anbettet. Ernennet ihn den allergütigsten / allerbarmherzigsten / allergnädigsten / allheroldseeligsten / allervollkommensten / allerliebsten / allertiebreichsten / allerweisesten / allmächtigsten / vñnd mit hundert andern Namen auff disen schlag / Philagia, grüße heut vñnd zu anderer zeit vñnd bette an Christum deinen Gott vñnd Herren auff dise beide manier / vñnd gib ihm die allerschönste Ehrentitel / so dir möglich sein / es seye gleich in deinem Oratorio oder bettkammerlein / oder den tag durch bey deinen Geschäften / wan du auff vñnd ab / an vñnd zu gehest vñnd stehest. Die Lieb läßt sich allenthalben finden vñnd spüren. Du würdest dich höchlich verwunderen / wan ich dir sagte / der Herr JESUS werde dich im gleichen grüssen / vñnd das wenig / so dise Ehrentitel bedeuten / dir widerfahren lassen / in so viel du fähig sein wirst solches zu empfangen. Ich halte es gänglich dafür ; zum wenigsten hat ers mit der H. Mechtildis vorzeiten also gemacht: nun aber ist er noch jetzt eben so gütig vñnd gnädig / als er domaln ware. (*lib. 3. gratia spirit. cap. 3.*) Sie hatte ihren geliebten Seligmacher begrüßet vñnd angebetten von grund ihres Herzens / vñnd mit allen kräften ihrer Seelen / mit den schönisten vñnd stattlichsten Ehrentiteln / welcher zu ihr gesagt hat: Mein Tochter / wan du mich begrüßest / so grüße ich dich widerumb: wan du mich lobest / so lobe ich mich selbst in dir / wan du mir dan-

ckest / so dancke ich zugleich meinem Vatter in dir / vñnd für dich ; vñnd solches alles geschicht auch also / daß du nichts davon empfindest oder merckest.

Du mögest villeicht wünschen / du hettest dergleichen Ehrentitel bey der hand / damit du sie nicht bedürffest zu suchen. Mann soll dir solches nicht abschlagen: vñnd wie ich dir nichts verberge / sie hastu hie eben die / so ich selbst pflege zugebrauchen. Sie mißfallen mir nit: bette derowegen deinen gütigen JESUM als bald damit an.

Ich grüße vñnd bette dich an / O tiebreichster Sohn Gottes / der du bist der aller süßste / der aller freundlichste / der allersprächlichste / der allheroldseeligste / der allerreichste / der allersorgsamste / der allerweiseste / der allerwotredendste / am allermeisten zu begereu / ganz gütig / ganz schön / allmächtig / ganz beibr / ganz höfflich / ganz bescheiden / ganz edel / ganz getrew / vñnd ganz vollkommen!

Ich grüße dich / vñnd bette dich an / O mein Heroldseeligster JESU. als das vñnerschaffene Wort das Fleisch worden / als einen Sohn MARIAE, als einen anfang des H. Geists sampt deinem Vatter / als einen Wotthäter der Menschen / als einen Erlöser des Menschlichen Geschlechtes / als einen grossen Freund vnserer Natur / als vnseren Bruder / als vnsern Fürsten vñnd gnädigen Herrn / als vnseren König / als vnseren Bischoff vñnd Höhen Priester / vñnd als vnseren Geliebten!

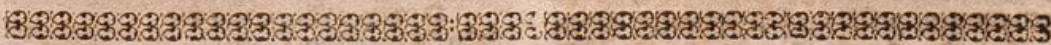
Ich grüße dich / vñnd bette dich an / mein gütiger Herr / der du bist der schein vñnd glantz der Glori deines Vatters / vñnd seine wesentliche Figur / vñnd lebendiges Ebenbild / der Erstgeborne vñter den Creaturen / der König aller Tugenden / das Exemplar vñnd Fürbild aller Heiligkeit / das Haupt der Kirchen / die Freyd der Welt / der von allen Völkern begert wird / darauff die gerechten warten vñnd hoffen / ein König aller Königen / ein Herr vber alle Herrn / der außbund vñnd Muster aller schönheit / vñnd das schöne vñnd ewige objectum vñnd vorwurff vnserer leiblichen Seeligkeit!

Ich lobe / vñnd bette dich an / O du Weisheit Gottes

GOTTES / so Mensch worden / der du bist der Bräutigam vnserer Seelen / ein König vnserer Herzen / das Leben vnseres Geists / vnser aller beste Freund / gang lob- vnd ehrwürdig / allerdings anzubetten / allzeit glorwürdig / allzeit selig / vnser höchstes Gut / vnser Liebhaber / vnser Liecht / vnser Stort / die glückseligkeit der ganzen Welt / vnd die Ehr vnd Zierd des Himmels vnd der Erden.

Ich grüsse dich / vnd bette dich an / O Fürst des Fridens / grosser Fridmacher / barmherziger Fürsprecher vnd Advocat / Vatter der gütigkeit / ein Wunder der gedult / ein Miracel der liebe / herrliches Lusthauß aller Vollkommenheit / der du

liebest / geliebt wirst / vnd liebreich bist / gnedigster Arzt / wunderbarlicher Hirt / alleenthalben vnd in allem herrlich vnd mächtig / ein Spiegel der Gerechtigkeit / ein abgrund der Barmherzigkeit / die Sonn des Paradies / ein Oberwinder der Hölten / vnser Herz vnd Meister / vnser Führer vnd Gleitsmann / ein Schatz vnserer Hoffnung / eine Versammlung aller beständigen Ergötzlichkeit / eine Schönheit die nicht genug kan geliebt werden / vnd daran GOTT ein sonderbares wolgefallen hat / deme an fürtrefflichkeit keiner zu vergleichen ist / das Zihl vnd end aller meiner liebe / vnd der du mir Alles bist in allem!



Das Ander Capittel.

Siben vnd Zwanzig Andachten zur Mutter Gottes / vor die Siben vnd Zwanzig Tag von der Octay des Oesterlichen Fests bis zum Sonntag vor der Himmelfarth Christi.

Die Erste Andacht.

Für den andern Sonntag nach Ostern.

Die Mutter Gottes vor der Sonnen Aufgang grüssen / nach dem Exempel des Seeligen Henrici Susonis.

PHILAGIA, ich hab dise zeit nach dem Osterfesterwöhl die Allerseeligste Jungfraw zu verehren bis zum Sonntag vor vnseren Herren Himmelfarth / als welche sonderlich bequem ist die Übung der Andachten zu erfassen / welche in meinem DFFNEN HJWWE & verzeichnet sein / die Fest der Mutter GOTTES / welche im Merzen / April / Mey / vnd Brachmonat fürfallen / heiliglich zu seyn; welches zu seiner zeit wegen einfallen der Fasten / Osterfests / Himmelfarth Christi

sti oder anderer dergleichen Solemniteten nicht so füglich geschehen kan. Also verlieren wir nichts / vnd es mag gegenwertige zeit / der freudenreichen Auferstehung Christi der jenigen mit gutem fug zugeteiget werden / welche vor allen anderen Creaturen am meisten ist theilhaftig worden der freud dieses glorwürdigsten Geheimniß: wir werden sie auch durch vnseren stäten fleiß vnd ein geraume zeit lang wehrende Andachten desto baldter bewegen vns günstig vnd gnädig zu sein.

M m

Den

Disen heutigen Tag betreffend/ wöllen wir sie vor der Sonnen Auffgang grüssen. Solches thate der Seel. Henricus Suso gar oft/ vñnd er hatte diese Andacht von den H. Engel erlernet/ die er in grosser anzahl am morgen bey der Sonnen auffgang mit einer wunderbarlichen Musick hören singen. Das Lied diser Seeligen Geister war in disen Worten begriffen. Stella MARIA maris hodie processit ad ortum. MARIA der wahre Meerstern ist heut auffgangen. Durch dise Englische Musick eingenommen/ gesellte er sich bisweilen ihnen zu/ sein Stück mit zu singen: vñnd wan sie sich nicht liessen hören/ so vnderliesse er doch mit die Mutter Gottes auff seine weis des morgents früh zu loben. Wan er sie nur vor der Sonnen auffgang grüssen konte/ so war er zufriden. Also solten auch billich andere froh sein/ wan sie die Gottes Gebärerin mit diesem Heiligen Mann grüssen mögen/ oder wie es die liebe Engel gethan / oder mitm Ave MARIA, mitm Salve Regina, mitm Ave maris stella, oder dergleichem Gruß. Dis alles kostet wenig / vñnd ist dannoch sehr nützlich. Philagia, vielleicht ist die Sonn schon lang auffgangen wan du erwachest; so darffst dich zu diser Andacht nicht laden: wann du dir aber einmal im Jahr ein wenig gewalt anthest/ Zeitlicher auffstundest/ vñ in dem die Morgenröthher, für kompt die schöne Morgenröth vnserer zeit / vñnd bey der Sonnen auffgang die Mutter der schönen Sönen/ die deine Seel erleuchtet / begrüßest / würde es zweiffels ohn sehr wol gethan sein. Bistu aber auß denen / welche der Sonnen mit ihrem auffstehen vorkommen / so erwöhle dir et-

liche tag im Jahr / der Engel vñnd deine Königin zu grüssen wie sie gethan haben / oder wie dir gefallen wird. Wer weiß / sie möchten einmal mit machen: zum wenigsten werden sie gegenwertig sein / vñnd wan du ihre Königin wol vñnd von grund deines Herzens grüßest / den widershall im höchsten theil des obersten Himmels klingen lassen. Wan du lust hast / so sag mit einem ihrem Liebhaber:

O Jungfraw rein ohn Mackel/
O schönes Sternen liecht:
Du bist der Erden Fackel/
Darnach all Welt sich richt.
Du gibst der Sonn die Straalen/
Du gibst dem Mon den schein:
Vor deinem glantz sich mahlen
Die Himmlich leichter rein.
Du leuchtest vns von weiten
Zu disem wilden Meer:
Den Weg thust auch bereiten/
Vmsont all mäh sonst wer.

Die Zwyente Andacht.

Für den andern Montag nach Ostern.
Die Mutter Gottes bitten vñnd sie bene-
denen/ nach dem Exempel der H.
Brigittz.

Wsch dise Anbetungen verstehe ich fürnemlich die innerliche/ (deren sich jederman gebrauchen kan/ er seye krank/ alt/ mit Geschäften vberladen / bey der Gesellschaft/ oder anderstwoh) dadurch wir die Gnaden vñnd Fürtrefflichkeiten / so an der Würdigsten Mutter Gottes am meisten scheinen/ mögen verehren. Wie dises zu thun seye können wir lehren auß den Anbetungen der H. Brigittz/ deren ich etliche hinzu seze; damit wan wir die Tugeden/

Pri

privilegia / vnd Geheimnuß des Lebens vnser & Frawen durchlauffen / wir die vnserige darnach stellen können.

Allerheiligste Mutter Gottes / meine gnädige Fraw vnd Königin / ich benedene dich von ganzem meinem Herzen / als die edleste auß allen Creaturen / welche du deinen Schöpffer am herzlichsten vnd inbrünstigsten geliebet hast. Ich benedene dich von wegen der Ehr / die du in deiner Unbefleckten Empfängnuß empfangen hast. Ich benedene dich / als diejenige / welche vom ersten augenblick an / da das liecht der Vernunft in dir auffgangen / Gott geliebet hat. Königin des Himmels vnd der Erden / dein heiliges Haupt seye zehn hundert tausentmal gebenedeyet / welches würdig ist mit allen Kronen der ganzen Welt gekrönt zu werden! Gebenedeyt seyen deine Har! Gebenedeyt sey dein freundliches Angesicht! Gebenedeyt sey deine liebevolle Stirn! Gebenedeyt seyen deine purpurfarbige Leffzen mit allen gaben der Natur begnadet! Gebenedeyt seyen deine liebliche Augen / welche bequem sein alle eiskalte Herzen mit Liebe anzuzünden! Gebenedeyt seyen deine Wangen / als der gloriwürdige Thron aller Zucht vnd Ehrbarkeit / vnd einer Göttlichen Keimigkeit!

Diß war die Weiß der H. Brigittæ / die Seeligste Jungfraw zu benedeyen vnd anzubetten: Philagia, du magst es bisweilen schier auff denselben schlag machen / oder andere Anbettungen brauchen / wie dir dein Herz eingeben wird. Es könnte geschehen / daß du deine liebe Mutter also benedeyest / daß sie dir hundertzaltig wölte widergeltē / vnd vber deine Seel kommen lassen ihre günstigste influenzen vnd Einfluß / vnd die aller stärklichste Segen / welche vnser Herz ihrer natürlichen Gürtigkeit zugewarten haben.

(:.)

Die Dritte Andacht.

Für den 2. Mittwoch nach Ostern.

Die Reliquien der Mutter G D Ttes verehren / insonderheit die / welche im H. Hochw. Sacrament zufinden / nach dem Exempel des Heil. Ignatii.

Dise Keyserinnen Helena vnd Pulcheria hatten eine sonderbare andacht zu den H. Reliquien der Mutter G D Ttes: wie imgleichen der H. Germanus / Patriarch zu Constantinopel. Philagia, der sie haben mögte / könnte sie nicht genug verehren. Weil aber so köstlicher Schatz schwärlich zu vberkommen ist / so will ich dir heut ein sehr schönes Reliquarium oder Heilthums kästlein / wan je eines gewesen ist / zeigen / dar in vngezweiffelte Reliquien sein von der allerseeligsten Jungfrawen. Selbiges ist das Hochwürdig Sacrament des Altars: dann diser H. Leib des Sohns G D Ttes / den wir anbetten / vnd im H. Sacrament des Altars zu sein glauben / ist anfänglich formirt worden / von dem köstlichen Fleisch vnd Blut der Jungfrawen MARIAE; vnd wie der gelehrte Suarez beweiset / so hat vnser Seeligmacher dise erste vnd vrsprüngliche substanz / die er von seiner Mutter in seiner Empfängnuß bekommen / nimmermehr verloren / vnd er behält sie noch an jero im Himmeln / vnd deswegen ist sie auch im Hochw. Sacrament; weil es eben derselbige Leib ist / der im Himmeln sitzt zur rechten des Himmlischen Vatters. Also können verstanden werden die wort des H. Augustini da er sagt: Caro Christi, Caro MARIAE. Der Leib Christi ist der Leib MARIAE. Was ist klärer?

Wm 2

lichers?

lichers: wie auch/was er vber den 98 Psalmen schreibt: De carne MARIE carnem accepit, & ipsam carnem MARIE nobis manducandam ad salutem dedit. Vom Fleisch MARIE hat er das Fleisch bekommen/vnd dasselbig Fleisch MARIE hat er vns zu vnserm Heil zu essen geben. Was vns hierin könnte zweiffelhafftig machen/ob dise erste substanz / welche vnser E. Frau zum Leib ihres Sohns dargoben hat / darin noch zur zeit gefunden werde/ist dieses/das die Medici vnd Arzt gemeinlich lehren/die natürliche hitz / vnd andere vrsachen/so außserhalb herkommen vnd vnserm Leib beschädigen / verzehren allgemach das humidum radicale, die natürliche krafft zu wachsen / vnd dise erste substanz / so wir von vnsern Etern empfangen haben; zu welcher erstattung wir der leibs nahrung genießen. Nichts desto weniger sagen dieselbe hinzu / dise erste substanz seye so starck/das es nimmer geschehe / als erwan in einem sehr hohen Alter/das sie sich gänglich verliere. Jahes sein andere Philosophi vnd Medici/die dafür hatten/sie verlieren sich nimmer: vnd ungeachtet der vnderchiedlichen zufälligen veränderungen/so die ganze zeit des Lebens vorlauffen / bestehet sie doch immer vnd alle zeit. Derohalben ist es hell vnd klar / das auff eine oder andere manier / die substanz vnd wesen / so der Sohn G. Des von seiner Mutter empfangen hat / jehund noch in seinem H. Leib zu finden seye: in sonderheit/weil er nicht gar alt worden ist. Vnd wan deme/gemelter vrsachen wegen/nicht also were/so müßte man dannoch sagen / dise erste substanz seye im H. Hochw. Sacrament; diereil daselbsten gegenwertig ist eben der Leib / den er in der aufferstehung wider genommen hat. Nun lehret der H. Thomas / der H. Bona-

ventura/vnd etliche andere Theologi / das ein jeder Mensch in der Aufferstehung wider bekommen werde dieselbe materi vnd substanz/davon er anfänglich formirt vnd gemacht worden / er habe sie vor seinem tode verloren/oder allzeit erhalten.

Philagia, da hastu die heilige Reliquien der Mutter G. Des / welche ich wünsche das du sie verehrest. So ist sie auch das köstliche Pfand/welches wir von ihr haben. Die ehr / so du selbiger kanst an thun / bestehet in einer eiferigen begird ihren E. Sohn heiliglich / vnd oft in diesem Hochwürdigen Sacrament zu empfangen: nicht allein darumb / das diser H. Leib daselbsten ist; sondern auch deswegen / weil ein Theil von dem Jungfräwlichen Fleisch vnser Lieben Frauen im selbigen gefunden wird. Dahero es geschicht / wan wir vns mit dem Sohn Gottes vereinigen/wir vns zugleich vereinigen mit diser Heiligen Reliquien von MARIA; welches kein geringer trost ist für den / der die gloriwürdige Jungfraw lieb hat. Also lesen wir / das der Heil. Ignatius von Loyola / auß diesem gedanken vnd betrachtung diser Wahrheit / einen sonderbaren trost vnd süßigkeit habe empfunden. Ich betrachte/spricht er/das der Sohn vnd die Mutter allein ein Fleisch vnd Blut seyen/oder zum wenigsten / das der Sohn ein Theil seye von der substanz der Mutter; vnd das ich derowegen in der Communion empfieng das allerheiligste Fleisch nicht allein des Sohns / sondern auch der Mutter; vnd derjenig/so andächtig zum Tisch des Herrn hin zu nahet/sich vereinige / vnd ein Fleisch werde mit dem Sohn / vnd mit der Mutter. Philagia, ist mir das nit ein anmütiger gedanken? Solte ich wol sagen

sagen dürfen / daß den Engeln nach dergleichen glück verlanger? Auff ein andere weiß könnte man diese stattliche Reliquien noch verehren / wann man bis weilen das H. Hochwürd. Sacrament mit diser aufrücklichen meinung besuche / daß man begere zu verehren die köstliche Reliquien des Fleisch MARIAE / das zu finden ist in dem ehrwürdigen Reliquiario / welches selbiges begreift / vñnd auff vnsern Altar ruhet / vñnd anderst nichts ist als das Heilig Hochwürdig Sacrament. Daselbst könnte man alsdann etliche sonderbare Gebett vñnd Andachten verrichten / gleich wie wir zu thun pflegen / wan wir die örter / oder Altar besuchen / da die Reliquien der Heiligen auffbehalten werden. Vñnd damit du die sache recht anstellst / so fange heut oder morgen einmal an zu demselben zähl vñnd end zu communiciren; oder aber nimm dir für ein gewisse zahl der besuchungen des H. Sacraments in einer oder vnder schiedlichen Kirchen zu verrichten.

Die Vierte Andacht.

Für den 2. Donnerstag nach Ostern.

Ein Mitleiden haben mit den Schmerzen der allerseeligsten Jungfrauen / nach dem Exempel der H. Brigitta.

Der Cisterzienser Orden begehret diese Fest vñnder dem Titel der Schmerzen der Jungfr. am sechzehnden Tag des Aprilis: etliche andere vñnder dem Namen Unser Lieben Frauen Mitleidens am Freitag für den Palmsonntag. Philagia, ich rathe dir daß du die gedächtnuß heut haltest / vñnd dich erinnerst des Schwerts des Schmer-

zens / welches der fromme Simeon fürge sagt hat. Diese schmerzliche Schwert hat das Herz der Mutter Gottes tieff durchtrungen / so wol am tag des bitteren Leidens vñnd sterbens ihres Sohns / als am nechstfolgenden Tag ihrer Einsamkeit / vñnd in andern gelegenheiten seines Leidens vñnd der schmerzlichen Geheimnissen; also gar / daß der meiste theil der Heiligen Väter vñnd Kirchenlehrer sich nit scheuen / von wegen der größe ihrer Schmerzen / sie zu nennen ein Martyrin vñnd die Königin aller Martyrer. Der H. Bernardus sagt / die Nadel / welche die hand vñnd fuß des Sohns Gottes durchbort / seyen gangen durch die Seel der Mutter; vñnd die Lanz / welche nur beschädigt hat den todten Leib des verstorbenen Seeligmachers / hab durchstochen das Gemüt der betrübtten Jungfrauen / vñnd daselbsten einen solchen Schmerzen verursacht / daß sie länger nicht hette leben können / wan sie Gott nicht zu noch grösseren Schmerzen vorbehalten hette. Aber ich bin hie nicht gesinnt dir die größe ihrer Schmerzen aufzulegen / sondern allein fürzuhalten die werck: so du zur ehren der Mutter Gottes / vñnd ihrer vñnderschiedlichen Geheimnissen: wan sie fürfallt / thun könnenst. Was du nun zur gedächtnuß ihrer allerbittersten Schmerzen verrichten sollest / das stelle ich deiner Andacht heim. Auß dem / was ich hinzu setzen werde / wirstu sehen / was bisweilen andere deswegen gethan / vñnd wie grosses gut ihnen diese Andacht bracht habe / vñnd was für ein heylliches Mitleiden sie zu der schmerzhaften Mutter getragen.

Der Heilig Gregorius Magnus / das Gemüt zum Mitleiden zu den Schmerzen der Seeligen Jungfrauen zu bewegen /

M m 3

vñnd

270
vnd darin zu erhalten / hat gemacht vnd offte
gebraucht das andächtige Gesang / Stabat
Mater dolorosa, welches hernach von der
Christlichen Kirchen angenommen ist.

Die H. Brigitta hatte ein herrliches
Mitleiden mit den bekümmernüssen / welche
die Seelige Jungfraw aufgestanden hatte;
vnd hierzu ist sie noch mehr bewegt worden/
nach dem die Mutter Gottes sich bey ihr be-
klagt hat / vber die geringe anzahl deren / so
sie mit einer wahren vnd aufrichtigen lieb-
liebe: welches sie fürnemblich damit probirte/
daß gar wenig Menschen ein mitleidē hette
mit ihrer grossen pein vnd schmerzen. Dar-
neben hat die fromme Brigittam zu disem
Mitleiden vnd herrlicher erinnerung des
peinlichen Schwerts MARIE, das jenig
starck angetrieben / welches sich bey einer
hohen standes Prrsonen auff folgende weisß
hat zutrugen. (*Revelat. lib. 6. cap. 97.*)

Als sie eines tags mit heissen Zähren bettet
für dise Persohn / welche zwar / wie ich an-
gedeutet / vor der Welt in grossen ansehen/
aber gering vnd verächtlich ware in den
Augen Gottes / hat Christus der Herr ihr
Gebetterhöret. Dann er hat ihr befohlen
ihren Beichtvatter zum Krancken zu
senden. Derselbist zweymal zu ihm kom-
men; fand ihn aber ganz verstockt vnd
entschlossen in solchem stand zu sterben. Sie
befilcht ihm aber im Namen Gottes das
dritte mal zu ihm zu gehen / vnd anzuzeigen
Gott seye bereit zu verzeihen / vnd ihn seltig
zu machen / wan er nur ihme selber nicht im
weg stünde. Auff dise dritte ladung vnd
ermanung ergibter sich. Gott bewegt ihm
das Herz / vnd ermanet ihn er habe nie
recht gebeicht / er seye in seinen Sünden ver-

altet / habe sich dem Teuffel / der ihm sichtbar-
lich erschienen / mit Leib vnd Seel ergeben/
vnd biß dahin seye er im geringste für seine
Seel vnd Seeligkeit nicht sorgfältig ge-
wesen. Damit ist er willig zu beichten / vnd
am selbigen tag beichtet er zu vier vnter-
schiedlichen malen alle die Sünden seines
vorigen lebens. Des andern tags empfängt
er die H. Communion / vnd innerhalb
sechs Tagen stirbt er Gottseeliglich / voll gu-
tes trosts vnd vertrauens auff die Gött-
liche Barmherzigkeit. Ein wenig darnach
zeigt vnser L. Herr der H. Brigittæ an / er
sey nach dem Fegfeyr geführt worden / von
wegen der Reu vnd Leyd / so er ihme gnä-
diglich vnd ganz freygebig mitgetheilet/
darzu bewegt durch das Mitleiden / welches
diser Mensch allemal erzeigt / wan er hörte
reden von den Schmerzen / so seine L. Mut-
ter aufgestanden.

Ich seze noch hinzu eine bewährte vnd
ganz gewisse beweisung des wolgefallens / so
die Seelige Jungfraw hat an der erinne-
rung ihrer schmerzen / vnd an den blossen
gedanken / so ihr Diener davon haben kön-
nen. Es ist ein Geistlicher Orden in der
Kirchen Gottes / nemblich die Serviten/
welche sonst Diener der Jungfrawen ge-
nennt werden. Dise tragen schwarze
Kleider / zum anzeigen vnd zur gedäch-
niß der bitteren Schmerzen ihrer lieben
Fürsprecherin. Im anfang dises Or-
dens ist vnser L. Fraw den sibem ersten ab-
sonderlich vnd zu einer zeit erschienen / mit
einem vber auß glanzenden liecht umbge-
ben / begleitet von einer grossen anzahl der
Heiligen Engel / in einer hand tragend ein
offenes Buch welches ware die Regel des
H. Au.

H. Augustini/ so sie halten solten; vñnd in der andern ein schwarzes Kleid/welches sie ihnen hinderliesse/ als ein Kennzeichen ihres Lebens/das sie in leid/zähren / schmerzen/müh vñnd arbeit zugebracht hatte.

Philagia, die wahl stehet dir jetzt frey. Wann dir das Gesang des **H. Gregorii** nicht gefällt / so verweigere doch nicht/ am heutigen Tag / mit einigen gedanken vñnd Seuffzern dein Mitleiden mit den schmerzen vnser allerliebsten Mutter ihr anzuzeigen. Die Seuffzer kosten dir jah so viel nicht: mit hunderten kanstu sie gehen lassen/ wan die Person so du auff der ganzen Welt am meisten liebest/ in eine grosse bekümmernuß vñnd ellend gerathen ist. Wan dein Kleid schwarz ist/ desto besser. Frage es zum wenigsten heut mit disem motif vñnd antrib/wie die Serviten ihren Habit tragen/ vñnd küsse es mit diser meinung vñnderinerung. Alles dises ist nicht schwär: so sage derowegen nicht ich gebe dir keine leichte Andachten/die gunst vñnd huld **MARIE** zu erlangen. Einen Seuffzer/ein küssen deines Habits oder kleidung. soltestu mir ein so geringes wol abschlagen können?

Die Fünffte Andacht.

Für den 2. Freitag nach Ostern.

Die Mutter Gottes/ auff die Erd niederfallend/ anrufen/ nach dem Exempel des **H. Alberti**.

Der H. Albertus ein Religios auß dem Kloster des Heiligen Crispini / welcher gelebt hat vmbß Jahr 1140/hatte kaum alle tag andere gedanken / als die Seelige Jungfraw zu ehren. Er war nit zufrieden/ bis er viel geringe Andachten / die er ihr zu

lieb auff sich genommen / verrichtet hatte. Ich melde deroselben eine/welchedenckwürdig ist. Täglich neigte er sich fünfzigmal/ vñnd so lang er war / warff er sich auff die Erden/ vñnd bey einem jeden niederwerffen bettete er einen Englischen Gruß.

Philagia, ich hab dise Andacht/ob sie schon etwas beschwärllich ist / nicht verschweigen wollen. Du müßest auch etliche versuchen/ die nicht allerdings leicht sein. Was fördestu dich auff die Erden niederzuwerffen. Vielleicht sorgstu du werdest deine Kleider heßlich machen. Es geschicht darumb/ damit du so demütig / als dir immer möglich/ anbettest dise mächtige Königin / welche die Engel vñnd alle Creaturen nicht gnugsam verehren / noch ihr solche dienst leisten können / welche mit ihrer herrlichen fürtrefflichkeit zutreffen: vñnd neben dem kanstu an den ort / da du dich willst niederwerffen/ einen Teppich oder etwas anders legen. Wan du dich nur rechtschaffen vñnd tieff verdemütigest / soligst hieran. Du magst in diser postur vñnd stellung des Leibs verharren so lange vñnd kurze zeit als dir beliebt / vñnd zur allerseeligsten Jungfrawen sagen/ was dir deine Andacht eingeben wird. Ist es zu vil fünfzigmal auff einen tag sich also vernidrigen / so schlage etwas ab/ vñnd mach die zahl geringer. Keiner wirds wissen / als dein Schutz Engel/ **MARIA**, vñnd **JESUS**. Ein wenig vñnd gut. Das begert **GOTT** vñnd seine Heilige Mutter.

* *

*

Die

Die Sechste Andacht.

Für den 2. Sambstag nach Ostern.

Zwo Messen hören / zur ehren der Mutter Gottes / nach dem Exempel Sebastiani Königs in Portugall.

Was diser grosse vnd Gottseelige König in Portugall / der im Treffen mit den Moren vmbkommen / alle Sambstag zur ehren der Seeligsten Jungfrauen thate / darzu ladet dich am heutigen tag / Philagiz. Er hörte am selbigen Tag zwo Messen / vnd in einer auß beyden ungeachtet seiner Königlichen Würden / diente er dem Priester / vnd hiesse den Edel. Knaben / so darzu bestellte war / hingehen. Sein lust ware alsdan bey der elevation der H. Hostien ein Sackel in der handt zu tragen / vnd in dem er den Sohn anbietet / die Mutter zu verehren: welche er als seine gnädigste vnd höchste Princessin liebet. Vnd weil man gemeinlich sagt / zu Mess dienen / seye der Engel Ampt vertreten; wolte er disen geringendienst Gott dem Herrn / seiner Mutter zu lieb / leisten / vnd mit verrichtung eines Englischen Ampts dieselbe erkennen / ihr dancken / vnd sie anbetten / als ein Königin der Engeln.

Philagia, wan du kanst vnd magst zur Mess dienen / so folge disem frommen König nach. Ist dir aber solches zu thun nicht erlaubt / so höre zum wenigsten zwo Messen deiner lieben vnd gnädigen Frawen zu ehren; vnd erkenne dabey du sehest nicht würdig in disem so ehrlichen dienst dich gebrauchen zu lassen / dessen sich die Engel vn-

würdig achten. Ich sagstu / es scheint wol ich seye gar sorgfältig daß ich nichts außlasse von allerhand Andachten zur Mutter Gottes. Ich gesthe solches gern / aber es verlangt mir noch mehr darnach / daß du mit dem blossen lesen nicht zufrieden seyest / sondern alle ins werck richtest: auff daß du disen trost empfindest / du habest gethan für die Mutter der süßigkeit / was du gewust daß andere ihr zu lieb verrichtet. So wenig wirdstu sie gewislich nicht lieben / daß du dir verweisen laßest / du liebest sie nicht so sehr / als es andere thun.

Die Sibende Andacht.

Für den andern Sonntag nach Ostern.

Die Letaney von vnser Lieb. Frawen betten / vnd zu denen sich gesellen / die sie offrt betten / nach dem Exempel vieler ihrer Andächtigen.

Wer keine lieb vnd affection zur Mutter Gottes hat / der solte nur ihre Letaney betten / welche zu vnser L. Frawen von Loreto gesungen wird: bald würde er ganz verändert werden. Dann sie sein mit dem aller schönisten lob vnd Titeln der Himmel. Königin angefüllt. Die herrlichste Figuren des alten Testaments sein darin zu finden; vnd alles was die H. Väter fürrethlichs von ihr je gesagt haben. Wie könnte man diß alles offrt lesen oder daran gedencken / daß das Herz sich nit ergebe der so liebreichen Mutter / vnd sich resolvire sie zu lieben? Ich hab anderst woh vermeldt / in den selben Letaneyen seyen etliche Ehren Titel begriffen / als da sein / Holdseelige Mutter / Wunderbarliche Mutter / Getrewe Jungfraw /

fray/ vnnnd dergleichen / daran die seeligste Gottesgebärerin ein vnaussprechliches wolgefallen hat.

Philagia, bette sie heut mit grösser auffmercksamkeit als du noch je gethan; damit du theilhafftig werdest des trosts deren/welche eine vberaus grosse andacht darin finden: vnnnd wan du noch nit bist in der Gesellschaft diser Ecclaneyen/ so zweiffle ich nicht/ du werdest lust darzu bekommen. Dese Gesellschaft vnd Bruderschaft ist eine heilige Liga vnnnd freywillige Verbündnuß erlicher Andächtigen der Seeligen Jungfrauen/ welche weil sie gänzlich eingeschlossen sein / ihre huld vnnnd gnad zu erwerben/ vnd ihrer hülff vnd fürbit in ihrem Sterbstündlein zu genießen hoffen / dieselbe Ecclaneyen täglich/ einer für den andern / zu nachstgemelter meinung betten. Du selbst kanst dich in dese Gesellschaft einschreiben vnnnd auffnehmen: dan darzu ist anders nichts vonnöthen/ als daß du dein Herz vnd meinung vereinigest mit denen/ welche es besagter weiß machen/ vnnnd hernacher alle Tag dese Ecclaney bettest/ damit du für euch alle von der Mutter Gottes erhaltest die gnad wol zu sterben. Seliche setzen darzu daß Gebett vom S. Joseph. Solches ist fast gut vnnnd lobens werth: wie auch daß man ihm selbst eine gewisse zeit täglich zu diser Andacht bestimme vnnnd setze / desto mehr sich zu versichern/ daß man in so nutzlichem werck nicht säumig sein werde. Es ist eine lobwürdige invention vnd erfindung der liebe zur Allerseeligsten Jungfrauen; (R. P. Stephanus Biner S. J. ist der Anfänger.) deren frucht vnnnd nutzen erstlich ist die begird eines schönen vnnnd glückseligen Todes / vnnnd darnach der Todt selbst. Wir können nicht sorgfältig

gnug seyn / vmb dese Stund zu versichern: Ach! es ligt an derselben stund die Ewigkeit; vnnnd deßwegen soll vnnnd muß man für dieselbe haben/ vnnnd ihm zuwegen bringen / es koste gleich was es es wolle / Freund vnnnd hülff; insonderheit doch die fürbit vnnnd beystande der gütigsten vnnnd barmherzigsten Mutter Gottes.

Die Achte Andacht.

Für den 3. Montag nach Ostern.

Die Tagzeiten der Seeligsten Jungfrauen betten/ nach dem Exempel des H. Ludovici Königs in Frankreich.

Philagia, bekenne die gründliche Wahrheit. Ist dir nicht ein vnaussprechlicher lust/ wan du hörest von der allergütigsten Mutter reden vnnnd sie loben? Wir reden gern/ vnnnd loben die personen / welche wir ehren vnnnd lieben. So wirstu derwegen nicht vnderlassen können / wo nicht alle Fest/ vnnnd Feiertag/ zum wenigsten heut die Tagzeiten oder Officium der Mutter Gottes zu lesen: dann es ist ein kurzer begriff alles lobes der Seeligsten Jungfrauen/ vnd ist schon vorlängst im schwang gewesen in der Kirchen Gottes. Der Seelige Cardinal Petrus Damiani hats componirt vñ gemacht/ oder besser zu reden / in eine feine ordnung bracht für mehr als sechshundert jahre/ vñ von der zeit an hats die Christliche Kirck gebraucht. Die ersten welche dese Andacht geübt haben/ sein gewesen die Ehrwürdige Patres Benedictini/ welche vnablässlich fortfahren es zu betten. Die Patres Carthusiani bestehen durch dese Andacht. Die Histori ist bekant. Es hatte deßschein als

¶ n

solle

solle der Heilige Orden vndergehen/vñ mu-
 ste man schier alles stehen lassen / auß man-
 gel der personen so dar ein gehen wolten. Sie
 wenden sich zur Mutter Gottes / vñnd ver-
 heißen ihr / auß rath vñnd abweisung so ih-
 nen der H. Petrus gab im namen vnser L.
 Frawen / sie solten hinfüro das gemelte klei-
 ne Officium betten / vñnd sie vmb hilff er-
 suchen / ihren Orden zu erhalten. Kaum
 hatten sie es zu betten angefangen / vñnd sihe
 von allen orten lauffen ihrer vil zu / die bege-
 ren auffgenommen zu werden / vñnd von
 der zeit an sein sie deswegen nie bekümmert
 gewesen / vñnd diser sonderbare beystand
 wehret nun vber die fünffhundert Jahr. Es
 ist auch gewesen die andacht des H. Ludouici
 Königs in Franckreich. Mit wie grossen Be-
 schafften er immer beladen war / so vnderließ
 ers doch nimmer täglich zu betten. Der H.
 Carolus Borromaeus thate desgleichen /
 vñnd zwar künend. Der H. Vincentius
 Ferrerius fing dise Andacht von seiner ju-
 gend an / vñnd verliesse es keinen einzigen Tag
 seines lebens. Zu diser jetzigen Zeit sein ihrer
 sehr viel beydes geschlechts / welche sich zut-
 willig verbinden es täglich zu betten: andere
 lesen es zum wenigsten an allen Fest vñnd
 Feyrtagen. Ich rathe denen / welchen die
 Mess zu lang wird / es seye an den Heiligen
 oder andern Tagen / weil sie nicht wol wissen
 was sie thun sollen / sie wöllen sich vnderfan-
 gen zur selbigen zeit das Officium der Mut-
 ter Gottes zu betten. Es wird eben eine
 arbeit vñnd Gebett sein für ein halbe Sand.
 Sie werden zugleich befreyet sein von
 den zerstreungen / so der vnlust zur H.
 Mess in ihnen verursachet / vñnd sich beliebt
 machen bey vnser L. Frawen / welche auch
 die allergeringste vñnd kleinste Diensten
 erkent vñnd gütcheisset. Darneben muß

man sich bißweilen vnserer Schwachheit
 accommodiren / vñnd von denen / sonicht
 sehr andächtig sein / annemen vñnd aufpres-
 sen was man kan / vñnd ihnen anlaß vñnd
 gelegenheit an die hand geben vmb von der
 Mutter der schönen liebe geliebt zu werden /
 welche die rechte zeit in acht nimmt den jhri-
 gen zu helfen: wie solches zu m. inem surha-
 ben recht vñnd wol gemerck hat der H. An-
 selmus / da er erzehlet was für ein glück wi-
 derfahrte vñnd vngeschr vmb das Jahr Chri-
 sti acht hundert vñnd vierzig / dem Bruder
 des Königs in Bngern / weil er sich besties-
 sen täglich das Officium der Mutter Got-
 tes zu betten. Der Königl. Prinz begerte
 Geistlich zu werden: ist gleichwol mit ge-
 walt von den seinigen genöthiget mit einer
 sehr schönen Jungfraw zu heiraten. Der
 Hochzeitliche Tag kompt herben / die Mess
 wird gehalten vñnd der Seegen vber sie ge-
 sprochen. Darnach erinnert sich der junge
 Herr / daß er am selbigen Tag sein gewöhn-
 liches Officium vñnd Tagzeiten noch nie
 gelesen: vñnd mit disem gedanken gehet er
 von seinen Gasten / hält sich allein auff in der
 Kirchen / der Mutter Gottes sein gewöhnli-
 chen Zins zu bezahlen. In dem er solches
 thut / vñnd die Antiphon liset / so sagt /
 Pulcra & decorata es, filia Hierusalem; Du bist
 schön vñnd zierlich / O Tochter von Jerusalem
 zeigt sich ihm vnser liebe Fraw von etli-
 chen Engeln begleitet / vñnd thut ihm di-
 sen freundlichen verweiß: Wolan / mein
 Sohn / weil du gesehest / daß ich so schön
 vñnd lieblich bin / warumb hast du mich von
 wegen einer andern verlassen? Befindestu
 nit in der that selbst / daß ich schöner bin /
 als deine neue Freundin? Warumb hastu
 mich dann verachtet? Der Fürst wuste
 nichts

nichts zu antworten: also war er darüber entsetzt. Als er doch etwas zu sich kommen/sprach er: Es ist war/ Gnädige Frau/ daß ewere schönheit vnnnd volkommenheiten gar weit vbertreffen die schönheit aller der sündtreflichsten Creaturen: aber wie kan ich den begangenen mangel ersetzen? ich hab mich zu weit eingelassen. Es ist vnmöglich/ daß ich zurück gehe. Wan du nur so beherzt bist/ sage hinwiderumb die Mutter Gottes/ daß du mir zu lieb die andere willst lassen fahren / vnnnd meine Unbefleckte Empfängnuß verehren / so wirdstu mich zur Gespons haben/ vnd ich verspreche dir ein herrliche Kron im Königreich meines Sohns. Als sie dieses gesagt / verschwindet sie/ vnnnd der Fürst willig vnnnd bereit alles zu thun/ was Gott von ihm begerte/ macht sich geschwind davon/ vnnnd verbirgt sich in ein uechstgelegenes Kloster/ vnnnd von dannen reiset er vber ein kleines in Italien/ allda er zum Patriarchen zu Aquileja erwöhlt worden: in welchem Standt er so heilig vnnnd Gottseeliglich gelebt hat / daß man gnugsam mercken können / er müste nothwendig vom Himmel vnnnd der Erden gesegnet sein/ weil er lebte vnter dem schutz vnd schirm der Mutter der Heiligen liebe. Vnnnd seines theils war sein größte freud vnnnd trost fortzufahrē in täglicher ablesung des Officii der Mutter Gottes: weil ihm bewust war/ wie all seine wolffahrt herrürte vnnnd komme von dieser seiner andacht/ zu der er sich von seinen ersten vnd vnschuldigen Jahren her verbunden vnnnd gewöhnt

hatte.

* *

*

Die Neunte Andacht.

Zur den 3. Dinstag nach Ostern.

Ein Andacht zur Seeligsten Jungfrauen/ zu trost oder erledigung der Seelen im Fegfeuer/ nach dem Exempel der Heiligen Brigitta.

Ach! Philagia, wer entgehet den flammen/ welche (wie die Doctores sagen) nicht vnder schiden werden von denen welche die Verdammten peinigen/ als allein daß sie nicht so lang wehren; vnnnd daß die jenige so sie leiden / alle diese erschreckliche pein von der liebereicher hand Gottes mit einer vollkommenen resignation annehmen vnnnd aufstehen? Ihrer gar wenig werden von dieser grausamen Fegersbrunst befreit / vnnnd welche an dem Ort sein/da die Göttliche Gerechtigkeit die Seelen/ welche des Himmels warten / reiniget / werden gemeinlich so kräftig nicht geholffen/ oder gänglich davon erlöset/ als durchs Gebett vnnnd die Gunst der Mutter der liebe. Was solten wir derowegen ihr zu dienst thun? vnnnd was werden wir nicht eines wünschen gethan zu haben / wan wir von diesem verzehrenden Feuer vmbgeben sein? Derohalben Philagia, bitte heut vnnnd sonsten oft / nach dem Exempel der H. Brigitta/ die Mutter der barmherzigkeit/ sie wölle dir dißfalls ein gürtige vnnnd gnädige Mutter sein/ so wol für dich selbst zu seiner zeit / als für jemand anders/ der schon diese peinen leidet vnnnd verichte einig mündlichs Gebett/ oder etwas anders zu diser meinung. Dan es kan nicht in zweiffel gezogen werde sie helffe in solcher qual vnnnd marter ihren Andächtigen viel auff eine besödere weis als andere/ ob durch

N n 2

sich

sich selbst/oder durch die Engel. Sie tröstet sie in den flammen/vnnd verspricht ihnen geschwinde erledigung/ oder verschaffe das ihre peinen gelindert werden. Dises sagte sie eines tags zur H. Brigitta/mit vermelden/es were kein einstige peim im Fegfeuer/welche von ihr nicht gemindert würde. Andermals setzt sie hinzu/durch ihre fürbitt vnnd zuthun werden die peinen des Fegfeuers alle stund allen denen so sich darin befinden etlicher massen gelindert. Vnd als sie die Seelige Jungfraw gebetten hatte für einen verstorbenen Edelman / der sehr andächtig vnd gegen den armen freygebig gewesen/hat ihr die gütigste Mutter zu wissen gethan/ihrer vnd ihres Gebetts wegen/habe sie/ obwol er sonst verurtheilet vnd verwisen ware zu viel grossen Zormenten / von drey oder vier den allergrösten ihn erledigen lassen: insonderheit von dem erschrocklichen anschawen der bösen Geister; von der verschämung/ so ihm verursachte die fürnüpfung vnd verweiss seines vorigen lebens/damit ihn die Teuffel sehr plagten:vnd vor der grausamen Kält eines befrornen See/dar in er geworffen war / sein grosse kält vnnd lawigkeit im dienst Gottes abzubüssen. Nun sage mir einer/es sene nicht so viel daran gelegen / daß man so gar fleissig sene in Übung der Andachten zur Mutter Gottes. Wer siber nicht/was für gutes darauff entstehe? Philagia, lasse die Welt sagen vnd narzen vnd befeisse du dich was es auch immer kost/MARIE gunst vnnd gnad zu erwerben. Bitte sie oft für die Seelen im Fegfeuer. Die liebe welche du ihn erzeigest/ wird dir einest vergolten werden. Ich kenne einen Diener Gottes/der die Letaney der allerseeligsten Jungfrawen gar oft für dise leiden

de Seele better; jedoch mit dise kleine zusatz: Ora pro nobis, & pro detentis in Purgatorio. Bitt für vns/vnnd für die Seelen im Fegfeuer. Das ist so viel gesagt / du könnest vnnd mögest desgleichen thun.

Die Zehnte Andacht.

Für den 3. Mitwochen nach Ostern.

Andacht zu den Geheimnissen des Lebens der Seeligsten Jungfrawen/nach dem Trempel Amedei Graffen von Saphoyen.

PHilagia, ich verwundere mich höchlich vber die schöne invention vnnd fund der liebe zur seeligsten Jungfrawen / vnnd den Geheimnissen ihres lebens / so der Pabst Bonifacius VIII. vor seinem letzten end hat sehen lassen/tröstlicher zuversicht nach seinem Todt zu empfinden der selben sonderbaren schutz vnd protection/welche er sein ganzes lebenslang geliebt vnnd geehret hatte. Er verordnete man solle ihn begraben in einer schönen Albie er hatte/darauff alle die fürnehmste Geheimniß ihres lebens sehr artlich mit seiden gestickt/vnd vom besten Gold erhaben waren. Die Seelige Jungfraw hat gnug zuverstehen geben/daß ihr dise liebe invention gefallen / in dem sie den Leib ihres Dieners vber die drey hundert Jahr ganz vnversehrt behalten/ allein ein wenig an der Nasen außgenommen / wie solches männiglich zu sehen gehabt im Jahr 1606/ als sein Graberöffnet worden. Die grosse lieb zu den Geheimnissen des lebens der Gebenedeyten Jungfraw/welche Amedeus ein Graff von Saphoyen im Jahr 1356. erzeigt hat/ist nit weniger denckwürdig. Der selbig hat eingesetzt den Ordē der Annonciade/(von der Verkündigung) welchen das

Durch.

Durchleuchtige Königl. Haus von Saphonen der Ritterschafft / so sich diser ehren würdig macht / mittheilet: nicht allein das Geheimnuß der Verkündigung / (deren Bildnuß zu sehen ist am Halsband der Ritter dieses Ordens) sondern auch die fünfzehn Geheimnuß des Lebens der Seel. Jungfrauen / darzu er eine sonderbare Andacht erzeuge / zu verehrē. Diser Ursachen wegen wolte diser fromme Prinz / der Ritter sollen nur fünfzehn sein. Eben darumb hat er verordnet in der Stiftung der Carthaus von Pierre Chastel / welche nicht weit von den Saphonischen Grängen gelegen ist / daß daselbst allzeit fünfzehn Geistliche Priester seyen / welche täglich ihre Opfer auffopfern für seine vnd seines ganzen Hauses wolfarth / wie auch für erhaltung der Ritter gemelten Ordens. Wan man sich aber halten wolte beyden Geheimnissen so der Mutter Gottes leben allein betreffen / wie deren nur neun seint; nemlich ihre Empfängnuß / Geburt / Auffopfferung / Vermählung / Verkündigung / Heimsuchung / Geburt Christi / Reinigung vnd Himmelfarth / also finde ich eine Princessin / die ihr Herz auff diese neun geheimnuß ganz gesetzt hatte. Dese war Margareta von Oesterreich / eine Gemahl Philippi III. Königs in Spanien. Wan sie bald niderkommen solte / so liesse sie neun Messen nach ein ander lesen zu ehren der neun fürnemsten Geheimnissen des Lebens vnd Todes vnser L. Frauen / vnd horte dieselbe sehr andächtig. Am Fest der Verkündigung diente sie mit ihren eignen Händen neun armen Frauen zu ehren derselben Geheimnuß.

Philagia, soltestu dann nicht auch etwas finden vnd erdencken können die Geheim-

nuß der Seeligen Jungfrauen zu verehren: Zum wenigsten bette heut fünfzehn Ave MARIA, oder überneim Wirkung der liebe MARIE, vnd lese sieben Vatter vnser vnd Ave MARIA zu ehren ihrer sieben fürnemsten Festen / nach dem Exempel einer frommen Frauen so in China befehrt worden: welche durch dergleichen Andacht verursacht hat / daß vnser L. Frau ihr erstes Wunderzeichen daselbst gethan / vnd sie von gewisser gefahr des Todes erlediget hat.

Die Fülffte Andacht.

Für den 3. Donnerstag nach Ostern.

Offt von der Seeligen Jungfrau reden / vnd ihr Lob außbreiten / nach dem Exempel des Gottseeligen Joannis Berchmans.

Geliebt vnd gelobt müsse sein der H. Bernardus! Sein größte freud vnd lust war / die allerseeligste Jungfrau loben vnd von ihr reden. Nichts ist / sagt er in der Sermon von ihrer Himmelfarth / welches mein Herz also einneme vnd erfreue / als wan ich von der Mutter Gottes reden soll. Alle Liebhaber MARIE haben ein Jung vnd ein Herz / welches eben also beschaffen ist wie dieses sonderbaren Freundes der Seeligen Jungfrauen. Die anmütigste ergötlichkeit vnd recreation des Seeligen Stanislai eines Novizen auß vnserer Societet ware / von seiner lieben Mutter reden: wie im gleichen des Gottseeligen Joannis Berchmans auß derselben Societet. Dann wan er etliche konte antreffen / so eine sonderbare Andacht hatten zu vnser L. Frauen / so war sein höchster lust wan er einen Geistlichen streit mög.

mögte anstellen / wer sie am meisten loben/
vnd ihr die allerschönste Ehrentitel geben
könne: vnd wan andere ihr bestes gethan/
vnd alles was sie schönes dñfalls wußten
gesagt hatten / so blieb er allzeit ein Obfiger/
vnd es manglete ihm nimmer an materi.
Pater Alphonsus Salmeron / einer auß
den zehn ersten Gefellen des H. Ignatii de
Loyola / predigte alle Sambstag zu ehren
der Mutter Gottes. Pater Jacobus Rhem/
auß gemelter Societet / der zu Ingolstatt
mit großem rühm vnd namen der Heilig-
keit gestorben / hatte eine Bruderschaft
der Verkündigung der Allerseeligsten
Jungfrauen eingesezt / deren fürnemstes
zihl vnd end ware / offi von der Mutter Got-
tes reden vnd handeln. Pater Franciscus
Reza Prediger Ordens / als er Theologiam
lehret / vnderliesse nimmer am Sambstag
die Glorwürdige Jungfraw zu loben: der
halbe theil seiner Lection ward hiemit als
dann zugebracht. Hemminges ein Bischoff
zu Schweden vnd grosser Liebhaber der
Mutter Gottes / so zur zeit der H. Brigittæ
gelebt / fieng alle seine Predigen an vom
lob der Seeligsten Jungfrauen. Dahero
es auch geschehen / daß dieselbe der H. Bri-
gittæ offenbahret / zur vergeltung der An-
dacht so diser Prelat zu ihr in seinen Predi-
gen zeigte / wölle sie Ewiglich seine Mutter
sein / ihme beystehē in der stund seines Todes/
vnd seine Seel selbst dem Richter fürstellen.
Philagia, ich nenne dir mit fleiß alle die Lieb-
haber der Jungfrauen: du magst sie zu sei-
ner zeit in dem / das dir bestens gefällt / nach-
folgen. Ich hab nichts gemeldet von de-
nen / die ihre Feder / ihren Verstand / vnd
gedanken haben angewendt die verdienst/
eher vñ lob der Himmel Königin zubeschrei-

ben vnd aufzubreiten. Die zahl würde gar
zu groß fallen; so kan ich doch nicht vngemeldet
lassen hingehen das werck der liebe
zur Jungfrawen des Andächtigen Patris
Josephi Anchieta / auß der Societet JESU.
Er hat das Leben der Glorwürdigen Jung-
frawen in reimten verfaßt / vnd es brachte
auff vier tausent / hundert / vnd sibenzig
vers: welche arbeit er nicht allein seiner E-
Frawen zu lob vnd ehren angefangen / son-
dern auch damit sie / in dem er nur mit den
gedanken vñ lob der seeligsten Jungfrawen
beschäftigt ware / ihme seinen Leib vnd Seel
erhielte in der liebe einer heiligen Keuschheit.
Philagia das sein Diener
der Jungfrawen; darumb glückselig / daß
sie ihre zung vnd feder so wol angelegt ha-
ben: soltestu nit auch / zum wenigsten einen
gansen tag / so glücklich sein daß du nichts
redest als allein von ihr / von ihr anfangest/
mit ihr endigest; alle andere Discursen / so
nit von ihr sein / abschneidest / wan es süglich
vnd wol geschehen kan? Hiedurch zwingen
wir das Herz der Mutter der lieb sein süßig-
lich / daß sie vns liebe. Versuche es heut / vnd
du wirst empfinden / wie dein Herz allge-
mach gezogen werde / offi gelegenheit zu su-
chen / insonderheit an ihren Festtagen / dich
auffzuhalten vnd zu handeln von solcher
materi / welche die Engel vnd Seeligen im
Himmel fortsetzen vnd vollführen werden.
Wan ich dich laden wölte / du soltest dich mit
einem Gelübd verbinden / zu gewisser zeit nit
zu reden als vom lob MARIE, wie vorzet-
ten zu Florenz die jenige gethan / so in die
Bruderschaft gehörten / welche genēt ward
deren / die ein glübd thun die Mutter Gottes
zu loben; so herrestu versach mich abzuweisen/
aber ich begere nur allein / du wöllest heut
vnd

vnd an den fürnemsten Festen der Jung-
frauen verkosten die ergötslichkeit vnd freu-
de des Herzens / die der hat / welcher mit ei-
ner wahren Andacht von MARIA redet /
vnd ihr herrlichen lob vnd wunderbarliche
volkommenheiten erzehlet.

Die Zwölffte Andacht.

Für den 3. Freitag nach Ostern.

Hundertmal die Knie biege die allerseeligste
Jungfrau zu ehren / vnd jedesmahl ein
Ave MARIA betten / nach dem
Exempel des Heil.
Alberti.

Dreyzeiten feyrte die Christliche Kirch am
13. Maij / auß befehl Bonifacii des
Vierten / das Fest vnser L. Frauen der
Martyrer / als deroselben Princessin / Kö-
nigin / vnd ErgMartyrin. Darnach ist
dieses Fest von Gregorio IV. transferirt vnd
versetzt worden auff aller Heiligen Tag. Die
Andächtige Liebhaber MARIE vnderlas-
sen gleichwol nicht sie auch heut zu verehren
als eine Königin der Martirer ; weil das
Schwert ihrer Schmerzen weit vbertroffen
hat die pein vnd tormenten / welche die
Martirer haben aufgestanden. Welches
leichtlich zu erachren ist auß der liebe so sie
zu ihrem L. Sohn hatt / den sie allein mehr
liebt als alle Menschen zusammen jemal
ihre Kinder geliebt haben: vnd weil die größ-
se der Schmerze auß der größe der Lieb muß
genouen werden / vñ die innerliche Schmer-
ze viel empfindlicher sein als die eusserliche;
in was für einen tieffen abgrund der aller-

bittersten vnd größten Schmerzen muß das
liebreiche Herz der Jungfrauen sein ver-
senckt gewesen ? Aber hieby muß ich mich
nicht auffhalten ; auch nicht bey der volck-
reichen Gesellschaft der Martyrer / welche
MARIAM für ihre Königin erkennen.
Die anzahl diser sichafften vnd triumphir-
lichen armee vnd Kriegsheers ist so groß /
daß der H. Gregorius sagt / (Ho. 27. in Eväg.)
zu seiner zeit schon habe sie vbertroffen den
sand am Meer. Tertium mandum fratres,
aspicite; Martyribus plenus est. Jam penē
tot qui videamus non sumus quot verita-
tistes habemus. Deo ergo numerabi-
les, nobis super arenam multiplicati sunt;
quia quanti sint, à nobis comprehendi
non potest. In der einzigen Statt Rom
sein ihrer mehr als drey hundert tausend;
auß welchen hundert vnd achtzig tausent be-
graben sein auß dem Freyhoff Callisti. Der
Keyser Maximianus allein hat deroselben
in Egypten vmbbringen lassen hundert acht
vnd vierzig tausent / was wirdts dan sein
von andern theilen der Welt / da die Verfol-
gung der Feind JESU Christi viell millio-
nen der Christen hingericht vnd ermordet
hat ? Der Ehrwürdige Pater Caussinus
zehlet deren / so mehr bekant sein / bey die euff
millionen. Ist mir das nicht ein schöne vnd
weitläuffige Gesellschaft ? Wan alle dise
tapffere Kempffer durch das ganze Jahr /
selbige zu feyren / außgetheilet weren / so hette
man dreißig tausent für einen jeden Tag /
vnd für das Hochzeitliche Fest aller Heiligen
Gottes würden ihrer noch übrig sein hun-
dert vnd fünfzig tausent. Aber lasset vns
vnser fürhaben fortsetzen.

Ich hab diß alles angezogen / dir eingang
son

sonderbares Motiv vnd Anreiz für diesen Tag zu geben die allerseeligste Jungfrau zu verehren/als eine Königin so vieler glorwürdigen Martyrer. Die Ehr / so du ihr werdest an thun / wans dir beliebt/ soll diese sein / welche ihr täglich bewiese der H. Albernus/ ein Religios auß dem Kloster Sanct Crispini / davon schon anderstwoh gemeldet. Er pflegte seine knie alle Tag hundertmal zu biegen zu ehren der Heiligsten Jungfrauen / vnd alle vnd jede mal presentirte er ihr ein Ave MARIA. Wer sie nur ein wenig liebet / wird zeit genug finden solches einen Tag in seinem Leben ihme nach zu thun; jedoch zu unterschiedlichon mahlen: als etwan fünf vnd zwanzigmal des Morgens/ vmb den mittag eben so oft/ noch so vielmal zur Vesperzeit / vnd den rest gegen den Abend. Ich kenne einen/ der von wegen des angezogenen Fests am selbigem Tag gemelte Kniebiegungen verrichtet / vnd die allerseeligste Jungfrau mit diesen wenig Worten zugleich grüßet: Ave Regina Martyrum! Sey gegrüßt du Königin der Martyrer! Aber hundertmal/ ist das nicht zu viel? Der H. Albernus antwortet/ Nein: vnd auß dem Himmel würde er antworten / er wünsche er hette es fünf hundertmal gethan. Ich befinde/ es sene leicht damit aufzukommen. Wer liebet / deme ist alles leicht. Es sein werck der Verehrung der Seeligen Jungfrauen/ welche gar oft von den Heiligen sein geübt worden. Die H. Catharina auß Schweden brachte alle tag vier stunden zu/ die knie biß auff die erd zu biegen/ theils Gott anzubetten/ theils die Mutter Gottes zu verehren. Die H. Maria von Degries kniete oft innerhalb vier vnd zwanzig stunden/ an ge-

wissen tügen/ die sie ihr selbst bestimmte/ eilff tausentmal auff die Erden nieder / der Gottesgebärerin schuldige ehr zu beweisen/ Philagia, warumb haben wir nit etwas von diesem Fener/ welches die Herzen diser herrlichen Seelen anzündete?

Die Dreyzehende Andacht.

Für den 3. Sambstag nach Ostern.

Beym Glockenschlag / von einer stund zur andern/ die Seelige Jungfrau verehren / nach dem Exempel des Gottseeligen Alphonsi Rodriguez.

Der Pabst Leo X. verleihet tausent tag Ablass deme / der wan die Vhr schlägt/ ein Ave MARIA bettet / die Mutter Gottes zu begrüßen / vnd sich ihr zu befehlen. Sein fürhaben war die Liebhaber der Seeligsten Jungfrauen zur vbung diser Andacht alle stund des Tags anzureizen: vnd es befinden sich thätlich ihrer sehr viel an vnderschiedlichen orten / diees selten vnderlassen. Der Andächtige Alphonsus Rodriguez / ein Coadjutor auß der Gesellschaft JESU übte diese Andacht auff das allerfleißigst/ so gar auch des Nachts / in dem er diese sonderbare gnad von Gott erlangt hatte/ daß er also bald / wan die Vhr schlug/ erwachte. Philagia, was diese täglich thun/ oder zum wenigsten gar oft / soltestu das nicht einen tag in deinem Leben versuchen? So fasse derowegen heut früh die resolution/ vnd bitte Gott/ die Seelige Jungfrau/ vnd deinen Schutz Engel / sie wöl- len dir die gedanken vnd auffmercksamkeit ein.

eingeben / solches zu thun so ofte als die Sünden schlagen werden. Es ist etwas beschwärtlich die gedanken also gebunden haben / vnd acht geben alle mal wan die Glock schlägt. Das ist wahr. Das aber auch: Wan man dir versprochen hette / einen tag / alle stund / wan das Uhrwerck schlägt / hundert Kronen zu geben / so würdest du kein einzige stund in diesem Tag versäumen / vnd auff eine jede ganz fleißig merken / vnd also bald deine bezahlung fordern. Ohne zweifel es ist nur am willen gelegen. Es wird die zeit kommen / daß man befinden wird ein dutzet der begrüßungen zur Mutter Gottes haben mehr genuzet / als hette man vier vnd zwanzig tausent Kronen in den beutel bekommen. Aber wie kan ich (sagstu) alle stund ein Ave MARIA betten / wann ich in anderer Gesellschaft bin: Bette es sein still / daß es keiner mercke. Aber es mögte einer solche Beschäftigung für haben / daß es schwärz solte fallen dieser heimlichen Andacht abzuwarten. Ich will mich nach allem deinem wolgefallen schicken vnd accommodiren. Kanstu derowegen kein ganges Ave MARIA betten / so sprich nur die drey oder vier erste wort. Das kanstu jah nicht abschlagen. Dise wenig wort sein bald gesagt. So vil fromme Diener Gottes vnd seiner H. Mutter thun es auff ein oder ander manier. Siehe zu vnd bedencke dich / ob du dich ihnen wollest zugesellen. Es wird nur bey dir stehen. Wan du mir glaubest / so wirstu es also machen / vnd wan du es öfter ihust als einen Tag / so könnte es wol geschehen daß du in eine so heilige gewonheit damit kamest / daß wan der Todt kömte / vnd will die letzte Uhr schlagen / du alsdann sterbend das Ave MARIA bettest. Köndestu wol einen ehr-

lichem vnd gewünshtern Tode haben / als wann deine letzte Wort vnd Seuffzer beschlossen werden mit JESU vnd MARIA?

Die Bierzehnde Andacht.

Für den 3. Sontag nach Ostern.

Im anbegin seiner werck / insonderheit der wichtigern / die Seelige Jungfraw mit einem Ave MARIA begrüßen / nach dem Exempel der Heilige Catharina auß Schweden.

Philagia, man handelt hie von allen vnsern wercken mit einem Englischen Gruß anzufangen. Du wirst solches hette probiren / nach dem Exempel so vieler / welche es alle tag also geübt haben. Vnder diesen ist gewesen der H. Elzearius. Er bettete gar oft: vnd dennoch machte er alle mal den anfang von einem Ave MARIA. Die H. Catharina auß Schweden / thete ein mehrers: dann nicht allein ihr Gebett / sondern alle ihre Werck hatten keinen andern anfang noch eingang / als ein Ave MARIA. Jah so gar / wan sie arths gefragt ward / sagte sie in der still ein Ave MARIA ehe sie antwortet; so artlich jedoch / daß es niemandt merckte. Der H. Franciscus de Paula / als er noch ein ganz kleines Kind ware / wan er Vatter vnd Mutter begrüßen / oder ihnen etwas sagen wolte / so finge er allzeit von diesen zwey worten an / Ave MARIA; warin er sein ganz leben in allen seinen Discursen ist fortgefahren: vnd seine liebe Kinder / nach seinem Exempel / grüßen sich vnd reden nimmer miteinander / sie haben dann zuvor mit eben denselben worten die Seelige Jungfraw begrüßet. Es sein etliche andere Geistliche Orden / welche zu gewissen

Do gele.

gelegenheit diese lobwürdige gewonheit hal-
ten. Philagia, soll ich dich wol laden dürfen/
daß du bey den wichtigern geschäften / vnd
daran mehr gelegen ist / alle mal im gleichen
den anfang machest mit einem Ave MA-
RIA? Der H. Franciscus de Paula / dessen
ich eben meldung gethan / singe gemeinig-
lich seine lange Gebett / vnd nächstliche Vi-
gilien vom Rosenkrantz an / weil er durch
ein langwiritige erfahrung gelehret hatte/
wie ihme die gunst vnd gnad der Mutter
Gottes / so nutzlich were.

Vnderlasse zum wenigsten nicht in den
grössern zufällen vnd zuständen durch diesen
Gruß deine zusucht zur Seeligen Jung-
frauen zu nehmen. Gewöhne dich darzu.
Es ist das rechte mittel / damit GOTT alles
segne. Disß wird schon bewiesen mit der Hi-
stori / davon der Franciscaner Chronick
melden. Daselbst wird erzehlt von einer Ade-
lichen Jungfraw / die ein grosse Andacht
hatte zur Mutter Gottes / vnd nimmer zu-
liesse / daß ihre zwey Kinder auß dem haus
gingen / sie hetten dann vorhin vor einem
Marienbild eine Kron oder Rosenkrantz ge-
betten. Diese beide kleine gehen einmal auff
einen Morgen früh nach der Schulen / als
sie ihrem brauch nach ihren kleinen Zins
der Mutter Gottes bezahlt hatten. Eines
von beiden halter sich vnderwegs auff / vnd
fällt von der Brücken ins wasser. Man vn-
derstehet sich ihme zu helfen / aber es ist
schon hin. Darzwischen laufft man nach der
Mutter / ihr diese vnglückliche zeitung zu
bringen. Als sie es innen worden / gehet sie
ohne schrecken zum Bild / daß für die Kinder
zu betten pflegten / spricht ein Ave MARIA,
besücht der Seel. Jungfrauen / das Kind /

vnd gehet nach der Brücken. Als sie da-
hin gehet / sihe da begegnet ihr ihr kleiner
ganz frisch vnd gesund / der ihr zu guter
newen zeitung sagte / diejenige / welche er
des morgens angeruffen / habe ihn auß
dem wasser gezogen vnd vom todt erlediget.
Was eine frewd ware das der frommen
Mutter? Philagia, weim schreibest du disß
wunder zu? Erwan der Andacht zu einem
Bild der Seeligen Jungfrauen / welches
nutzlich ist es in seiner Kammer haben: da-
mit man sich derselben oft befehlen / vnd sie
anruffen könne? Oder dem Rosenkrantz der
Mutter Gottes / den diese Kinder gelesen hat-
ten? Oder dem Ave MARIA, welches die
Mutter der Gottesgebärerin auffopfferte/
als sie so böse zeitung bekommen? Oder allen
diesen zusammen? Einmal ist es gewiß / die
Mutter der barmherzigkeit verlasse nie die
jenige / so ihr dienen / vnd sie zu seiner zeit
anruffen.

Die Sünffbehnde Andacht.

Für den 4. Montag nach Ostern.

Das Ave MARIA, drey mal betten auff die
weiß wie die H. Mechtildis / von der Seeligsten
Jungfrauen gelehrt worden / vnd geübt
hat / die gnad wol zu sterben zu
erhalten.

Philagia, hie haben wir ein exempel des
sonderbaren Vertrauens / welches die
H. Mechtildis gehabt zu ihrer gnädigsten
Frauen. Du mußt mir wol / sagte sie zu ihr /
in meinem Todt beystehen / vnd mir ein
herz machen ein so gefährliche reiß glücklich
zu verrichten. Ich wills thun / antwortet
dar.

darauß die Seelige Jungfraw: aber bege-
re dabey/daß du mir zu diesem zihl vñ end al-
le Tag drey Ave MARIA auffopfferst/
vñnd zu einem jeden sehest / was ich dir
sagen werde. (*lib. 1. gratia spirit. cap. 72. sine*
ultimo.

Nach dem ersten bette also: O Ehrenrei-
che Fraw/O Heilige MARIA, gleich wie Gott
der Vatter durch seine Allmacht dich gar mäch-
tig gemacht hat; also stehe mir bey in meinem
Sterbstündlein/vñnd treib von mir allen wider-
wertigen gewalt.

Nach dem andern sege hingu: O Ehren-
che Fraw/O Heilige MARIA, gleich wie der
Sohn Gottes dich mit so grosser erkantnuß vñnd
klarheit begnadet hat / daß du den ganzen Him-
mel erleuchtest; also wöllest in meinem Sterb-
stündlein meine Seel mit der erkantnuß deß
Glaubens erleuchten/vñnd mein Herz stärken/
daß es durch keinen Irthumb/ noch Unwissen-
heit verkehrt werde.

Nach dem dritten: O Ehrenreiche Fraw/O
Heilige MARIA, gleich wie der Heilig Geist
seine Lieb dir völig hat eingossen; also wöllest
in meinem Tode die süßigste Götliche Lieb mir
eingiessen; damit alle herbe bitterkeit in süßigkeit
verändert werde. Amen.

Diweil die allerseeligste Jungfraw di-
se Andacht geben vñnd fürgeschriben hat/
so vermeine ich nicht / Philagia, daß du
sie heut einmal zu üben dich beschwären
wirdst; insonderheit weil du ihrer hilfß
vñnd beystandes in der stund deß Todes

vngeweißelt wirst be-

dürffen.

* *

*

Die Sechszehende Andacht.

Für den 4. Dienstag nach Ostern.

Das Ave MARIA betten/auff die manier/
welche die Seelige Jungfraw die H. Ger-
traud gelehret hat/nach dem Exem-
pel derselben Heili-
gin.

PHilagia, ich glaub du merckest wol/wie
ich dir solche Übungen fürhalte / welche
da antreffen die Andacht zum Englischen
Gruß;vñnd thu ich solches darumb / damit
ich dir einen lust vñnd affection mache zu
diesem herrlichen gebett: Vñnd weil die ver-
änderung vñnd umbwechslung viellen
lieb vñnd angenehm ist / so wirstu verhof-
sentlich/wann du vnder dieselbe gehörest/et-
was finden / daran dir ein genügen gesche-
he. Hie hastu noch ein andere Weiß das
Ave MARIA zu betten / welche du heut ge-
brauchen magst / wans dir beliebt / vñnd
du einen Geschmack darin findest. Ich
wills hoffen; weil sie von der Mutter Got-
tes selbst der H. Gertraudt folgender gestalt
ist fürgehalten (*Insinuat. divina pietatis lib. 4.*
cap. 12.) Sie sagte zu ihr/wan sie diese wort
bettet/Segrüßet seystu MARIA; so solle sie
begeren trost vñnd erleichterung für alle die/
welche zur selbigen zeit am Leib oder an der
seelen einige beschwärnuß leiden. Bey den
folgenden worten/Voller gnaden; solle sie für
die betten/denen die Gnad Gottes nicht
schmeckt/wie sichs gebürt / damit sie ihnen
das herz erweiche. Bey denen worten/Der
Herr ist mit dir; soll sie begeren / die Seeli-
ge Jungfraw wölle / als ein Mutter

Do 2

der

der barmhertzigkeit / den Sündern verzei-
hung erlangen. Wan sie sagt / Gebenedeyet
ist die Frucht deines Leibs! soll sie begeren / das
sie fleißig befürdere das heil vñnd geistlichen
fortgang der pradeſtinirten vñnd vorgese-
henen zur ewigen ſeligkeit: vñnd beyñ heyl-
wertigen namen JESUS, anhalten vñnd
volkommene erkantnuß vñnd warhaffte lieb
ihres allerliebſten Sohns. Endlich ſolle ſie
alle mal dieſe wort hinzu ſetzen; JESUS
splendor paternæ claritatis, & figura ſubſtantia
ejus; JESUS der glantz der klarheit des Vaters
/ vñnd die Figur ſeiner ſubſtanz vñnd we-
ſens.

Die Sibenzehnde Andacht.

Für den 4. Mittwoch nach Oſtern.

Das kleine Roſenkränlein von den zehñ
Freunden der Seeligſten Jungfraw betten/
nach dem Exempel der Seeligen
Joanna auß Franck-
reich.

Die Roſenkränlein beſtehet in zehñ
Ave MARIA, vñnd einem Vater
Unſer/welches vorher gehet. Etliche ſetzen
am end das Ave maris ſtella; Segrüßet
ſeyñ Meer-Stern/hinzu. Unſer Seelig-
macher hat dieſe kleine Gebettlein eingeben
der Seeligen Joanna auß Franckreich/
Stifterin deß Ordens der Annuntiaten
von Bourges. Sie begerte durch dieſe zahl
zu verehren zehñ die fürnemſte Tugenden
der allerſeligſten Jungfrawen / welche ſie
nennte die zehñ Freuden der Mutter Got-
tes: nemlich ihre Keimigkeit/Andacht/Zür-
ſichtigkeit/Demut / Behorſam / Auffrich-
tigkeit/Armut/Gedult/lieb/vñnd Gleichför-

migkeit mit dem Willen Gottes. Siehe da
haßtu auß zehñ tauſenten ihrer Tugenden
derſelben zehñ. Die Seelige Jungfraw iſt
glanzend an tugend vñnd vollkommenheit/
wie der Himmel mit ſeinen ſchönen ſternen:
aber wir haben gnug an dieſem Zehner.

Die Seelige Joanna betrete dieſes Ro-
ſenkränlein täglich. Philagia, bette du es
heut. Sie bettet es mit einer ſonder: vñnd
wunderbaren andacht / fürnemlich doch
hielte ſie ſich auff bey dieſen zweyen worten/
Ave MARIA, Segrüßet ſeyñ MARIA!
vñnd bey den andern zweyen; Dominus te-
cum, Der Herr iſt mit dir. Sie gab der glei-
chen Roſenkränlein ihren Geiſtlichen
Töchtern/vñnd anderen / welche ſie kamen
beſuchen / als ſo viel Himmlische Schatz
vñnd Kleinodt. Eben dieſer Andacht wegen
ließ ſie ihre Geiſtliche Jungfrawen eine kor-
den tragen mit zehñ Knöpfen vñnd damit die
Krönlein deſſo nützlicher vñ öfter gebraucht
würde / erhielt ſie vom Pabſt Alexandro
VI zehñ tauſent tag Ablaß für die / ſo es täg-
lich betten würden: welchen Ablaß hernach
Leo X erſtreck hat auß zehñ tauſent Jahr.
Welche der Mutter GOTTES begeren
zu dienen / vñnd die kurze Andachten lieb
haben/weil ſie vorgeben es ſeyen die beſten/
oder ſie können ihrer geſchafft wegen nit viel
betten dieſelbe werden dieſe zwar kleine / a-
ber doch ſehr nützliche Andacht nicht auß-
ſchlagen. Ehe man in einem Saal oder
Gälleren einmal herum gebet / iſt ſie
ſchon vollendet. Philagia, ich weiß nit ob du
zu den langen oder kurzen Andachten luſt
habest: ich biete vñnd preſentiere ſie dir von
beyderley gattung an; weil ich mir fürge-
nommen dich andächtiger zur Mutter
GOTTES zu machen / als du noch ie
gewe.

gewesen bist. Wan ich nur zu meinem intent vnnnd fürhaben gelange / so gilt mirs gleich durch welche Andacht es geschehen seye.

Die Achzehnte Andacht.

Für den 4. Donnerstag nach Ostern.

Die kleine Kron von den Zwölff Sternen betten zu ehren der Allerheiligsten Jungfrauen / nach dem Exempel vieler Andächtigen Verehrer vnnnd Liebhaber derselben Jungfrauen.

Die Andacht von der Eron der Zwölff Sternen ist gar leicht / wird von vielen gebraucht / vnd bringt denselbigen vnglaublichen grossen nutzen. Philagia, ich rathe dir / daß du sie nicht allein heut / sondern täglich bettest. Man hat sie bald vollendet / weil sie nur gemacht ist von drey Pater noster, also das auff jedes vier Ave MARIA folgen. Die drey Vatter Unser bettet man zu ehren der H. Dreifaltigkeit / welche der Seeligsten Jungfrauen die materi geben hat zu diser herrlichen Kron von Zwölff Sternen / davon in der heimlichen Offenbarung des Heiligen Joannis meldung geschicht / welche da bedeuten Zwölff die fürtrefflichste Privilegia vnd gnaden der Mutter Gottes / zu ehren welcher zahl zwölff Ave MARIA gesprochen werden. Die andacht vnnnd auffmerksamkeit in ablesung dieses Krönleins wird befördert / wan wir bey dem ersten Vatter vnser / Gott dem Vatter danken / daß er die Seelige Jungfrau zu seiner Tochter; bey dem anderen Gott dem Sohn / daß er sie zu seiner Mutter; vnnnd bey dem dritten dem H. Geist / daß er sie zu seiner Gespons vnnnd Braut erwöhlet habe. Am

Creuz diser Kronen bettet man das Credo oder den Glauben: dazzu setzen etliche das Salve Regina, vnnnd darnach Sub tuum præsidium, mit dem Versickel Ora pro nobis Sancta Dei Genitrix, vnnnd der Collect Concede nos famulos.

Dise Andacht ist sehr gemein / vnd durch die ganze Welt außgebreitet. Ihrer viel haben sich miteinander vereinigt / vnnnd betten dise Kron täglich / zu disem dreysachen ziel vnnndend. Erstlich / damit sie Gott danck sagen für die Gnaden / welche er der Seel Jungfrauen / vnnnd durch dieselbe der Welt bewiesen hat. Zum andern / für außreutung der Kezerey vnnnd anderer Sünden / welche die Kirch Gottes verwüsten. Zum dritten / einen Seeligen Todt allen denen zu erlangen / so in diser Gesellschaft sein / vnnnd dis Krönlein alle tag betten. Wan du begerest in dise Gesellschaft auffgenommen zu werden / so bette allein einmal drey Vatter vnser / vnnnd drey Begrüßet senstu MARIA zur intention vnnnd meinung deren / welche dise Andacht suchen zu befürdern / vnnnd zum anzeigen deiner begird mit ihnen die Ehr der Jungfräwlichen Mutter / zur gemeinen vnnnd sonderbaren wolfarth eines jeden / nach bestem vermögen zu vermehren. Wan aber einer gemelte Eron zu betten vergist oder versäumt / so thut er keine Sünd: sondern er wird allein des Ablass vnnnd der anderen fürbit denselben Tag nicht theilhaftig.

Dieselbe Andacht ist im gleichen sehr nutzlich / wie du auß folgendem Exempel magst lehrnē. (in Appendice Speculi exemplorum.) Drey Pilgram hatten sich miteinander auff den weg begeben zu einem Heiligen Ort / deren zween vor auß gangen / vnnnd im

im Walt von den Mördern erstlich ihrer Kleider/darnach auch des Lebens seind beraubt worden. Der dritte / welcher täglich die Kron der H. Jungfrauen vnablässlich vnd mit grosser andacht zu sprechen pflegte/ folgt seinen Gefellen nach / kompt in den Walt/ vñ gerathet eben vnder diese Mörder. Vnd da sie ihn jetzt wolten hinrichten/ erbitet er vmb Gottes willen so vill zeit/ daß er zur Ehr der H. Jungfrauen möchte diß sein Gebett verrichten/welches er fast schwärzlich erlangt. In wehrendem Gebett erbarmte sich die Mutter der Barmhertzigkeit vber diesen ihren Diener / erscheinet ihm vill klarer als die Sonne / sitzend auff ihrem Ehrenthron zwischen der H. Catharina vnd Lucia/welche beyde dieses armen Pilgers Patronin waren. Diß sahen auch die Mörder mit vnverrückten Augen/vnnd merckten daß auß dem Mund des bettenden auff ein jedes Pater noster ein rothe / auff ein jedes Ave MARIA aber ein weisse Rose gieng/welche die H. Catharina auß beselch MARIA auff samlere/vnd S. Lucia darreichte/die auff eine güldene Schiene mit silbern säden ein schönes Kränglein darauß flechtete. Nach vollbrachtem Gebett vñ gemachtem Kränglein setzte die Himmel Königin es ihrem andächtigen Diener vnd Liebhaber auff/vnnd verschwindet also vñ fehret mit ihren Jungfrauen zum Himmel. Da gehen die Mörder in sich selbst/erzehlen dem gefangenen was sie gesehen / vnnd zeigen ihm auff seinem Haupt ein sichtbaren Kranz von Rosen. Wie diesem zu much gewesen / kan ich nicht wissen. Die hülf diser H. Jungfrauen hat er empfunden:damit er ihr andächtiger vnd besser dienen möchte / ist er in ein Closter gangen. Die Mörder aber haben ihre ge-

thane Sünden abgebüßet; vnnd forthin ein Christliches frommes Leben geführet.

Philagia, du soltest dich wol verwunden/wan die Seelige Jungfrau/wosern du diese Andacht fleißig übest / dich bewegte zur veränderung vnd rechtschaffener besserung deines Lebens. Halte aber für gewiß / eines von beiden werde dir zu theil werden: oder daß du dein Leben besserst; oder wan du schon Gottseeliglich lebest / die Liebreiche Mutter werde einest eine vberauß schöne Kron auff dein Haupt setzen. Wer wolte nun vnderlassen können diß Krönlein öfter zu gebrauchen?

Die Neunzehnde Andacht.

Für den 4. Freytag nach Ostern.

Einige schöne Lobsprüch von der Mutter Gottes außwendig wissen/ vnnd dieselbe oft widerholen/ nach dem Exempet des Seeligen Gode-rici.

GS werde immer vnnd allweg gelobt der Engelländische Cläupner B. Godericus/welcher von der Mutter der liebinniglich geliebt wordē. Sie lehret ihn eines tags eine schöne Übung Philagia, welche dir heut vnd an deinen besten vnd andächtigen Tagen dienen kan. Sie gab ihm ein Lied/vnnd befuhle ihm dasselbe oft zu widerholen/vnnd zu singen/wan er einigen verdruß empfinden würde. Versprach ihm darneben alle hülf vnnd beystande / vnnd er solle daran im geringsten nicht zweiffeln. Wann du zu diesem Lied lust hast / so findestu es in der Drenfachen Kron N. P. Francisci Poirai: (lib. 3. cap. 11.) ich setze allein den Beschluß hinzu.

Mein

Mein Hoffnung groß ohn massen
Hält all Begir den ein:
Will alles gern verlassen/
Wan nur diß eins kan sein:
Daß ich dich mag anschawen
Mit deinem liebsten Sohn/
O Jungfraw der Jungfrawen/
O schöner Gottes Thron.
O Gott mir nur beschere
Diß glück nach meinem sinn:
Ich anders nichts begere/
Mit dem zu freiden bin.

Philagia, es steht dir frey eines nach deinem wolgefallen zu machen/ kurg vnd kräftig/vnnd es darnach hundertmal im tag zu widerholen. Solches wird dir ein vnaußsprechlichen trost bringen/vnd all deinen vnluft vertreiben können. Vbe imgleichen deine Gedächtnuß/vnd erlehre einiges Liedlein/welches zu ehren vnnd lob der Mutter der Barmherzigkeit gemacht seye. Der Seelige Jordanus auß dem Orden des H. Dominici/ wann er auff der reiß war/ihete anders nichts/ als von der H. Jungfraw redē/ oder einig lobgesang oder Lied ihr zu ehren singen. Es ist ein Übung der Heiligen/vnd der lieben Engel/etwas von ihrem lob machen/ außwendig lehren/singen/vnnd off widerholen. Darumb verwundert man sich über die grosse lieb vnd affection des H. Casimiri gegen der Himmel Königin. Diser lobwürdige Fürst machte ein herliches Lobgesang von seiner L. Mutter/welches er alle tag betet: jah er befahle man solle es nach seinem absterben/ wann er begraben würd/auff sein Hertz legen: vn als im Jahr 1604. sein Grab eröffnet worden/hat man dasselbe Lobgesang ganz vnd vnverlest auff seinem Hergen ligen funden. Es ist vberaus schön/

vnnd in viellen Büchern zu finden. Mein Hertz sagt mir Phil, du werdest dir heut ein stücklein machen/welches das feur der liebe zu MARIAM/welches in deinem Hergen brennt/anzeige. Ich stelle es dir heim daß du zum öfftern dasselbig/oder ein anders widerholest: oder gebrauche dich bisweilen deiner eignen/ bisweilen eines andern arbeit. Es gilt mir gleich/wan nur deine Seel getröster vnnd erfreuet wird/ vnnd du MARIAM liebest. Ich setze hie vnnd da etliche Reymen vnnd Lobsprüch von der Mutter Gottes/ wie du am end der ersten Andacht in disem Büchlein sehen magst. Sehe an ob dir dise gefallen.

O wie hefftig/ O wie kräftig
Schickest ab die fewrig Pfeil!
Dich ich meine/ O du reine
Mutter aller Menschen Heil.
O wie lieblich/ O wie süßlich
Hast das Hertz in mir verwund.
Jezt mir eile nit verweile/
O bestimbe sterbens Stund.
Daß vollführen nach gebühren
Nög der teuschen Liebe brand/
All mein Leben gern wölt geben
Diser Lieb in stätem standt.

Oder der anfang obgemelten Lobgesangs des H. Casimiri.

Alle Tage willig sage/
Meine Seel MARIÆ preiß.
Ihrer Jugend/ ihrer Tugend
Auff das fleißigst ehr beweiß.

Oder was folget:

Das Hertz in mir allzeit zu Dir/
O Jungfraw/ sich erhebet.
Bey dir allein wills immer sein:
Bey dir in ruhen lebet.

Die

Die Zwanzigste Andacht.

Für den 4. Sambstag nach Ostern.

Andacht zum Heil. Herzen der Seeligsten
Jungfrauen / nach dem Exempel B.
Hermann / Prediger
Ordens.

Enige Liebhaber der Gottesgebärerin
MARIAE, in erwegung der Andacht/
welche etliche hatten zum Herzen der Mut-
ter Gottes / haben zum Fest ihres H. Her-
zens verordnet den ersten Tag im Brach-
monat. Oder damit diser Monat / wie alle
andere / auch mit einem Fest der Seeligsten
Jungfrauen gezieret würde: oder dise An-
dacht zum Herzen der Himmel. Königin/
dem alle Menschen höchlich verpflichtet
sein / aufzubretten: oder auch von wegen
des Fests der Heil. Dreyfaltigkeit / welches
offt fällt auff die erste acht tag des Brach-
monats; weil einmal gewiß ist / die aller-
höchste Dreyfaltigkeit habe dis Herz vber
alle andere Herzen geehret / geliebet / vnd
gesegnet / wie auß dem / das wir in den Of-
fenbarungen der H. Gertrudis lesen / klär-
lich erscheinet. (*In sinuat. divina piet. lib. 4. cap. 12.*)
Sie sahe einmal als sie am Fest der Ver-
kündigung MARIAE in Gott verzuckt war /
drey kleiner Bächlein / welche herfürren vom
Vatter / Sohn / vnd H. Geist / vnd mit
einem lieblichen gewalt flossen in das Herz
der Mutter Gottes / von dannen sie wider-
kehrten zu ihrem vrsprung vnd anfang.
Der effect vnd die außwirkung diser drey
Bächlein vnd Göttlichen einflüß in das
Herz MARIAE ware / daß sie nechst dem
Vatter die mächtigste / nechst dem Sohn die
weiseste / vnd nechst dem H. Geist die gü-

tigste worden ist. So hat man derowe-
gen nicht vbel dran / wann man vngeschr
vmb die zeit / wan das Fest der H. Dreyfal-
tigkeit gehalten wird / auff eine sonderbare
weiß eingedenckt / vnd einen Festtag an-
stellt vom Herzen MARIAE. Wer die
Mutter Gottes lieb hat / wird es nicht straf-
fen Philagia, wan du in wehrender Octav
das Herz deiner E. Mutter verehrest. Ein
herliches Exempel diser Andacht lesen wir
in der Dominicaner Chronick vom B.
Hermann selbigen Ordens / der ein Teut-
scher gewesen vnd gelebt hat vmb das Jahr
1245. Diser Gottseelige Religios hatte
ein sonderbare Andacht zur Gottes. Gebä-
rerin / insonderheit aber zu ihrem gebenedey-
ten Herzen. O schönes Herz / (ich kann
nicht vnderlassen mich zu dir zu wenden)
welches Gott eiferig vnd inniglich geliebet
hat! O Herz / das mit seinen liebreichen
Seuffzern die Menschwerdung Christi be-
fürdert vnd das Göttliche Wort zu vns
gezogen hat! O Herz auß allen Herzen
das heiligste / vnd nechst dem Herzen
Christi JESU dem Menschlichen geschlecht
am allernützlichsten! O Herz / welches mit
einer vnaußsprechlichen sorgfältigkeit das
Kindlein JESUS auferzogen / vnd alle
wort bewahret hat welche sie auß seinem
Mund in die drey vnd dreissig Jahr gehört
hat! O Herz / welches seines gleichen nicht
hat an standthafftigkeit / sanfftheit / vnd gü-
tigkeit vnder der injuri / vnbill / vnd grau-
samen tormenten / die ihrem allerliebsten
JESUS angethan worden! Der Seelige
Hermannus bettete zu ehren dises liebrei-
chen Herzens täglich ein Ave MARIA.
Ich zweiffle nicht dise seine Andacht habe
das Herz der Mutter aller guten Herzen
bewegt

bewegt ihm in allen seinen anstigen vnd fürnemlich in seinem Sterbündlein benustehen. Ich lasse dich nun selbst erwählen Philagia, was du heut zu ehren dieses gebenedeyten Hersens thun wöllest: bin doch der meinung / du werdest zum wenigsten so viel thun / als dieser fromme Religios gethan hat. Wans recht solte gehen / so müste man Herz vmb Herz geben. Aber was raths? das deine hängt vnd klebt noch zu viel an den Creaturen: darumb darff ich dich nicht laden / daß du es heut dem Herzen / welches nechst dem Herzen JESU ein Kron ist aller Hersen / auffopferst. Darms Herz / welches ein Schlay ist der bösen passionen vnd anmütungen / die darin gar zu viel herrschen! Hierüber bedencke vnd beklage dich weiter Philagia; vnd reinige dein Herz also / damit ich es hernechst zum Herzen der Mutter Gottes senden könne. Darzwischen liebe vnd lobe ich die Sodales von Bisanz / so im Collegio der Societet JESU daselbst vnder dem Titel der Verkündigung MARIA ihre Congregation vnd Versammlung halten. Im Jahr 1609. opfferten sie vnser E. Frawen von Scharpffenhübel / welche in vnser Kirchen am selbigen Ort geehret wird / am abend ihrer Verkündigung / ein silbrines Herz / welches sehr schön vnd köstlich außgearbeitet ware. Es hatte ihnen die Seelige Jungfraw ihre herrliche lieb in so vielle weg erzeigt sie wolten nit vndanckbar sein, vn weil sie ihr am Tag / dar sie ihre begir den vnd fürsaz der Himmel. Königin zu dienen ernewerten / welches ihr höchster wunsch ware / ihre eigne Herzen nicht geben könten / haben sie ihr ein silbrines Herz auffgeopffert / so schön als ihnen möglich gewesen. Nicht weniger lieb vnd lobe ich die

Sodales in vnserm Collegio zu Chambery. Dieselbe haben imgleichen im Jahr 1632. zur danckfagung / daß sie durch die fürbitt der Mutter Gottes von der Pest vnd andern vbeln / so das ganze Landt sehr geplagt hatten / gnediglich behütet worden / ihr ein silbrines geflügeltes vnd mit Sternen vnd halben Monden gekröntes Herz auffgeopffert. Auß demselben kam ein silbrines Büchlein herfür / mit glanzenden Edelgesteimen bedeckt / darin mit güldinen Buchstaben die Namen aller Sodaliun geschriben waren. Dieses Herz haben sie mit grosser solemmitet getragen nach vnser E. Frawen von Mians / so ein meil wegs von der Statt abgelegen. Dise gute Herrn solten ihren Herzen gern Flügeln haben geben / vmb dieselbe alle zusamen zu fügen / vnd dem Herzen ihrer lieben Mutter / welcher sie sich höchlich verpfflichtet zu sein erkennen / auffzuopffern: dieweil aber diese flügel noch nicht fertig waren / haben sie an ihr silbrines Herz flügeln gemacht / damit ihrer würdigsten Princessin vnd sonderbaren Wolthäterin / so viel sie vermögten / anzuzeigen / was ihre Herzen am fewrigsten wünschen vnd begeren / zur geringen erkandnuß der Wolthaten / womit die gütigkeit des Hersens ihrer lieben Mutter sie vnendlich verbunden hatte. Nun liebe Philagia, wirstu heut nicht etwas erdencken / das Herz deiner Allerliebsten zu verehren? Soll es dir gnug sein / wan du das Ave MARIA täglich bettest mit dem Seeligen Hermannus? Oder wiltu ihr ein silbrines Bild presentiren / wan du eines fertig hast? Thu ein mehrers / vnd gib ihr dein Herz / wie es immer beschaffen ist / vnd rede sie an mit disen wenig worten / die köstlicher sein
pp als

als Gold vnnnd Silber; aber thue es auß gangem Herzen.

O MARIA! O mein Königin! O Mutter der guten Herzen/vnnnd würdig zu herrschen vber alle Herzen! Siehe hie mein Herz/ welches ich dir gebe/ damit ich dein H. Herz verehere. Ich will endlich/ nach so langem warten vnnnd auffschieben/ es komme mir so schwär an als es wolte/ mein armes Herz von der ellenden dienstbarkeit erlösen: vnnnd damit ich zur wahren Freyheit gelange/ dasselbe deinem liebreichen Herzen vnnnd allerheiligstem Willen ganz vnnnd gar ergeben. Ich protestire vnnnd bezeuge hiemit öffentlich/ mein Herz seye nun mehr nicht mein/ sonder dein/ vnnnd ich begere es nimmer wider zu nehmen. Mein grosses glück wird sein/ von nun an bis in Ewigkeit/ daß ich mein Herz dir geschenkt habe/ vnnnd mich besteiße dir zu gefallen/ vnd der süßigkeit vnnnd gütigkeit deines allerheiligsten Herzens theilhaftig zu werden. O mein Herz nun bistu wol dran / in dem du all deine lieb vnnnd all dein Herz geben hast der Mutter der Heiligen Lieb/ vnnnd der Mutter aller guten Herzen! O wüßten doch die flammen deiner Lieb so lang wehren/ als das Herz MARIAE/ an welches sie so andächtlich geheftet/ vnnnd ewiglich geheiligt vnnnd aufgeopfert sein/ als auff den Altar der H. Liebe! O mögest du/ dein glück vollkommen zu machen/ in der Schut der Göttlichen Lieb einen solchen foregang schaffen / daß dich JESUS vnnnd MARIA ein für alle mahl würdigen gänzlich einzunehmen vnnnd zu besitzen!

Die Ein vnnnd Zwanzigste Andacht.

Für den 5. Sontagnach Otern.

Vielsältige Anmütungen vnnnd würcklicheit der Liebe zur Mutter Gottes/ nach dem Exempel B. Hermanni-
Josephi.

PHilagia, fordere nicht von mir die Namen deren / die diese würcklichkeiten der

lieb zu MARIA geübt haben. Die zahl ist zu groß/ vnnnd es solte mir zu mühsam sein alle bezubringen: jedoch sein die H. Brigitta / B. Hermannus Josephus / Alphonsus Rodriguez / vnnnd etliche andere in diesem stuck ganz fürrefflich gewesen. Es soll mir lieber sein du wissest was diß für würcklichkeiten der liebe seyen/ zu was zeit vnnnd wie sie mögen geübt werden. Was die zeit angeht/ so sage ich/ je öffter je besser. Wer recht liebest/ der denckst nimmer gnug an das was er lieb hat. Es ist gut daß man bey tag vnnnd bey nacht / auffin feld vnnnd in der Statt/ im Hauß vnnnd draussen/ wan man allein oder in gesellschaft ist/ in summa an allen orten sein Herz erhebe zur Mutter der Liebe / vnnnd zu ihr sage: O süße Mutter/ ich liebe dich von grund meines Herzens. Diß ist die weiß vnnnd alle ceremonien / so darzu vnnndörhen sein. Du wirst alles nach viel schöner vnnnd anmütiger machen / wan du es zweyhundertmal im Tag widerholest. Erwöhle dir doch einmal in deinem leben einen ganzen Tag/ der allein MARIAE zugeeignet werde/ daran du ihr etliche hundertmal sagest wie du sie liebest / vnnnd solches auff die beste weiß die dir fürkompt. Sie höret alles / sie liebt es ihr gefallen: sollest dich jedoch hüten daß du sie nit also anredest wie der Gottselige Alphonsus Rodriguez: Mein liebe Mutter / ich liebe dich mehr als du mich! Sie widerlegte alß bald diese freundliche verweisung/ sprechend: Alphonsus, dem ist nit also. Dife weiß außgenommen / rede sie an mit solt liebreichen worten wie du wilt. Nimm deinen Rosenkrantz/ wans dir gefällt / vnnnd bey einem jeden Korn sag ihr du liebest sie von gangem Herzen/ mehr als deine Augen/ mehr als dein leben / mehr als das
siecht

Liebe des Himmels/mehr als deine gesund-
heit/mehr als deine Mutter/vnd also fortan
von andern Creaturen die du lieb hast / der
gestalt daß du bey jedem Korn die weis zu
reden veränderst/ vnnnd etwas nimmest von
denen dingen welche dir am liebsten sein.
Bezeuge ihr/ du liebest sie mehr als deinen
Schutzengel/mehr als deine beste Freund
im Himmel / mehr als die H. Ursulam/
mehr als den H. Joseph/ mehr als alle En-
gel zusammen / mehr als alle Einwohner
des Himmlischen Jerusalems / nach ihrem
Sohn vber alles. Oder sag ihr oft / wie
dich lehret N. P. Stephanus Bimet/ was
der H. Augustinus zu Gott sagte/die person
allein verändert: *En amote, ô Domina mea,
& si parum est; imò quia parum est, amem vali-
dius.* Ich liebe dich/ O mein Gnädige Frau/
vnnnd wan dasselbe wenig ist; jah weil es wenig
ist/ so erlange mir die guad dich inbrünstiger zu
lieben.

Wir ist bekant ein Diener Gottes / der
die Mutter Gottes oft also anredet:

Amo te quæ tam formosa,

Mea bona, Mea Rosa!

Ich liebe dich/ O schönste mein/

O Jungfrau außertohren:

Mein Schatz/mein Ros/mein Königin/

Von edlem Stamm geböhren.

Diß lasse mir ein geherzte Liebe sein die
also redet. Der Seelige Hermannus, Joso-
phus ist der erste gewesen/ der die Seeligste
Jungfrau seine Rose genennet hat. Wann
dich dunckelt es sey der sachen zu viel gethan/
so magstu es entschuldigen: dan die Mutter
Gottes/welche es antrifft/thut solches selbst.
In der Schul der Liebe zur Mutter Gottes/
ist nicht allzeit ein fähler vnnnd mangel was
den schein davon hat. Wan dich derowegen
die Liebe zu MARIA antreibt deß gleichen zu
thun/sag es nur sein keck vnnnd kühn: wer

wirds wissen? Vnd gesest die ganze Welt
wisse es/ was ligt daran? Laß du andere sa-
gen was sie wollen: es soll dir gnug sein
wans MARIA gutheisset. Du magst zum
wenigsten zu ihr sagen: Ich liebe dich / O güt-
ige/ O mütze/O süße Jungfrau MARIA!

Philagia, köntestu den Tag wol Gottsee-
liger zubringen/als wan du dergleichen An-
mütungen übest/ vnnnd etliche hundertmal
auff dise / dan auff jene weis sagest: O
Mutter meines allertiebsten JESU. ich liebe dich!
MARIA Mutter der Barmhertzigkeit / ich hab
keine Lieb als allein für dich! Mutter der heili-
gen Lieb/ dich allein liebe ich mehr als alle Crea-
turen zusammen. Philagia, du magst hierauf
erwöhle was du wilt/oder alles miteinander
nehmen vnd gebrauchen. Du hast die See-
ligste Jungfrau solieb/ daß du dir gefallen
lassest was sie immer angehet; insonderheit
wan es diener die lieb vnd affection so du zu
ihr trägst darzutun vnnnd zu beweisen. Sa-
ge dan heut hundert mal/vnd hundert tau-
sentmal in deinem übrigen Leben:

Nächst Dir/ O liebster JESU mein/

Nichts lieb also von Herzen/

Als Dein vnd meine Mutter rein:

Ohn ihr bin ich in schmerzen.

Die zwey vnnnd zwanzigste

Andacht.

Für den 5. Montag nach Ostern.

Oft widerholte würcklichkeiten der Hoff-
nung vnnnd des Vertrauens zur H. Jung-
frauen / nach dem Exempel des
Gottseeligen Joannis
Berchmans.

Philagia, warauff köntestu doch nach
JESUM deine Hoffnung vnnnd Ver-

P p 2

trauen

trawen besser stellen als auff die Mutter der heiligen Hoffnung? Darumb gewöne dich deine Hoffnung auff sie zu richten: thue selches am heutigigen tag zum offermaln / wie es dir deine Andacht wird eingeben. Ich hab dich an einem andern ort gelehret / der Nam MARIA bedente so viel als Hoffnung; sag derowegen offte zu ihr: MARIA / du bist meine liebe MARIA! Oder mit dem H. Bonaventura: In te, dulcis MARIA, speramus; nos defendas in aeternum. Wir hoffen auff dich / O süsse MARIA: beschütze uns ewiglich. Oder brauche die wort / so mit des H. Augustini weiß zu reden mehr übereinkommen. In te, Domina, speravi; non confundar in aeternum. Ich hab auff dich gehoffet / O Frau: laß mich doch in ewigkeit nicht zu schanden werde. Oder wie der Englische Yüngling auß der Societet JESU Joannes Berchman zusaugen pflegte: Wan ich MARIAM liebe / so bin ich meiner Seeligkeit vñnd der beständigkeit in meinem Beruf versichert / vñnd das ich darneben von Gott erhalten werde alles was ich begere / vñnd gleichsam allmächtig sein. Es were verlohrene arbeit / wann ich alle die wölte herbeybringen / welche nächst JESUM all ihr hoffnung gestellt haben auff seine liebe Mutter. Man sehe nur die Capellen vñnd Kirchen an / welche an allen end: vñnd orten mit Wunderzeichen berühmt sein. Wo finden wir deren keine? Die Namen selbst so man ihnen geben / zeigen klärlich an / die ganze Welt erwarre vñnd erlange hilff vñnd beystande von der Mutter Gottes. Dannenhero wird sie genennet Vnsere E. Frau vom Liecht / von der beschützung / von den kräften / vom Stern / von den mitteln in Portugal: vnsere E. Frau der verlassenen / zu Valens in Spanien: vnsere E. Frau von der geneßung / vom glücklichen begegnen / in Gasconien: vnsere E. Frau von gnad / in

Provinzien: vnsere E. Frau von der Hoffnung / zu Nach: vnsere E. Frau vom guten Nasen / vom mitleiden zu Marsilien: vnsere E. Frau vom Leben / vom guten rath / von mirackeln / zu oder nächst bey Avinton: vnsere E. Frau von der liebe / von allen gnaden / von guten zeitungen / vom Sieg vñnd Victori / inner oder außser der Statt Paris: vnsere E. Frau vom guten Succurs vñnd beystande / zu Nantes: vnsere E. Frau die Helfferin / vom guten port / zu Dol in Bretagnien: vnsere E. Frau von der freud / bey Perona / vñnd anderst woh in Picardien: vnsere E. Frau vñ Trost / in Niderland: vnsere E. Frau vom Friden / zu Rom. Dergliche Namen hat es viel mehr / welche alle sonnenklar beweisen die hilff vñnd beystand / so man von der Mutter der H. Hoffnung bekommen oder erwartet hat / als welche ein allgemeine Zusucht ist aller Menschen. Ich will doch dise mater nicht beschließen ehe vñnd bevor ich dir ein Exempel eines außbündigen Vertrawens / welches ihrer trewen Diener einer zu ihr getragen / warauff gefolgt ist ein wunderbarliches werck der sorgfältigen fürsichtigkeit / welche die Seelige Jungfraw denen erzeigt / die sich anff ihre Mütterliche Barmhertzigkeit gänzlich verlassen. Es wird vns beschrieben vom Vincencio Belluacensi vñ soll billich nimmer vergessen werden.

Es war in Flandren ein Mahler / ein grosser Liebhaber der Gottes gebärerin / vñnd so herzlich als er die selbe liebte / also sehr hasset er ihren höchsten Feind den Teuffel. Darumb pflegte er denselben wan er ihn solte abmahlen / so heftlich vñnd abschewlich zu machen / als ihm immer möglich ware. Solches verdruß den leidige Sathan zum höchsten / vñnd er dräwete ihm er würde sich rechnen.

rechen. Er hat endlich ein bequeme zeit darzu gefunden/als der Mahler auff eine büme oder hölzine rüstung gestiegen war/ das gewölb in vnser E. Frauen Kirchen zu mahlen. Dan wie er daselbst ein schönes Marienbild gemahlt hatte/vñ nun in der arbeit begriffen ware den Teuffel vnder ihren Füßen so erschrocklich als er könnte abzumahlen/hat der wütende Vnsia: die rüstung also angefangen zu schütteln/das sie nidergefallen. Der Mahler ganz erschrocken wirfft alsbald alle seine Gedancken/seine Hoffnung/seine Augen/vñnd seine Hand auff die/der zu ehren er arbeitet. Was könnte wunderbarer sein? In demselben augenblick streckt das Bild der Mutter Gottes den armen auß/vñnd halter ihn so lang/bis andere hinzukommen/vñnd ihm geholffen. Philagia, ist es nicht gut seine Hoffnung so wol anlegen? vñnd sage ich nicht mit guter fug/der jenig seye glückselig/der sein vertragen stellet auff MARIAM: Ich kann nicht gnugsam rühmen Ludovicum von Bourbon/ mit dem zunahmen der Gute Herzog/(*Favinus in Theatro honoris.*) welcher als er vmbß Jahr 1370 den Ritter-Orden der Distel von vnser E. Frauen angefangen/seinen Ritteren befohlen/alle tag einen gürtel von Himmelsblauen Sammet mit rothen Atlas gefürtet vñnd mit Gold gestickt zu tragen/darauff der Nam **H D F J R V N G** mit Gold gemacht stünde. Er verordnete darneben/das am grossen halßband/welchen sie an den fürnemsten Festen anlegen mußten/dasselbig wort **H D F J R V N G** mit grossen Buchstaben geschriben/gelesen würde. Gleich wie diser Fürst nechst GOTT all sein Vertragen auff die Seelige Jungfraw gestellt hatte/also ware ihm lieb/das es allen

bekant were/vñnd die größte Herren desgleichen theten. Philagia, ich begere dich nicht zu ermahnen das du den gürtel vñnd halßband dieses Ordens anlegest: wol aber/das du den Namen der Hoffnung tieff in dein Herz truckest/vñnd oft im Mund führest/mit eben der meinung/welche gemelter Herzog gehabt. Also wirdes geschehen/das deine werck vñnd wort der ganzen Welt anzeigen/nechst GOTT verlassest du dich vñnd habest all deine Hoffnung gesetzt auff die Königin der Engeln.

Die Drey vñnd Zwanzigste Andacht.

Für den 5. Dienstag nach Ostern.

Sein Herz bezeichnen mit dem Namen **MARIA**, nach dem Exempel des Gottseligen P. Francisci Bians.

Philagia, weil all dein Herz/lieb vñnd hoffnung auff **MARIAM** gehet/so bin ich begirig dich zur andacht zu ihrem H. Namen anzutreiben/vñnd das du dieselbe hinfür roherzlich liebest. Der H. Bonaventura spricht den glückselig/der diesen Namen liebet. Es ist ein Nam des Heils für die Christen/sagt der H. Chrysologus. Es ist/nach aussag des gelehrten Idiora/ein Nam ober alle Namen/nach dem Namen **JESUS**. Der H. Anselmus darff sagen/es seye kein vnglück noch gefahr/darauß vns diser Nam nicht erledigt. Wan dan diser Nam so wunderbarlich vñnd ehrwürdig ist/wirdes ja billich sein/das wir ihm schuldige ehr beweisen. Darzu wollen wir etliche auß den übrigen Tagen diser jeziger zeit anwenden/vñnd

die andere Andachten sparen für die Octav der Geburt **MARIAE**, vmb welche zeit vngesähr ihr diser Heilige Nam auffgesetzt worden. Anfänglich halte ich dir allein für die Ehr / so der Gottseelige P. Franciscus Binans auß dem Minder Orden/demselben Heiligen Namen erzeigt hat. Er stach die beide Namen **JESUS** vnd **MARIA** (also liebte er die Mutter vnd den Sohn) mit der spit eines Federmesserleins gegen seinem Herzen vber / nit ohne grossen Schmerzen. Sein begird war auff vnd an seinem Leib die Namen zu tragen / welche viel tieffer in sein Herz eingedruckt waren. Hierüber hat man sich zu verwunderen; soll es aber nicht nachfolgen. So ist auch meine meinung gar nicht / Philagia, daß du auff gesagte weiß den Namen **MARIA** auff dein Herz machest. Thue es mit deinem Daumen / als wann du deinen Namen allein auff den Tisch oder im Sand schreiben wöltest : vnd gleich wie der Heilige Edmundus vordem einschlaffen / alle Abendt auff seine Stirn den Namen **JESUS** zeichnete / also halte dafür / es seye alsdann die rechte zeit / daß du dein Herz bezeichnest mit dem süßen Namen **MARIA**. Diese Andacht wird dir gelegenheit geben / daß du dich zugleich deiner E. Mutter befehlest / vnd wann dich der Schlaf vberfällt / zu ihr sagest : **MARIA** werde geliebt vnd gelobt! Es lebe die Beschirm- vnd Beschägerin meines Herzens!

* *

*

Die Vier vnd Zwanzigste Andacht.

Für den 5. Mittwoch nach Ostern.

Den Namen **MARIA** offnenennen / nach dem Exempel einer Japonesischen Frauen.

Die Seeligste Jungfraw offenbahrte einmal der H. Brigittæ / (*Lib. 1. Revelat. cap. 9.*) die Ehr / welche ihr E. Sohn ihrem schönen Namen wolte bewiesen haben. Wan die Engel / sagte sie / den Namen **MARIA** hören / geschicht auß sonderbarer gunst meines hochgeehrten Sohns / daß sie sich erfreuen / Gott loben vnd dancken / der diß groß Wunderwerck gethan / vnd die Gottheit mit der Menschlichen Natur vereiniget hat. Wann die Seelen im Fegfwendenselben verstehen / empfinden sie etwas leichterung. Die Schützengel versorgen lieber / vnd erzeigen sich freundlicher gegen ihren Pflögkindern / wan dieselbe disen Namen nennen. Die Teuffel stiehen davon / vnd lassen ihren raub dahinden / wan diser Nam außgesprochen wird. Diß alles soll dich antreiben? Philagia, daß du viel hundert tausentmal in der zeit deß Lebens / welche dir Gott vergünstigen wird / den H. Namen deiner Allerliebsten nennest. Du wirst damit die Engel erfreuen / die Seelen im Fegfwend trösten / vnd deine Feind verjagen. Fange heut an disen schönen Namen offtz zu widerholen. Solches wird dir tröstlicher abgehen / wan du sagst : **MARIA** lebe! Gelobt sey **MARIA**! Ich liebe **MARIA**! Wan werde ich **MARIA** einmal sehen? Oder in der form eines Schußgebetleins : **MARIA**

RIA sey mir MARIA! Ich kann allhie nicht verschweigen ein herrliches exempel der Andacht zum H. Namen MARIA/welches ich in vnseren Jährlichen Sendschreiben gelesen hab. (*Annua Societatis JESU ann. 1623. & R. P. Adrianus Lyraus S. J. Trisagii Mariani lib. 2. Modo 39.*) Im Jahr 1621. ward ein Frau getaufft in Japonien/ welche so schändlich war zugethan der verehrung des Amida/ (welchen die Japoner für ihren Gott halten) daß sie seinen Namen alle tag ihm zu ehren bey die hundert vnnnd vierzig tausent mal widerholte/ vnd deswegen in aller früh auffstunde: sie ward auch von einem geheimen Geist (das ist vom Teuffel) sonderlich deswegen auffgeweckt. Sobald sie ein Christ in worden/hat sie disen ihren Aberglauben in ein wahre Andacht verändert/ vnnnd sich verbunden zur danckbarkeit für die grosse wolthat ihrer bekehrung/ eben so oft täglich die heilige Namen JESUS vnnnd MARIA zu nennen. Von der zeit an vertrat sie ihr Schutz Engel/ an statt des Teuffels/ der außbleib/ das Ampt des auffweckers: also hat ihm Gott diese ihre einfalt vnnnd Andacht gefallen lassen. Hundert vnnnd vierzig tausentmal in einem Tag/ das ist zu viel/ wann nicht Gott eine sonderbare gnad dazzu verleihet. Phylagia, wie oft nimmstu dir für disen H. Namen zu nennen? Erwöhle dir ein gute zahl. Wann sie gar zu groß ist/ so wird die Andacht dadurch verhindert: wann sie aber mittelmässig ist/ vnnnd sein gemächlich außgesprochen wird/ so tröstet vnnnd erfreuet sie das Herz/ vnnnd zeiget vnser aller

süßisten Mutter zugleich an die lieb vnnnd innigliche affection/ so wir zu ihr haben.

Die Sunff vnnnd zwanzigste Andacht.

Für den 5. Donnerstag nach Ostern.

Die Psalmen Davids vnd das Lobgesang lesen / davon die erste Buchstaben den Namen MARIA machen/wie der Seelig Josefio gethan.

Die rechtschaffene Diener MARIA sein nicht zufrieden / daß sie newe weiß vnnnd manieren erdencken sie zu lieben vnnnd ehren; sonderen begeren eben dasselbig ihrem H. Namen zu erzeigen / wol wissend dadurch werde ihre lieb vnnnd Andacht zur Gottesgebärerin vermehret. Dahero der H. Bonaventura wol gesagt: O MARIA, eines sehr fürtrefflichen Namens / wie könne dein Name rühmlicher sein / der ohne nutzen von niemand mag genennet werden? (*in Speculo cap 8.*) Der H. Bernardus sagt weiter: O grosse/ O Seelige/ O Lobwürdige MARIA, du kannst nicht genennet werden/so bistu schon gegenwertig. Nicht gedacht magstu werden/ du erquickest die Seel deren die dich lieben. Nimmer kombst du in die gedanken/ohn dir von Gott eingegossene süßigkeit. Damit du nun alles dieses glücks theilhaftig werdest/ so übe die Andacht welche der Seelig Josefio auß S. Benedicti Orden ein Religios im Kloster des H. Veritini zu S. Omer/ auß Göttlicher eingebung gelehret vnnnd gebraucht hat. Er bettete täglich zu ehren des H. Namens MARIA, das Lobgesang der Mutter GOTTES Magnificat; darnach den 119 Psalmen / Ad Dominum cum tribularer: zum dritten den dritten Psalm zur Prim: Retribue seruo tuo: zum

zum vierten den 125. In convertendo, vnd endlich den 1. 2. Ad te levavi oculos. Er hatte ihm gemeltes Lobgesang vnd Psalmen darumb erwöhlet/ weil die erste Buchstaben derselben den Namen MARIA machen. Er fing ein jeden theil an vom Ave MARIA, vnd beschluß alles mit dem Versickel/ Post partum Virgo in violata permanisti, Dei Genitrix, intercede pro nobis; vnd der Collect/ Concede nos famulos. Das Magnificat hastu in dem kleinen Officio oder Tagzeiten; wie auch die angezogene Psalmen / am anfang der Ters / Sext / vnd Non: der Psalm Retribue ist in den grösseren Tagzeiten: alles zusammen findestu in einem kleinen Büchlein Mariologia genannt / so Anno 1649. zu Eöln gedruckt worden.

Philagia. wans dir gelegen / so verehere heut auff besagte weiß den Namen MARIA: dann nach dem Namen JESUS lieber vnd ehret dein Herz denselben am allermeisten. Es ist schon gnug dich dahin zu bewegen / wan man dir sagt die Gebenedeyte Jungfraw lasse ihr dise Andacht gefallen/ wie sie solches an ihrem trewen Diener dem Seeligen Joscio bewiesen hat. (*Vinc. Belluac. Spec. Hist. lib. 7. c. 116.*) Dan auß seinem Haupt sein nach seinem absterben fünff schöner Rosen erwachsen/ eine auß dem Munde / vnd auß derselben war der Name MARIA mit güldenen Buchstaben außgedruckt; zwo auß beyden Augen / zwo auß den Ohren. Welche Rosen vnd Wunderwerck nicht allein die damals gegenwertige Ordens Personen/ sondern auch der Bischoff von Arras / vnd die ganze Clerisy vnd alles Volck gesehen.

Die Sechs vnd zwanzigste Andacht.

Für den 5. Freytag nach Ostern.

Das Lobgesang der Mutter Gottes / vnd vier Gebett oder Hymnos lesen / deren erste Buchstaben den Namen MARIA machen / nach dem Exempel des Seeligen Jordani.

Seine invention folgt der anderen / den Namen MARIA zu verehere. Ich finde weiter / daß der Seelige Jordanus / gewesener General des Ordens S. Dominici / eine Andacht der nechst vorgehenden nicht vngleich geübet habe. Am end eines jeden Psalmen vnd des Lobgesangs kniete er / ohne etwas anders zu thun. Aber ein Heiliger Mann auß S. Benedicci Orden machte es etlicher massen wie beide gemelte Diener der Mutter Gottes; aber an statt der Psalmen gebrauchte er etliche andere Gebett oder Hymnos: sein fürhaben ware gleichwol den Namen MARIA zu ehren. Er fingt an vom Magnificat / vnd hierauff folgten die Antiphonen / Ave Regina cælorum, Regina cæli, das Gebett Inviolata, vnd das Ave maris stella. Du findest dis alles in dem Büchlein / dessen ich in der nechsten Andacht meldung gethan / wie auch in deinen Gezeiten außgenommen das Inviolata, welches ich deswegen hinzu setze.

Inviolata, integra, & casta es MARIA,
Quæ es effecta fulgida cæli porta.
O Mater alma Christi charissima,
Suscipe pia laudum præconia,
Nostra ut pura pectora sint, & corpora,
Te nunc flagitant devota corda, & ora.
Tua per præcata dulcisona,

No-

Nobis concedas veniam per saecula,
O Benigna, o Regina, o MARIA!

O Jungfraw rein / O Mutter rein /
Sant; vnbesleckt geboren:
Von Gottes Sohn zum reinen Thron
Der Menschheit außserkoren.
Du bist die glantzend Himmels-pfort /
Ein brunquell aller gaaben:
Gibst alles reichlich hie vnd dort:
Von Dir wir alles haben.
Eh doch Dein gunst mir jetzt verleih:
Eh hör auff mein begeren.
Mach mich von allen Sünden frey /
Dass Dich mög recht verehren.

Philagia, ehre heut auff dise weis den herzlichen Namen deiner holdseeligen Mutter / vnd biege die knie vor einigem Marienbild am end eines jeden Gebets / oder Lobgesang. Wir müssen gewislich ihrem Namen alle mögliche ehr beweisen: insonderheit in denen stucken / darin vns ihre liebhaber mit ihrem Exempel sein sürgangen. Wir haben allerley beweisungen das Gott liebe vnd sich freygebig gegen dieselbe erzeige / welche seine e. Mutter durch disen H. Namen anruffen: welcher sogar auch denjenigen / die auffm vnrechten weg sein / glück bringt / wan sie ihn außsprechen. Vincentius Belluacensis erzehlt von einer Jüdin / welche schon etliche tag lang vnaußsprechliche schmerzen hatte außgestanden / vnd dennoch ihrer frucht nicht konte erlediget werden. In diser ihrer höchsten noth vnd gewisser gefahr des Todes hörte sie ein stimm also zu ihr sprechend: Ruffe an vnd nenne den Namen MARIA, vnd dir wird geholffen werden. Sie thutes / vnd gleich darauff ist die erlösung gefolgt. Als die andere Juden Weiber disen H. Namen von ihr gehört hatten / wolten sie auß grossen

zorn sie vmbbringen vnd in stucken zerreißen: aber ihre liebe Erlöserin ist ihr beygestanden / der sie für so außbündige wolthat nicht vndanckbar sein wöllen. Dann gleich nach ihrem Kindbett hat sie sich tauffen lassen / ist ein Christin worden / vnd ihr leben lang liebte vnd verehrete sie die Mutter Gottes / vnd insonderheit ihren H. Namen MARIA.

Die Siben vnd Zwanzigste Andacht.

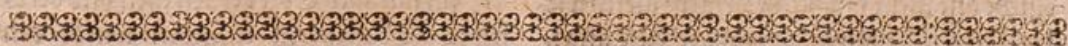
Für den 5. Sambstag nach Ostern.

Den Sohn Gottes / vnsern Seligmacher /
der Mutter Gottes zu lieb inniglich vnd eiferig lieben nach dem exempel der
H. Brigitta.

PHilagia, ich muß dich antreiben das je nüg zu lieben / welches dich gebenedeyt vnd liebreiche Herz am inbrünstigsten geliebt hat. Eben dises rieche vorzeiten die Seeligste Jungfraw der Heilige Brigitta. Mein Tochter / sagt sie / wilstu mich dir verbinden / vnd einen grossen vnd annehmlichen dienst leisten / so liebe meinen Sohn JESUS meiner wegen; jah liebe ihn seiner wegen: dann er ist der schönste vnd holdseeligste auß allen Menschen Kindern / der süßste / der vollkommenste / der würdigste geliebt / gedient / vnd geehrt zu werden vber alles was du dir kunnst einbilden. Ich will je sund nicht nachfragen / warumb doch die Seeligste Jungfraw so sehr darauff weibe / das man ihren Sohn liebe. Gleich wie sie denselben inniglich liebte / also wünschete sie das er auch von anderen geliebt würde: vnd

diweill eine Lieb die andere vertreibt / darumb begeri sie das eine inbrünstige Lieb zu ihrem Sohn vnserer Herren besitze vnd einnemme/alle sinnliche vnd eigne Lieb darauß zu verbannen vnd zu schliessen. Dann/wieder H. Bernardus wol vnd weißlich gesagt hat in seiner Auflegung vbers Hohe Lied Salomonts/der Sohn Gottes hat sich des wegen mit vnserm Fleisch bekleidet / damit diejenige/deren Lieb noch nit rein gnug ware nach dem Geist zu lieben / zur reinen Lieb durch die Lieb eines ganz heiligen vnd Göttlichen Fleisches/welches sie ohne sünd lieben mögten/gezogen würden. Philagia, dise einzige vrsach soll dich gnugsam bewegen/ JESUM hergliclich zu lieben; nehmlich/weil du MARIAM liebest / seye es mehr als billich/ das du/so viel dir möglich / alles liebest was sie lieb hat, vnd je sie ein ding mehr liebet / je hefftiger sollstu dasselbig lieb haben. Dis ist eines von den fundamental gesagen vnd grundfesten einer wahren vnd vollkommenen Lieb / alles lieben was mein Freund liebet. Nun ist dir nicht vnbekannt die fürtreffliche vnd vnvergleichliche Lieb mit welcher M A R I A ihren allerliebsten Sohn vnd holdseligsten JESUS liebet. Ich vnderstehe mich aber nicht dir die größe derselben Lieb außzulegen; auch nicht wie du disen Seeligmacher lieben sollest/oder durch eine sonderbare Andacht zum Hochw. Sacrament / oder durch ein herglicliches mitleiden mit sei-

nem H. Passion/oder mit verehrung seines H. Namens/oder mit deinem Gebet/guten Wercken / vnd gedulziger vbertragung deines Creuz vnd leydens zu seiner ehr vnd glory. Damit ich dir doch / meiner gewonheit nach/einige Übung die herzu diene/sürhalte/so rathe ich dir/von wegen der Lieb welche du zu deinem Seeligmacher hast / du wöllest vielle würcklichkeit der liebe J E S U erwecken ; oder deinen Rosenkrantz betten mit der meinung vnd gedanken / welche jener hatte / davon in der Drenfachen Kronmeldung geschicht. Wann diser seinen Rosenkrantz bettet/so dachte er anders nicht als dise beyde stück : JESUS ein Sohn M A R I A E, M A R I A ein Mutter JESU. Setze hinzu/wans dir gefällt : Ich liebe JESUM den Sohn M A R I A E; Ich liebe M A R I A M die Mutter JESU. Oder halte dich fem süßiglich mit ihnen beiden auff/vnd rede ihnen zu mit herglichen vnd liebreichen worten/wie es der Gottseeltige Alphonsus Rodriguez zu machen pflegte. Wiederhole offti die wort/ (P. 10. Bourghesius in li. Societas JESU B. Virgini sacra. c. 10.) die in Christus der herz selbst gelehret hatte: JESUS vnd M A R I A meine Allerliebste/ O das ich leide / O das ich sterbe von ewerer liebe wegen ! O das ich ganz ewer/ vnd keines wegs mein were! JESUS MARIA, mei dulcissimi Amores, pariar ego, moriar ego amore vestri, Totus sum vester, nullus meus,



Das Dritte Capitel.

Vier Andachten zu Gott dem Vatter / für den Sonntag vor
der Himmelfarth Christi / vnd die drey nechst folgende Tag: zu welcher zeit etliche
Andächtige besonders verehren den Vatter vnseres
Herren JESU Christi.

Die Erste Andacht.

Für den fünfften Sonntag nach Ostern.

Gott den Vatter verehren mit Anbettungen vnd Knie biegen/
nach dem Exempel des H. Apostels Pauli.



Etliche Andächtige zu
GOTT dem Vatter / vnd
Ersten Person der aller-
heiligsten Dreyfaltigkeit/
ihrer privat vnd sonder-
baren Andacht ein gnü-
gen zu thun / erwöhlen den fünfften Son-
tag nach Ostern / welcher ist der Sonntag
vor der Himmelfarth Christi / vnd am selbi-
gen tag / vnd den drey folgenden / verrichten
sie etliche gute werck vnd Gebett zu ehren di-
ser Göttlichen Person.

Disen Sonntag zu erwöhlen hat sie be-
wege die schöne Ordnung so sie finden in
den Festtügen so nechst darauff folgen: dann
nachdem sie den Vatter verehret / begehren
sie das Fest des Sohns am Tag seiner
Himmelfarth / das Fest des H. Geists am
Pffingstag / das Fest aller drey Personen
zugleich am Tag der H. Dreyfaltigkeit/
welche Fest in besagter ordnung auff ein-

ander folgen: darneben schiebt sich das E-
uangelium / welches an disem fünfften
Sonntag gelesen wird / so eigentlich auff die
Erste Person der H. Dreyfaltigkeit / das ei-
ner sagen mögte / es were außdrücklich auff
den Tag deswegen gesetzt / damit die Glau-
bigen zur andacht zu Gott dem Vatter an-
getrieben würden.

Sie wünschten wol / das die Christliche
Kirch verordnere / das solches Fest öffent-
lich gefeyert würde / wie sie es in particu-
lari vnd für sich begehren; vnd hoffen
auch es soll noch einmal geschehen. Wann
hat so viel Festtag / daran man im anfang
der Christenheit nie gedacht hat: vnd
wann die Pabst vnd Statthalter Chri-
sti vrsachen gehabt dieselbe den Glau-
bigen zuzulassen; so mögten auch einest ih-
re Nachfolger auß gewissen vrsachen be-
wegt werden / GOTT dem Vatter ein Fest
anzustellen. Jah es finden schon jezund

etliche diese nicht vnbillige vrsach: gleich wie die Christliche Kirch sonderbare Fest ange-
setzt von GOTT dem Sohn vnnnd dem H. Geist / zur gedächtnis vnnnd dancksagung für die von disen personen empfangene Wohlthaten; (als die Weihenachten / für die wolthat der Menschwerdung; vnnnd Pfingsten / für die wolthat der Heiligma-
chung) eben also könne sie / wans ihr be-
liebet / gutheissen / daß man begehe das Fest GOTT des Vatters; dieweil er vns sei-
nen Sohn gesand vnnnd geben hat / wie sol-
ches vom H. Joannes in seinem Euan-
gelio sehr oft widerholet wird: welche sendung eine vnaussprechliche Wohlthat ist / vnnnd ein brunquell aller anderen / derentwegen wir Menschen GOTT dem Vatter zum höchsten verbunden sein. Ich sehe nicht was man wider ihre hoffnung fürwenden könne / als die Christliche Kirch ehre GOTT den Vatter gnug auff ein andere herrliche manier / in dem sie den meiste theil ihrer Gebett zu ihm richtet / vnnnd ihn durch die Verdiensten seines Sohns ersuchet selbige zu er-
hören: aber hiemit kan man sie nit abweisen; dan es werden auch viel Gebett zum Sohn vnnnd H. Geist gericht: vnnnd dennoch haben sie ihre besondere Festtag / daran man sie verehret vnnnd ihnen dancket für die Wohlthaten / welche sie den Glaubigen vnnnd der ganzen Welt bewiesen haben. Vnd ob wol die Kirch dem Vatter ein grosse ehr anthut / in dem sie den meisten theil ihrer öffentlichen Gebett an ihn gelangen lassen / so würde doch diese ehr weit grösser vnnnd denckwürdiger sein / wan ihme ein besonders Fest angestellt würde / vnnnd der gemeine Mann solte dadurch mehr angetriben werden ihn zu ehren.

Im fall aber Gott der Kirchen vnnnd dero-
selben Vorsteheren eingeben würde den heiligen begirten diser Andächtigen zu will-
fahren / so sehe ich keinen bequemeren Tag darzu / als eben disen gemelten Sonntag: weil auff solche weis die Festtag nicht vermanigfaltiget werden / in dem der Sonntag ohne das gefeyret wird; vnnnd das Ampt oder Tagzeiten / vnnnd die Mess von diser solennitet würden disen Sonntag eben so wenig hinderen / als das Fest der H. Dreyfaltigkeit / welches auff den ersten Sonntag nach Pfingsten gesetzt ist / vnnnd darneben würden diese vier Festtag / in der schönen ordnung / welche ich oben angedeutet / auff ein ander folgen.

Aber sie haben gut hoffen / vnnnd ich ihre begird vnnnd gedanken zu beschreiben: diß sein versigelte vnnnd verschlossene Brieff für vns. Man muß warten auff die bewegung des Heiligen Geists / vnnnd bis vnser H. Mutter die Kirch rede. Ich lob ihre Gottseelige begirden / vnnnd halte mich nur bey denen Andachten / die sie für sich in geheim üben / vnnnd meines erachtens / so wol was die weis / als was die zeit angeht / fast gut sein. Ich mach den anfang vom ersten / vnnnd melde was man heut thum könne nach dem exempel des H. Apostels Pauli.

Es ist einmal gewis / der H. Paulus habe eine ganz sonderbare Andacht gehabt zu GOTT dem Vatter: wans ichs doch recht soll aussagen / was ich gedencke / so ist der allergröste Liebhaber vnnnd Verehrer GOTT des Vatters / Christus JESUS sein geliebter Sohn. Er thate nichts anders / da er auff erden lebte / als denselben tag vnnnd nacht anbetten. In seinen Nöthen vnnnd

vnd anligen hatte er ſeine zuſucht zu ihm; darumb er dreymal im Garten gebetten: Pater, ſi poſſibile eſt, tranſeat à me calix iſte. Vatter/iſt möglich/ſo gehe diſer Kelch von mir; vnd am Creuz: Pater, in manus tuas commendo ſpiritum meum. Vatter/ in deine händ befehl ich meinen Geiſt. Er danckte ihm mit gefalteten Händen/ſprechend: Pater, gratias ago tibi, quoniam audiſti me. Vatter/ ich dancke dir weil du mich erhöret haſt. Er ehrete vnd lobte ihn / vnd lade alle ihn zu lieben. Diß alles vnd dergleichen ding hat er hundert vnd hundertmal gethan; welches alle anzeigen ſein einer ſonderbaren andacht vnd außbündigen affection.

Aber laſſet vns nur vom H. Paulo reden; weil wir im Jünger vnd Diſcipel dem Herren vnd Meißter zugleich nachfolgen werden. Es hatte / die warheit zu bekennen/ diſer Göttliche Apoſtel eine ganz fürreffliche andacht zu Gott dem Vatter. Er nennet ihn mehr als vierzig mal in ſeinen Schreiben. Alle dieſelbe (die Epiffel zu den Hebräer allein außgenommen) fängt er von ſeinem Namen an/ vnd ſagt: Gratia vobis & pax à Deo Patre. Gnad ſey mit euch/ vnd frid von Gott vnſerm Vatter. Er bettet ihn an mit Kniebiegungen: Flecto genua mea ad Patrem Domini noſtri JESU Chriſti; Ich biege meine Knie gegen dem Vatter vnſers Herrn JESU Chriſti. Er lobt vnd benedeyet ihn: Benedictus DEUS & Pater Domini noſtri JESU Chriſti. Gebenedeyet ſey Gott vnd der Vatter vnſers Herrn JESU Chriſti! In diſen beiden ſtücken wollen wir heut vnd hiñfuro vnſere Andacht zu Gott dem Vatter ſpüren laſſen.

Philagia, biege die Knie in dem du diſe Göttliche Perſon anbeteſt/ vnd benedeyet ſie/ ſo offte du knieſt/ daß ſie iſt der Vatter

deines liebreichen Seeligmachers/ vnd gebrauche dich folgender ganz röſtreichen wort deß Heiligen Apoſtels: Benedictus DEUS & Pater Domini noſtri JESU Chriſti, Pater miſericordiarum & DEUS totius conſolationis, qui cōſolatur nos in omni tribulatione noſtra! Gebenedeyet ſey Gott/ vnd der Vatter vnſers Herrn JESU Chriſti/ der Vatter der barmherzigkeit/ vnd Gott alles troſts / der vns tröſtet in aller vnſer trüßſat! Wan diß zu lang were/ ſo brauche die Wort der Kirchen/ Pater de cælis DEUS, miſerere nobis. Gott Vatter vom Himmel/ erbarm dich vnſer! Ein zwanzig oder dreißig diſer anbetungen mit dergleichen benedeyungen iſt jah nicht viel zur danckſagung daß er vns ſeinen E. Sohn geſchenckt hat. Ich kenne noch einen Diener Gottes der noch ein mehrers thut. Jene Frau im Evangelio als ſie den Sohn Gottes ſah lobte vnd priefe ſie die Mutter JESU: Beatus venter qui te portavit, & ubera quæ ſuxiſti! Seelig iſt der Leib der dich getragen / vnd die Brüſten die du geſogen haſt! Wann aber der ſelbe bey der Elevation den Sohn Gottes vnder der H. Meß anſchawte / lobte vnd benedeyete er Gott ſeinen Vatter / ſprechend: Benedictus DEUS & Pater, &c. Gebenedeyet ſey Gott vnd der Vatter vnſers Herrn JESU Chriſti/ ic. wie oben. Eben derſelbig bettet ſeinen ganzen Koſenkrantz zu ehren Gott deß Vatters / vnd ſagte bey dem Creuz / Pater de cælis DEUS, miſere nobis! Gott Vatter vom Himmel erbarme dich vnſer! Bey einem jeden groſſen Korn/ Benedictus DEUS & Pater &c. Gebenedeyet ſey Gott/ vnd der Vatter ic. wie vorhin gemeldet / vnd darnach bey allen den kleinen Körnern: Pater, in manus tuas commendo ſpiritum meum! Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geiſt! Du vermein-

rest es würde mir schwär fallen etwas zu finden / welches du verrichten mögest zur ehren Gott des Vatters / sihe da hastu es / vnnnd villicheit mehr als du thun werdest:

Die Zweyte Andacht.

Für den Montag vor der Himmelfahrt Christi.
Einen Tag in der Wochen für seine sonderbare Andacht zu Gott dem Vatter bestimmen nach dem Exempel des Seeligen Aloysii Gonzaga.

PHilagia, ich könnte dir fürhalten die Auftheilung aller Tag in der Wochen / nach der Andacht / so etliche zu diser zeit üben. Den Sonntag eignen sie zu der H. Dreysaltigkeit / den Montag Gott dem Vatter / den Dienstag Gott dem Sohn / den Mittwoch dem Heil. Geist / den Donnerstag dem Hochwürdigen Sacrament / den Freytag dem Leiden Christi / vnnnd den Sambstag der Mutter Gottes. Solches solte genug sein dich anzureiben / das du nimmest vñ erwöhlest den Montag einer jeden Wochen / mit disem fürsaz / du wöllest an selbigem Tag Gott den Vatter insonderheit verehren vnnnd anbetten: jedoch will ich disen brauch besterigt haben mit der andacht des Seeligen Aloysii Gonzaga. Der Montag ware der Tag / an welchem er Gott dem Vatter danckte für die Wohlthat / so er vorigen Tags in der H. Communion empfangen hatte.

Dir zu sagen / was du alle Montag thun sollest dise andacht zu erhalten vnnnd fortzusetzen / das lasse ich wol bleiben. Du hast gelese / was ich bey voriger Andacht vermeldet / vnnnd wirst lesen / was ich in beyden

nechstfolgenden fürhalten werde. Ich halte fürs beste / das man nun eine / dann die andere weis gebrauche: so hat auch die Andacht gern ihre umbwechslung vnnnd veränderung. Wann du so gar aber etwas für den heurigen tag haben wöltest / so rathe ich dir das du die Heilige Mess alle Montag mit der particular vnnnd sonderbaren meinung Gott den Vatter zu verehren anhörst: dann es ist ein werck welches ihn angehet; weil daselbst sein Sohn ihm aufgeopfert wird / welches Present vnnnd Opffer ihm lieber vnnnd angenehmer ist / als wan man ihm schenckte vnzahlbare Welten mit Cherubin vnnnd Seraphin angefüllt; dieweil JESUS, so ihm aufgeopfert wird / eines sehr fürtrefflichen werchs vnnnd einer ganz vnendlichen würdigkeit ist. Also das wan du mit jert gemeltem antrib vnnnd meinung der H. Mess beywohnest / vnnnd Gott dem Vatter dis Götliche Opffer seines Sohns auffopferst / (dann alle Christen opfferen es mit dem Priester so Mess halter / vnnnd deswegen werden sie auch auff eine gewisse maner vom H. Petro Priester genennet Sacerdotium sanctum, regale Sacerdotium) ich nicht wisse / was für ein gutes werck du verrichten könnest / welches mehr gereiche zur ehr diser ehrwürdigen ersten Person der H. Dreysaltigkeit / als eben dises. Ich wölte vnnnd wünschte / sagte jemal eine fromme Seel / das ich mit einem jeden wort erschaffen könnte vnendliche Welten / erfüllt mit Engeln / die vnendlich vollkommener / als die sein so im Himmel wohnen / damit sie alle Gott loben vnnnd glorificiren: vnnnd vnser L. Herz sagte zu derselben im innersten ihres Herzen: Was begerest du da? Du hast in deinem

ner hand vnnnd gewalt ein mittel mich viel mehr vnnnd besser zu verehren / wann du mich mit dem Priester / bey der H. Mess / meinem Himmlischen Vatter auffopffest.

Die Dritte Andacht.

Für den Dienstag vor der Himmelfarth Christi.
Die Letanen von Gott dem Vatter betten /
nach dem Exempel des Gottseeligen
P. Thomæ Saily.

Der Heilige Gregorius Nyssenus / da er betrachtet / wie der Bräutigam / als er an der Thür seiner Bespons anklopffet / ihr vier schöne namen gibt / vnd sie nennet seine Schwester / seine Freundin / seine Taub / seine Unbefleckte ; (Aperi mihi foror mea, amica mea, columba mea, immaculata mea,) saget / dise vier Ehrentitel vnnnd herzliche Namen seyen gleichsam vier vbergütte Schlüssel / sehr tauglich das Herz diser Göttlichen Liebhaberin auffzu thun / vnnnd ihre affection zu gewinnen.

Philagia, wan du die liebe / gunst / gnad vnnnd freundschaft Gott des Vatters auff eine fürtreffliche manier zu erhalten begerst / so sage vnnnd sprich zu ihm die schöne Ehrentitel vnnnd Lobspruch / die begriffen sein in den Letanien / so ihm zu ehren gemacht sein / welche da bettete vnnnd andern zu gebrauchen fürhallet der Gottseelige Pater Thomas Saily auß vnserer Societet in seinem Buch / dariner dergleichen Gebett in offnen Truck außgehen lassen. So viel Vollkommenheiten vnnnd Göttliche attributa oder eigenschafften als in disen Letanien sein / so vil Schlüssel hastu die Schatz der freygebigkeit diser Göttlichen Person

auffzuschließen / welche dir dieselbe nicht weigern wird. Willstu dis Werk seiner Göttlichen Gürtigkeit noch angenehmer machen / so ihue ihm wie die H. Mechildis / (lib. 3. gratia spirit. c. 30.) welche dergleichen Gebett oft verrichtete / nach Lehr vnnnd anweisung Christi des Herren / in vereinigung des Lobs / welches diser Göttliche Seeltmacher auff erden seinem Himmlischen Vatter geben hatte. Dis ist ein Exercitium / Übung / vnnnd Werk zu betten / davon der Sohn Gottes selbiger Heiligtum gesagt / sie seye vberauß angenehm Gott seinem Vatter / der sie gleich hielt dem Gebett so er selbst zu ihm gesprochen / als er mit den Menschen auff diser Erden gewohnet vnnnd vmbgangen.

Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch vor der Himmelfarth Christi.

Das Gebett zu Gott dem Vatter richten welches ihm sonderlich angenehm ist / nach dem Exempel der H. Ludgardis.

Die Heilige Ludgardis ein Ehr vnnnd Zier des Cistercienser Ordens ist ein Jahr für ihrem hinscheiden ermahnet worden sich zum Todt zu bereiten. Der Sohn Gottes selbst hat ihr die Zeitung bracht / vnnnd dabey befohlen sie solle sich die noch übrige zwölff Monat ihres Lebens sehr fleißig in dreyen stücken üben. Erstlich / ihme gar oft danken für die ihr von ihm erzeigte Gnaden / vnnnd die Heiligen bitten / sie wöhlen für sie erstatten / vnnnd ihme für so viele Wohlthaten / die sie von seiner vnendlichen gürtigkeit empfangen hette / gebürenden dank sagen. Zum andern / alle andere sorgen

sorgen fahren lassen vnnnd allein an ihn gedenden/ vnnnd eme brennende begird haben ihn bald zu sehen. Zum dritten/ offte herzlich vnnnd inbrünstig Gott seinen Vatter betten für die so in Todesünden sein/ damit seine vnnendliche barmherzigkeit ihnen das Herz gnädigst rühre vnnnd recht treffe / vnnnd sie wider bringe auff den weg der Seeligkeit. Die fromme Ludgardis hats krewtlich gethan/ sonderlich das letzte: weil sie gar wol verstande/ wie groß vnnnd köstlich da weren in den augen Gottes des Vatters die Seelen / welche seinem Sohn Christo JESU so thewer gestanden vnnnd so vil gekostet.

Philagia, mach es diser Heiligen bisweilen nach/ vnnnd hab ein mitleiden mit diesen irgehenden Seelen. Bitte Gott den Vatter für ihre bekehrung. Es muß diß Gebett für diese arme Seelen/ vnnnd zu diser Göttlichen Person/ wichtig seyn vnd ober-

auff nützlich; weil vnser gütiger Seeligmacher selbst sich gewürdiget vns solches zu lehren: Was das Gebett belangt so du brauchen könnest / das stelle ich deiner Andacht heim / vnnnd nach dem du zeit vnnnd weil hast. Das Vatter Unser etliche mahl widerholen ist gut: die Letaneyen/ das von ich oben gemeldet / sein auch sehr bequem / sie für diese Sünder zu lesen: die kleine Tagzeiten zu ehren Gott des Vatters/ so in dem Handbüchlein der Gebett so jeziger zeit üblich/ zu finden / könten im gleichen heutzu diser meinung gesprochen werden. Damit gehe es wie es kann / bette du nur Gott den Vatter für die Sünder. Sie sein vnser Brüder / vnnnd Fähig der Glori/ welche ihnen so wol als vns der Herr JESUS mit seinem kostbarlichem Blut erkaufft vnnnd erworben hat.

Das Vierte Capittel.

Zehen Andachten zum Sohn Gottes für das Fest seiner wunderbarlichen Himmelfarth vnnnd folgende Tag bis auff Pfingsten.

Die Erste Andacht.

Für das Fest der Himmelfarth Christi.

Den Himmel mit liebevollen Augen offte anschawen / dahin der Sohn Gottes gefahren ist/ nach dem Exempel der Apostel am Tag der Himmelfarth Christi.



Es ist ein grosses für den Menschen/ den Himmel können anschawen. Der Himmel ist vnser liebes Vatterlandt / vnnnd die Welt vnser Herberg/

sagte der gloriwürdige Marterer Varus zum Tyrannen/ der seiner standhaftigkeit stark zusetzte. Warumb solten wir dann nicht zufrieden sein / weil wir diß schöne Vatterlandt nie auß dem gesicht verlieren können

können / zu welchem wir täglich näher kommen / wie langsam wir auch fortgehen? Das ander zeitliche Vaterland sehen wir oft nicht; dises aber schwebt vns stäts für den Augen. Das bloss anschawen des Himmels macht vns einen vnlust vnnnd widerwillen von den irdischen dingen / damit sie vns nicht betriegen / noch vnser Sinn durch ihre anreizungen verführen. Dannenhero sagte Sanct Ignatius vnser Patriarch: Quam lordet mihi terra, cum caelum aspicio! das ist:

Wie stinckt mir je die Erd behend!

Als offteich mich zum Himmel wend!

Das einzige anschawen des Himmels munter auff vnnnd macht gleichsam lebendig alle vnser herrlichste werck: vnnnd es ist keine müß vnnnd arbeit / keine marter oder solter / welche man nicht außstehe vnnnd die nicht gelindert werden / wan einer rechtschaffen den Himmel ansihet. Die tapffere Mutter des glorwürdigen H. Symphoriani / welche ihm / da er nach der Marter gieng / begegnet / sterckte ihn mit disen wenig worten: Mein Sohn / schawe zum Himmel / vnnnd sehe mir den augen des gemüts denselben an / der alda regieret. Man benimmt dir zwar dis zeitliche vnnnd armseelige Leben / aber durch deine standhafftigkeit wird dir dasselbe verändert in ein anders Leben / welches in alle Ewigkeit mit einem vberfluß aller freuden vnnnd glückseligkeit / die ihm einer einbilden mögte / wird angefüllt sein.

Es ist nur vonnöthen / daß einer die Augen gen Himmel erhebe / wan er schon in der allergrößten vnnnd vnaußsprechlichsten bekümmernuß ist. Es werden sich also bald die straafen vieler Tröstungen vnnnd heiliger Hoffnung vber denselben außgies-

sen / vnnnd sein Herz erfreuen: vnnnd wan der Himmel vberzogen vnnnd ganz finster were / so werden doch seine influenzen vnnnd einfluß alle dise Finsternussen leichtlich durchbrechen / vnser Gemüth trösten / vnnnd die Wolcken vnserer Seelen vertreiben.

(Ex Annalibus Bencii.) Als ein Frau person in der Statt Mexico in den aller trawrigsten gedanken ganz vertiefft war von wegen der nun mehr zwölff jährigen abwesenheit ihres Ehmans / wie auch wegen der grossen gefahr vnnnd falls / darin man sie von einem tag zum andern zu bringen / vnnnd ihre vn bewegliche standhafftigkeit zu rucken suchte / vnnnd keine außflucht mehr sahe / ist ihr an einem abend / da sie gar nicht schlafen konte / diser einzige gedanken eingefallen / sie solle vom Bett außstehen / ans Fenster gehen / vnnnd den Himmel / obwol er mit finsternuß vberall bedeckt war / anschawen / ihr betrübnuß vnnnd herzenleid dadurch in etwas zu helffen / vnnnd dieselbe zu linderen. Solches ist ihr wol gelungen / vnnnd dabey hat sie sich erinnert der Mutter Gottes / vnnnd gedacht sie müsse ihre zucht zu derselben nehmen. Als sie nun solches auff das aller inbrünstigst gethan / hat sie vnser liebe Frau mit einem grossen glanz eines liechts / welches in ihrer Kammer erschienen / erfreuet / vnnnd mit so lieb vnnnd trostreichen worten gesterck vnnnd auffgemuntert / daß sie sich ganz verändert befunden / vnnnd so wol zu friden worden / daß sie hernach sagte / nachdem sie die Stimm der Mutter Gottes gehört / wünsche sie nichts anders / als ihr allerheiligstes angeficht im Himmel anzuschawen. Es können so gar die allerverzweiffelste Leut sich nicht enthalten den Himmel anzusehen.

R r

Es

Es ist eine natürliche vnd dem Menschen angeborne neigung vnd so tieff ins menschliche Herz eingedrückt / daß auch die Höll diese gedächtnuß nicht kan auflöschen noch vertilgen. Der Reiche Prasser im Evangelio / in der brennenden fenersglut dieses verschwefelten vnd Teufflischen kerckers / das erste das er gethan / ware die augen gen Himmel erheben / als wolte er diese anmütige Schönheit suchen / die er in Ewigkeit verloren hatte.

Philagia, all diese bedencken / vnd darneben / daß die Aposteln am Tag der Himmelfahrt den Himmel / dahin ihr Herr vnd Meister ware auffgefahren / also beharlich vnd steiff angeschawt / daß man ihnen einen Engel hat müssen schicken / der sie ermahnte / es were genug; alle / sag ich / diese bedencken vnd erinnerungen treiben meine feder an dich zu bitten / du wollest offte dahin auff schawen / also daß du bisweilen obenhin mit deinen Augen nach dem schönen Gebäw zusehst / vnd bey dir selbst sagest: O du schönheit des Himmels / wan werde ich dich näher sehen. (Oder:) Wan wird einmah die zeit kommen / daß ich dieser so süßigen Wohnung theilhafftig werde! (Oder:) O Himmlisch Jerusalem / wann wird sie alle deine liebreiche schönheit auffheben / vnd mir sie sehen lassen? Bisweilen steiff vnd auffmerksam sam darnach schawest / vnd mit dem H. Ignatio sagest: Quam forder terra dum caelum adspicio! Wie stüncke mir die Erd / wan ich den Himmel anschawet / vnd dich mit betrachtung des wunderbarlichen Gebäws dieses Himmlischen Pallasts auffhalte / welches in sich begreiff vnd schenkt alle die glori vnd herrlichkeit des Paradies.

Ich will dir diese Übung lieber auff solche

manier leicht vnd anmütig machen / als dich antreiben einmal einen ganzen Tag zu thun wie der tapffere Martyrer auß vnser Gesellschaft P. Gonsalvus Silveria / welcher zu aller zeit / oder sitzend / oder stehend / oder gehend / den Himmel allweg anschawte / vnd sagte / dieses anschawen gefalle ihm besser / als ein einziges ding auff der ganzen weiten Welt.

Die Zwerte Andacht.

Für den andern Tag nach der Himmelfahrt Christi.

Den Rosenkrantz von fünf Gesegneten / oder sich auffhalten mit betrachtung der fünf glorwürdigen Geheimnuß / nach dem Exempel des Gottseligen Terbaldi.

Alle Geheimnuß des Lebens Christi sein voller Trosts / insonderheit doch die / so man die glorwürdige nennt / denen zu ehren viel Glaubigen im brauch haben die Coron von fünf Gesegneten zu bette / welche ist der dritte Theil des Rosenkrantz / vnd weil sie in anbetung desselben diese Göttliche Geheimnuß betrachten / dahero füge ich dieß Gebett vnd die Beerachtung zusammen.

Jedoch will ich keine sonderbare Bedencken darüber fürhalten; es ist mir genug / man wisse welche da seyen diese glorwürdige geheimnuß / das gemüth mit denselben / wan man den Rosenkrantz bettet / oder auch sonst sein süßiglich auffzuhalten: vnd darumb bleibe ich nur bey denen / so den Sohn Gottes belangen. Dieselbe stelle ich in folgende Ordnung; die Verklärung auffm

auffm berg Thabor / das Absteigen in die Vorhöll, die Erlösung der heiligen Seelen so daselbst waren / die Auferstehung / die Himmelfarth / vñnd der Ort so ihm geben ist zur rechten seines Vatters. Alle dise herrlichkeit vñnd glori ist voll schöner vñnd Gottseliger gedanken. Philagia, ich there vnrecht daran / wan ich dir die meine anzeigen wölte: du würdest deren viel mehr schöner haben / wan du nur die zeit heut oder andermahl darzu anwenden / vñnd dich darauff begeben willst. Das kan ich doch nicht verschweigen / Gott liebe die Seelen / so an diser Übung ein gefallen haben; wie du auß folgendem Exempel zu vernemen hast.

Ein Edelman von Arcun / mit namen Erbalduß hatte auß andacht die Pilgerfarth nach Jerusalem auff sich genommen. Als er dahin kommen vñnd mit seinen Augen alle die ort gesehen / so der Herr JESUS mit seinen heiligen Wercken geheiligt / hat er sich etwas länger auff dem Delberg auffgehalten / von dannen sein Erlöser gen Himmel gefahren war. Die betrachtung dises gloriwürdigen Scheinmüß hat ihn dermaßen bewegt / daß er sein Herz von aller lieb zu irdischen dingen / zu seinen freunden vñnd verwandten / vñnd der widerkehr in sein Vatterlandt gänzlich abgezogen / vñnd mit zähern vñnd seuffzen vom Sohn Gottes begert allda zu sterben; damit seine Seel durch denselben weg gen Himmel fahren könte / den er in seiner wunderbarlichen Himmelfarth gehalten hatte. Er warff sich nider auff die Erd / streckte die armen Creuzweiß auß / vñnd küßte die Zeichen im Felsen / darin die Fußstapffen Christi / als er zum Himmel fuhr / eingetruckt sein / mit einer

herrlichen protestation / er wölle von dannen nicht weichen / bis seine Seel seinem Herren folgte. Mein allergütigster Seeligmacher / sagt er / wan ich dis Jahr sterben soll / warumb nicht heut / weil ich jest an disem ort bin / vñnd in solcher postur vñnd gestalt? Er fiel auff beyde knie / faltet die Händ zusammen / erhob sie gen Himmel / vñnd dahin schlug er die augen außs allerbest vñnd freundlichst so er konte / das Herz JESU zu bewegen vñnd zu gewinnen. Er bettet vñnd seuffzet so inniglich / daß alle Heilige Engel vñnd Außerwöhlten Gottes hetten können bewegt werden / sich seiner anzunehmen / vñnd für ihn zu bitten. Als er gesehen daß alles vergebens / so thut er dis / vñnd als wan die Lieb / so sein Herz angezündt hatte / ihn in die höhe erheben wölte / schwingt er sich auff nach eben der seiten im lufft / da der Sohn Gottes angefangen auffzufahren: endlich ist er doch genöthiget worden sich wider nach seiner Herberg zu verfügen. Er hatte den ganzen morgen vñnd vormittag mit disem Göttlichen sturmen vñnd anlauffen des Himmels zugebracht. Es ware nun zeit zu essen / vñnd seine mitgefährten ließen ihn ruffen. Als er heim kommen / legt er sich an statt des essens zu bett / vñnd sagt er bedürffe der ruh vñnd nicht der speiß: verstande aber solches von der ewigen ruh. Dann als er nochmaln die Augen freundlich gen Himmel erhoben / fängt er gleich an zu ruffen: Gloria tibi Domine Ehr vñnd glori werde dir geben / O Herz! Auff dis geschrey lauffen alle so im Hauff waren hinzu. Er sagte zu ihnen / er befindet sich vbel / man solle ihn alsbald mit den H. Sacramenten versehen. Welches innerhalb wenig stunden auff anhalt seiner

Gesellen geschehen/ vnd zwar zur rechten zeit: dan hernach hat er in ihrer gegenwart seinen glückseligen Geist demjenigen auffgeben/ dem er so inbrünstig begert hatte zu folgen/ vnd es hat ihm vnser Seeligmacher am selbigen tag geben wollen die gewünschte Früchten seiner liebreichen vngedult vnd verlangen. Also starb vnd führe gen Himmel diser so andächtige Liebhaber dieses glorwürdigen Geheimniß.
(Rudolph. l. 4. Histor. & Gregorius in Apolog.)

Die Dritte Andacht.

Für den Sambstag nach der Himmelfahrt Christi.

Die kleine Cron vnseres L. Herrn bitten/ zu ehren der drey vnd dreißig Jahr/ die er auff Erden gelebt hat/ nach dem Exempel des Seeligen Michaelis von Florenz.

Gist tegund die rechte zeit/ daß man einig gutes werck verrichte zu ehren vnd gedächtniß der drey vnd dreißig Jahr/ die vnser Seeligmacher mit vnd bey vns gewohnt hat/ vnd weil sich dieselbe mit disen Tagen endigen. Ich hab gemerckt daß viel auß seinen frommen vnd trewen Dienern diese zahl sonderlich geliebt vnd beobachtet habe. Ich vermelde anderstwoh/ wie der Gott. seel. P. Cesar de Bus ihm alle Jahr drey vnd dreißig tag erwöhlet hab/ das Leiden Christi zu betrachten. Die Seelige Victoria theilet den Tag auß in drey vnd dreißig theil/ so viel Jahr vnser L. Herr gelebt hat/ vnd nannte dieselbe Stationes; weil sie einem jeden zugeeignet hatte einig Geheimniß des Lebens oder Leidens Christi/ welches sie vnd ihre Geistlichen im anfang ihrer werck nach

ein ander betrachten solten. Die Seelige Stephana Soncinas auß dem Orden des H. Dominici hatte gleiche neigung diese zahl zu verehren. Deswegen truge sie eine sehr geraume zeit an ihrem blossen Leib eine korden von drey vnd dreißig knöpfen/ vnd diß so lang vnd mit solcher strenge/ daß sie die korden darnach schwärzlich ablegen können/ weil die drey vnd dreißig knöpf eben so viel Wunden an ihrem vnschuldigen Leib hinterlassen hatten.

Philagia, was fürchtest du dir/ ich werde dir rathen du sollest deßgleichen thun? Gewißlich wan du also gesinnt werest/ vnd wölest im gleichen eine kord gebrauchen von drey vnd dreißig knöpfen/ die Jahr vnseres Seeligmachers zu verehren/ so würde ich dir ernstlich verbieten dieselbe so hart vnd scharpff anzustrengen/ daß die Wunden davon verbleiben. Wan es nur ein wenig weh thun vnd beschwärzlich fallen solte/ das mögte ich lassen passiren/ vnd deswegen würde ich dir nicht Feind werden. Aber ich will dir zu diser heiligen vnd frölichen zeit durchaus nicht von strengheiten reden. Ich bin zufriden/ wan du heut/ vnd sonsten wan du die zeit wol hast/ insonderheit an den Festen Christi des Herren/ diser zahl zu ehren/ die Kron bettest/ welche zu diser meinung zu betten pflegte der Seelige Michael von Florenz gebürtig/ Camaldulenser Ordens.
(Ex VVionio ad 12. Ianuarii.) Er hatte sie erfunden; es war auch sein schöne vnd liebe andacht. Der Pabst Leo X. approbirte sie/ vngab denen/ so sie betten/ Ablass: insonderheit aber in der stund des Todes/ denen so sie täglich ihr lebenlang betten würden/ vollkommenen Ablass. Sixtus V. hat sie bestättiget/ vnd
dar

darneben vollkommenen Ablass / an welchem Tag des Jahrs einer will / allen denen / die sie viermal in der Wochen betten / miltiglich verleihen. Bekleisse dich eine diser Cronen zu bekommen / vnd brauche sie. Willstu sie nicht besonder haben / so kann dein gewöhnlicher Rosenkrantz diesen mangel ersetzen. Durchlauff nur die drey erste gefäß / so hastu schon die zahl / wan du nemlich darzu nimst was man bey dem Creuz vnnnd folgenden kornern bettet / ehe man zu den gesessen kömmt. Die ganze veränderung bestehet darin / daß du bey den grossen kornern den Englischen Gruß sprechest / vnnnd bey den kleinen das Vater Unser. So hastu drey vnnnd dreissig Pater Noster, zu ehren der drey vnnnd dreissig Jahren ; vnnnd fünf Ave MARIA, zur gedächtnuß der fünf Wunden Christi JESU.

Die Vierte Andacht.

Für den Sonntag nach der Himmelfarth Christi.

Alle Fest Christi des Herren verehren / vnnnd nichts desto weniger seine affection vnnnd andacht sonderlich haben zu einem auß denselben / nach dem exempel der H. Ka. degundis.

Wie geringe Andacht wir auch immer haben zu Christo vnserm liebreichsten Seeltzmacher / so sollen wir zum wenigsten würdiglich verehren seine Festtag / so wol die hochfeirliche vnnnd fürnemste / als die andere. Er selbst hat einen lust vnnnd gefallen daran; weil seine streit / sig / vnnnd herrliche werck an denselben außgelegt / vnnnd von seinen treuwissen Freunden zu gemüt geführt werden. Seine glori scheint auch herrli-

cher / von wegen der wissenschaft / so die Menschen auß denselbigen erlangen / welche daher gelegenheit haben ihn desto mehr zu lieben. Ich bringe sie alle auff ein duzet: Nemlich die Menschwerdung / am fünf vnnnd zwanzigsten December; die Beschneidung / am ersten Januarij; Die Erscheinung oder anbetung der König am sechsten desselben Monats; die Aufopfferung im Tempel / am zweyten Februarij / die widerkunft auß Egypten / am sibenden Januarij; die Verklärung / am sechsten Augusti; sein Heiliger Todt / am Karfreitag; die Auferstehung / Himmelfarth / vnnnd das Fest des allerheyligsten Fronleichnams / an bestimmten tagen; vnnnd endlich das Fest der Fürtrefflichkeiten Christi JESU bey den Ehrwürdigen Patribus Dratorij / am acht vnnnd zwanzigsten Januarij. Diß sein die Fest / welche nur einmal im jahr vorlauffen / vnnnd der JESUM herrlich liebt / bekleist sich dieselbe mit einigem anzeigen des respects vnnnd einer aufrichtigen affection wol zu seyn / in dem er oder am vorigen tag fastet / oder am Festtag communicirt / oder vom fürfallenden Geheimnuß leset vnnnd betrachtet / oder länger diesen guten Herren bittet / insonderheit daß er vns die Tugenden mittheilen wolle / welche er in dem Geheimnuß / welches die Kirch alsdan begehret / geübet hat; oder endlich einige Geistliche oder Leibliche werck der barmherzigkeit zu ehren gegenwertiger solennitet verrichtet. Ich hab gesagt / es seyen die Fest so nur einmal im jahr fürfallen / sie zu vnterscheiden vom Dienstag einer jeden Wochen / der von vielen Andächtigen dem vnerschafften Wort / welches Fleisch worden / zu gezeiget ist / vom Donnerstag / so da ist der Tag des H. Hochwür.

Ar 3.

würdigen Sacraments; vnd vom Freytag/
an dem das Leyden Christi durch vorlängft
in der Christlichen Kirchen eingebrachten
brauch vnd gewonheit verehret wird; an
welchen Tagen die jenige so in seiner liebe
vnd dienst am eifrigsten sein/nichtwonderlas-
sen ihm einige kleine oder grosse ehr vnd an-
dacht zu beweisen.

Philagia, ich halte dafür du gebrauchest
dich schon vorlängft aller diser Andachten;
vnd wan ihm anderst were / so würdestu
noch heut die resolution fassen. Aber sehe zu/
was ich dir am meisten befehle. Auß allen
disen Festen vnd heiligen Geheimnissen
erwöhle dir eines / darzu du eine sonderliche
affection tragest. Ich befinde / daß es die
Heiligen also gemacht haben. Einer hat
sein herz auff dise solennitet gesetzt/ein ander
auff ein andere / vnd haben sich darzu berei-
tet/vnd sie mit grösseren eiser vnd liebe ge-
halten. Damit ich dir diß zu beweisen keinen
verdruß mache/so will ich dich nur erinnern
haben / auß allen Geheimnissen seye seine
H. Geburt am meisten verehret worden. Die
Seelige Cecilia von Panormo auß dem
Orden Sanct Francisci de Paula fastete
fünffzehnen Tag vor diesem Fest / sich darzu
zu bereiten/vnd gunst vnd gnad bey dem JE-
SUS Kindlein zu erhalten.

Die Heilige Königin Kadegundis (Ba-
ron, Tom. 7. & P. Iosephus du Montiel in Vita.) gabe
acht / auß welchen Tag der Wochen das
Christ. Fest alle Jahr fiele / vnd darnach
brachte sie das ganze Jahr durch denselben
Tag alle Wochen also zu / als were es ein
Festtag gewesen/ mit sonderbarer andacht/
im Gebett / vnd vbung guter werck sich
auffhaltend. Gott hat nach etlichen Jahren

gezeigt/daß dise inventtion der heiligkeit vnd
liebe zu diesem Göttlichen Geheimnuß ihm
sehr gefallen habe. Dann als der Christtag
im Jahr Christi fünff hundert vnd neun-
zig auff den Mittwoch gefallen / ist sie am
Mittwoch gestorben / welches ihr schönster
vnd fürnemster Tag ware im ganzen
Jahr. Es haben auch sehr viel andere ihre
lieb vnd herz gesetzt auff dise heilige Ge-
burt Christi: weil es aber eine Andacht ist/
davon ich an seinem Ort / bey einfallendem
selbigem Hochzeitlichem Fest / zu handeln be-
dacht bin / will ich nicht mehr davon mel-
den: vnd ich habe diß wenig allem ange-
zogen den guten brauch vnd gewonheit dar-
zuthun/damit etliche fromme Seelen / ein
jeder nach seinem Geistlichen geschmack/
mehr lust zu einem Geheimnuß haben als
zum andern. Philagia, du magst heut die
Geheimnuß so ich dir fürgehalten hab
durchlauffen / vnd eines darauß erwöhlen/
darzu du hinfüro eine sonderbare affection
vnd andacht haben wöllest.

Die Fünffte Andacht.

Für den Montag nach der Himmelfarth
Christi.

Die Bildnussen vnseres Seeligmachers
gern haben oder sehen/nach dem exempel der
H. Theresia.

WER JESUM nicht kann sehen biß ihm
vergönnet ihn in der schönne seiner glo-
ri anzuschawen/der soll froh sein seine Bild-
nuß zu sehen: vnd wan ein jeder/der den
Sohn Gottes wie sichs gebürt liebet / vnd
ihn für seinen Allertiebsten erwöhlt hat / eine
nei.

neigung vnd liebe in ihm empfindet zu allen dingen die ihn antreffen / kein einzigs außgenommen, so folgt darauff / er müsse seine Bildnussen mehr als die andere ding lieben vnd gern sehen / weil sie ihn fürstellen. Wer Original nicht sehen kann / der behilffte sich mit der Copie / vnd liebet sie schier eben so fast als das Hauptstück selbst.

Ludovicus XI. König in Frankreich (*Vasconcellus in Ioannâ.*) hatte verstanden/das die Seelige Joanna ein Princessin in Portugal zu ihrer zeit an schöne vnd andern herrlichen qualiteten ihres gleichens nicht hette: vnd weil er sie für seinen ältesten Prinzen begerte / sprach er: Nachdem ich diß schön angeßicht noch nit mag anschawen/ so lasse man mir das conterfeit vnd bildnuß davon sehen. Solches ist geschehen/ vnd sie ist aufs best vom Mahler abgemahlet worden. Diß gemähl hat dem König dermassen gefallen / daß er diße Tafel ansehend nit allein nider geknien ist / vermittelst diser wunderbarlichen Schönheit die vnerschaffene Schönheit / welche ein vrsprung vnd brunquell ist aller schönheiten / anzubetten / sondern setzte darzu / er wölle disen schönen Abriß mehrmaln anschawen / vnd hiemit den verdruß verreiben / in dem er der zeit warte / daß sein Sohn mit diser Princessin heirate. Aber ich werde besser thun/wan ich rede von der heiligen begird vnd lust / so der Fürst von Edessa hatte die Bildnuß Christi zu haben / weil er so weit von ihm abgelegen ihn nicht sehen mögte. (*Ex Nicephoro lib. 2. cap. 7.*) Er sendet seinen Mahler ins Judische land ihn abzumahlen; aber der pensel will nit fort: es ist ihm vnmöglich mit seinen

farben eine so fürreffliche schönheit abzureißen. Der Sohn Gottes selbst mußte sich seiner erbarmen vnd seines Herzen. Er legt nur ein leinwand auff sein Göttliches Angesicht / vnd also bald ist er also darin außgetrückt gewesen. Der Fürst von Edessa achtere diß stück höher / als woll sein ganzes Fürstenthumb. Also wahr ist es bey dem Liebhabern / der in der nähe nicht sehen kann was er liebet / der liebt sich mit dem Abriß begnügen. Vnd damit ich nur allein von JESU, vnd seinen Liebhabern melde / ich hab ein sonders gefallen an der red der Seeligen Theresæ de JESU. (*Via perfectionis, cap. 34.*) Es ist ein grosser trost / spricht sie / die Bildnussen vnseres Seeligmachers / den wir lieben / sehen mögen / vnd ich wünschete daß ich sie von allen orten / dahin ich die Augen wende / könnte anschawen.

Philagia, du liebest / du hast / du bettest an die bildnussen vnd gemähl MARIE, die bildnussen JESU sein der lieb vnd des anbetrens noch viel würdiger. Du siehest jene gern / vnd wöltest kein Augen haben als dieselbe anzuschawen. Die Heilige Colleta liebre ihre Augen vber die massen sehr / weil sie damit sehen konte die ehrwürdige gestalten im H. Sacrament des Altars: vnd gewißlich wan ich die meine eher müste verlieren als mein leben / solte mir nichts leider thun / als daß ich diße Göttliche gestalten / so JESUM bedecken vnd verbergen / wie auch desselben vnd seiner gebenedeyten Mutter liebreiche vnd ehrwürdige Bildnuß nicht mehr sehen könnte. Ich zweiffle kaum du habest allzeit einig Marienbild bey dir: JESUS verdienet imgleichen / daß du seine bildnuß tragest; weil du dadurch dich deines Gelieb-

lieben erinnern magst / vnd gelegenheit hast sie hunderimal im Tag anzuschawen zu küssen / vnd dieselbe wird dir sein als ein pfand grossen glücks vnd heils. Dis machet mir folgende Histori glaubwürdig. (Thom. Borzius de signis Eccles. tom. 1. lib. 5. cap. 2.) Ein Heidnischer Herr lag krank an einer langwirigen Sicht / er hatte allerhand mittel angewendet / aber es ward nur mit ihm ärger / biß ihm ein Christ gerathen / er solle seine hoffnung auff den Sohn Gottes stellen / vnd sein heiliges Gefäß annehmen. Er gibt ihm ein Bildniß vnser Seeligmachers in die hand / welche ware von seiner himmelfarh. Der Francke höret all dise ermahnungen gern an / vnd empfandt so grossen trost in diesem Bild anzuschawen / zu halten / vnd zu küssen / daß sein schaden vnd krankheit in gegenwarth deren / die sich über seine andacht vnd ehr / so er dem Gemähl erzeigte / verwunderten / ihn vollkommenlich verlasen / vnd er sich ganz gesund befunden. Seine genesung ist zur selbigen zeit doppelt gewesen; der Leib ward gesund / vnd die Seel heilig. Die Bildniß JESU hat ihm all dis glück verursachet.

Die Sechste Andacht.

Für den Dienstag nach der Himmelfarh Christi.

Lieben vnd eine andacht haben zu denen Heiligen / welche fürtrefflich gewesen sein in der liebe zu JESU. oder von ihm sonderlich sein geliebt worden / nach dem exempel des H. Königs Eduardi.

Ich stelle disen glorwürdigen König auß Engelland zum Exempel / weil niemand unbekant ist die affection so er getragen hat

zum Heiligen Apostel vnd Evangelisten Joannes / von wegen der liebe damit ihr Christus geehret / vnd der gegenlieb mit welcher er seinen gütigen Herrn vnd Meister geliebt hatte. Diser fromme König liebte ihn so fast / daß er keinem nichts abschlug / was im namen vnd zu ehren des H. Joannis von ihm begeret ward.

Philagia, kanstu nicht auß den größten Freunden sein / so seye einer auß den geringern. Sihstu nicht wie die Hoffdicner / wan sie nicht am höchsten beyhm Fürsten dran sein können / sich deren gunst zu erwerben beflissen / welche beyhm König alles sein vnd vermögen? Damit sein sie eilicher massen zu friden / weil sie das höchste nit erreichen können. Du sollst eben dasselbtg thun / der du alle deine preension vnd hoffnung richrest nach dem Himmlischen Hoff. Weil wir beide unwürdig sein vnder dise grosse Freunde vnd Favoriten Christi JESU des Königs der Glory gezehlt zu werden / so lasset vns mit vnsern diensten bey denen vns beliebt machen / die er am meisten geliebt hat / vnd welche hingegen nichts vnderlassen haben ihn zu lieben vnd ihm treulich zu dienen.

Derowegen rathe ich dir / du betrachttest vnd mercktest dieselbe. Du kennst ihrer schon eiliche. Die leben der Heiligen lehren sie dich. Ich werde sie dir auch zu seiner zeit nennen / wan ich dir fürhalten werde die Andacht / so du zu den Heiligen haben sollst. Erwöhle dir derowegen ein duzet von disen heiligen Liebhabern vnd Geliebten / ruffe sie oft an / begere von ihnen ein süncklein diser grossen lieb / davon ihr Herz ganz brinnet. Lese vnd durchlese ihre leben / hab ein grosse affection zu ihnen / vnd laß dich allenthalben verlauren / du begereest ihre gnad vnd

vnd gunst zu erlangen. Kommsu damit zum end / so bistu schon vnder den kleinen Freunden.

In diser rechnung vnd wahl muß die gloriwürdige Jungfraw vnd Mutter Gottes die erste sein: vnd obwol du sie schon vorhin liebtest / so soll doch eines auß den fürnemsten Morifen vnd vrsachen/die dich zu ihrem dienst bewegen/die liebe sein; so sie zu JESU ihrem Sohn getragen hat; vnd damit du es ein für alle mahl wissest; so halteet/ JESUS nit dafür daß er geliebt werde / wan man seine Mutter nit auch liebet/vnd gleich wie vnser E. Fraw so hoch schezet die lieb so man zu ihrem Sohn hat / daß sie lieber nit wolte geliebt werden / jah so gar nicht sein/ als daß JESUS nicht geliebt / oder die lieb/ so man ihm schuldig ist / im geringsten verkleinert wurde; eben also rechnet es JESUS ihr lieber Sohn ihm für eine ehr / wan er sühret/daß seine Mutter geliebt/vnnd ihr heiliglich gedient wird. Er begert man soll die angenehme diensten / so man ihm zu leisten willens ist/von ihr vnd durch sie anfangen.

Nach ihr so stehet dir die wahl frey vnder so vielen Heiligen / welche in der liebe zu JESU fürtrefflich gewesen/vñ hingegen von ihm für andern jünglich sein geliebt worden. Was mich angehet / so hab ich vnder andern erwöhlet den H. Franciscu von Assis/der von dem Meister der heiligen liebe privilegirt vnd gezeichnet worden mit seinen heiligen Wundmalen. Den Heiligen Martierer vnd Bischoffen zu Antiochia S. Ignatium / der in seinem Herzen mehr mit dem merckzeichen der lieb / als mit güldinē buchstaben den Namen seines Beliebten geschrieben hatte. Vnseren Patriarchen / den

H. Ignatium / dem JESUS als er nach Rom gieng erschienen/vnnd mit disen liebreichen worten zugesprochen / Ego vobis Romæ propitius ero, Ich werde euch zu Rom gnädig sein. Den Seeligen Franciscum à Pucro JESU, der tausent gute werck seinem JESUS-Kindlein / welches all sein schaz vnd lust ware/zu lieb there/vnd als er noch vil hundert tausent andere werck sahe / die man ihm zu lieb auch hette thun können / wünschte er daß sein Leib in zwölff hundert tausent mal tausent stück zertheilt würde/vnd daß ein jeder theil ein Franciscus à Pucro JESU were / der an so viel vnterschiedlichen ort vnd enden arbeiten vnd ihm dienen könnte. Die H. Catharinam von Senis/welche der Sohn Gottes also geliebt / daß er auch das Officium oder die Tagzeiten mit ihr gesprochen. Die H. Catharinam von Genua/die ihn gemeiniglich anderst nicht nennete / als meine Lieb. Die Seelige Catharinam von Raconis/die vnser Seeligmacher hat lesen lehren. Die H. Theresam à JESU, welche für ihren spruch hatte/Oder Leiden/oder Sterben/vnnd lieber gestorben were / als nichts für ihren Erlöser zu leiden. Die Seelige Columbam de Riety/der Christus der Herr selbst die Communion offte dargereicht hat. Ich hab mit fleiß hiehin gesetzt dise grosse Freund des gültigsten JESU damit du acht gebest/ auff die vrsach/derentwegen ich sie in diser ordnung fürgehalten: auff das wan du dergleichen antreffest / dir eine lust ankomme sie zu verehren / vnnd durch die dienst/so du ihnen erzeigen wirst dich beliebt bey ihnen zu machen/vnd in die zahl deren/welche ihre besondere Andächtige vnd getrewe Diener sein/ zu gehören.

Die Sibende Andacht.

Für den Mittwoch nach der Himmelfahrt Christi.

Alles das liebent was JESUS liebet / oder welches ihn einigerley weiß angehet / nach dem Exempel des H. Francisci.

Der H. Antonius sagte gar offft zu seinen Jüngern / der Teuffel fürchte nichts so fast als das fasten / wachen / betten / vñnd die gute werck der Gerechten / vñnd vber alles ein grosse Lieb zu JESU Christo vnserm Herrn. Philagia, von wegen der begird so ich hab zu allerhand victori / sig / vñnd triumpffen / dadurch du deine Feind vberwindest vñnd zu schanden machest / gebe ich dir für ein schönes secretum vñnd Kunststück / daß du alles liebest was JESUS geliebet hat; alles was er an jeso liebet / vñnd was einiger massen sein Göttliche Majestät anrifft. Dann in diser warhafften vñnd herglichen affection zu allem dem / was ihn angehet / bestehet die grosse Lieb / davon diser grosse vñnd Heilige Einsidler redet. Zum wenigsten sehen wir / daß die jenige / so jemand lieben / ihre Lieb außstrecken bis auff die wohnung / kleidung / brieff / vñnd auff alle andere ding ihrer Freund. Auff disen schlag meine ich / daß wir Christum JESUM lieben sollen / vñnd seiner wegen das heil vnserer Seelen / die ihm zugehören; weil sie mit seinem kostbarlichen Blut erkauft / vñnd Seelen der Menschen / das ist seiner Brüder / sein. Darneben müssen wir lieben die Gerechten vñnd Diener Gottes so ihm zugehören / als seine Miterben im Himmel.

reich: die Capellen vñnd Kirchen so ihm geweyht sein; dann es seind seine Palläst / darin er sonderlich geehret wird: die Heilige örter / als Lusthäuser vñnd Wohnungen seiner Menschheit: die tugendtsame vñnd heilige werck / welches die ding sein / so sein Herz am meisten liebet: seine Sacramenten / welches die canal vñnd brunnen seind seiner gnaden: seine wort / sie kommen von ihm selbst oder einem andern her; weil sie vns seinen Willen offenbahren: endlich alles / was ihn anrifft. Vñnd warumb nit? weil er ganz vñnd in allem liebwürdig vñnd anmütig ist: des wegen auch die Göttliche Braut seinen schatten liebet / vñnd bekennet / derselbig seye ihr fast süß vñnd angenehm.

Die Heiligen haben ihn auff dise weiß geliebt / vñnd insonderheit der Seraphische Heilige Franciscus / welcher seine affection mit gehen ließe auff alles das jenig / so einige relation zu ihm hatte / oder einiger gleichheit oder anderer vrsachen wegen / auff ihn konte gedeutet werden. Darumb liebet er die Lämblein / in dem er sich erinnerte JESUS sey das wahre Lamb / welches die Sünd der Welt weggenommen hette. Die Schaaff sahe er gern / vñnd wolte nicht gestatten daß ihnen einig leide zugefügt würde / weil er gedachte sein Erlöser were / wie ein vnschuldig Schaaß / ohn einig wort zu sagen / in die händ seiner Feind / welche grausamer als reißende Wölff / vberliefert worden. Vber alles liebet er die Sonn / darumb daß weil sie die schönste ist auß allen natürlichen dingen / vñ er nichts fand das gleicher were dem schönen JESU, dem aller schönisten vnder

vnder den Menschen / vnnnd der wahren Sonnen der Gerechtigkeit. Seine lieb zu der Sonnen ließ es hieby nit beruhen: er gab ihr / von wegen der gleichheit / so sie hatte mit dem Sohn Gottes / tausent vnnnd tausent Ehrentitel. Er nennet sie / wann er von ihr redet / seinen Bruder: er macht ein Lied vnnnd Lobgesang von ihr / darin er JESUM vnnnd die Sonn miteinander vergleicht; vnnnd wan er seine Religiosen wolte erlustigen / ließe er es singen / vnnnd gebrauchte dazzu einen auß den feinigem / der von seiner jugend her sich auff die Musick / thon / vnnnd instrumenten wol verstande. Mit seinem Lied von der Sonnen thete er so gar auch Wunderzeichen. Es war ein grosser vnnnd ärgerlicher streit vnnnd zweyspalt zwischen den Bischoff vnnnd Gubernatoren zu Aßis. Der Bischoff hatte den Gubernator excommunicirt vnnnd in den bann gethan: der Gubernator hingegen verboten / dem Bischoff nichts zu verkauffen. Der H. Franciscus vnderstand sich sie einig zu machen / vnnnd als er den Gubernator beredet / er wölle sich an des Bischoffs Hoff verfügen / ließ er / so bald sie zusammen kommen waren / von seinen Geistlichen / deren er des wegen zween bey ihm hatte / sein Lied von der Sonnen singen / dazzu er mit fleiß ein par reimem gesetzt hatte / darin vermeldet ward / die Sonn der gerechtigkeit segne die / welche ihren Feinden verzeihen. Der handel ist so glücklich abgangen / daß der Gubernator / ehe man das geringste mit ihm geredet oder fürgehalten / dem Bischoff zu fuß gefallen / vnnnd denselben vmb verzeihung gebetten hat. Dis war die ganze ceremoni der Fridmachung. Das Lied von der

Sonnen ist der Mittler gewesen / vnnnd hat dis beyde Herren miteinander versöhnet welche darnach die beste Freund gewesen sein.

Die Achte Andacht.

Für die Octav nach der Himmelfarth Christi.
Eine sonderbare affection habe zu dem Herzen Christi JESU / nach dem Exempel der H. Mechtildis.

PHilagia, wir haben nichts köstlicher in diesem vnserm Leib / vnnnd welches vnserer Seelen das leben mittheilet / als das Herz: dasselbe ist auß allen das ehrlichste vnnnd fürstrefflichste. Deswegen als der H. Lucianus in der gefängnuß war vnnnd keinen Altar hette / hat er das Weß Opffer zu halten / daß Hochwürdig Sacrament des Leibs Christi auß sein Herz legen wölle. Das Herz ist der sitz der liebe / allda die lieb sich mercken ließt / vnnnd antwort gibt durch die flammen so darauß kommen. Welches dan die vrsach gewesen / warumb die tapffere Sigismunda das Herz ihres abgelebten Ehmanns an vnnnd vmb ihr Herz gelegt hat; oder selbiges mit der gewalt des Feuers wiederumb lebendig / oder das ihrige sterben zu machen: wie dann auch geschehen durch die grosse inbrunst ihrer lieb / vermischet mit vnleidentlicher trawrigkeit von wegen des verlusts ihres Bräutigams.

Es müssen nothwendig vnser Herz etwas gutes / außbündigs / vnnnd sehr köstlich sein / wann schon nichts anders were / als daß sie JESUS inniglich auß allerley manier liebet. Er begert vnser Herz: das

Es 2 ist

ist seine erste vnd fürnehmste pretension. Die Heilige Ludgardis thäte mit gesundmachen allerhand miracel vnd wunderzeihen/ deswegen man allenthalben her zu ihr kam; dadurch sie in ihrer Andacht vnd der einsamkeit ihres Herzens sehr verhindert ward. Sie beklagte sich dessen bey dem Sohn Gottes. Mein Geliebter / sagt sie zu ihm/ erzeige mir einige andere gunst / wans dir gefällig ist. Nimm von mir die gnad der gesundmachung / welche mich so sehr von deinem dienst abhaltet. An statt aller gnaden gib mir dein Herz / ich lasse dir alles das übrige. Ludgardis/ ich bins zu friden/ antwortet ihr Christus; aber mit dem beding / daß du mir das deine gebest. Dem Herz will ich haben / vnd davon muß man den anfang machen. Er begert vnserer Herzen/ vnd dieselbe verordnet er zu seiner anmütigen wohnung. Das sind seine Lusthäuser. Die H. Mechtildis kam ein herzlicher lust vnd begird an von ihrem Herzen ein schönes vnd köstliches present zu machen für den Sohn Gottes/ vnd selbiges ihm auffzuopfern; der ihr also bald geantwortet hat : Meine Tochter / du kannst mir von deinem Herzen kein anmütiger geschänck machen/ als wan du es bequemest vnd anordnest zur wohnung/ darin ich mein gefallen habe/ vnd nach meinem belieben vnd ohn vnderlaß mich auffhalten möge. Er offenbahrte vnsern Herzen seine heimlichkeiten / er redet zu denselben vnd sagt ihnen was er thun will. Man erzehlt / (darab sich billich zu verwunderen) das Herz vnseres Patriis Rochi Gonzalez / der in Brasilien gemartert worden / habe / nach dem ihm der kopff abgeschlagen gewesen/ deutlich geredet / vnd

denen so ihn umbbracht verwiesen/ warumd sie ihm das Leben genommen / da er doch von so fernen Ländern kommen were das heil ihrer Seelen zu befürdern/ vnd mehr dergleichen ding. Das Herz des Sohns Gottes redet noch auff eine wunderbarliche weis zu vnsern Herzen. Eben diese Heilige Mechtildis hat eines tags das Herz ihres liebreichen Seeligmachers mit vngewöhnlichen Herzklopfen vnd bewegungen hören sagen : Komm zu mir meine Tochter / damit du deine Sünden bereuest. Komm meine Freundin/ damit du getröst werdest. Komm meine Schwester/ damit du besitzest das Reich meines Vaters / welches ich dir mit meinem Blut erkauft hab. Komm meine Braut / damit du meiner Gottheit genießest. Er gibt acht auff alle bewögungen vnd gedanken vnseres Herzens/ als wann er nirgendt anderst an zu gedencken hette / wie solches auß dem abzunehmen / was einer auß seinen Engeln derselben Jungfrauen gethan. Dieser zog auß Göttlichem befehl auß ihrem Herzen ein briefflein / auff welchem diese wort mit dem Blut des Herzens selbst geschrieben waren: Ich wölte lieber sterben / O mein allerliebster JESU, als durch eine Sünd von dir abgesondert werden. Dief briefflein ist darnach durch disen Engel Gottes dem Herzen präsentirt worden / der zu Mechtildis sagte/ diß were das jenig / welches sie am morgē gedacht hette/ als sie mit bösen gedanken angefochten worden/ vnd setzte hinzu; Gott habe ein grosses gefallen an den tapferen vnd heiligen widerständt vnseres Herzens / vnd er zeichne alle vnserer sig fleißig auff / vnd werde vnfährlarlich dieselbe zu sei.

seiner zeit reichlich belohnen. Er reinigt vnser Herzen/vnnd macht sie je mehr vnnd mehr vollkommen. Diß hat er gethan der Seeligen Catharina von Raconis/ deren ers Herz herauß gezogen / welches ganz bleich vnnd mißgestaltt ware/einen ort auß genommen / allda dise wort mit silberinen buchstaben geschriben waren: JESUSS pes mea; JESUS meine Hoffnung: vnnd nach dem er es gereinigt/ gesaubert/vnnd dise silberne buchstaben in güldine verändert hat/ setzter es widerumb an sein voriges ort; jedoch also/das man die Wund vnnd das loch/dadurch das Herz gangen ware/dar nach sehen können.

Laß vnser Herzen so schön/ so groß / so lieblich vnnd anmütig sein/ als wir vns einbilden können; so ist doch diß alles gar gering / wans mit dem Herzen des Sohns Gottes verglichen wird. Sein Herz ist das Herz der Herzen/ein König aller frommen Herzen / vnnd ein außbund oder Muster der grossen Heiligkeit der aller köstlichen Herzen: es ist die Königlische wohnung seiner liebhaber. Die H. Mechtildis sahe eines tags ein kleines von Cedernholz gemachtes Häuflein/welches inwendig mit silbernen vnnd vberauß glanzenden platten bedeckt ware. Mitten darin ware vnser I. Herz; die pforten oder thür dieses Hauß ward auff vnnd zugemacht mit einem güldinen Kiesel/vnnd man sagte ihr/diß fürtreffliche gebaw seye das Herz vnser Erlösers. (lib. 1. gratia cap. 29.) Sein Herz ist die wohnung seiner Freund: Dises zu beweysen lesen wir/das vorzeiten im Agnischen Hergogthumb ein Franciscaner Kloster oder Convent/das Herz Christi JESU/wie das zu Nompellier der Paradies oder

Himmel genennet worden. (Annal. Minorum ann. 1288.) Sein Herz ist ein ort der Zuflucht. Ich geb dir mein Herz / als ein Freyheit vnnd eine sichere retirada/vnnd einen ort dahin du deine zusucht nehmen könnest/sagte Christus der Herr auff eine andere zeit zu gemelter H. Mechtildis; damit du nach deinem hinscheiden nirgent anders ruhen gehest/ als in meinem Herzen. (lib. 2. gratia cap. 16.) Sein Herz ist eine Festung/ ein Zeughaus/ ein Thurn des vberflusses/darauß herfürkommen vnnd geholt werden die allerschönste gaben vnnd gnaden. Vnnd wann dise Jungfraw damit/ wie es dann gemeinlich geschah/vbererschüttet ward / pflegte sie sein schlecht vnnd einfältiglich zu sagen: Wann einer schreiben solte die gnaden vnnd wolthaten/die mir von dem Herzen meines Beliebten herkommen sein/ sie würden an velle vnnd größe die allgrößte Bücher vbertreffen. Sein Herz ist das Buch deren so zur ewigen glori erwöhlet sein: alle die Namen seiner getrewisten liebhaber sein sehr tieff darin gezeichnet vnnd aufgetrückt. Die H. Mechtildis hat ihren Namen darin/mit güldinen buchstaben geschriben gesehen/ geziert mit sieben vnterschiedlichen vnd vber die massen köstlichen Edelgesteinen/ deren ein jedes beudeutet was Gott von ihr haben wolle nemlich die Reinigkeit des hertzens/ erinnerung vnnd Gedächnuß des Himmels / Demuth/Nachfolgung Christi/ Langmütigkeit/herzliche Begierden / vnnd eine vollkommene vnd ganz außbündige liebe Gottes.

Weit es dann mit vnserm Herzen also beschaffen/vñ Christi Herz ein Herz ist aller Herzen/ vnd würdig das ihm alle Herzen

hüßdigen; was können wir herrlichers vnd herrlicheres thun? als das wir Herz für Herz geben / ihm vnser Herz schencken / vnd von Herzen lieben diß so liebreiche Herz / vnd welches der allergrösten vnd immerwährenden diensten aller Creaturen allerdingß würdig ist?

Dise grosse Lieb / so wir ihm beweisen sollen / zühe vnd bringe ich auff vier stück / welche du heut kanst anfangen zu versuchen / vnd hernacher mit guter gelegenheit darin fortfahren. Ich fange an von der liebreichen Erinnerung dises Oheis der Liebe / vnd so gebenedeyten Herzens. Die Gottseelige Br. susin Anna de Beauvais wan sie ein Herz sahe / dachte sie also bald an das Herz JESU / vnd wann sie gestrickte arbeit machte / darauff sie sich meisterlich wol verstunde / so war ihr gröster lust Herzer vnd Flammen nachzumachen / dadurch sie erinnert ward der flammenden vnd brinnenden Lieb ihres Gütigen Seeligmachers.

Man kan auch mit der andacht vnd Erinnerung dises Herzens seinen Geistlichen nutzen schaffen / wan man Christum vnsern lieben Herrn bitter durch die gütigkeit seines Herzens / er wölle vns das jenig verleihen / was mir am meisten begeren zu seiner Ehr vnd Glori / mit beygefügter protestation / wir wölten weder Herz noch liebe haben / alsß für ihn: so gar auch / daß wan er vns schön nit würde lieben (welches vnmöglich ist / wan wir ihn lieben) so wölten wir denoch nicht ablassen ihn zu lieben. Die Heilige Mechtildis hat mich eilicher massen dise weiß zu betten gelehrt.

Sie hatte auch im brauch diß H. Herz offte zu begrüßen / insonderheit für ihre begangene nachlässigkeiten / wie ihr Christus der

Herz selbstten gerathen hat. Ich weiß nit auff was für eine manier sie solches gethan hab; so kan man ihn doch leichtlich vnd wol grüssen mit den schönen Lobsprüchen vnd Ehren-titeln / so disem Göttlichen Herzen können geben werden / sie seyen nun genommen auß dem / was ich hie gesagt hab / oder wir machen sie selbstten / nach dem gutachten vnd großschätzung / so wir davon haben.

Das letzte stück der Andacht zu disem liebreichen Herzen Christi JESU ist / daß wir ihm auffopfern die Zerstreungen vnseres Gebetts die mangel so in vnsern guten wercken sürgelauffen sein / die zeit so wir vbel zubracht / vnd dergleiche fähler / verzeihung der selben zu erhalten. (*Blosius in Monil. cap. 4. & in speculo spirit. c. 7.*) Unser Seeligmacher hat der H. Gertrudis zu wissen gethan / sein Herz empfinde ein vnaußsprechliche frewd / wan man ihm zeigt / daß einem solche mangel leid sein / er wölle alle die nachlässigkeiten durch sich selbst erstatten / vnd der Schuldige werde seiner Göttlichen Gütigkeit eben so lieb vnd angenehm sein als vorhin. Weil wir täglich wider fallen vnd anstossen / so haben wir auch hie ein mittel täglich wider aufzustehen / vnd einen neuen eiffer zu schöpfen alles besser zu thun. Es ist gnug / daß wir am end vnseres Gebetts vnd anderer werck sagen: Mein gütiger JESU / ich opffere vnd präsentire deinem Herzen diß mein Werck. Ach! bin ich nit armselig / daß ich dise zeit so vbel angewendet / vnd so wenig auffmerksamkeit vnd guter meinung gehabt hab / meinem ampt vnd schuldigkeit gnug zu thun? Erbarme dich meiner / vnd erstatte meine versäumnis / vnd vergiß

all diser meiner kälte vnnnd lawigkeit.
(Quæ de S. Mechtildæ in hac Devotione narra-
tur, ea sunt in lib. 1. Gratia spirit. c. 29. lib. 2. c. 1,
26, 26, & 29. lib. 3. cap. 7.)

Die Neunte Andacht.

Für den Freytag vor Pfingsten.

Nichts rechtmässigs abschlagen/wan es im
namen vnd zu ehren Christi von vns begert
wird/ nach dem Exempel Gott
desß Vatters.

Jeh liebe Christum JESUM sehr / sagte
offt einer auß seinen trewen Dienern/den
ich wol gekennet hab. Ein anderer/ der mir
im gleichen bekant / ließe offt dise wort hö-
ren: Ach! was soll man nit thun vnnnd lei-
den vmb JESU willen? Philagia, ich hoffe
du werdest hinsüro offt sagen: Was soll ei-
ner nit JESU zu lieb vnd in seinem Namen
zulassen vnnnd geben? Meines theils könte
ich nit begreifen die vnempfindlichkeit des-
sen/welcher wan er vmb ein Allmosen / eine
verzeihung/ etwas zu leihen / ein tige barm-
herzigkeit zu beweisen angesprochen/ vnnnd
disß alles JESU zu lieb / oder in seinem na-
men begert wird/dasselbig abschlagen solte/
wan es sonst zu thun vnnnd das werck ehr-
lich vnnnd rühmlich ist. Man halter es für ein
gnad/ vnnnd nimmer schlägt mans ab/ was
im namen desß Fürsten/vnnnd Fürstin/eines
Herrn/ einer hochansehentlichen person/
oder darauff wir sehr viel geben/oder die wir
herzlich lieb haben / begeret wird: vnnnd
schlechte vnnnd verächtliche Erdwürmlein;
die jenige welche Christum für ihren höch-
sten vnnnd größten Wohlthäter halten / der-
bey seinem Vatter alles vermöge/vnnnd wie

sie sich verlauten lassen / ihr guter Freund
ist/ solten dörfen abschlagen vnnnd abweisen
die so ihre bitt vnnnd begeren fürbringen dem
Sohn Gottes zu lieb vnnnd in seinem Na-
men? Das kan ich nit fassen. Dise leut sa-
gen / sie lieben JESUM. Es ist aber nichts
daran. Die prob vnnnd beweisung der lie-
be ist/seinem Freund nichts abschlagen/vnd
vmb dessen willen/den man liebet/ alles ge-
statten vnnnd zulassen. Die von Molosse hat-
ten im brauch / wan sie etwas vom König
erhalten wolten / seinen Sohn den jungen
Prinzen in ihren armen zu halten/ als sa-
gen sie: Im Namen deines eignen Sohns
suppliciren wir hie vnderthänigst. Der Kö-
nig schluze ihnen in solchem fall nichts ab.
Hinweg mit den Heyden: lasset vns nur re-
den von den Kindern/vnnnd Hausgenossen
Gottes. Die Christen sein von ihrem lieb-
reichen Meister vnderwisen worden / ihr
gebet auff gesagte weiß zu verrichten/wann
sie sich zu Gott seinem Vatter wenden/ vud-
er verspricht ihnen alles solle eingewilliget
werden. Si quid petieritis Patrem in no-
mine meo, dabit vobis, Wan ihr etwas in
meinem namen vom Vatter begeren werdet/ das
wird er euch geben. Disß ist eine vnfehlbare
warheit. Ein gutes Gebett zu Gott dem
Vatter im namen seines Sohns wird sei-
ne außwirkung vnnnd effect haben / früh
oder spath/ vnnnd erhört werden: welches
die vrsach ist / daß die Kirch angeordnet
alle öffentliche vnnnd gemein Gebett sollen
auff selbige weiß gestellt werden / weil sie
wol weiß / daß neben der verheissung
so geschehen / Christus JESUS ganz
lieblich ist / aller ehren würdig / vnnnd
so beliebt/daß man ihm kein ding abschlage
könte;

tönne, vnnnd sein Vatter werde seiner wegen gern willfahren den begirten seiner getrewen Supplicanten/in dem er darfür haltet/was er ihnen gestattet / seye eben so vil als hette er es seinem Sohn selbst verwilligt vnd zugelassen.

Philagia, aller diser Bedencken wegen sehe zu daß du nimmer mit lären händen oder vbel zu friden jemand zuruck vnnnd ab weifest/wie es immer seye: wann er dir nur anlaß vnnnd gelegenheit gibt einig gutes werck zu thun / vnnnd dich gebetten hat im namen oder auß liebe vnseres güttigsten Seligmachers: Damit du hierin nit sähest / so gebrauche dich des gedanckens den der H. Gregorius Magnus zu haben pflegte. Wan ein armer das Almosen von ihm begert oder begeren ließe in namen vnser lieben Herrn/ so wolte er/man solle ihme geben wan er schon öfter wider keme. Was weiß ich / sprach er / ob sich vnser Seeligmacher in einen Bettler verkleidet hat? Wie leid solte mirs thun/wan ich ihn abgewiesen hett? Vnnnd es ist in der that selbst ein Kauffman zu ihm kommen/der fürgab er were aller seiner Güter beraubt / vnnnd begerte seiner hülf vnnnd beystandts. Er lieft ihm sechs Kronen geben. Damit istts nit gnug/sagte darauff der Kauffman. Der H. Gregorius befiehlt dem Procurator oder Schaffner des Klosters / dem er domaln als ein Abbt fürgesetzt ware/er solle ihm noch sechs andere geben. Diser Bettler verschwindet/vnnnd kommt eben mit solchem begeren vber ein kleines wider. Der H. Gregorius damit er ihn nit ließ gehen/ obwol er kein gemünst Gold hatte / befuhl man soll ihm ein silberne Schüssel geben/ darin seine Mutter ihme etwas Gemüß zu senden pflegte.

te. Die vrsach diser so grossen güte vnnnd freygebigkeit ware eben die gemelte: vnnnd was weiß ich / ob sich Christus der Herr in disen Bettler nit verkleidet habe? Er sählet hierin nit: Dan als er Pabst worden / lude er zwölff Armen zu tisch / vnnnd als man ihrer dreyzehn zehlte / verfügte er sich zu diesem vnbekanten/fragt ihn/wer vnnnd wohin er were? Diser antworteter sey der Kauffman/dem er zweymahl ein halb duget Kronen/vnnnd hernacher eine silberne Schüssel geben hette; sonsten aber ein Engel / der vnterschiedliche mahl gesand worden seine Liebe zu Gott zu probiren / vnnnd diß letzte mahl ihm anzuzeigen/Gott habe von wegen seiner so liebebreichen Almosen ihn zu seinem Statthalter auff Erden erwehlet. Aber der Sohn Gottes ist wol selbst in frembder gestalt erschienen / etwas von ertlichen zu begeren; wie an dem zu sehen/ davon im Leben der H. Ludgardis meldung geschicht. Einer der ein grosse Sünd begangen/ dürffte dieselb auß schamhafftigkeit nit beichten. Vnser L. Herr hatte ein mitleiden mit ihm/ in betrachtung seines vorigen frommen lebens/vnnnd erscheinet ihm in gestalt eines Pilgrams/vnnnd bittet ihn/er wolle / verzeihung der Sünd zu erlangen/die sein Gewissen am meisten ruckt vnnnd beschwäre / ihm seine Hand ein wenig auff's Haupt legen. Diser Mensch wolte ihm solches nit abschlagen: als er ihm aber das Haupt angerürt/ merckt er recht darauff ein lebendiges Aug. Darüber er erschrocken vnnnd gerufen: Mein Gott/was ist mir das? diser hat ein Aug am obersten theil seines Hauptts. Der Pilger antwortet darauff; diß ist das Aug/welches dich hat heimlich sehen sündigen/vnnnd deme nichts kann verborgen sein.

Diß

Diß deute ich dahin / daß diser gedanken gut seye; vnser L. Herr hat mir disen Menschen zugesandt/vnnd mein Herz zu ergründen begert er diß vnnd jenes von mir. Wer will/der weigere es ihm;ich kans nicht thun/wann mich einer in seinem Namen vnnd durch seine liebe bitter: vnnd dabey werde ich die ehr haben / daß ich ein werck der Liebe gethan/welches der Herr JESUS wird angenommen haben/ als were es ihm selbst geschehen. *Quod uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis.* Was ihr dem geringsten auß den meinigen gehan habt/das habt ihr mir gethan.

Die Zehnde Andacht.

Für den Pfingst-Abend.

Inbrünstig vnd eiferig begeren den Sohn Gottes zu sehen / nach dem Exempel des H. Augustini.

Wozu dienen vnnd nutzen doch so vil saltige Begierden / welche die Herzen des meisten theils der Menschen peinigen vnnd folteren? Was kann man herrlicher begeren / als Christum JESUM zu sehen vber auß glanzend mit schönheit in der wohnung seiner Glori? Vnder den dreyen höchsten begirden des H. Augustini ware diß eine / JESUM mögen sehen im stand seiner Königlich Majestät/vnnd freundliche conversation mit den Menschē. Wan ich sagen mag was mein Herz inniglich liebet/so wünsche ich viel mehr ihn zu sehen in der schönheit seiner glori / vnnd im stand seiner magnificens vnnd herrlichkeit vnder den Einwohneren des triumphirenden Jerusalem. Es ist wol ein anders/sein Gött-

lichs angeficht droben mögen sehen/ als daß er auß Erden gewesen. Allenthalben ist er allerdings anmütig vnd schön: aber im Himmel ziehet er die Gemüter viel mehr an sich. JESUS qui dulcis est in voce, dulcis in facie, dulcis in nomine, dulcis in opere, dulcior apparebit in Deitatis visione. JESUS der süß ist an der stimm / süß im angeficht/ süß im Namen / süß in seinen wercken / wird noch vil süßer vnnd freundlicher erscheinen in anschawung seiner Gottheit / spricht der Heilig Bernardus. (*S. Bernard. Sermon. de Canā Domini.*) Er zeigt sich daselbst so schön / vnnd vollkommen/das der Engel größter lust ist / nechst dem anschawen der Gottheit/dise so anmütige vnnd aller ehren würdigste Menschheit Christi anschawen mögen/vnnd damit nicht begnügert daß sie ihn mit den Augen des Verstandes anschawen / solten sie gern Leiber haben wie wir/vmb denselben mit menschlichen vñleibliche Augen anzuschawen. (*in quem desiderant Angeli prospicere. 1. Pet. 1.*)

Nun verwundere dich/das seine Liebhaber mit so großem eiffer vnnd verlangen begeren diesen Göttlichen Seeligmacher zu sehen/ der mit der allerherrlichsten schönheit/ so je gesehen worden/bekleidet gewesen. Es ist ein lust sie anzuhören. Du soltest sagen sie streiten vnnd disputiren in die wett/wer den vorzug habe in der fewrigsten vnnd inbrünstigsten begird ihn zu sehen. Der H. Joannes sein geliebter Jünger/obwol sehr betagt vnnd schon neun vnd neunzig Jahr alt/ seuffzet also herrlich vnnd deutlich/ als ein junger Mensch thun mögte: *Veni, Domine JESU!* (*Apoc. 22.* Komm Herr JESU! Komm:ich sterbe für begird dich zu sehen. (*Phil. 1.*) Ich werde hart betrangt von beiden seiten/ spricht der H. Paulus : ich hab ein

Et

herrs

herzlich verlangen/ daß ich möge auffgelöst werden/vnnd mit Christo sein. Coartor; desiderium habens dissolvi, & esse cum Christo. Diser Leib ist mir schwär/verdrüßlich vnnd vnleidentlich / rufft der H. Gregorius Nazianzenus. O mein Gott vnd Herr/gib mir doch ein leben / da ich leichter vnd besser möge sehen/vnd lieben. Domine, solve hanc tunicam, ita mihi gravem & ponderosam, & da mihi leviozem. Der H. Bernardus schreyt tausent vnnd tausentmal/ seine begird anzuzeigen: Desidero te millies, Mi JESU, quando venies?

Wan komstu JESU/ Liebster mein?

Viel tausentmal beger ich dein.

Der Heilig Augustinus ist bereit vnnd willig zu sterben/wan er nur das schöne Angesicht Christi JESU sehen mag. Ubi est absconditus, sagt er/pulcher quem desidero? Cur faciem tuam abscondis? Fortè dicis; Non videbit me homo, & vivet. Eia Domine, moriar, ut videam te; videam, ut hic moriar: nolo vivere, volo mori, dissolvi cupio, & esse cū Christo. Wo bistu verborgen/du schöner / nach dem ich ein groß verlangen hab? Sagstu villeicht; der Mensch wird mich nicht sehen vnnd leben? Eia Herr / so laß mich sterben / damit ich dich sehe: laß mich dich sehen / damit ich hie sterbe. Ich begere nicht zu leben; ich will sterben. Ich begere auffgelöst/ vnnd mit Christo zu sein. Der Heilig Ignatius der tapffere Marterer von Antiochia fürchtet nichts für den allergrausamsten Todt: er fordert auß die grausamste tormenten/wan er nur am end aller diser erschrecklichen pein vnnd marter das Angesicht seines Geliebten mag anschawen. Ignis, sagt er/ Crux, bestia, contractio ossium, mem-

brorum divisio, & totius corporis contritio, & tota tormenta diaboli in me veniant: tantum ut Christo fruatur. Das Feuer/Crenz vnnd Galgen/die wilde vnnd grausame Thier / zerbrechung der gebein/zertheilung der glider/ vnnd zerknirschung des gangen Leibs/vnnd alle tormenten vnd marter/ die der Teuffel erdencken kan/kommen vber mich vnd werden mir zu theil: Ich bin herzlich wol damit zu friden / wann ich nur Christi meines lieben Herrn mag genießen. Dife oberzehnte haben solche brennende begirden allein nun vnnd dan gehabt. Die Heilige Maria von Ogniez hat zwölff ganzer monat / nemlich das letzte Jahrs ihres lebens/tag vnnd nacht anders nichts / als mit grosser/erbärmlicher/vnnd liebreicher stimmen geruffen: Ach/ du mein gürtiger Herr/ich kan vnnd begere hie nicht länger zu bleiben/ ich will heim gehen/ ich will zu dir kommen. Domine, non cupio hic morari amplius, volo ire domum. (Vita lib. 2. cap. 1.) Der Heilig Cyprianus vermeint es seye nicht gnug/wan er für sich allein Christum den Herrn zu sehen begere/er ladet alle Menschen des gleichen zu thun; er verspricht vns desto grössere glori vnd belohnung/je fewrigere vnd hefftiger begirden wir haben werdē. (Cyprianus Tractatu de mortal.) Optemus, ut citò ad Christum venire contingat: daturus est enim majora gloriae pramiam, si majora fuerint erga se desideria.

Sagte ich dir nicht/es were ein lust vnd freud ihre begirden anzuhören/vñ ihre seuffzer zu verstehen/wan sie mit ihrem liebreichē vnd inbrünstigen schreyen vnd ruffen/vnnd mit ihren herzlichem erhebungē des gemüts anknopffen an der schönen Pforten des himmlischen Jerusalems/vnd am Herzen Christi

JESU/

JESU/ so der jenig ist nach dem allen disen frommen Herzen verlanger. Philagia, wie wirstu es allen disen Liebhabern nach macher. Ich zweiffle gar nicht du begereest denselben zu sehen/ dem an schönheit keiner zu vergleichen ist/ vnd der allein mehr schönheit hat/ als nicht gehabt haben/ noch je haben werden alle die schönste zergängliche Creaturē. Sieh disen heutigen Tag zu deinen heiligen begirten/ vñ erfrewen wo nicht die Menschen für welchen du die allerbeste stammten deines Herrkens verbirgst/ zu wenigsten die Engel/ vñnd lasse sie dich heut hundertmal hören sagen mit dem H. Joannes: Komm/ O Komm/ Herz JESU: vñ fünf hundertmal mit dem H. Bernardus:

Wan kommstu JESU, liebster mein?

Viel tausentmal beger ich Dein.

Wann du mir glauben zustellst/ so wirstu heut an deinem Bettstul alle liebreiche begirten die ich oben angezogen/ erwecken/ vñnd die schönste davon aufwendig lehren/ vñnd sie nach gelegenheit widerholen: darneben wan vnd so offte dir die Creaturen einen vnlust vnd widerwillen machen vnd dich betriegen/ so soll dir alle mahl diser Gedancen in den sinn kommen, JESUS seye hundert tausentmal schöner vnd liebreicher/ als sie nicht sein mit ihrem schönen vñnd betriegerischen schein vñnd gestalt. Dis ist das einzige mittel vñnd herliche kunststück rühig zu leben vnd frölich zu sterben nach zeugnuß des H. Augustini. Qui desiderat, spricht er/ dissolvi & esse cum Christo, patienter vivit, & dele et stabiliter moritur. Wer begert auffgelöset/ vñnd mit Christo zu sein/ der lebt gedultig/ vñnd stirbt mit lust vñnd freuden. Kommt/ kommt ihr Liebhaber der Welt/ vñnd lasset euch finden bey dem abscheid vñ Todt der gros-

sen Dienerin Christi JESU/ die hundert tausentmal in ihrem Leben gesagt hatte/ Mein JESU/ ich begere nicht zu leben/ ich will zu dir kommen/ domum ire volo. Gebet acht auff die letzte werck ihres Lebens/ vñnd sagt mir darnach/ ob eweres gleichen Menschen mit solcher freud hinsterben. Es ist die gloriwürdige Maria von Ognies. Am end des Jahrs/ in welchem sie so eiffertig gewünscht hatte JESUM in seiner glory zu sehen/ bekam sie die fröliche zeitung/ sie wurde innerhalb wenig tagen eingehen in die Sancta Sanctorum, in das Heilig der Heiligen. Zu diser bottschafft/ vñnd wort sprang ihr das Herz vor freuden/ vñ als wan sie zweiffelere was es were/ sagt vñnd widerholte sie offte: Clementia, (dis ware der Nam ihrer Magd) was ist das Sancta Sanctorum? Was bedeutet das Sancta Sanctorum? Also fragte sie: aber meines erachtens verstande es die Frau besser als die Magd. Darnach hat sie drey ganzer tag vñnd nacht anders nichts gethan/ als lautere lobgesang Gott zu ehren/ vñnd schöne lieder von ihrem Bräutigam gesungen. Ein Seraphin stunde nechst bey ihr/ welcher ihr einen Vers nach dem andern einbliese. Darneben ware ihr angezicht ganz frölich/ ihre stimm Englisches/ vñnd ihre lieb Götlich. Am end diser dreyer tagē/ welche die letzte waren ihres liebreichen Lebens/ eine ganze stund vor ihrem hinscheiden/ sang sie nichts anders/ als dis einzig stücklein: Quam pulcher es, Rex noster Domine! Alleluja! Wie schön bistu/ mein König/ vñnd mein Herr? Alleluja. Also starb

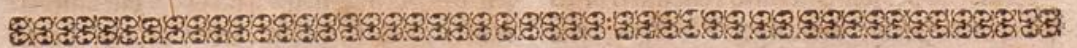
MARIA/ vñnd reifete zum Himmel/

MARIAM vñnd den Sohn

MARIÆ ewiglich zu sehen.

Et 2

Daß



Das Fünffte Capitel.

Siben Andachten zum H. Geist für das Pfingstfest vnnnd folgende Tag / biß zum Fest der H. Dreysaltigkeit

Die Erste Andacht.

Für den Pfingsttag.

Den H. Geist bitten vnnnd verehren mit vielfältigem anrufen / nach dem Exempel der Ehrwürdigen Mutter Galliotæ von Vaillac.



PHILAGIA, du wirst jaß nicht zörnig werden / wann ich dises grossen Fests vngedachet / dir wünsche daß du lebendig verbrennet werdest? Nur sein still / vnnnd schreck dich nicht: ich versteh solches vom Feuer der liebe Gottes / vnnnd von den flammen / welche vber der Apostel Häupter erschienen. Ich gehe nicht vnbarmsertziger mit dir vmb als der Seel. Feltz ein Capuciner mit dem H. Philippo Nerio. Wann er ihm bißweilen auff den gassen zu Rom begegnete / sprach er zu ihm: Wölte Gott du würdest verbrennet! nemblich für die liebe Gottes / vnnnd rettung der ehren Christi. Ich mach es mit dir / wie die Heiligen des Himmels selbst an disem heutigen tag gehandelt haben mit der Seeligen Sibyllina von Pavey / Dominicaner Ordens die eine sonderliche andacht hatte zum H. Geist. An einem Pfingsttag klopffte man am kleinen fenster ihrer Clausen oder Cel-

len / darauff sie ein stimm gehört die deutlich zu ihr sprach: Sibyllina / wölte Gott du brennest von dem Feuer / welches an disem heiligen Tag vber die Aposteln kommen ist! Auff ein andere zeit erschien ihr ein Heilig / vnnnd warff ihr fewrige flammen ins gesicht / dadurch sie eben so wol / als das erste mal / sich ganz vom H. Geist erfüllt befunden hat / vnnnd mit einer so fewrigen liebe angezündt gewesen / daß sie nie dergleichen empfunden hatte: vnnnd diß ist das Feuer welches ich wünsche daß es in deinem Herzen brenne. Das rechte mittel aber diese flammen vom Himmel auff deine seel hunder zu bringen ist / daß du den Göttlichen Tröster durch vielfältige Schußgebetelein vnnnd Seuffzer bittest / er wölle zu dir kommen / vnnnd alle kräfte deiner Seelen einnehmen vnnnd besizen. Solches ist gut daß mans täglich oder gar oft ihue: insonderheit zu diser heiligen zeit vnnnd am heutigen Tag. Die Seelige Sibyllina / davon ich

ist:

fest gemeldet / hatte so manigmal gesagt:
Komm in mein Herz / O Heiliger Geist/
vnd zünde meine Seel an mit deinen Gött-
lichen flammen; daß sie endlich mit einem
grossen vberfluß erlangt hat / was sie mit
solcher standhaftigkeit vnd beharrlichkeit
begert vnd gebetten. Die Ehrwürdige
Mutter Galliota de Sancta Anna / so ihres
heiligen Lebens wegen gnugsam bekant ist/
doppelte / ja widerholte hundert vnd hun-
dertmal diese vilfältige anruffungen des H.
Geists / vnd sagte am heutigen tag gerad
tausentmal sein ordentlich: Veni sancte
Spiritus, & emitte caelitus lucis tuae radiū!

O Heilig Geist dich zu vns wend!

Dem stralen vns vom Himmel send.

Vielleicht hatte sie diß Göttliche feuer also
lehren anblasen vom H. Franciscus Xave-
rius / der seine Tagzeiten allzeit anfieng
vom Veni Creator Spiritus, mentes tuo-
rum visita!

Komm Heiliger Geist / komm Schöpffer mein/
Besuch das Herz der Kinder dein.

Oder vom Gottseligen Pater Petrus Fa-
ber / welcher wan er seine Horas abluß / im
anfang eines jeden Psalmens von Gott
dem Vatter seinen H. Geist begerte: Pater
caelestis, da mihi Spiritum bonum! Him-
lischer Vatter / gib mir einen guten Geist.
Aber was ligt daran woher sie diß schöne
gewonheit erlernet: es solle vns gnug sein
zu wissen / daß sie am Heiligen Pfingsttag
ganz feurig gewesen / vnd vns ein herli-
ches Exempel hinterlassen des gleichen zu
thun. Ist es zu viel für dich diß tausentmal
zu thun / so schlage etwas ab. Wan nur das
Göttliche Feuer in deinem Herzen brüht/
so geht alles wol.

Die Zwerfte Andacht.

Für den Pfingst-Montag.

Dem H. Geist danken für die wolthaten so
man von seiner Göttlichen Güte empfangen
hat / nach dem Exempel Henrici III.
Königs in Frankreich vnd
Polen.

ES müße ewiglich leben die gedächnuß
des grossen Königs Henrici III. der zu
seiner zeit die Andacht zum Göttlichen
Tröster / durch die heilige einsetzung vnd
richtung des Ordens vom H. Geist / ober
die massen befürdert vnd vermehret hat.
Neben viellen andern haben ihn fürnemlich
zwo vrsachen bewegt disen fürtrefflichen
Orden der Ritter zu stiften / zu ehren des
glorwürdigen Fests der Pfingsten / vnd zu
größer glori diser dritten Person der allerhei-
ligsten Dreyfaltigkeit. Die erste war / in den
Herzen der Glaubigen wider anzuzünden
den respect vnd andacht zum H. Geist / so do-
malen sehr vergangen vnd erkaltet war:
durch die bosheit der Keger welche nimmer
einige sonderbare Gebett zu ihm richteten/
wie dan auch noch heutiges Tags vnder
ihren Gebetten kaum ein einzigs derglei-
chen zu finden ist. Disem nun vorzukom-
men / vnd alleneue Kegeren wider diß vn-
ausprechliche Person zu verhindern / hat
ihm Diser fromme Fürst fürgenommen zu
diser Andacht zu bringen den fürnemsten A-
del seines Königreichs / damit sie von den
Hauptern desto leichter ihren einfluß herre-
auff die glider vnd seine Vndertha-
nen.

Et 3

Die

Die andere vrsach / die mir zu meinem fürhaben dienet / ware zur danckfagung für die zweifache wolthat / so er durch die gnad Gottes / vnd sonderbaren beystandt des H. Geists am Pfingstag empfangen hatte / in dem er mit zwo Kronen zweyer vnterschiedlichen Königreich an selbigem Tag verehret worden; mit der Kron Polen im jahr 1573 / durch erwöhlung der Ständ desselben Königreichs / vnnnd mit der Kron Frankreich im nechstfolgenden Jahr / als ein Erb des Königs Caroli IX. seines Bruders.

Darauf lehren wir fleißige acht geben auff die Wolthaten / so wir durch sonderbare gnad des H. Geists empfangen haben / es seye nun im Tauff / durch die Heiligmachung; oder im Sacrament der Buß / durch so vilfaltige rechtfertigung vnnnd verfühnung; oder in vnterschiedlichen bernffungen / durch so vill vnd kräftige einsprechungen; oder in andern gelegenheiten / die ein jeder für sich besonder hat vnd wais. Die rechte zeit demütige Danckfagung dafür zu leisten ist dise Octav / das wir oder zu diser meinung communiciren / oder vns der Lobgesäng / welche die Christliche Kirch zu jeziger zeit zu ehren diser Göttlichen Person singt / gebrauchen. Was wissen wir die Kronen / die vns auß freygebigkeit vnnnd gnaden des H. Geists beschert sein? Diser Monarch zehlete ihrer allein zwo / vnnnd darzu waren sie nur von zeitlichen Königreichen : da der Kronen / so er dir verordnet / viel dunet sein / alle von glori / vnnnd in einem Königreich / welches keine andere grenzstein hat als die Ewigkeit. Dis alles ist zweiffels ohn eigner danckfagung würdig / vnnnd wol ein mehrers.

Die Dritte Andacht.

Für den Pfingst-Dingstag.

Grosse vnd reine begirten haben zum dienst Gottes / dem Heiligen Geist zu ehren / der vns mit so vielen einsprechungen begnadet / nach dem Exempel Ludouici Königs von Jerusalem vnnnd Sicilien.

Dieser tapffere König / weil er durch die gnade Gottes auff einen Pfingstag beide Kronen von Jerusalem vnnnd Sicilien erlangt hatte / hat zur danckfagung für dis zweifache Königreich einen Orden auffgerichtet / den er genennt den Orden des H. Geists von der rechten begird. (*Du-pleix in Henrico Tertio.*) Er gab disen Ritteren für ihren gewöhnlichen Spruch folgende wenig wort / Was Gott gefällt; vnnnd sie mußten dieselbe außgestochen tragen an ihrem Degenknopff / wie im gleichen auff ihren Kleidern an einem ort da sie konten gesehen werden. Die Tafel daran sie am Pfingstag sitzen solten / ward genennt die gewünschte Tafel. Ist es nicht zu beklagen / das die Histori von diesem Princen vns nicht vermeldet warum dis wort / von der rechten begird / kommen vnd beygefügt sey zum Orden des H. Geists? Meines erachtens hat er seine Ritter ermahnen wollen / der Pfingstag sey der rechte Tag schöner vnd reiner begirden / vnnnd die Ritter dieses Ordens müssen dero selben viel erwecken zum dienst vnnnd ehren Gottes / vnnnd dis alles vnder dem schutz vnnnd außanleitung des H. Geists / der vns ohn vnderlaß zum guten antreibt.

Phi-

Philagia, es ist aller dings billich/das man stäts mit grossen vnd heiligen begirden an- gesündt seye/sonderlich zu diser zeit / da ich dir rathe das du dich vnter dise Ritter- schafft begebenst/vnd den Orden des H. Geists von der aufrichtigen begird erneuerest. Erwe- cke derowegen heut die allerbeste begirden so du jimmer kanst/vnd opffere sie auff dem H. Geist / der ein Vatter vnd das liecht der Herzen ist / davon alle Heilige begirden ih- ren vrsprung haben. Sie werden glücklich abgehen. Vnd wan es schon nur gemeine/ schlechte / vnd einfältige begirden weren/ so hastu dennoch dein verdienst davon: weil Gott so gütig ist/das er so wol die kleine als die grosse anmütungen vnseres Willens be- lohnet / vnd in solchem fall vnserer vn- vermögenheit für sehr herrliche werck rech- net.

Waisstu etwan nicht / was du begeren sollest/so will ich dir anlaß vnd materi dar- zu geben / vnd etliche rechtschaffene Lieb- haber des H. Geists / vnd tapffere Ritter fürhalten / die gerad gehen auff die rechte begird der ehren Gottes / vnd schon ihren platz genommen haben an der gewünschten Tafel / ihre Seelen zu stercken vnd leben- dig zu machen mit allerhandt fewrigen vnd heroischen begirden/vnd ganz fertig vnd be- reit sein die selbe ins werck zu richten / wans Gott gefiele. Knie nider vor deinem Bett- stul / den du hast für eine gewünschte Tafel/ schwinde deine begirden auff gen Himmel/ gewinne vnd verwunde das Herz Gottes mit einer grossen anzahl heiliger wünsch vnd affecten wie sie thun/vnd sag was sie sagen / aber alles von grund deines Her- zens.

Mein grosser vnd trewer Gott / warumb

hab ich solang gewartet dich zu lieben/vnd mich dir zu ergeben ? Es ist früh genug/ wann ichs nur wol genug mache. Aber warumb bin ich nicht so glücklich ge- wesen / das ich dir hab dienen können von dem Tag an/da ich hab angefangen meine Ver- nunfft zu gebrauchen ? Ach! warumb hab ich den gebrauch meines Verstandes nicht gehabt vom ersten augenblick an / da mei- ne Seel erschaffen gewesen / der Liebe einen anfang zu machen/die dir mein Herz schul- dig ist! Wan ich zu weit zu ruck gehe / O das ich zum wenigsten Dein gewesen were vom Tag meiner Geburt an ! Ach! hette ich da- maln meine süß frey gehabt/so weren meine erste tritt vud schritt gangen zu einer deiner heiligen Behausungen : daselbst würde ich in der ersten stund meines lebens für den rest vnd übrigen theil meiner tag mein quartier vnd losament genommen haben. Verge- bens hab ich gelebt die ganze zeit meiner Kindheit/weil ich dich nicht geliebt / vnd dir nicht gedienet hab. Ich mögte wünschen ich könnte widerumb zu nichts werden / vnd darauß nicht eher kommen/ als in dem Au- genblick / da die Morgenröth deiner Gött- lichen Lieb in meinem Herzen auffgien- ge. P. Petrus Ribadeneira Societatis JESU.

O GOTT mein Schöpffer / O der dich nimmer beleidigt hette! Wie gern wölte ich einer auß denselben sein! Ach! der gelebt hette in der vnschuld / die dir so angenehm ist ! Ach ! das ich ohne Sünd nicht leben kann! Von herzen gern wölte ich mich aller meiner mängel vnd vnvolkommenheiten los machen / wann ich schon solches zu erhalten alle pein vnd tormenten der Verdammten sollte

solte anffsehen. Lasset vns gehen nach der Höllein: ich beger den weg dahin zu wissen: aber mit dem beding/das ich ohne sünd seye/vnnd das ich meine kleinste vnvolkommenheiten vberwinde. Es mag mich dahin führen/wer da will. Die pein vnd tormenten so man da leidet/werden mir leidlicher sein/als die marter meines Herzens / welches deinem Gesätz widerstrebet. S. Catharina Genuenfis.

O du Gott vnendlicher Majestät / was soll vnd kann ich thun vnd anfangen/damit ich deine glori weiter außbreite/vnnd zu wegen bringe / das dich alle Creaturen ehren vnd dir huldigen? Die allerhäßstarrigste in dich zu verunehren / vnd deinen heiligen Namen zu lästern / sem die Verdammten: Ach! mögte ich doch/wie ich hie bin / zu einer Pforten gemacht werden/vnnd also den eingang des Höllischen abgrundis verstopfen/vnnd den eingang allen verzweifeln/deren handel vnnd wandel gnugsam zeiget das sie mit vollem lauff dahin eilen/verhindern! Aber alles auff einmal zu besseren/so sterbe ich für grosser begird alle Sünd der ganzen Welt/insonderheit die meine / welche die allergröbste sein / zu vernichten/vnd bin deswegen bereit alle pein des Fegefers/wie groß sie auch immer ist / bis zum jüngsten Tag aufzusehen. Ach! das ist gar zu wenig. Ich wünschte allein zu leiden/zum wenigsten bis zum end der Welt / die erschreckliche höllische pein / damit alle / auch so gar die böse Geister/wans möglich were/erlediget wurden / vnnd damit nichts mehr von einiger vbertretung deiner Gesätz / von Gottslästerungen/von sünd vnnd lastern/von miltwill vnnd vnehr wider deine Gött-

liche vnd aller ehren würdigste Majestät/gehört würde. S. Catharina Senensis / et B. Jacoponus.

O Gott/vnser letztes Ziel vnd End / was ein grossen lust vnd gefallen solte ich empfinden/wan mir das jenig welches mein Herz inniglich vnd auff aller inbrünstigst wünschet/mögte widerfahren! Ach! könte ich dir geben alle die glori/vnd alle vollkommenheiten/welche du besitzest: wie im gleichen alle ehr/alle schönheit/alle reichthumb / vnd alle güter / deren deine Creaturen genießen! Wan dis alles mein were/so soltest du allein der einzige Besizer davon sein. Aber weil du schon ein mehrers hast / als alles dieses werth ist. vnd weil du dir für ein ehr haltest/das deine gerewe Diener ihren theil daran haben/so ist keinerley ehr vnd respect/die ich ihnen nicht bereit bin zu beweisen. Gern will ich die Erde küssen / darüber sie gehen/vnnd alle die ort / da sie dich mit ihrem H. Gebett anrufen. Was aber die jenige angeht/welche nunmehr nechst bey dir sein im Himmlichen Jerusalem/so müste mir / damit ich zu friden gestellt würde/erlaubt werden/alle Sternen des Firmaments / alle Edelgestein des ganzen Erdbodems / tausende Sonnen / vnnd die Glori selbst einzufassen / vnd Kronen darauß zu machen / vnnd darnach dieselbe auff ihre Häupter zu setzen/welche würdig sein die Königliche binden zu tragen im Königreich deiner Gottheit. B. Magdalena de Passis / et S. Hedwigis.

O du Gott aller Heiligkeit/der du liebest die Seelen so eines guten willens sein / ich hab ein herzliche begird auff das genawiff vnd fleissigst zu suchen vnd zu lehren alles was

was deine liebe Freund ie begeret haben / vnd selbiges darnach dir auff das beste auffzuopffern / vnd zu sagen: **S**ihe Mein G^ott vnd Herr / sihe da hast du alles was ich dir zu lieb thun wölte / vnd zu deiner ehr vnd Glori / vnd deinen Liebhabern nachzufolgen. Es mögte aber zu viel sein solches vnderstehen wöllen: dan wie ist es möglich / daß man in erfahrung komie ihrer so vnterschiedlichen heiligen begirten / vnd liebreichen stammen? Ich vermeine / es wird mir besser abgehen / nachdem mir vnterschiedliche ding fürfallen / gute begirten zu erwecken / die ein anzeigen seyen meiner liebe. Wan ich derowegen gewand oder Tuch sehe / will ich wünschen / ich mögte alle Arme / so in der Welt sein / kleiden. Wan mir Krancken vorkommen / vnd man ihnen einigen Tranck oder medicin geben wird / will ich gedencen / ich wölte ihnen gern helfen vnd sie mit meinem eigenen Herzen speisen. Wan ich sehen werd / daß etwas / was es auch jüner seye / zu stücken gemacht werde / will ich sagen: Ach! so wölte ich gern tractirt vnd in eben so viell stück zertheilt werden / damit ich einer auß deinen Marterern sein mögte! In allen andern dingen / so mir begegnen / will ich einigen liebreichen gedanken schöpfen / womit mein Herz durch die begird an dir soll gehäfftet bleiben: vnd mit diser hoffnung vnd vertröstung / ohne länger zu warten / sage ich dir / **O** Gott meines lebens / ich wölte voll guter werck / führen den namen eines begirlichen / vnd eines Daniels / welcher ein Mann gewesen mit fürrefflichen vnd herrlichen begirten ganz angesünder.

Ven. Mater Catharina de J^u SU.
Philagia, es ist gnug begehrt für einmal.

Lehrne gleichwol darauß / wie du deine Begirten stellen sollest / vnd nach dem abriß / den ich dir hab fürgemahlt / erwecke du andere dergleichen / jah auch noch grössere vnd herrlichere / vnd wan du dise vnd jene stetig gebrauchest / so erwarre eine stattliche Cron dafür. Dann im Hauß G^ottes geht nichts verloren; vnd nicht allein die Werck / sondern auch die Begirten empfangen daselbst ihren lohn / nicht zwar eben groß / aber allzeit mit einem mercklichen gewinn vnd nutzen.

Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch nach Pfingsten.

Das Officium oder Tagzeiten vom heiligen Geist betten / nach dem Exempel des G^ottseeligen Alexandri Luciaciagi.

Ich verstehe das kleine Officium oder Tagzeiten vom H. Geist. Alexander Luciacus welcher zu seiner zeit ein Mann gewesen / der allerhand schönen Andachten sonderlich ergeben ware / hat es alle Wochen einmal am bestimpten Tag gelesen. Es kann gar leichtlich am Mittwoch geschehen / wan man einen Tag in der Wochen erwöhlet dise Göttliche Person zu verehren / vnd hierin vielen nachzufolgen / die es am selbigen Tag betten. Wan mans vnder der anhörung der H. Mess bettete / so hetete man so vil zeit gewonnen; wan etwan jemand sich von wegen eines halben viertel stündleins beschwären / vnd sorgen solte / er mögte zu vil zeit im Gebett zubringen. Nummer thut es einem leid / an solche heilige

gebräuch sich gewöhnet haben: vnd weil ich
 jetzt handle von der Andacht zum H. Geist/
 vnd vom kleinen Officio / welches in dem
 Curß der Mutter Gottes zu finden ist / will
 ich nit verschweigen eine sonderbare gnad/
 so für wenig Monaten einer jungen adeli-
 chen Tochter / von wegen der löblichen ge-
 wonheit so sie hatte dise Tagzeiten / davon
 ich rede/offt zu betten/widerfahren ist. Die-
 selbe lebte in grosser gefahr ihrer Seeligkeit/
 vnd sorgte gar wenig für ihrer Seelen heil
 vnd ewige wolhart. Eine von den passionen/
 so gemeinlich die Jungfrauen/die von ge-
 schlecht fürtrefflicher sein / pflegen anzufal-
 len/hatte ihr Herz eingenommen/vnd ist es
 höchlich zu verwundern/das sie davon erlö-
 set worden. Meines erachtens ist es gewesen
 ein werck des H. Geists / wie du auß dem
 was ich hinzu setze/magst abnehmen. Eines
 tags als sie am wenigsten dran dachte / ist
 ihr ein grosser vnlust vnd abscheuen von
 der Welt ankommen/vnd zugleich ein hers-
 liche begird Geistlich zu werden: vnd weil sie
 dafür hielte / solches würde zu ihrem besten
 gereichen / hat sie ihr fürgenommen ein so
 heiliges fürnehmen ins werck zu richten; wie
 sie dan auch mit solchem eiffer vnd so glück-
 lich ihre Eiteren dahin beredet/das sie inner-
 halb eines Monats zum gewünschten port
 angelendet ist. Als sie nun im Kloster war/
 hat sie nach ihres Ordens gebrauch jemand
 haben wollen / dem sie zu ihrem mehreren
 trost die heimlichkeit ihrer Seelen/vnd was
 bey ihrem Beruff zum dienst Gottes vorge-
 lauffen/vertrauen mögte. Zu allem glück
 hat sie sich mir offenbahret; vnd weil ich
 dafür halte / dise grosse gnaden die Welt zu
 verlassen/vnd andere dergleichen/ werden
 solchen Seelen / die sonst keine grosse an-

dacht haben/vnd an die Welt sehr anleben/
 nicht mitgetheilt/als von wegen einiges gu-
 ten wercks / oder affection zur allerseeligsten
 Jungfrawē/welche Gott erbittert/solche per-
 sonen auß der gefahr zu erretten / so kame
 mir diser heilige fürwis an / sie zu fragen/
 was sie gutes in der Welt gethan hette? die
 grosse gnad/so ich merckte ihr von Gott be-
 wiesen zu sein / insonderheit die wolhat des
 Geistlichen Beruffs / auff ein hinlässiges
 leben/vnd welches deswegen solcher gnaden
 ganz vnwürdig ware / machten mir disen
 gedanken; es müsse einig gutes werck gewe-
 sen sein/welches der gütige Gott angesehen
 habe. Alles was sie mir zur antwort gabe/
 war dises; sie habe / ihrer grossen lawigkeit
 im dienst Gottes/vnd ihres/Gott nicht sehr
 gefälligen/wandels vngeacht / täglich die
 Tagzeiten vom H. Geist gebetten. Als ich
 diß gehört/zweiffelte ich gar nit / ihr beruff/
 vnd andere ihr vnlangst bewisene woltha-
 ten weren der lohn diser geringen Andacht
 das kleine Officium zu betten: sie hielte es
 auch dafür / vnd ware gänzlich entschlossen
 alle die zeit ihres lebens disen göttlichen Trö-
 ster/für ihren allergütigsten vnd liebreichi-
 sten Wolthäter zu erkennen. Es waren zwar
 noch andere vmbständ die mich in der mei-
 nung sterckten/dise Andacht habe ihr solches
 gluck zu wegen gebracht: aber sie erlaubte
 mir weiters nicht zu offenbaren / als
 eben diß was ich jetzt er-
 zeihl hab.

* *
 *

Die Fünffte Andacht.

Für den Donners-tag nach Pfingsten.

Die Letaney vom H. Geist betten / oder seine
Göttliche Vollkommenheiten betrachten/
nach dem Exempel der Seeligen
Catharina von Ra-
conis.

WEr mit wenig Worten / vnnnd in form ei-
nes heiligen Gebetts den H. Geist lo-
ben will / der bette nur die Letaney / so zu sei-
ner ehren gerichtet / vnd leichtlich zu finden
sein im Handbüchlein dergleichen Gott-
seligen Übungen. Dese Decav ist die rech-
te zeit / sich mit disen Göttlichen lobsprüchen
auffzuhalten. Die Letaney lesen / ist den H.
Geist loben / vnnnd ihn zugleich bitten / er wöl-
le vns seines Göttlichen Liechts theilhaftig
machen. Wan einer diese Letaney nicht hette /
der mögte heut einigt viertel stündlein zubrin-
gen in betrachtung dises grossen Geheim-
nuß vom H. Geist / wie er sichtbarlich auff
die Apostel in fewrigen zungen / vnnnd vn-
sichtbarlich vber vnser Seelen kommen.
Dis war die schöne Übung der Seeligen
Catharina von Raconis Dominicaner
Ordens am Pfingstfest vnnnd die Decav
durch. Dese Andacht ist ihr so fruchtbarlich
gewesen / daß an einem diser Fest der H.
Geist in gestalt einer schneeweißen Wolcken
vber sie kommen ist. Zwen jahr darnach / an
eben selbigem Fest / als sie in ihr bettkäm-
merlein eingeschlossen / zur zeit der Terg
betrachtete / wie groß die Gab were / so den
Heiligen Apostelen durch ankunfft diser

Göttlichen Person / zehn tag nach der Him-
melfarh mitgetheilt worden / vnnnd darne-
ben die continuation vnnnd fortsetzung diser
Gnaden / in dem wir / als die Vernunfft in
vnserer Seelen anfängt auffzugehen / der-
gleichen gnad theilhaftig werden / vnnnd
sein / wann wir vnser Vnschuld die gnad
des Tauffs bewahren : haben sie zween En-
gel heimgesucht / in gesellschaft der Heili-
gen Catharina von Senis / vnnnd anderer
Heiligen / welche sie geladen sich zu bereiten
vberflüssigere gnad des H. Geists zu emp-
fangen. Zu selbiger zeit ward ihr Drato-
rium vnnnd Bettkammerlein vom Liecht
vberaus glanzend / vnnnd man hörte ein
grosses getöse / davon die Nachbarn er-
schrocken worden : vnnnd als sie die augen in
die höhe wolte erheben / vnd sehen von wan-
nen diser grosse glanz herkomme / ershiene ein
grosse fewrige kugel vber ihrem Haupt / vnd
siben zungen / welche von diser Göttlichen
flammen herkamen / vnnnd also bald / wie so
viel pfeil / ihr Herz durchtrungen. Auß dem
effect vnnnd den liebreichen anmütungen
ihrer Seelen konnte sie gnugsam mercken /
daß der H. Geist auff eine newe weis zu ihr
kommen were. Dann sie befand sich der-
massen mit vberflüssiger gnad vnnnd liebe
Gottes eingenommen / daß sie schier für lau-
ter mattigkeit starb / weil sie keine gelegen-
heit hatte den Namen JESUS den vnglan-
bigen vnd weit abgelegnen Völcckern / so
nichts von ihm wissen / zu predigen
vnd zu verkünden.

* *

*

By 2

Die

Die Sechste Andacht.

Für den Freytag nach Pfingsten.

Ein sonderbare affection vñnd andacht haben zum gedanken/vñnd wort der Liebe Gottes: weil der H. Geist die Liebe des Vatters vñnd des Sohns ist/nach dem Exempel des Gottseeligen Raymundi Lulli.

Philagia, ich vnderstehe mich nicht dich zu vberreden / daß du nichts abschlagest was man von dir vmb der liebe GOTTES willen begeren wird. Dis war die hohe resolution des Seraphischen Heiligen Francis. Er hat sich so gar mit einem gelübd darzu verbunden/nichts das auff dise weiß von ihm begert wurde/abzuschlagen. Dannenhero als er von einem seiner Geistlichen/ den die andacht darzu antribe / gebetten worden seinen Habit vñnd kleidung mit ihm zu vertauschen / hat er / weil von der liebe Gottes wegen solches begert ward / es also bald gethan. Dis ist zu hoch für dich: für dismahl solls mir gnug sein / daß du auff dis Wort/die Liebe Gottes/acht gebest / vñnd dir dasselbe gemein macheest/wie im gleichen den gedanken von diser Liebe. Der Nam GOTTES ist der Nam der Liebe. Der Seelige Jacobonus als er einest gefragt ward / warumb er so vberflüssig vñnd vill weinte? gab er zur antwort; quod Amor non amare cur; darumb weil die lieb/das ist Gott/nit geliebt würde. Es ist insonderheit der Nam des H. Geistes diser Nam der Liebe; weil er die liebe des Vatters vñnd des Sohns ist/vñnd deswegen würdig / daß wir

ihn allzeit im Herzen / vñnd offtim mund haben. Ich finde so manig Herz vñnd Mund von diser art vñnd gattung/daß ich einen lust habe nichts anders zu reden / vñnd nichts zu thun als allein für ihn. Mein GOTT / was für ein frewd ist es den Gottseeligen vñnd eifferigen Raymundum Lullum anzuhören! Wan man ihn fragte / so lüfset ihn anderst nichts zu antworten / als den Nam der Liebe / welchen Nam er bey allen gelegheiten nennete. Wan ihn jemandt fragte/wessen bistu? Der liebe / antwortet er. Von wannen kommstu? Von der liebe. Wohin gehest du? Zu der liebe. Wer hat dich in disen standt gebracht? Die liebe. Wovon erhaltest du dich? Von der liebe. Wo wohnest du? In der liebe. All seine thun waren nur lauter gedanken vñnd reden von diser liebe. Er achtete die selbe vñnwürdig des lebens / die eines anderen todes fürber als von der liebe: vñnd wart er einen sterben sahe der sich nicht erfrewete daß er zu seinem Allerliebsten reise/vñnd allein dachte / vñnd klagte vber seine schmerzen; weinte er wie ein Kind / dem seine Mutter abgestorben ist. Wan er Brieff schrieb/so muste das wort der Göttlichen Lieb seinen theil darin haben. Seine größte Freund / vñnd die er am liebsten sahe/waren die / so von diser Lieb redeten: also daß da er im ersten eingang in eine Stadt verstanden daß daselbst ein Armer man wohne / dem diese Göttliche Lieb also zu herzen gieng / daß er für lauter trost allzeit pflegte zu weinen / er geschwind zu ihm gelauffen ist/vñnd mit demselben in die werte zu weinen / vñnd von ihrer beiden Liebe zu reden angefangen hat. Hastu einen lust an diser lieb der Liebe / so diser

Dieser Heilig für die heilige Lieb anzeiget? Sanct Franciscus wird dir nit weniger gefallen. Als er noch weltlich ware/ für der stiftung seines H. Ordens/schlug er nichts ab/ wann er vmb der liebe Gottes willen gebetten ward/vnnd von der zeit an empfandt er ein vnglaubliche freud in seinem Herzen/wan er nur den Namen der Liebe Gottes nennen hörte: also daß die Armen so an ihn kamen/vnnd wissen / wie viel er von diesem Namen hielte / versichert waren / sie würden mit seinen lären händen zuruck kommen. Einer allein ist eines tags abgewisen worden/wiewol er/wie er solte/sein wort gethan vnd gebetten hatte / weil Franciscus mit geschäftten sehr vberladen war. So bald er aber solches vermerckt / vnnd dabey gedachte / wann ein Fürst etwas was es auch were/von ihm begeret heite/so wurde er alles/demselben zu willfahren/ haben stehen lassen; geht er als bald den Armen suchen/ vnd nach dem er ihn funden/gibt er ihme ein gutes Almosen / vnnd darnach bitter er ihn vmb verzeihung / daß er ihn das erste mal also gehen lassen. Als er darnoch Geistlich worden / hat seine lieb zur liebe dieses Namens sehr zugenommen. Sein Gebett/seine discursen schmeckten alle darnach Herr/sagte er oft / daß ich doch von deiner Liebe verschlunden werde/vnnd auß lieb deiner Liebe sterben möge! Meine Brüder/sagte er zu seinen Geistlichen/ begeret allzeit das Almosen vmb der liebe Gottes willen/ wann mans euch gibt/ so haltet dafür es sey schon wol bezahlt/vnnd viel besser / als wann ihr Gelt wider gebet für alles so ihr bekommen habt: dann was ist lösslicher als die Liebe Gottes / dem zu lieb ihr denen die euch das

Almosen geben/ anlaß gebt ein gutes werck zu verrichten?

Philagia, dise zween Liebhaber der Liebe sein mächtig gnug dein Herz einzunehmen/vnnd dasselbe der Göttlichen Lieb zu vnderwerffen. Du wirst damit nichts verlieren: dann du wirst für deinen Spruch haben/den der H. Bernardus vorzeiten hatte: Allenhalben Lieb / vnnd alles auß Lieb. Jah du wirst dadurch viel gewinnen. Dardes H. Joannes eleemosynarius erzehlt von ihm selbst/ daß so oft vnnd manigmal er den Armen etwas vmb Gottes willen geben hatte/habe ihm vnser L. Herr solches allzeit doppelt vergolten. Du wirst bey jeder man bessern glauben haben: dan in dem du allen verwilligest was sie von der Liebe Gottes wegen von dir begeren werde/so wird dir desgleichen geschehen / wann du eben also bettest; wie solches an der Seeligen Victoria zu sehen. Sie war von wegen des Namens der Liebe Gottes allzeit bereit zu einem jeden guten werck: aber sie erwartete hinterumb von andern eben dieses; wie sie eineß bey einer auß ihren Geistlichen/ so sehr vnruhig ware/zuverstehen geben / als sie zu ihr sprach: Meine liebe Schwester/ich bitte euch vmb der liebe Gottes willen/kommt wider zu ewer vorigen ruh/vnnd heiligen Frieden ewerer Seelen. Als aber dieselbe in ihrer verstorung vnnd vnruh fortfuhr/sagte die Seelige Victoria diß allein zu ihr: Meine Schwester / mich dunckt ihr wisset nicht/was die Liebe Gottes seye/vmb deren willen ich euch gebetten dise vnruh fahren zu lassen: thut es mit diser meinung. Die fromme Jungfraw gehorsamet/vnnd sihe kaum hatte sie anß dise heilige bit vnnd begeren

acht geben/ als sie gleich wider angefangen die vortige freud ihres Hergens zu empfinden.

Die Sibende Andacht.

Für den Sambstag nach Pfingsten.

Die N. Tauff/ darin wir die erste gnad des N. Geists empfangen gleichsam erneueren/ vñnd dafür danken/ nach dem Exempel der Ehrwürdigen Margareta & Arbouse.

Ich kann nicht gnugsam preisen das für. Haben der Andächtigen Mutter Margareta de Sancta Gertrude / Abtissin zu Val de grace / oder Gnaden. Thal. Drey. mal im Jahr erneuerte sie ihre Tauff durch heilige profectiones vñnd guteiffung alles dessen/ welches geschehen ware am Tag ihres eingangs in die Christliche Kirch/ vñnd bey den ceremonien ihrer Tauff. Dife drey vnterschiedliche zeiten waren der Oster. Abend / weil am selbigen Tag das heilige Tauff Wasser erneuert wird: die zeit der Pfingsten ihre begird anzuzeigen den heiligen Tauff des N. Geists zu empfangen/ der ihrer Seelen possession genommen hatte an dem tag/ da sie ein Christin worden: vñnd der Tag der Heiligen Magareta / davon sie den Namen hatte / der ihr an dem tag/ da sie getaufft/ geben ware. Dife drey tag lieffe sie ihre geschäfte fahren/ vñnd sñnder. re sich von aller gewöhnlichen conversation vñnd gemeinschafft ab / ihrer Seelen vñnd diser heiligen Übung desto besser abzuwarten. Sie danckte Gott von wegen der Gnaden / so sie durch dises Sacrament empfangen / vñnd erinnerte sich al.

les dessen das ihr Pate für sie geantworet/ der verheiffungen des ewigen lebens so ihr GOTT gethan / wann sie ihm treulich dienen würde/ vñnd anderer dergleichen ding/ welche in diser Geistlichen Geburt vorgehen.

Philagia; wan einer nur solte lesen oder verstehen alles was der Priester mit dem kleinen Kind/ das er zu tauffen hat handelt/ würde es gnug sein vns zur andacht zu bewegen/ vñnd alles zu bestättigen / was sich bey vñnd mit vns am tag vnserer Tauff hat verlaufen. Ich wills dir hie kürzlich fürhalten / dir dadurch gelegenheit zu geben/ damit du erwegest vñnd nun mehr selbst beantworet alles das was dein Pate vorhin erwogen / vñnd in deinem namen vñnd deinem mangel zu ersen geantworet hat.

Als du an der Kirchthür warest in den armen der person/ so dich damals truge nennete dich der Priester mit dem Namen / den man dir zu geben fürhabens war/ vñnd fragte dich: Was begerest du von der Kirchen Gottes? N. quid petis ab Ecclesiâ Dei? Dein Pate antworet/ Fidem, den Glauben. Der Priester sagt herwider/ Was gib dir der Glaub; Fides quid tibi præstat? Der Pate antworet/ Vitâ æternam, Das ewige Leben. Darauff der Priester fortgefahren: Si igitur vis ad vitam ingredi, serua madata: diliges Dominum DEUM tuum ex toto corde tuo, & ex totâ animâ tuâ, & ex totâ mente tuâ, & proximum tuum sicut te ipsum. Wan du dan zum leben willst eingehen/ so halte die Gebott: liebe GOTT deinen Herrn von ganzem deinem Hergen/ vñnd von ganzer deiner Seel / vñnd von deinem ganzem gemäch / vñnd deines nechsten als dich selbst.

Nach

Nach diesem hat der Priester drey mal sein
 gelind vñnd still in dein gesicht geblasen/
 vñnd den bösen Feind von dir hinweg ge-
 trieben/ sprechend: Exi ab ea, immūde Spi-
 ritus, & da locū Spiritui sancto Paraclito.
 Du unreiner Geist/ weich von diser Creaturen/
 vñnd mache platz dem H. Geist/ dem Tröster.
 Darnach hat er mit seinem Daumen das
 Creutzzeichen auff deine Stirn vñnd Brust
 gemacht/ vñnd zu dir gesprochen: Accipe si-
 gnum Crucis tam in fronte, quā in cor-
 de. Sume fidem cælestium præcepto-
 rum, & talis esto moribus, ut templum
 DEI esse jam possis. Das ist. Nimm an das
 Zeichē des Creuzes/ so wol an der Stirn/ als im
 Herzen: bewaffne dich mit dem Glauben der
 Göttlichen Gesäz/ vñnd hab solche sitten an dir/
 daß du hinfüro ein Tempel Gottes sein mögest.
 Als diß geschehen/ so nam er das geweihte
 Salz/ thate dir davon ein wenig in den
 mund/ vñnd sprach diese wort: Accipe sa-
 lem sapientiæ; vt propitiatio tibi sit in vitā
 æternam, Amen. Nim das Salz der Weis-
 heit: damit es dir sey ein veröhnung zu ewigē lebē.
 Ein wenig darnach hiesse dich der Priester
 in die Kirch gehen/ vñnd erlaube dir solches
 mit folgenden Worten: Ingredere in tem-
 plum DEI; ut habeas partem cum Chri-
 sto in vitam æternam: Amen. Komm hinein
 in den Tempel Gottes/ auff daß du einen theil
 habest mit Christo zum ewigen leben / Amen.
 Hierauff folgten alle diese fragen / welche
 dein Part an deiner statt beantwortet: Ab-
 renuntias Satanæ? abrenuntio: & omni-
 bus operibus ejus? abrenuntio: & omni-
 pompis ejus? abrenuntio. Sagstu dem Sa-
 than ab: ich sage ab. Vñ allen seinen wercken? Ich
 sage ab. Vñnd allem seinem Pracht? Ich sage ab.
 Vñnd nach dem er dich mit dem oel der
 Catechumenen vñnd angehenden Christen

auff der bruff vñnd auff den schultern
 Creutzweiß gesalbet / fragte er weiter: Cre-
 dis in DEUM Patrem omnipotentem,
 Creatorem cæli & terræ? Credo. Cre-
 dis in JESUM Christum Filium ejus uni-
 cum Dominum nostrum, natum, & pas-
 sum? Credo. Credis in Spiritum san-
 ctum, Ecclesiam Catholicam, Sancto-
 rum communionem, remissionem pec-
 catorum, carnis resurrectionem, vitam
 æternam? Credo. Glaubstu in Gott Va-
 ter Allmächtigen / Schöpffer Himmels vñnd
 der Erden? Ich glaub. Glaubstu in JESUM
 Christum / seinen einigen Sohn vnsern Herrn/
 der geboren vñnd gestorben? Ich glaub. Glaub-
 stu in den Heiligen Geist? Ein Heilige / allge-
 meine Christliche Kirchen? Gemeinschaft der
 Heiligen? Ablass der Sünden? Auferstehung
 des Fleisches/ vñnd ein ewiges Leben? Ich glaub.
 Vis baptizari? volo. Begerstu getaufft zu
 werden? Ich begers. Nach allen diesen ant-
 worten / so von deinem Patten in deinem
 namen geschehen sein / begoffe der Priester
 dein Haupt Creutzweiß drey mal mit was-
 ser / zu dir sprechend: Ego te baptizo in
 nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti:
 Ich tauff dich im namen des Vatters / vñnd
 des Sohns / vñnd des Heiligen Geistes.
 Darnach thate er dir ein weißes tauch auff
 Haupt / an statt des weißen Kleides/
 vñnd sagt: Accipe vestem candidam,
 quam immaculatam perferas ante tribu-
 nal Domini nostri JESU Christi,
 ut habeas vitam æternam. Amen.
 Nimm hin das weiße Kleid / vñnd bring
 es vnbesfleckt vor den Richterstul vnsern Her-
 ren JESU Christi; damit du das ewige Le-
 ben besitzest. Amen. Nach diser ceremoni
 gab er dir ein angezündte Kerzen in die
 Handt/

Hande/sprechend: Accipe lampadem ardentem, & irreprehensibilis custodi Baptismum tuum. Serva DEI mandata; ut cum Dominus venerit ad nuptias, possis occurrere ei una cum omnibus Sanctis in aula caelesti, habeasque vitam aeternam, & vivas in saecula saeculorum. Amen. Nimm diß brinnende liecht/ führe ein vnsträfliches leben / vnd vernehre deinen Tauff nit. Halte die Gebott Gottes; damit wan der Herr zur Hochzeit kommt/ du ihm mit allen Heiligen im Himmlischen Hoff entgegen gehen / vund das ewige Leben in alle Ewigkeit haben mögest. Amen. Endlich sage der Priester zu dir / dich mit deinem Namen nennend: N. vade in pace, & Dominus sit tecum. Amen. N. Geh hin im friden/ vund der Herr seye mit dir. Amen.

Siehe Philagia, daß ist die weisß/ wie du den H. Tauff empfangen hast. Tröst vund erfreue dich heut damit/ vund folge nach dieser Gottseligen Abtrissin / in ernewerung vund bekräftigung aller dieser schönen antwort. Durchlauff alle diese H. Ceremonien/ vund gedenc/ wie du der zeit / wan du deinen verstand vollkommenlich gehabt hest/ würdest geantwortet haben; vnd nimm dir für darauff bey deinem bettstul zu antworten. Siehe warzu man dich verbinde. Erwege die Wohlthat deines Eingangs zum Christenthumb vund ins Haus Got,

tes/ welche wolthat vnvergleichlich weit grösser ist/ (wie solches der H. Antonius dem Kayser Constantinus erkläret hat/) als die besizung aller Königreich der gäßen Welt; vund endlich dancke vnderthenigß vund demütigst der allerheiligsten Dreyfaltigkeit für die vnaussprechliche gnadmit der sie dich geehrt hat am Tag deiner Geistlichen Geburt: dan ohne zweiffel/ ist dir niche unbekand/ wie eine jede auß den dreyen personen wunderbarliche sachen wircke in dem der getaufft ist. Der Vatter nimme ihn an für seinen lieben Sohn/ zum Erben des Himmels/ vund schenke ihn in seinen sonderbaren schus vund schirm. Der Sohn haltet ihn für seinen Bruder vund Miterben/ etznet ihm zu die frucht vund verdienst seines leidens / vund nimme ihn an zu seinem discipel vund lieben Freund. Der Heilig Geist erwöhlet die Seel für seine Braut/ vund begnadet sie mit vbernatürlichen Tugenden / vund statlichen qualiteten vund firtrefflichkeiten. Die Heilige Dreyfaltigkeit macht sie zu ihrem Tempel vnd wohnung / vund gehet darein/ fürhabens allzeit daselbst / durch eine vereinigung der liebe zu bleiben / die eilicher massen gleichförmig ist der Einigkeit des Wesens der drey Göttlichen Personen.

✠

Das

Das Sechste Capitel.

Vier Andachten zu der H. Dreyfaltigkeit / fürs Fest / vnd
folgende Tag / bis zum Fest des H. Sacra-
ments.

Die Erste Andacht.

Für den Festtag der H. Dreyfaltigkeit.

Das Gloria Patri, &c. andächtig vnd offte widerholen / nach dem Exempel des
Ehrwürdigen Bedæ.

HILAGIA, ich zweiffle
gar nicht du habest ein grosse
neigung vnd affection die
allerheiligste Dreyfaltigkeit
zu verehren. Warzu soltestu
einige Andacht haben / wan du sie nit hertest
zu diesem vnaussprechlichen Geheimniß /
davon all dem wolfarth herüret? Diser
vrsachen wegen / recommendire ich dir ein-
fältig / ohn alle weitere vorred / gleich im an-
fang / daß du offte widerholest das kleine / a-
ber schöne gesang: Gloria Patri, & Filio, &
Spiritu sancto; Sicut erat, &c. Ehr sey dem
Vatter / Sohn / vnd H. Geist: als er war im An-
fang / jest / vnd allzeit / vnd zu ewigē zeiten. Amē.
Disß ist ein kurzer begriff alles Lobs der H.
Dreyfaltigkeit: es ist ein fewrige begird ihrer
glori: es ist das schöne stücklein vnd reym
der Englischen Musick; vnd der H. Igna-
tius / der glorwürdige Martierer von An-
tiochia / als er eines tags in seinem Gebett
ware / hörte er eine Himmlische Musick der

Engel / welche in zween Chör abgetheilt die
Psalmen sungen / vnd am end derselben
daß Gloria Patri hinzusetzen; welches her-
nach dem Pabst Damaso anlaß geben / sol-
chen brauch in die Christliche Kirch allent-
halben einzuführen. Es ist der inhalt des
ersten vnd fürnemsten Theils der Sum-
mæ des H. Thomæ / vnd alles dessen / was
die gelehrte Theologi von disen dreien
Göttlichen Personen gesagt haben. Es ist
in wenig worten die herrliche Übung des
Glaubens vnd der bekandniß der Einig-
keit des Wesens / vnd der Dreyfaltigkeit
der Personen / welche wir in diesem wunder-
barlichen Geheimniß zu sein bezengen. Es
ist ein kurze aber schöne Lectio / so vns leh-
ret die Namen diser drey liebwürdigen Per-
sonen. Es ist die Göttliche Taffel / welche
vns erleuchtet / daß wir keine vngelegenheit
vnder ihnen sehen; vnd obwol allda genennet
wird die erste / zweyte / vnd dritte / so geschicht
doch

doch solches nur Ursprungsweiss. Es ist endlich die anmütige Andacht frommer Seelen. Vnder andern hat der Ehrwürdige Beda seinen lust vñnd gefallen darin gehabt/ welcher sich also darzu gewöhnet/ das er das Gloria Patri singend seinen Geist hat auffgeben.

Diß alles bewegt mich dich zu ermahnen/ du wöllest es im gleichen gottseliglich gebrauchen: es geschehe nun solches/ daß du es so andächtig lesest/ wie vorzeiten die Engel/ oder am end der Psalmen/ oder an statt eines Schußgebettleins; oder daß du bißweilen bettest das Rosenkränzelein/ so genennet wird von der Heiligen Dreyfaltigkeit/ welches nur drey Besess begreiffet. (*Ex Cornel. à Lapide in cap. 6. Isai. v. 3.*) Am Creutz bettet man das Credo. Ich glaub in Gott Vatter/ vñnd bey den grossen Körnern: Benedicamus Patrem & Filium cum sancto Spiritu; laudemus & superexaltemus eum in sæcula. Lasset vns benedeyen den Vatter/vñnd den Sohn/mit dem Heiligen Geist: lasset ihn loben vñnd erhöhen in Ewigkeit: oder das Pater noster, mit dem Ave MARIA; vñnd an den kleinen körnern das Gloria Patri, &c. Ehr sey dem Vatter. Die rechte zeit diß Rosenkränzelein zu betten sein alle Sonntag das ganze Jahr durch; weil selbige Tag von vielen Andächtigen Seelen erwöhlet werden die drey Göttliche personen zugleich zu verehren.

Ich laß dich am heutigen grossen Fest bey diser Übung/ mit angehenckter resolution vñnd fürsaz die ehr vñnd Andacht zu disem Göttlichen Geheimniß sehr zu loben vñnd hoch zu schetzen/ also daß du für deine Maximam vñnd gewisse Regel habest/ wer zu der H. Dreyfaltigkeit eine andacht hat

der habe ansprach zum Himmel. Es starb zu Dion in Burgund im jahr 1616. eine Carmelitin/ welche in diser Andacht fürtrefflich war: sie hatte den namen davon/ vñnd hiesse Schwester Maria von der Dreyfaltigkeit; ist auch an disem tag gen Himmel verzeiset. Halte dise Regel für vnßählbar/ vñnd erwege sie bißweilen. Sie wird deine neigung zu disem kleinen Lobgesang/ welches ich dir fürhalte/ vermehren. Sie wird dich versehen mit den würcklichkeiten des glaubens/ der lieb/ vñnd der ehrerbietigkeit zu diser allerhöchsten Dreyfaltigkeit: vñnd darnach wird man mit warheit in deinem hinscheiden auß disem Leben von dir sagen/ welches einem jeden gesagt wird/ wann man für den sterbenden Menschen liest die Befehlung der Seelen: licet enim peccaverit, tamen Patrem & Filium & Spiritum sanctum non negavit, sed credidit: Ob er wol gesündigt/ so hat er dennoch einen feste glauben gehabt zum Vatter/Sohn/vñnd Geist. Wann ich dir alsdan beystehen mögte/wolte ich hinzusetzen/ & coluit, & amavit; hat sie geehret vñnd geliebet. Diser glaub ist mit einer aufrichtigen ehr vñnd sehr herzlichem lieb gezeieret gewesen.

Die Zweyte Andacht.

Für den Montag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Das Officium vñnd Tagzeiten von der Heiligen Dreyfaltigkeit lesen: oder an sie gedeycken/ vñnd sie offte anbetten/nach dem Exempel des tapfferen Marterers Gonsalvi Silberix.

PHilagia, wann du die kleine Tagzeiten von

Von der H. Dreyfaltigkeit hast / so were es
jetzt die bequemste zeit selbige zu betten. Hastu
sie aber nit / so gebrauch dich der öfftern ge-
dancken / betrachtung / vnnnd anbettungen
dieses vnaußsprechlichen Geheimnuß so ich
dir fürhalte / welche wol so gut sein als ge-
melte Tagzeiten. Ich füg sie zusammen/
weil wir sie zu einer zeit üben können.

Was die Anbettungen betrifft / nimm dir
für die selbe in gewisser zahl zu verrichten.
Der tapffere Martirer von Monomotopa
Gonsalvus Silveria / auß vnser Gesell-
schafft / hatte seine geistliche recreation vnnnd
lust in übung derselben. Aber thue ihm nit
wie die cifferige Geistschen / so vnder ihm
waren / als er dem Collegio zu Goa vorge-
setzt ware; vnder welchen einer gewesen/
der die Heilige Dreyfaltigkeit innerhalb ei-
nes Tags zehn tausentmal begrüßt vnnnd
angebetten. Dieser Gottselige Rector hatte
ein sonderbares wolgefallen an diesem löbli-
chen streit / wer vnter seinen jungen Religio-
sen hierin würde Meister sein: zu dem ziel
vnnnd end er ihnen auch etliche kleine vnnnd
andächtige belohnungen fürsettel. Wan du
zu der zeit / da du diese deine Anbettungen
oder die knie biegend / oder das Haupt nei-
gend / oder die Erd küßend / oder auff ein
andere weis verrichst / einig nützlich / Mo-
tif vnnnd Antrib zu haben begerst / so gebrau-
che dich dessen so die Seelige Magdalena de
Pazzis hatte. Alle Morgents bettete sie
an vnnnd bekante das Geheimnuß der H.
Dreyfaltigkeit für so viel Heyden vnnnd Un-
glaubigen / die in der Welt sein / vnnnd es
nimmer anbetten: setze dabey / wans dir
beliebt / es solle auch für die sein / so keine
andacht zu demselben Geheimnuß haben /

oder darzu nicht wol affectionirt vnnnd gesin-
net sein.

Weil aber diese anbettungen nicht sein
ohne Gottselige gedanken vnnnd bedencken/
so will ich davon nichts absonderlich mel-
den. Ich lasse es dabey beruhen / daß ich
dir sage / Gott lasse ihm die demütige gedan-
cken vnnnd vilfältige erinnerung dieses grossen
Geheimnuß gefallen; insonderheit von
denen / die sich für seine Liebhaber außgeben.
Der H. Edmundus hatte seinen lust in den
Mathematischen künsten. Ein zeitlang
waren diß seine meiste gedanken / vnnnd oh-
ne zweiffel thäte er hierin etwas zu vil. Als
er derowegen einmal in diesen anlockenden
fürwitzigkeiten gang vertiefft ware / ist ihm
seine Mutter / welche schon mit dem ruhm
vnnnd namen der Heiligkeit verschieden
ware / erschienen. Dieselbe nam ihn bey
der hand / vnnnd thate ihm zween finger von
ein ander in der form vnnnd gestalt eines
Cirkels / vnnnd machte damit drey runder
kreis auff den Tisch. Bey dem ersten sag-
te sie / der Vater; bey dem andern / der
Sohn; bey dem dritten / der Heilig Geist.
Diß ware gnug in ihme eine Andacht zu
erwecken zur H. Dreyfaltigkeit / vnnnd ei-
nen fürsaz zu machen öfter hinsüro dran
zu gedennen / als welches studium
vnnnd übung viel nütlicher were /
als die kunst der Mathe-
matick.

* *
*

Ex 2

Die

Die Dritte Andacht.

Für den Dienstag nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit.

Defftere Anruffung der H. Dreyfaltigkeit/
Oder daß man die Letanen bette/ oder Mess da-
von lesen lasse/ oder auff ein andere weiß / nach
dem Exempel der Ehrwürdigen
Mutter Anna a Sancto
Bartholomæo

Es ist der brauch in wichtigen geschäft-
ten / vnnnd in den danckfagungen so die
Glaubigen Gott zu leisten begeren für ihrer
sachen glücklichen fortgang / daß sie Mess
lassen lesen von der allerheiligsten Dreyfal-
tigkeit / welches eine sehr lobwürdige weiß
ist diese drey Personen anzuruffen. Also lesen
wir / (*lib. gratia spirit. c. 16.*) das erste / so
der H. Mechildi sonderlich wol gewogen
waren / so viel Messen zu ehren der H. Drey-
faltigkeit halten lassen / als sie jahr gelebt
hate / oder zur erstattung ihrer nachlässig-
keiten / oder zur danckfagung für die em-
pfangene wolthaten.

Es ist noch ein andere schöne weiß die
hilff vnnnd beystandt diser drey Göttlichen
Personen zu begeren / wan man die Letanen
betet / so zu ehren der H. Dreyfaltigkeit
gemacht / vnnnd in dem Handbüchlein der
Gebett vnnnd Andachten diser jetzigen zeit zu
finden sein. Ihrer viel betten sie alle
Sontag. Aber die leichtste weiß auß al-
len ist diese / welche vns die Ehrwürdige
Mutter Anna de Sancto Bartholomæo
Carmeliter Ordens zu einem schönen
exempel hinterlassen hat / nemlich daß
man oft / vnnnd fürnemlich in den wigtig-

sten dingen / die H. Dreyfaltigkeit anruffe/
vnnnd sie bitte vns nach gelegenheit der sa-
chen gnädig zu sein. In ihrem leben lesen
wir dißfalls ein denckwürdiges stuck. Als
sie noch in der Welt ware / vnnnd nun mehr
fürgenommen hatte ihr Vatterlandt vnnnd
ihre Eltern zu verlassen vnnnd eine Carme-
litin zu werden / eines tags da sie von auf-
sen mit einer ihrer Gespielen heim kame / er-
schiene ihnen ein so vngewones Gespenst/
daß sie vor grossem schrecken zur erden vnd
in ohnmacht gefallen sein. Die fromme
Anna hatt keine zeit ein mehres zu sagen
als : O Heilige Dreyfaltigkeit siehe vns bey!
Als sie hernach allgemach wider zu sich
kommen / wusten sie nicht wohin ein oder
hinauß / vnnnd konten den weg zum Dorff
nicht finden / weil es sehr spat war. Aber
die H. Dreyfaltigkeit / von der Anna ange-
ruffen / stunde ihnen bey durch das antref-
fen dreyer personen / welche weiß bekleidet
für ihnen her giengen. Sie folgen den-
selben nach / vnnnd dencken darzwischen
bey ihnen selbst / was es doch für leut sein
mögten. Es sein keine Schaffhirt so nach
hauß gehen / sagten sie: dan die sein auff sol-
che weiß nicht gekleidet. Als sie nechst bey dē
orth waren da sie wohnten / sihe da ver-
schwinden diese drey Personen also bald / vnd
der erste gedanken welcher der Gottseeligen
Anna fürkam / war diser / es weren die drey
Personen der H. Dreyfaltigkeit / welche sie
umb hilff angeruffen; oder aber drey
Engel / so selbe gesand
herten.

**

*

Die

Die Vierte Andacht.

Für den Mittwoch nach dem Fest der H. Dreysaltigkeit.

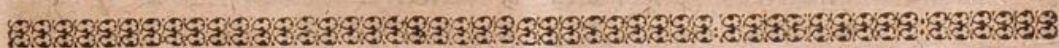
Gute vnd Gottseelige Werck drey an der zahl verrichten zur ehren der H. Dreysaltigkeit/ nach dem Exempel des Gottseeligen Parris Francisci Soliani auß der Societet
J E S U.

Es würde einen sehr weitläuffigen Discurs geben / wan ich das lob vñ die glori der dritten zahl / vnd wie sie Gott für andern zahlen erwöhlet habe / außlegen wölte. Als dā müste ich herfür ziehen die drey Hierarchien vnd höchste Chör der Engel / vñnd die drey Orden eines jeden Chors: die drey gesatz nemlich das gesatz der Natur / das gesatz Moysis / vnd das gesatz der Gnaden. die drey König / so durch einen Stern begleitet; vnd die drey Hirten / welche durch die Englische Musick geladen sein das kleine Christkindlein anzubetten: den dritten Himmel / dahin Sancti Paulus verjuckt worden; die dreyfache Kirch / die streitende / die leidende / vnd die triumphirende / vnd viell andere dergleichen ding. Alles das gehört nicht zu meinem fürhaben; ich hab dir allein zu zeigen / Philagia. wie die Gottseelige vnd fromme Seelen durch vbung drey sonderbarer guten werck diese zahl in acht genommen vnd verehret haben / zu ehren der drey Personen der allerheiligsten Dreysaltigkeit. Unser liebe Frau selbst hat hievon eines tags vnderweisen die H. Mechtildis. Sie ware allzeit mit einem heiligen fürwitz begirig mittel vñ weg zu wissen einen glücklichen vñnd seligen Todt zu

erhalten. Die Mutter Gottes lehrte sie eines tags diese weiß. Meine Tochter / bette zu mir täglich drey Ave MARIA zu dem end / vñnd bey dem ersten erinnere mich des Vaters / bey dem anderen des Sohns / bey dem dritten des H. Geists / vñnd begere diese wolthat von mir durch die wolthaten so ich von diesen dreyen vnaußsprechlichen Personen empfangen hab. Aber diß ist nicht das jenig / welches ich mir fürgenommen dir für zu halten / sondern das Exempel des Gottseeligen P. Francisci Soliani auß vnserer Gesellschaft / der zu seiner zeit seines gleichen nicht gehabt in der andacht zu der H. Dreysaltigkeit. Er studirte gleich / oder er hette die feder in der hand anderer vrsachen wegen / so kniete er allzeit nider denselben Namen zuschreiben. Wann er hie oder dorthin ginge vñnd die Bildnuß der H. Dreysaltigkeit antraff / so kniete er / vñnd bettete sie an / wan es schon mitten auff der gassen gewesen were. Wann er mit dem Nächsten vmbgieng / so geschah es allweg / damit er alle zu diser andacht labete. Aber / darüber sich am meisten zu verwunderen / er ihäre schier all seine gute werck vnd mortificationen drey an der zahl. Die vberwindungen seiner passionen vñnd bösen anmütungen waren allemal drey vñnd drey. Die besuchungen des H. Hochw. Sacraments im gleichen. In allen dingen liebte er diese zahl: also gieng ihm zu herzen seine Andacht zu diesen drey Personen. Sein Rosenkrantz ware von drey gesetzen; der schnur daran von drey farben / weiß / blau / vñnd roth. Zu Rom / da er lange zeit gewohnet / war eine Kammer so nur drey Mauren hatte / vñnd darumb dreyeckig ware: er hielt so lang bey den Obern an / bis er sie erhalten. Endlich / ist es vnglaublich in wie viell weg

er die dreißig letzte Jahr seines lebens diesen seinen heiligen eifer zu verstehen geben / mit dieser dreysachen zahl die drey Göttliche Personen / welche er so fast liebte / zu verehren. (P. Philippus Alegambe in Bibliotheca Scriptorum S. J.) Vileicht hat er diese Gottseelige gewonheit von der Heilige Jungfrauen S. Barbara gelehret / welche als sie von ihrem Vatter gefragt worden / warumb sie zu den zwey Fenstern / so er ins gebäu verordnet / das dritte machen lassen / geantwortet / solches sey geschehen zur ehren der H. Dreyfaltigkeit. Aber welche antwort der Vatter also ergrimmet / daß er sie oder umbs leben oder zum Heidenthumb widerumb zu bringen sich vnderstanden. Aber er hat dabei das meiste verloren: dan die Tochter hat durch den Todt / den ihr der Vatter angehan / die Marterkron erworben.

Ich weiß nicht ob die Seelige Clara de Monte Falco auß dem Orden / des H. Augustini ihre werck drey an der zahl habe zu thun pflegen / zu ehren derselben H. Dreyfaltigkeit: das wissen wir aber / wie man von wegen ihrer grossen andacht zu diesem heiligen Geheimnuß / nach ihrem todte nechst bey ihrem Herzen gefunden / hab drey harte kleine kuglen / so groß als ein Nuß / ohn einige sonderbare farb / sondern mit einer vermischung gleichsam allerhand farben / welches ein zeichen der H. Dreyfaltigkeit ware: wie auch / daß diese drey kuglen / da sie in beywesen vieler glaubwürdiger personen gewogen worden / eine so viel gewogen als die andere / vnd eine so schwär als zwo vnd drey / vnd drey so schwär als wie eine vnd zwo gewesen.



Das Sibende Capitel.

Acht Andachten zum H. Sacrament des Altars / für das Fest vnd die Decav.

Die Erste Andacht.

Für den Festtag des Hochw. Sacraments.

Den Processionen des Hochwürdigen Sacraments beywohnen / oder von diesem wunderbarlichen Geheimnuß reden / nach dem Exempel der Seeligen Victoriz.

Die Gottseelige vnd eiferige Urselin Anna de Xaintonge nennete das Fest vnd die Decav des H. Sacraments / die Erndte der Tugenden: weil glaub-

würdig ist / daß Gott sie zu dieser zeit denen so zu seinem kostbarlichen Leib eine Andacht haben / freygebiger mittheile; oder aber weil seine getreue Liebhaber sich alsdann mehr als jemalen / dieselbe zu üben befeissen.

Es

Es komme her wo es wolle Philagia so
wünsch vnd begere ich daß dise acht tag dei-
ne heilige Erndzeit seyen / vnd du dir eine gu-
te provision vnd vorrath der guten werck
zusammen bringest. Ich mag den anfang
von der hochfeyrlichen Procession / so an di-
sem heiligen Tag in allen Stätten der Chri-
stenheit gehalten wird. Ich rathe dir du
wöllest deroselben gleich wie andere beywoh-
nen / deinen Gott vnd Herrn mit gebü-
render ehrerbietigkeit / heiligkeit / vnd
andacht zu verehren. Durch dise ehrer-
bietigkeit verstehe ich eine ehrliche vnd
ehrbare gestalt vnd wesen / in dem man
einem so mächtigen Monarchen folget. Die
allergröste sein disfalls oft die aller ehrer-
bietigste. Franciscus 1. König in
Francreich / verordnete im jahr 1533 /
in der Statt Paris eine stattliche pro-
cession / die ehr des Hochwürdigem Sa-
craments zu beschützen / welches doma-
len von etlichen Gottlosen Menschen
verachtet worden / die in schädlichen
schmachschrifften / so sie allenthalben auß-
sprengten / dis hochheilig Sacrament vn-
billiger weiß schändeten. Er selbst hat
derselben Procession zu fuß beygewohnet /
durch alle die fürnemste gassen der Statt /
mit blossen haupt / ein sackel in der hand
tragend / ganz stillschweigend / vnd Gott
bittend. Die Königin / vnd ganze
Hoffhaltung / neben den fürnemsten Fürst-
lichen vnd hohen stands personen des gan-
zen Königreichs / folgten ihm nach / vnd
thaten desgleichen. Auff dise weiß soll
man sich verhalten in den Processionen /
Insonderheit in der da wir von reden. Ein
ander grosser Potentat Es ist gewesen Philip-
pus II. König in Spanien. hat seine andacht

disfalls imgleichen sonnentlar sehen lassen
mit der schönen antwort / so er seinem Me-
dico oder arzt an disem heiligen Fest geben.
Der Gottselige König folgt der Proces-
sion mit blossen haupt / vngeacht der gros-
sen Sonnenhitze die ihn brennte. Der
Medicus wags / gehet zu ihm / vnd sagt:
Die Sonn wird ihrer Majestät an der ge-
sundheit schädlich sein / wan sie also blosses
Haupts forsfahren zu folgen. Darauf der
König geantwortet: Es hat keine gefahr.
Die Sonn so droben scheint kann heut kei-
nem schaden / der dise Sonn verehret.

Durch die Heiligkeit / deren man sich be-
fleissen soll / verstehe ich die reinigkeit des ge-
wissens / vnd im stand der gnaden sein /
wans möglich ist: weil es sich nicht gezimt ei-
nem Fürsten / der die reinigkeit so fast preiset /
in einem vnreinen Kleid folgen / vnd in sei-
ner vngnaden sein. Dabey ich nicht kann
vmbgehen dieselbe zu straffen / welche an di-
sem Heiligen Tag / vnderm schein die zier
vnd herlichkeit dises Fest zu befürderen /
sich außgiessen vnd Gott beleidigen mit ih-
rer leckerey / vnmaßigkeit / vnnützen ge-
spräch: oder etwan auch was zum dienst
Gottes gehört zu eben der zeit verachten / da
sie sich anstellen als wölten sie ihn verehren /
welches ist denselben zugleich wölten ehren
vnd verunehren. Vnd dis ist so wahr /
daß ich in fürnemen Stätten gewesen / da
zum wenigsten bey drey oder vier tausend
Menschen die Meß veräumten / mit disem
prætext vnd fürwenden / sie müsten sich zie-
ren / schön machen / zu den andern gesellen /
vnd als nach der Procession gehen.

Ich hab auch vermeldet man müsse mit
andacht darzu kommen: all die weil nichts so
vbel

übel steht / als keine Gottsforcht an denen spüren/die alsdann auff das allerzuchtigst vñnd eingezogenst sein solten. Nun ist's aber gewiß/das bey eilichen nur lauter geschwätz zu finden ist an statt des Gebetts / eitelkeit an statt der Demut/ vñnd mitwill an statt der Eingezogenheit.

Jedoch wan du Kranckheit halben/ oder weil du im Kloster bist/ oder einiger anderen vrsach vñnd gelegenheit wegen / der Procession nicht beywohnen köntest/ so beleiße dich dise ehr mit einem andern guten werck vñnd Gottseeliger Übung zuerstatten. Rede von deinem freygebigsten Seeligmacher / vñnd von diser vnvergleichlichen wolthat / das er sich vns zu lieb vñder dise würdige gestalten verborgen: von der ehr vñnd glori so ihm am heutigen tag durch die ganze Christenheit erzeigt wird/ vñnd von den wunderbaren vñnd trefflichkeiten dises Brots der Engeln. Höre imgleichen die Predig an/ so von diser materi gehalten wird; damit du dieselbe darnach in dein gespräch einführest. Wie es immer geht / so rede nur frey vñnd ohne schew von diesem Göttlichen Liebhaber vnserer Seelen / welcher für vñnd bey vnsern Häusern vñnd thüren/ als ein eifriger Liebhaber wendet vñnd kehren wollen. Die Seelige Victoria hatte einen sonderbaren lust vñnd gefallen an dergleichen gespräch / so wol heut/ als zu anderer zeit. Deswegen sagt sie alles gutes davon das sie wußte / sie lobte ihren Seeligmacher ober die massen / sie gab ihm tausent vñnd tausent Ehrentitel. Sie nennete das hochheylig Sacrament ihr Gut/ ihren Schatz/ vñnd redete mit ihren Religiosen gar oft von der glückseligkeit der Ordens Personen / welche es in ihrer behaltung haben/ da man es alle stundt besuchen / verehren/

vñnd anbetten kan. Eben dis war auch die ergötzlichkeit vñnd liebste recreation des Seeligen Aloysij Gonzaga / fürnemlich am abend wan er folgenden Morgen wolte communiciren. Er redet also herzlich vñnd eiffrig davon/das sich andere mit fleiß vñnd gern zu ihm gesellten / damit sie seine Gottselige gedanken/ vñnd seines hertzens inbrünstige affection von diser so wichitigen vñnd nutzlicher materi anhören mögten. Philagia, G D Et gebe/das du gleichfals hinfuro von keinem andern ding lieber vñnd öfter hörest vñnd redest!

Die Zwenyte Andacht.

Für den Frentag nach dem Fest des H. Sacraments.

Das Hochw. Sacrament oft besuchen/ nach dem Exempel der Seeligen Magdaleny de Pazzi Carmeliter Ordens.

Ich werde ganz schamroth/ wann ich gedenck mit was fürm fleiß vñnd sorgfältigkeit die Hoffent sich beleißen ihren Fürsten vñnd Herren zu sehen / zu grüssen / mit ihm umzugehen/ vñnd nechst bey ihm zu sein: vñnd das dannoch viele Christen so schlechte affection vñnd lust haben dem König der glori auffzuwarten / der ihr rechter Fürst vñnd Herr / vñnd warhafftig zugegen ist im H. Sacrament des Altars. Er ist tag vñnd nacht daselbst. Da ist seine zelt/ sein Cabinet/ sein Pallast/ vñnd dennoch wird er allda von gar wenigen besucht/ begrüßet/ angesprochen/ vñnd angebetten. Wans nur vmb ein kleine reiß zu thun were/das man sehen könte das landt welches JESUS betreten / das

Was

Wasser darin er getaufft/ den ortß da er gerichtet/ die Dörner damit er gekrönet/ ein stucklein Holz von seinem H. Creuz/ da würden alle mit gewalt wöllen hin eilen: aber den Herrn selbst/ obwol er persönlich gegenwertig/ gar nah/ vnnnd der weg leicht ist/ zu besuchen/ ach! da verlangt ihnen gar nicht nach/ vnd der meiste theil sein hierinn vberaus nachlässig. Philagia, ist das nit höchlich zu beklagen?

Ehr seye doch vnnnd glori dem GOTT der glori/ der auff vnsern Altären ruhet! Der Herr JESUS hat auch seine Hoffent die ihm auffwarren/ ihn offte besuchen/ vnnnd alle gelegenheit in acht nemen/ so sie haben können/ ihm Ehr zu beweisen vnnnd mit ihm zu reden. Der Gottseliger Pater Thomas Sanchez besuchte ihn täglich fünffmal/ vnd am Donnerstag achtemal. Joannes Berchman auß derselben Gesellschaft/ thete es fünff/ sechs/ sibemahl im Tag. Die Seelige Magdalena de Pazzis dreißigmal/ vnd vnder den Regeln vnnnd vnderweisungen zur vollkommenheit zu gelangen die ihr Christus selbst geben hatte/ ware diß eine/ sie solte ihn so offte alle tag begrüßen. Der Cardinal Bellarminus seeligen andenkensche er Geißlich ware/ weil er zur Schulen gehend zwö Kirchen vorbey passiren mußte/ vnderließ er nimmer drein zu gehen vnnnd den Sohn Gottes zu begrüßen. Der Seelige Franciscus de Pueris JESU wan sein weg neben einer Kirchen her stie/ gieng er gleichfalls darein/ vnnnd verrichtet sein Gebett/ fürgebend es were ein unhöflichkeit wan ein Freund neben des andern behausung vorbey ginge/ vnnnd ihm nicht zum wenigsten einen guten tag wünschte vnnnd ihn begrüßte. Pater Jacobus Sa-

lesius auß vnser Societet/ wan er an die pforten geruffen ward/ welches dann alle tag vielmal geschah/ oder wan er durchs hauß ginge/ vnnnd neben dem Chor hinüber kame/ von dannen er das Tabernackel/ darin das H. Ciborium auffbehalten wird/ sehen mögte; so offte vnnnd manichmal ginge er dahin/ sein gebett vnnnd andertungen zu verrichten: jah man hat vermerckt/ daß kaum ein einstige stund im Tag vorbey gieng/ darinnen er das Hochw. Sacrament nicht verehret vnnnd angebeten hette. Sein gehen ist nicht vergebens gewesen/ vnd er hat seinem Herren so fleißig auffgewartet/ daß er endlich die Marterkron davon getragen/ vnnnd den Todt anßgestanden hat für rettung vnd vertheidigung der warheit vnd wesentlichen gegenwart des Leibs Christi im hochheiligen Sacrament. Die Gottselige Schwester Maria Aymee Bulliond/ auß dem Orden der Heimsuchung MARIE, vnderließ nicht im fürben gehen der Kirchen/ ihrem Herren/ durch anbetung vnnnd verehrung/ ihre heilige dienst zu leisten: ja wan sie daheim hin vnd her gehen mußte/ vnd es die zeit litte/ nam sie gern einen umbweg/ damit sie neben dem Chor hergehen/ vnnnd ihren Geliebten grüßen mögte.

Ich verwundere mich höchlich vber den fleiß diser Göttlichen Liebhaber/ in der so vilfältigen andacht zu Christo dem Herren; vnnnd je länger ich daran gedencke/ je tiefer komme ich darein/ vnd finde je mehr vnd mehr/ darüber mich verwundere. Sie sein gleich den Sonnenwenden/ vnnnd folgen ihrer Sonnen allzeit nach/ vnnnd kommen so nah dabey/ als ihnen möglich ist. Wan die Seelige Victoria war in gegenwart

vnd nechst bey dem H. Sacrament / konte sie davon nicht abweichen / vnd ware schwärzlich von dannen zu bringen. Der Seelige Franciscus Borgia / ohne daß er alle Kirchen besuchte / so in den gassen waren da sein weg her fielen / bestie sich seine Kammer nechst bey dem Chor der Kirchen zu haben. Der H. Xaverius nam auch sein Losament so nah er konte bey der Kirchen / vnd schlieff in der Sacristey / darauß er leichtlich zum hohen Altar kommen / vnd sich ein geraume zeit im Gebett auffhalten konte. Wan er aber darunder von mattigkeit vnd dem schlaff vberfallen ward / legte er sich nider auff die staffelen desselben Altars / vnd in gegenwart vnserer L. Herren / davon er vorhin demütiglich erlaubnuß begerte / nam er ein wenig ruh. Die Marggräffin von Fertia / eine junge Wittib von vier vnd zwanzig Jahren / nachdem sie ein Clarissin worden / vnd in die Kirch nicht konte kommen / vnd nechst bey dem Altar sein / wohnte sie in einer Cellen / darin ein klein Fenster ware das auff den hohen Altar sahe / vnd am selben hielt sie sich meistens theils auff den ort zu sehen / da der jenig ruhete / den sie ihr für die übrige zeit ihres lebens zu ihrem Bräutigam erwöhlet hatte : allda sie ihn stäts anbetten mögte. Maria Diazia / deren ich oben meldung gethan / thate noch ein mehrers. Dan mit verwilligung des Bischoffs wohnte sie zu Avila in der Kirchen des H. Millant / allda sie sich eingeschlossen hatte / vnd nach ihrem wunsch stäts bliebe vorm H. Sacrament / vnd gieng in vielen Jahren nimmer darauß / als wan sie beichten / vnd ihren Seeligmacher empfangen wolte / den sie von wegen diser ihrer wohnung in der Kirchen / ihren

Nachbar nennete. Ich soll hie nit vergessen des Gottseligen Patris Petri Fabri / eines auß den Zehn ersten vnserer Societet. Wan diser in eine Stadt vnd Dorff kam / so besuchte er erstlich das Hochheilige Sacrament / ehe er in die herberg oder anderst woh hin gieng. Der Ehrwürdige Pater Joannes à Sancto Guilielmo / ein Augustiner / war in demselben löblichen brauch so standhaftig / daß als er offte von fürnehmen personen gebetten ward / er solle etwas bey ihnen anrufen / darnach könne er seiner andacht abwarten / er dannoch bey seiner resolution verbliebe / vnd ihnen auß dem Evangelio antwortet: *quærite primum regnum DEI* / Suchet fürs erste das reich Gottes / vnd vnser Seeligmacher / als er nach Jerusalem kommen / sehe er also bald nach dem Tempel gangen / seinen Himmlischen Vater anzubetten. Da blieb es bey / der heilig Mann ging nach der Kirchen / vnd setz sich kniend fürs Hochw. Sacrament / allda er bisweilen ein ganze stunde verharzte: dabey sichs offte hat zuggetragen / daß wann er die ganze zeit vnderwegs beregnet gewesen / wan er vom Gebett auffstund / seine Kleider gang trucken waren / wie auch der ort da er gesessen; obwoill sein Gesell / vnd der orth an dem derselbe sein Gebett verrichtet / aller feucht vnd naß blieben. Ich muß noch vermelden / wie der Seelige Stanislaus / wie jung er auch ware / ehe er ein Novis bey vns worden / dafür gehalten / es konte ihm der tag nicht glücklich abgehen / wan er vnsern Lieben Herren nicht grüßte in der Kirchen / vnd ihme einen guten tag wünschete. Des abends begab er sich auch nimmer zur gewöhnlichen ruh / wan er nicht zuvor auff die

dieselbe manier beyhm Sohn Gottes sein
nen abscheid genommen hatte. Welche An-
dacht mich an die macht dencken / welche
weil sie die gelegenheit solches zu thun nicht
haben / von vnd auß ihrer behausung des a-
bends vnd morgens sich wenden nach einer
Kirchen / da das Hochw. Sacrament wird
auffbehalten; vnd nach dem sie es angebetet/
ihme ein guten tag vnd nacht wünschen/
vnd hiedurch anders nichts verstehen / als
ihr herzlichster wunsch sey / daß ihr Herz den
tag oder nacht geliebt / geehret / gedienet / vnd
von keiner einzigen Creaturen beleidiget
werde: welches eine sehr trostreiche vnd an-
mütige Übung ist / insonderheit für die / wel-
che solches in der Kirchen vnd von nahem
thun können.

Philagia, ich komme wider zu dir / vnd
verantworte mich wegen dieses Registers
der Gottseeligen Seelen / vnd ihrer vnder-
schidlichen meinungen. Ich hab schier alles
gesagt was ich gewiß habe / dir eine vmb-
wechslung vnd veränderung zu geben / vnd
einen lust in dir zu erwecken / so viel dein
stand zuliebt / nun diesem / dann einem an-
dern auß ihnen nachzufolgen : welches
mein gewöhnliches motto vnd antrib ist;
damit du zum wenigsten einmal im jahr / o-
der einmal in deinem leben / Gott deinen
Herren ehrest / wie solches die Heiligen vnd
Diener Gottes gethan haben. Dadurch
du doch nicht verhindert wirst deine ordi-
nari vnd sonderbare andacht zu verrichten/
als da were täglich drey oder fünf besuchun-
gen des H. Sacraments / acht alle Donner-
stag / zwanzig oder dreißig heit / oder an ei-
nem anderen tag wehrender Octav anzur-
stellen. Ich hab schon die genennt / die

dir hierin mit ihrem Exempel vorgangen
sein; vnd deswegen beschliesse ichs mit diesem
trost vnd freud / daß die Sonnenblumen der
Sonnen nicht mit solchem heiß / lieb / vnd
standhaftigkeit folgen als die Liebhaber
JESU folgen vnd lieben ihre Sonn der ge-
rechtigkeit im Heiligen Sacrament des Al-
tars.

Hin Sonnen glanz / hin Edlgestein/
Die Blumen sein liebhaber dein:
Mein JESU straal ist edl allein /
Stets blühen die Herzsiebe sein.

Die Dritte Andacht.

Für den Sambstag nach dem Fest des H.
Sacraments.

Eine Extraordinari vnd sonderbare ehr vnd
affection dem H. Sacrament beweisen / wans öf-
fenlich in der Kirchen oder bey anderer gelegen-
heit aufgesetzt ist / nach dem exempel des ehr-
würdigen Patris Alvarez, auß der
Societet JESU

Ich weiß nicht / warum es die Liebhaber
JESU so sehr verdrieße / daß sie ihn vor
Angesicht zu angesicht nicht anschawen mö-
gen : weil solches nicht geschehen kan / bis
wir der Glori droben im Himmel genießen.
Ist es nicht genug / jah mehr als genug /
daß wir ihn in diesem leben bedeckt an-
schawen mögen? Dann was ist die H. Ho-
stia anders als ein subtiles zartes leinwath/
oder schleyer : vnd die gestalten / als
seine Kleider / darunder er vnsehbarlich
begriffen ist? Mit den leiblichen augen se-
hen wir die gestalten Brots vnd Weins /

Yy 2

mic

mit den augen der Seelen/das ist des Glaubens/sehen wir vnseren Seeligmacher: was wollen wir weiter haben? Meinen Freunde vnd Fürsten mit seinen Kleidern angethan sehen/ob ich schon seinen Leib vnd Seel nicht sehe/ist das nicht denselben sehen? Wer kan daran zweiffeln: Christum also sehen/vnnd mit ihm vmbgehen / sagt der H. Joannes Chrysostomus / (Hom. 83. in Mattheum.) das ist ihn sehen/vnnd anrühren.

Diser vrsachen wegen finde ich ihrer viell auß denen/ so eine sonderbare Andacht haben zum H. Sacrament / welche ihre Augen schwärlich von der H. Hostien abwenden können / wann sie die selbe in ihrem gesicht haben: die weil sie wol wissen / daß vnser augen in diesem leben nichts schöner sehen können. Der grosse Diener GOTTES Balthasar Alvarez schlug seine Augen stäts darauff/wann er an einen ort kam da Christus der Herr dem volck vorgestellt ware; vnnd kein ding möchte ihn von dem vnaußhörlichen anschawen abwendig machen. Die Seelige Margareta auß Ungern wan sie communicirt hatte / obwol sie eines Königs Tochter war/hielt das Communicanten Tuch andern / so auch communiciren wolten/ für / damit sie gelegenheit hette ihren Gott vnnd Herzen desto länger in den händen des Priesters anzuschawen: des wegen ich die Priester billich glücklich sehe / welche die Communion außtheilen; weil sie die ganze zeit die augen auff ihren Erlöser schlagen können. Die Gottesfürchtige Mutter Margareta d' Arboise war im gleichen nirgend lieber/ als da sie diesen Göttlichen Bräutigam sehen könnte; vnnd des wegen verordnete sie in ihrer Abten/das der zarte Fronleichnam Christi alle

Monat einen Tag an solchem ort aufgesetzt wurde / von dannen ihn ihre Geistliche Kinder sehen mögten: welche sie ermahnet/sie wollen doch zu selbiger / vnnd aller anderer zeit nicht vnderlassen / durch vielfältige vnd liebevolle besuchungen seine gunst vnd gnad zu erwerben. Ich hab anderstwoh vermeldet / wie die H. Coleta ihre augen sonderlich des wegen geliebt habe/weil sie damit die H. Hostien sehen mögte. Sehr viell andere haben ihre augen mit so herzlichem andacht vnd ehrerbietigkeit darauff geschlagen/das sie ihre Zuseher mit verwunderung erfüllt/ihre gemüter eingenommen / vnnd ihnen den Geist der Heiligkeit mitgetheilt haben. Der Seelige Franciscus de Pucro JESU blieb daselbst vnberögllich stehen mit fest darauff geschlagenen augen / als wans ein Engel auß dem Himmel gewesen were. Der Seelige Aloysius Gonzaga kont dieses anschawens nicht satt werden / vnnd je länger er drauff sahe / je schöner ward er: also das wann die Mahler seine Bildniß am besten vnnd zierlichsten abmalen wolten/so malten sie ihn in der gestalt / wie er die H. Hostien anzuschawen vnd anzubetten pflegte.

Philagia, diser löbliche eifer vnd begird die heilige species vnnd Gestalten zu sehen/ist noch im schwang. Die Glaubigen sein darumb beflissen am grünen Donnerstag alle Kirchen zu besuchen / da die H. Hostia zu sehen ist. Sie bemühen sich die benediction vnd Segen des H. Sacraments zu empfangen/ da er in wehrender diser Octav/vnnd das Jahr durch an den sündnesten Festen geben wird. Sie haben ihre andacht in diesem ansehen wann sie die Heil. Mess anhören/bei der Elevation oder Wandlung/

lung/ vñnd wan sonsten die Priester darzu gelegenheit geben. Wir beide sollen vñnd wollen dise andachterhalten vñ vermehren/ vñ nit zweiffeln / alles glück vnserer augen bestehe hierin / daß wir sie hiehin wenden. Wann es ein vnansprechlicher lust ist die Bildnuß der Mutter Gottes vñnd ihres L. Sohns steiff ansehen: was solle es nicht sein / die augen auff das Hochwürd. Sacrament schlagen / darin das Wort / welches Fleisch worden / persöhnlich begriffen ist? Als der H. Bonaventura einmal sehr gefährlich krankt ware / vñnd dennoch seines schwachen Magens wegen der nichts behalten könnte / der Communion entrathen müssen / als hat er dafür gehalten / es were nichts heiligers noch herrlicheres / als Gott vñnter disen ehrwürdigen gestalten anschauen. Derowegen er begert hat / man wölle ihm das H. Sacrament in seine Kammer bringen / damit ers sehen vñnd anbetten möchte. Welches dan auch geschehen / vñnd hat Gott ein grosses wunder dabey vñnderlauffen lassen. *Ex An. Min. & ex libro, quò dicitur Vinus S. Frac.* Dann nachdem er es ganz lieblich angeschawt vñnd angebetten hatte / ließe er ihm das Ciborium so nah bey sein Herz bringen / als möglich ware. Vñnd sihe mir ein vñnerhörtes Wunderzeichen. In dem das Ciborium nahet / thut sich seine Seiten schön auff / wie ein feine rothe Ros / vñnd zu selbiger zeit springt eine Hosty auß dem Ciborio / vñnd schwingt sich in die Seiten dieses H. Manns / daß alle vñmbstehende es sehen können. Darauff hat sich die Seit alsbald wider geschlossen / als wann sie nimmer were eröffnet worden. Philagia, was hiebey zu melden were / das lasse ich dich lieber gedencen.

Die Vierte Andacht.

Für den Sonntag vñnder der Octab vom H. Sacrament.

In gegenwart oder zu ehren des H. Sacraments lang betrachten oder betten / nach dem Exempel der Seeligen Margareta einer Tochter des Königs in Ungern.

Alle andere (die Liebhaber Gottes aufgenommen) werden sich verwunderen vñber die langezeit / welche etliche in der Kirchen vor einem Altar / oder anderstwoh zu bringen in der betrachtung / vñnd Gebett zu ehren des H. Sacraments. Aber die vrsach / welche da macht daß die zeit allweg kurz vñnd anmützig ist vñnter den Freunden / wann sie in die drey vñnd vier stunden / jah auch wol ganze tag mit einander conuersiren: eben dieselbemacht daß einer ein gefallen vñnd lust habe an den langen Gebett vñnd Betrachtungen / nechst bey dem H. Sacrament / vñnd wann sich einer wendet nach der seiten da es auffbehalten wird / vñnd sich in desselben gegenwart stellet. Das thut die liebe nicht! Man redet mit JESU, der allda verdeckt ist / als mit seinem getrewen Bräutigam / mit seinem liebsten Freund / mit dem allerschönsten / liebwürdigsten / gütigsten / weisesten / freygebigsten / mächtigsten / vñnd also von andern seinen herrlichen Vollkommenheiten zu melden. Ehe dann solches alles bedacht vñnd betrachtet wird: ehe man auff das jenig antwortet / das er im innersten vnseres Hergens zu vns sagt: vñnd ehe wir begert / gebetten / vñnd fürgehalten haben für vns vñnd andere /

was diß vnnd das fünfftig Leben anlangen thut/ da gehört zeit vnnd mehr stunden zu: Wä liebe nur JESUM/so wird zeit die nimmer verdriesslich fallen bey ihm zu sein/ oder an ihn / vnnd seine vnaussprechliche Lieb/ welche in diß wunderbarliche Brot eingeschlossen/ ist zu gedencken.

Philagia, versuch es einmal heut oder an einem anderen Tag. Ich versichere dich/ daß die zeit vnserem Andächtigen Pater Thomæ Sanchez nicht lang worden / wann er alle jahr/ alle vnnd jede Tag diser Octav/ wie auch die acht Tag vor vnnd nach derselben / zwo stunden / neben seinem gewöhnlichen Gebett / vom H. Sacrament betrachtete. Ich zweiffle nicht / von den fewrigen flammen der lieb/ so er daselbst anzündete/ seye herkommen diese resolution vnnd schöne wort/die man nach seinem absterben vnder seinen Andachten hat funden. Omnis mea cura erit Venerabilis Eucharistia? Mein gröste/ jah all mein sorg wird sein die Andacht zum Heil. Hochwürdigen Sacrament. Ich kann dir mit Wahrheit sagen / es seye des Gottseeligen P. Balthasaris Alvarez sein gröster trost gewesen / in der Kirchen/ oder auff dem Chor / lang vnnd bißweilen ganze nachten bleiben: alldieweil es ihm leid thäte/ daß der grossen Herren Höff vnd Palläst also fleißiglich besucht werden/ vnd man daselbsten ohne verdruß ganze halbe tag auff den Gällereyen/ im Saal/ vnd alenthalben dem Fürsten auffwartet, da hingegen die Kirchen/ das ist die Wohnungen Gottes/ also verlassen sein / vnnd man sich so geringe zeit daselbst auffhaltet. Wann man doch zum wenigsten an den Vigilien vnnd abenden der grossen Fest/ vnnd so offte man folgenden tags will communiciren/

hierin fleißiger were! Ach! wo ist hinkommen die Seeltige Margareta auß Ungern/ welche des vorigen Tags/ wann sie das H. Sacrament empfangen wolte / in wasser vnnd brod fastet/ vnnd darneben die nachten im Gebett/ vnnd die nechstfolgende Tag mit stillschweigen zubrachte? Wo findet man ein Seeltige Victoria? welche alle nachten vor der Communion/ damit sie diß Göttliche Sacrament/ darzu sie gehen wolte/ verehren/ sich darzu bereiten/ vnnd dem gebett obliegen mögte / ein guten theil von ihrem Schlaf abzubrechen pflegte. Diese Heilige Seelen sein nach dem Himmel gefahren: ich aber warte daß meine Philagia, welche ihr Exempel leset/ ihnen zum wenigsten in etlichen stücken treulich nachfolget: vnnd solches vmb so viel desto mehr/ weil es ihr gar nicht wird schaden noch hinderlich sein können.

Die Fünffte Andacht.

Für den Montag in der Octav des H. Sacraments.

Zu ehren des H. Sacraments/ mündlich betten / nach dem Exempel der Seeligen Joannz auß Franckreich.

Philagia / ich will dir nicht rathen den Rosenkrantz vom H. Sacrament zu betten/ welcher besteht in drey mal sechzehn vnterschiedlichen würcklichkeiten / so geübt werden dasselbe zu verehren / zur gedächtnuß der sechzehnmal sechzehn hundert jahr/ so von der zeit an / daß Christus der Herr diß Sacrament hat eingesetzt / verfloßen sein. Es sein nur drey mal sechzehn körner daran/

daran/ in erwegung der dreyfaltigkeit so in diesem H. Scheinmüß zu finden ist: nemlich die Gottheit/ die Seel des Sohns Gottes/ vnnnd sein köstlicher Leib. Davon will ich weiter nichts melden; wie auch nicht alles/ was ich dißfals in einem kleinen Büchlein gelesen hab: dan es ist nit nach deinem sinn/ vnnnd du willst deinen verstandt so viel nicht bemühen.

Bette derowegen heut die kleine Tagzeiten vom H. Sacrament; oder das Lobgesang welches der H. Thomas von Aquin gemacht hat vnnnd anfängt; *Lauda Sion Salvatorem*, Lobe Sion deinen Herren; oder die Letaney vom Hochwürdigem Sacrament. Diß sein sein bekannte/ schöne/ vnnnd andachtige Gebett/ vnnnd Gott dem Herren sehr angenehm: weil das lob seines L. Sohns darin begriffen ist. Wann ich dir erwan der mündlichen Gebett zu viel vorgehalten hab/ so nimm nur eines: die andere werden dir bey der nechstfolgenden Andacht dienlich sein. Begerestu aber noch kürzere vnnnd ganz leichte Gebett/ so hastu hie das mündliche Gebett der Seeligen Joana auß Frankreich: aber sie betrete es täglich/ vñ auff solche weis wie sie von der Mutter Gottes war vnderwisen. (*Ex Chronico Ord. Annunt. Bituric.*) Es sein nur zwölff Ave MARIA / zu ehren der zwölff frucht vnnnd nutzbarkeiten/ welche in frommen vnnnd Gottseeligen Seelen diese göttliche Speiß/ deren wir genießen wan wir zu der Communion gehen vnnnd dieselbe recht empfangen/ pflegt herfür zu bringen. Diese heilige Princeßin vnderließ sie nicht zu betten; vnd hat darneben von Päbstlicher Heiligkeit Ablass erhalten für die/ so selbige wie sie betten würden.

Die Sechste Andacht.

Für den Dinstag nach dem Fest des Fronleichnambs.

Alle die Tag des Jahrs/ welche von etlichen Andächtigen das Hochwürd. Sacrament zu verehren angeordnet sein/ fleißig beobachten/ nach dem Exempel des Gottseeligen Pater Thomas Sanchez.

Die Tag/ welche in wehrendem lauff des ganzen Jahrs das H. Sacrament zu ehren angestellt worden / sein die acht tag von der Octav des Fests vom zarten Fronleichnam / so wir jetzt begehen; der grüne Donnerstag; dritte Sonntag eines jeden Monats; vnnnd der Donnerstag einer jeden Wochen: an denen allen die Christliche Kirch/ oder Andachtige Liebhaber des H. Sacraments dasselbige mit einem sonderbaren fleiß/ respect vnnnd andacht verehren. Der Gottseelige Pater Thomas Sanchez/ auß der Societet JESU/ setzte hinzu acht tag vor/ vnnnd nach der Octav vom Fest/ welches wir jetzt begehen: die erste acht tag/ vmb sich zu selbigem Fest zu bereiten; die andere/ in seiner andacht fortzufahren: beide aber/ damit er desso mehr zeit hette Gott dem Herrn für diese vnermessene wolthat / so er den Menschen hat bewiesen/ zu danken.

So hat man dan hie etwas für alle Jahr/ für alle Monat/ vnnnd für alle Wochen: Es ist zwar wahr/ daß etliche Tag grössere so lennitet vnd andacht erforderen als die andere: also daß man bisweilen communicire/

bis.

bisweilen das H. Sacrament öfter besuche; bisweilen mündliche Gebett lese/ als da sein die Ceraneyen / oder kleine Tagzeiten vom Hochwürd. Sacrament: darauß ein jeder ihm mag erwöhlen / was er ihm nach seiner andacht am dienstlichsten vnd bequemsten zu sein vermeinet. Meine Philagia soll jedoch / vnd alle fromme Seelen / so viel möglich / an allen gemelten Tagen sich außgeben für vnderthänige/ andächtige vnd getreue Diener dieses Hochwürdigsten Geheimniß. Vnd weil die Communion vnd das mündliche Gebett alßdann am meisten gebraucht werden / so setze ich ein Exempel hieby/ darauß ein ieder kann abnehmen / wie fürtrefflich vnd verdienstlich dise Werck seyen. (*Ex lib. 4. In-
sinuat. diuin. piet. cap. 49.*) Die H. Gertraudis sahe eines Tags / als die Geistliche Schwestern communicirten / wie die Mutter Gottes bey einer jeden an der rechten seiten stunde / vnd zu ihrem Sohn / wann sie ihn empfangen / sagte: Mein allerliebster Sohn / seye mir in so viel zu gefallen / vnd schawe an vnd liebe dise fromme Tochter / der du deinen köstlichen Leib schenckest: war an der Herr JESUS schiene ein sonderes wolgefallen zu haben / vnd seiner lieben Mutter einzuwilligen was sie begerte. Dis dienet aber am allermeisten zu meinem fürhaben / daß die Mutter Gottes bekleidet gewesen mit einem schönen Mantel / der ganz besetzt ware mit mündlichen Gebetten / roelche dise Geistliche Personen gelesen hatten / als weren es so vill schöner Blumen: vnd zu selbiger zeit als sie dis Brot der Engeln genossen / bedeckte sie die allerseeligste Jungfraw mit ihrem herzlichen Mantel als hette sie zu Christo sagen wöl-

len: Siehe mein geliebter Sohn / dis sein die Gebett / welche deine Dienerin dir zu lieb vnd ehren gesprochen hat; du mußt sie nicht vnbelohnt lassen / vnd dich ihrer gnediglich erbarmen.

Die Sibende Andacht.

Für den Mittwochen nach dem Fest des Fronleichnambs.

Das Hochw. Sacrament begleiten / wans zu den Kranken getragen wird / nach dem Exempel des Ehrwürdigen Patris Cesaris de Bug.

Wie thut mirs so leid / wan ich bisweilen sehe daß der Sohn Gottes / der König der Glory / vom Priester / welcher dem Kranken das Viaticum vnd die wegzehrung geben soll / getragen wird / vnd demselben etwan der Messner oder Glöckner / vnd drey oder vier arme Weiber folgen / da doch die Presidenten vnd Rathsherrn des Parlaments bey die vierzig vnd fünfzig haben so ihnen auffwarten / wann sie wohin gehen; vnd einen sterblichen König vnd Fürsten vuelle vnd stattliche Edelleute begleiten. Mir ist zwar nicht vnbeuust / daß solches nicht allenthalben geschehe / vnd daß an denen orten / da die Bruderschaft des H. Sacraments im schwang sein vñ floriren / viel so Mans als Frawpersonen gesehen werden / welche mit grosser zucht / stillschweigen vnd andacht ihrem Seeligmader / so zu den Kranken getragen wird / folgen; aber dise gute ordnung wird nit an allen orten gehalten. Gewißlich es were zu wünschen /

sehen / daß ein grösser eiffer vnnnd andacht bey so herrlicher ceremoni gespürt würde / vnnnd in den Catholischen Stätten deren mehr wehren / welche Christo dem Herrn / wann er zu den Krancken getragen wird / folgten. Philagia, beschwäre dich nimmer in disem werck. Sehe gern mit / vnnnd begleite deinen liebwürdigen Heylandt: du wirst doppel verdienst davon haben. Du wirst einen Krancken besuchen / vnd für ihn bitten / vnnnd zugleich die ehr haben daß du dem König der Königen / vnnnd dem Vatter der gesundheit auffwartest. Überwinde alle beschwärmuß / damit du dich andern so mit gehen zugesellest; wann du schon deswegen früher soltest aufstehen / oder noch nicht als ledings gekleidet vnnnd gezieret werest. Die Zuseher werden desto mehr aufferbawt werden / vnnnd die Engel / welche in grosser anzahl bey ihrem Herrn sein / werden sich desto mehr vber dich verwunderen. Geh mit / vnnnd thue es mit solchem eiffer vnnnd herrlichen gedanken / als da hatte der Heilige Mann P. Simon Garcia ein Minister / welcher zu seinen Religiosen / die eben jetzt ihren Herren vnnnd Seeligmacher in der Procession begleiten solten / sagte: Unser L. Herr / meine Kinder / ist mit vns gangen / vnnnd hat bey vns in diser Welt drey vnnnd dreissig Jahr gewohnt / mit grosser müß vnnnd arbeit / pein vnnnd schmerzen / so er vnserer Sünden wegen hat außgestanden: ist es dann nicht recht vnnnd billich / daß wir ihm ein einziges viertel stunden mit aller möglichen andacht gutwillig folgen? Jah / was mehr ist Philagia / wan du schon mit geschäften sehr vberladen wärest / so soltestu dich dennoch befeissen selbige so lang auffzuschieben. Es kan auff der Welt kein

ehrlichers geschäfte sein / als Christum JESUM verehren. Der Seelige Herzog von Gaudia P. Franciscus Borgia ließ alles stehen / damit er das Heilige Sacrament begleiten möge / vnnnd sagt: Lasset vns gehen / weil wir von Gott geruffen werden. Vnnnd gewislich wann der König oder ein ander grosser Herr neben deiner behausung fürüber gieng / vnnnd dich ladete du soltest ihm folgen / ich bin versichert / du würdest alles hindansetzen / vnnnd dich für ein grosse ehr halten / vnnnd meinen dein gehen sey wol angelegt. Dellende Menschen! Soll dan dem Herrn JESU allzeit am wenigsten gedienet werden / vnnnd der Welt am besten vnnnd fleissigsten? Endlich wann du trachtest von JESU geliebt zu werden / vnnnd bey ihm in gnaden zu sein / so folge sein kecklich den andern / die mit dem H. Sacrament gehen. Wans dir wol anstehet / daß du ein Sackel tragest / komm andern in disem dienst vor / vnnnd verehere deinen Herrn. Alle die herrlichkeit des Hauses Oesterreich ist daher entstanden / daß einer von ihren Anheren eine sonderbare ehr vnnnd dienst erzeiget hat einem Priester / welcher das Hochwürdig. Sacrament auß einem Dorff ins ander zum Krancken truge; in dem er vom Pferd abgestanden / den Priester lassen auffsitzen / vnnnd demselben zu fuß gefolgt ist. (Es ist gewesen Rudolphus Graff zu Habsburg / hernach Römischer Keyser.) Ich weiß nit ob ichs darff sagen was ich gedencke. Thomas Morus ist der Marterkron / welches ein Kron vnnnd Ehr ist vber alle Ehr / gewürdiget worden. Meines erachtens hat ihn Gott dermassen geehret / darumb daß er / auch da er Cansler in Engelland war / sich nicht geschämt / wans Hochw. Sacra-

ment zu den Krancken getragen ward / das
 Creutz fürzutragen. Vnd es ist allen be-
 kant / wie zu vnsern zeiten die grosse Heilig-
 keit des außbündigen Dieners Gottes Pa-
 tris Casaris de Buz ihren anfang genom-
 men von dem heroischen Werck / da er mit
 einer Sackel in der hand / des H. Sacrament /
 das zu den Krancken getragen ward / gefolgt
 ist / wiewol er noch ein junger vnd sehr eit-
 ler Weltman ware / vnd besorgte es mög-
 ten ihme viel Gefelln vnd bekante Edel-
 leut / so damaln zu Cavaillon / da diß sich
 zutragen / dem General vom ganzen
 Landt auffwarteten / begegnen: wie er dan
 warhafftig all diesen Adell vnd Ritterschafft
 hat angetroffen. Der gürtige Gott hat
 ihm gleich nach diesem werck so grosse trö-
 stung vnd Gottliches liecht mitgetheilt /
 daß er sich gang verändert befunden: so gar
 auch ist folgende nacht / als er im Fenstern
 bettet / ein Himmlischer glanz in seiner
 Kammer erschienen / als were es eine kleine
 Sonn gewesen / welche mit ihrer klarheit
 ihn auffgemuntert vnd angetrieben hat hin-
 fürs nichts zu lieben als JESUM / vnd die
 betriegerische vnd schöne Welt zu verlassē:
 welches er sehr glücklich hat vollzogen.

Die Achte Andacht.

Für den Tag der Octav vom H. Sacrament.

Dem H. Sacrament / vnd allem was dar-
 zu einigerley weis gehört / allerhandt ehr
 beweisen / nach dem Exempel des H.

Wenceslai Böhmischen
 Königs.

Ich werde baldert fertig sein / wan ich dir
 kürzlich vnd summarischer weis schier
 alles fürhalte / das die Liebhaber des Hochw.

Sacraments gethan haben / ihre lieb darzu
 zu beweisen / vnd ihme einige ehr anzuhun-
 oder das einige relation darzu hat vñ es etli-
 cher massen angeht / als wä ich mich nur bey
 einem stück auffhalte. Du wirst auch desto
 grössere freyheit haben wol zu erwöhlen / vnd
 dich zu resolviren etliche mahl in deinem le-
 ben bey fürsfallender gelegenheit es ihnen
 nachzumachen. Hör dan an / vnd ver-
 wundere dich vber den H. Wenceslaum
 König in Böhmen. Zur Erndt vnd
 Herbstzeit / seine Königlische würd hindan-
 setzend / jah besser zu reden / in meinung die
 selbe hurch diß herliche werck welches er zur
 ehren des H. Sacraments vollbrachte / hö-
 her zu erheben / schnitte selbst den Weizen ab /
 vnd versamblete die Trauben / so notwen-
 dig waren für die H. Hosty / vnd den Wein /
 so man in der H. Mess sollte gebrauchen.

Die H. Wechtridis erzehlt / sie hab vnder
 andern gnaden / so ihr erzeigt / einen Geistli-
 chen Ley Bruder oder Conversen in sehr
 grosser glori gesehen / vnd solches darumb /
 daß er desto näher beym H. Sacrament zu
 sein / vnd es länger zu sehen / so viel Mes-
 sen gedient / als er könt: vnd eben diser vr-
 sach wegen den Priestern alle mögliche ehr
 bewiesen habe / weil sie dasselbig so oft in
 händen haben / consecriren / vnd anrühren.

Der Seelige Mauritius / ein Dominica-
 ner / dacht anders nichts / als wie er diß
 Hochheilige Sacrament mögte sehen / em-
 pfangen / lieben / vnd verschaffen / daß es
 geehrt würde. Deswegen bettelte er von
 Haus zu haus das Del für die Ampel die
 vor dem Altar brennen solte. Auß dem /
 was sich bey seiner begräbnuß zutragen
 kanstu abnemen / ob der eifer seines Dieners
 Gott gefallen habe. In dem man alles be-
 reitet

eröffnet ihn zur Erden zu bestatten / vñnd sein Leib auff der Todtenbahr lag vñnder wehren dem Ampt vñnd H. Weß / in gegenwart aller Geistlichen vñnd anderer vñmbstehen den / als der Priester die H. Hosty elevirt vñnd auffhube / damit sie vom Volck angebetten würde / thut der Seelige Mauritius die Augen auff / dieselbe imgleichen anzubeten. Eben das therte er bey der elevation des H. Kelchs / zum gewissen anzeigen vñ beweisung seiner sonderbaren andacht zum Hochw. Sacrament / vñnd der fremd / die seine augen in anschawung diser heiligen Gestalten genossen hatten.

Die Ehrwürdige Mutter Balthota von Baillac / ihrer andacht ein gnügen zu thun / sauberte sie selbst vñnd reinigte die Ampel / so vorm Hochw. Sacrament leuchtet / vñnd wolte nicht gestatten / daß es von einer andern ihrer Geistlichen geschah: vñnd wann sie die dieselbe rein gemacht hatte / vñnd darnach die finger an ihrem kleid aberucknete / so sahe man doch nimmer den geringsten flecken nit dran.

Die Würdige Mutter Margarita v Arboise hatte ein vnglaubliche begird / vñnd wand grossen fleiß an / daß der zierath des Altars vñnd die Priesterliche Kleidung gang schön / rein / vñnd sauber weren / weil diß gereichte zum dienst dieses Göttlichen Sacraments. Was den Weizen vñnd Wein angeht / so zum H. Dpffer der Weß nötig ist / wolte sie vñnd bestellte daß allerbeste / vñnd sie selbst suchte auß die reineste vñnd beste weizenkörner / Hosten darauß zu machen: welches ein wunderbarer eifer ist / vñnd würdig von den Engeln gelobt zu werden. Sie trug bey ihr den Schlüssel zum Tabernackel: vñnd es war ihr kein schlechte fremd /

den Schlüssel von dem ort bey ihr zu haben / an welche ihr allerliebster Bräutigam auff behalten ward. Diese fremd verursachte in ihr einen vngewöhnlichen vñnd mächtigen eifer / der sie bisweilen antriebe zu sagen: Er ist mein zu / ich hab den Schlüssel davon: er wird mir nit entlauffen / er habe mir dan zuvor die Benediction vñnd Segen geben.

Die Seelige Victoria / Stifterin der Celestinen / erinnert mich etlicher fürnehmen Damen vñnd Fraupersonen / welche nichts anders arbeiten / als zum zierath der Altar / der Kirchen / vñnd alles dessen / welches dienet oder gehört zum H. Sacrament. Ich könnte deren etlich nennen / so noch im leben sein: aber ihre Demut gestattet mir solches nicht. Es soll gnug sein mit dem / was die Seelige Victoria gethan: weil die Heiligen / wan sie gelobt werden / keine eitele Ehr zubeförchten haben. Als sie Geistlich war / empfand sie ein gang sonderbare andacht / wan sie mögte spinnen / Tuch darauß zu machen für die Corporal / welche nach ihres Ordens Constitutionen / von ihnen gemacht / vñnd in die arme Kirchen außgetheilt werden. Wan sie zeit übrig hatte / vñnd was sie anderstwo an denselben abbrechen konte / alle dieselbe wendete sie an diese Heilige Corporal: darumb / sage sie / weil es die kleine Leyn lachen sein des gütigen JESU.

Die Seelige Cecilia von Panormo / Minimer Ordens / von wegen ihrer lieb zum Hochw. Sacrament / vñnderließ nie das Leinwat der Kirchen / so zum Altar vñnd die Sacristey gehört / zu bleichen vñnd weiß zu machen. Die fromme Patres waren versichert / so lang Cecilia lebte / würde sie nimmer gestatten / daß von jemand anders diser dienst Gott dem Herrn geleistet würde.

Die H. Theresia / S. Catharina von Siena / vnd so viel andere sünden nirgens wollust / als im communiciren. Die Tag / an welchen sie sich davon abhielten / das waren die Tag ihres größten Creuz vnd Leidens; sie wurden krank davon; sie fielen in ohnmacht: am Tag / daran sie die H. Communion empfiengen / konten sie schwärlich einige andere Speiß genießen. Die Gottseelige Schwester Eufrazia de Montleon / Minister Ordens / pflegte am selbigen Tag nichts anders als diese Göttliche Speiß allein zu essen.

Die Seelige Magdalena de Pazzi / als sie noch gar klein vnd ein Kind war / hatte sie doch ein vberaus große begird zu communiciren. Weil aber solches in so geringem alter nicht geschehen mogte / fügte sie sich allernechst zu ihrer Mutter / wan sie communicirte / vnd verließ sie denselben ganzen tag nit: wie dan auch diß ihr größter lust ware / bey andern zu sein an dem Tag / daran sie die Communion empfangen: vnd als sie hernacher zu Florenz Geistlich worden / ware eine ursach / warumb sie ihr das Kloster / darein sie gangen / erwöhlet hatte / daß die Religiosen darin täglich die Himmliche Speiß vnd Brod der Engeln empfiengen.

Der Gottseelige Religios Joannes Baptista Tolomei auß dem Orden des H. Dominici / in erwegung dessen / daß die Priester sein vnd vermögen bey dem Sohn Gottes / ehrte dieselbe so fast / daß er gar oft die ort küßte / da sie hergangen vnd ihre füß gesetzt hatten. Vnd damit ich nur die lebendigen melde / jedoch niemand nenne / wir leben zu der zeit / da das H. Sacrament am meisten gechret wird. Mann ist freygebig in den

Altären mit allerhand zierath schöner zu machen. Man stiftet Ampelen / so alle zeit vor dem Hochw. Sacrament brennen sollen. Man richtet Bruderschaften vnd Versamblungen auff / deren principallstürnehmest / es zuehren. Man findet Geistlichen / so den namen davon haben: Priester / welche ihr geweyhetefinger auß andacht offtküssen an dem tag / da sie den Leib ihres Seeligmachers angerürt vnd consecrirt haben: Andächtige personen / welchen es leid solte thun / dem H. Sacrament den rücken zuwenden: fromme Seelen / welche im gleichen auß sonderbarem respect vnd ehrerbietigkeit gegen dem H. Sacrament / fleißig auß ihre Zungen acht geben / auß forcht mit den worten irgend anzustossen; weil die Zung dasselbe am allerersten empfängt in der H. Communion / vnd gleichsam die schlagbrück ist / darüber Christus zu vns eingehet. Ich kenne ihrer etliche / welche reichlich fundiren vnd stiften so viel Weisens / als vonnöthen sein wird / zu den Hostien in einer Kirchen / da viel Priester vnd Communicanten sein: wie auch andere / welche alle Jahr den Wein geben / so bey dem Altar soll gebraucht werden: vnd es ist beyden ein großer trost vnd freud / daß man auß ihren mitteln die Substanzen / so in den Leib vnd Blut JESU verwandelt werden / consecrirt. Philagia, sihe da hastu schon mehr als du thun wirst; vnd die warheit zu bekennen / wann schon meine meinung vnd fürhaben ist / daß du dich vber alle diese stück verwunderest / so verstehe ichs doch darneben also / daß du nicht mehr thun vnd nachfolgen sollest / als was dir gefallen / vnd deiner Andacht gemäß sein wirdt.

Das

Das Achte Capitel.

Drey vnd Dreyßig Verträge vnd Heilige Meinungen der
Gottliebenden Seel mit dem Sohn Gottes / denselben oder zu bitten / oder unsere Lieb ihme
mit wenig Worten / die ihren verborgnen Verstand haben / anzuzeigen : deren man sich ge-
brauchen kan nach der Decav des Fests des Allerheiligsten Fronleichnamts
bist zur Heimsuchung der Mutter
GOTTES.

RHILAGIA, es gibt alle Jahr
eine veränderung von wegen
des Fests des H. Fronleich-
namts: dasselbe kommt bistwei-
len sehr früh / bistweilen sehr
spät ; etlich mahl wirdts im Mey / anderer
zeit im Brachmonat gehalten : jah es fällt
die Decav desselben Fests zu zeiten auff den
ersten Julii / das ist auff den Abend der
Heimsuchung MARIAE : hingegen aber
hats in etlichen Jahren von der Decav des
Fests vom H. Hochw. Sacrament bist zur
Heimsuchung der Mutter GOTTES gerad
drey vnd dreißig Tag. Diß alles melde ich
darumb; damit du den Titel dises Capitels
recht verstehest. Wan vñlle Tag folgend seyn
nach der Decav des H. Sacraments / so
hastu in disem Capitel gnug zu thun für alle
Tag; weil deren zum höchsten drey vnd dreiß-
sig sein können / welches die zahl der Andach-
ten ist; damit ich disen Andern Theil meines
Heiligen Jahrs will beschliessen. A-
ber du fragest: was soll ich thun / wan nicht
so viel Tag übrig sein / so magstu die Ver-
trag theilen / vnd deren zween oder drey auff
einen Tag gebrauchen nach den mehr oder
weniger Tag übrigen: im fall aber gar keine

Tag übrig bleiben / so spare all disse Andach-
ten bist auff einig Fest Christi des Herren /
oder auff einen Tag daran du Gott sonder-
lich zu gefallen begerest / vnd übe sie alsdan /
oder erneuere vñnd widerhole dieselbe wan
du schon angefangen hast die Übung diser
lobwürdigen Pacien / Vertrag vñnd Bund-
nüssen / davon ich dir noch etwas wenig
melden muß / ehe ich sie dir fürhalte.

Sie haben in sich vñnd begreifen ein
wunderbarliches Geheimnuß / durch wel-
ches ohne sonderer bemühung sehr vil kan
verdient werden : In welchen begriffen ist
ein außerlesenes Kunstwerck / vñnd vom
Himmel eingebner vñnd herfließender neuer
Fundt / durch welchen wir alle unsere Ge-
brechlichkeiten ersetzen mögen.

Dann Erstlich haben wirs nit allwegern
an der Zeit / daß wir langwerende Betrach-
tungen können anstellen / in welchen wir
vns gegen Gott erklären / vñnd auff vns li-
gende Noth können fürbringen. Ober daß
erleidet es vnser Vñvermöglichkeit nit / daß
wir alle unsere Begierden / wie gern wir son-
sten wolten / in das Werck setzen.

So kombt auch daß darzu / daß vnser
außschweifende Einbildung vñnd daher

mitteinlauffende vngereimte Gedancken in vnseren mächten vnd gewalt nicht seind: Daher dann Vorherunglicher weiß geschicht / daß die von vns gewünschte Auffmerksamkeit / vnd versammlung des Gemüts / sich nit nach vnserm Willen nötigen lassen.

Aber alle dise Vngelegenheiten werden durch dise vnd dergleichen Verträge ersetzt / so weit / daß so wol die Gedancken / als Wort vnd Werck / in welchen wir mit Gott dem Herrn übereinkommen wollen / durch dergleichen fürnemme Meinungen / welche in die Weiß vnd Gestalt eines Vertrags / Pacts vnd Handlung gebracht sein worden / gleichsam Seel vnd Lebhaft werden; vnd von derselben ihren Nachruck bekommen / die weil sie dem Ursprung nach also verbleiben / vnd ihr Krafft vnd Würcklichkeit fortfreiben / vnd daher Gott ganz angenemb vorkommen: Vns aber ober alle massen nützlich / vnd verdienstlich / vnd ersprießlich seynde.

Wir dörfen auch daran gar nit zweiffeln / daß nit auch der liebe Gott einwillige in dise vnser vorgekommene Meinungen / mit welchen wir vns gegen ihm vergleichen: Dann in dem er den innersten Grund vnserer Herzen erkennt vnd allem dem / was von vns gehandelt wirdt / allzeit gegenwärtig ist / so kan es gleichsam nit anderst sein / als daß er solche auffrechte Betandnisse vnserer Begirben angenemb habe. Vnd wie wol er durch kein Sinnliches Zeichen antwortet / noch auff vns erkantliche Weiß solche Sachen annimt / können wir nichts desto weniger vermünfftig glauben vnd trauen / daß er in dise Verträge einstimme / auch nicht weniger / also zureden / mit seiner Treu sich

gegen vns verbindet / als wir disfalls gegen ihm thuen.

Solches darzutun / vnd auß allem Zweifel zusehen / muß vor allen Dingen in obacht genommen werden / daß Gott den guten Willen für das Werck annemmet: Dann er ja nicht will / daß wir jeziger Zeit in dergleichen sachen weniger Vortheil haben sollen / als vor disem Abraham gehabt hat / dessen bereiter Willen seinen eignen Sohn für ein Schlachtopffer darzugeben / eben so vil goltten hat / als wann solches in dem Werck selbst geschehen wär.

Zu dem / wann auch wir Menschen die jenigen für vnser Güt vnd Wohlthäter erkennen vnd aufruffen / die vns auch nur mit einem guten Willen geneigt sein / wurde es dann Gott nit schwächlich sein / wan wir im gleichen anders vnd geringer von ihm gedächten vnd hielten?

So ist auch dis ein starcker Beweis / wann wir vns erinnern / daß der Mensch auch deren Laster vnd bösen Thaten schuldig vnd Straffwürdig werde / welche er allein mit innerlicher einwilligung vnd Gedanken begehet / ohne daß solche im Werck / vnd mit der That vollbracht werden / wie könten wir dann zweiffeln / daß nicht auch entgegen die gute vnd tugendliche Werck / deren willen / Wunsch / vnd Begierd wir haben / doch niemahls vollzohren werden / Gott sehr angenemb seyen / vnd einen grossen Verdienst / vnd Belohnung zugewarten haben?

Ich halt gänzlich darsür / daß eben dis ein starcker Anreiz seye / durch welchen ein grosse Anzahl Gottseeliger Seelen bewegt vnd verursacht worden / daß sie sich mit Gott

GDt in gewisse Verträge eingelassen / vnd solche gegen ihm an vnd aufgestellt haben / sonderlich nach anlaß der Vnderweisungen / welche ihnen vorgeschrieben haben der Ehrw: Pater Joannes Baptista Sainet Jure / im andern Buch von der Erkenntnis vnd Liebe des Sohns Gottes: Vnd der Andächtige P. Joannes von IESU-MARIA, des Barfüßler Carmeliten Ordens / in dem Tractat von der Kunst Gott zu lieben: Wie auch etliche andere dergleichen Gottliebende Männer.

Philagia, eben dergleichen Begierd hat mich dahin vermög / daß ich dergleichen Verträge in zimlicher Anzahl zusammen getragen / für diese vnd alle der Heiligkeit / vnd Geistlichen Fortgangs gestiffene vnd sorgfältige Seelen.

Im übrigen stehet es bey dir / wie du solche Verträge durch den vbllichen Brauch dir zunutzen machest / sonderlich zu den Zeiten / wie solche obgedencket worden: Oder daß du vil mehr alle Tag / jetzt diesen / jetzt jenen Pact brauchest / oder auch mehr als einen / nach dem dich die Andacht vnd Begierd deines Geistlichen Fortgangs / vnd Vereinigung mit GDt ermahnen vnd auffmuntern würdt.

Nun schreyte ich zu der sach selbst / vnd mache den Anfang von der Anbetung Gottes / zu welcher wir vns sonderlich gewöhnen sollen. Das ist allein noch übrig / daß du mir Nachfolgest / vnd meiner anweisung gemess / mit GDt dem H E R R N / deine Pacten / Verträge / vnd Bedingungen auffrichtest vnd gebrauchest: Ich fahre fort in nachgesetzter Ordnung.

I.

Der Anbetung.

DJESU, den ich billich Anbeten soll: Ich weiß zwar wol / daß es sich mit recht gebürt / wan ich mit deiner höchsten Mayestät einen Pact vnd Vertrag zumachen mich vnderstehen werde / der ichs für die größe Glückseligkeit haben muß / daß du mir diese Ehr erzeigest / in dem du meinen Worten so vnabgeschlagne Audiens vnd Gehör ertheilest / vnd meine Begierden / welche mein Zung dir vorbringen kan / selbst vorkommest / vnd dieselbe mir eingibst. Aber wie ist es möglich / daß ich die Flammende Lieb / mit welcher ich enzündet bin / einhalte: Oder wie kan ich mich enthalten / daß ich dir nit aufftrüchlich vorbringe / was zu innerst in meiner Seel eingeschlossen ist?

Die vnzeitige geschäft dieses Lebens / die sehr vnderchiedliche verrichtungen / welche mir obliegen; vber daß meine allerley Ausschweifigkeiten angehöret Gedancken / die nemen mich der massen ein / vnd ziehen mich auffer mir selbst / daß sie mir zugleich auff ein Raubrische weiß die Ehrnschuldige auffmercksamkeit hinweg reißen / die ich zu dir haben soll / wan ich zu dir kome / vnd zu dir nahe / mit billicher Begierd / mit dir / meinem einzigen gegenwurf vnd zweck meiner Lieb / mich zu vereinigen / vnd zu verbinden.

So ist es dann billich / vnd ein hohe Noturfft / daß ich ein gewisse weiß vnd mittel vornemme / durch welche dergleichen ungebühr abgestellt werden. Dieses Mittel dann wirdt am tanglichsten sein / daß ich mit deiner Göttlichen Mayestät einen Vertrag vnd Vergleichung eingehe vnd anstelle
vber

über meine Wort vnd Gedancken / über alle meine Seuffzer vnnnd Augenwanck / über alle geberden meiner Leibslieder / über alles mein thun vnd lassen : Du O Herz / wöllest nach deinem Göttlichen wolgefallen dieses alles an vnd auffnehmen / in diser meiner Meinung / wie ich solche hernach beschreiben werde.

O du mein allerliebster Erlöser / ich stirbe schier vor Begird dich anzubetten / vnnnd dir in Bekanntuß deiner Göttlichen Gürtrefflichkeit mich mit Seel vnnnd Leib / zu den heiligsten Füßen deiner vnendlichen Mayestät / zu vnderwerffen / damit nemlich die ganze Welt verstehe / daß ich seye ein Geschöpff deiner Hand / vnnnd daß du seyest der Oberste gebieter vnnnd Herz meiner Seel : Vnnnd daß ich die größte Glückseligkeit vnd Ehr dieses Lebens in dem seze vnd halte / daß ich dein eygne Sach seye / vnd dir also zugehörig / daß ich ganz an dir hange / vnd mein ganzes wesen auff alle weiß dir / als seinem Haupt / nothwendig verpflichtet vnnnd zugehan seye.

Man sagt mir von den Englischen Geistern / daß sie mit vndersester Verehrung dich anbetten in dem Himmel / dergestalt / daß sie nimmermehr auffhören werden / dir alle Ehrentbietung mit vnderthänigster Demut zuerzeigen. Ach wie gern wolt ich eben auff solche weiß dich allzeit verehren vnnnd anbetten ! so begehre ich von jetzt an / gleich den Englen / allezeit / ohn einzigen vnderlaß dich anzubetten.

Man singt vnnnd sagt mir / was gestalt der grosse heilige Simeon / Achzig ganzer Jahr auff einer Saul gestanden sey / er habe auch allorten kein andere Verrichtung nit gehabt / als daß er dich Anbette durch im-

merwehrende neigung des Leibs / also daß er mit dem Haupt bis auff die Füß sich niederliesse. Vnd ist jemandß vmb etwas auffmerckfamer gefunden worden / welcher mit fleiß solche ehrentbietige Neigungen anfangte abzuzehlen : Er war mit seiner Zahl schon kommen bis auff zwey tausent / zwey hundert vier vnnnd zwanzig der selbigen Anbettungen / aber er ist mit seinem Zehlen ermüdet / vnnnd hat gleichwol den guten Engeln solches ferners zuthun vberlassen müssen.

Wann ich meinem Wunsch kundre nachgehen / so begehre ich zu haben nit achtzig Jahr allein / sonder achtzig hundert tausent Millionen der Jahren / vnnnd die ganze nachfolgende Ewigkeit / damit ich diese ganze Zeit / durch dergleichen Anbettungen vnd Neigungen des Leibs gegen deiner Ehren vnd Forcht würdiger Ansehnlichkeit bezeugen kundre / daß nichts vberall würdig sey also verehrt vnnnd Angebettet zu werden / als da ist der Göttliche Erlöser vnserer Seelen.

Ich erinnere mich vnd widerhole in meinem Gemüth alle die Ehrerbietigkeiten / welche dir erzeigt haben die jenigen Menschen / welche von anbeginn der Welt auff den Erlöser gehofft vnnnd gewartet / sonderlich die / welche vmb die Zeit deiner Geburt zu Bethlehem gelebt haben ; vnnnd welche dir geleistet wirdt durch die ganze Christenheit / von der Stund an / da du auff dem Altar gehandelt vnnnd geopfert wirst. Ein grosse Frewd empfinde ich / wan ich bedencke vnd sehe / daß durch den weiten Erdfreyß / deine Creaturen auff ihre Knie niederfallen / Tag vnd Nacht / vnnnd alle Stund / son-

sonderlich wan sie das Hochheilige Dpffer verrichten / vnnnd du an Hohen Festen im Hochw. Sacrament vorgestellte wirst / dich verehren vnd Anbetten.

Mit größter verwunderung vnnnd frolockung meines Gemüts sehe ich alsdann so vil vnder schidliche / durch demütiges bucken vnnnd neigen / dir erzeugte Reuerenz vnnnd Ehrnschuldigkeiten / welche alle dahin gehen vnnnd angesehen seindt / das dir billichste Verehrung / mit vnserer tieffester vnderthänigkeit geleistet werde. Vnd kombt mir alsdann diese Begierd / O das ich in aller diesen Leibern eingeschlossen wäre! damit ich dich mit hunderttausent Millionen der Anbetungen Anbetten möchte. Es entsethet auch bey mir diser Wunsch / das ich begehre bis zum End der Welt zu leben / vnnnd das durch alle Augenblicke meines Lebens / ich nichts anders zu thun vnd zu verrichten hätte / als das ich zur Bekanntschaft meiner schuldigen vnderwürffigkeit / souil allerhand Anbetungen übe / souil Stralen die hell scheinen. de Sonn von sich gibt / vnd außbreitet. Aber weil diese meine Begirben in das Werck selbst nicht können gesetzt werden / so sehe dann O mein Liebreicher Erlöser / ob nicht das / welches mein Herz so inbrünstig begehrt / villeicht wehrt vnnnd tauglich seye / so von deiner Göttliche Mayestät angenehmb geheissen / vnnnd als ein Pact vnnnd Vertrag auffgerichtet werde.

Wan ich derhalben mit dem Herzen / oder mit dem Munde sagen werde: Mein JESU! ich bette dich an: Oder: Mein Gott / ich bette dich an: oder andere gleich lautende Wort gedanken / oder außsprechen werde / so ist als dann diß mein Meinung vnnnd Verstande / das ich dich Anbette mit allen / so

wol der Englen / als Heiligen / Anbetungen / mit welchen sie dich bishero angebetten haben / vnnnd forthin in Ewigkeit anbetten werden. Mein Meinung ist / dich alsdann anzubetten / auff die weiß / wie solches vor diesem gethan hat Simeon auff der Saul / vnnnd wie solches noch diese Stund verrichten alle auff dieser Welt Gottselige Menschen / vnnnd alle insonderheit andächtige Seelen gegen dem Hochwürdigen Sacrament.

Mein Will vnnnd Meinung ist / dich anzubetten mit allen Anbetungen / welche durch die ganze Nachfolgende Ewigkeit geschehen konten. Das ist dann mein Meinung vnnnd Verstand / das ist der Pact vnd Vertrag / welchen ich gegen deiner Göttlichen Mayestät eingeye vnd auffrichte / vnd ich will das solcher vnwideraufflich verbleibe / vnnnd ist das mein Endlicher Schluß / das ich solchen Pact bis zu meinem letzten Athem halten / vnd in demselben in der Himmlischen Glory durch alle Ewigkeit verharren wölle.

II.

Die Verwunderung.

O Wunderbarlicher JESU! wie verwunderlich bist du in deiner Güte / in der Lieb / in der mit der Schönheit vereinbarten größe / in der Gedult / in der Vollkommenheit / in der vberall außgebreiten Gütlichkeit deines Namens / in der Heiligkeit in allen Sachen. Derhalben dann ich mich auff das höchste verwundere vber alles diß / welches in dir erfunden wirdt / ich entsetze mich vnnnd entgehen mir gleichsamb meine Gedanken vnnnd Kräfte / in bedenckung aller vnnnd jeder

A a a

dei

deiner Göttlichen Wirkungen vnd Wercken. Vber welche sich auch die Engel verwundern/vnd vber welche alle gute vnd hohe Geister verzückt werden in der hohen Betrachtung aller deren Sachen/welche in dir seind vnd erfunden werden.

Wiewol ich mich aber vber alle diese Dinge sehr verwundere / dieweil nichts in dir ist/welches nit wunderbarlich sey/ aber welches mich vor entsetzung schier Ohnmächtig machet / vnnnd meinem Gemüt mehr als verwunderlich fürkombt / ist vber alles anders dieses zuvorderst/ nemlich die Lieb-stießende zärtigkeit deines Herzens / vnnnd der vnglaubliche Gunst vnnnd lieblichkeit/mit welchen du/also zureden / gleichsamb schmeichlest vnnnd liebfohest den Frommen Seelen/welche sich richten nach deinem Herzen/vnd sich würdig machen/das du ein wolgefallen an ihnen habest.

Wer soll sich nicht vber dich verwundern in der heiligen Seraphischen Catharina von Senis/welcher du ihr Herz heraus genommen/vnd entgegen das dein geschenkt hast! Welche du selbst hast lehren lassen/mit welcher du die Tagzeiten gebettet / welche du dein Tochter zunennen pflegtest/vnd vil anders dergleichen. Wer soll sich nit entsetzen ab den Liebszeichen / welche du gegen der andern Catharina Raconissa gebraucht hast! Welcher du auff vier vnder-schiedliche weiß vnnnd gestalten den Heiligen Geist gesandt; nemlich in gestalt einer Tauben/eines Sonnenstrahls/einer Wolcken / vnnnd Feuerigen Zungen! Welcher Herz du fünffmahl auß ihrer Brust herausgenommen / damit du ihr solches säuberer/heiliger / vnnnd vollkommener widerumb zustricktest: Die du also verehret hast/das

du deine heilige Malzeichen derselben Füßen/Händen/vnd Seyten eintrücktest; vber das ihr auff das Haupt ein Dörnere Cron/auff die Achsel ein Creuz aufflegtest: Ihr auch auß sonderem gunst / einen auß den Seraphinen für einen Schutz-Engel zueignest: Zu welcher du oft geschickt hast deine Außerwöhlte zu besuchen / mit ihr zuhandlen von ihrer Heiligkeit / Stand vnd Strapffel der Glory / in welcher sie sich befunden. Zu welcher du vber das gesandt hast deine Engel/welche sie mit dem Band der Keuschheit umbgürteteten/vnd zu den heiligen Stätten in dem gelobten Land/zu dem Segfeuer / zu der Porten der Höllen / zu dem Vorhoff des Paradenß/zu andern ortern/wo hin sie gewölt hat/tragen / vnd führen solten.

Aber was halt ich mich lang auff in erzählung der so wunderbarlichen vnnnd vbermäßigen Freundlichkeiten/damit ich glaubwürdig mache / wie wunderbarlich du selbst seiest. O verwunderlicher Erlöser/vber alles/was in dir ist/kan vnnnd soll sich ein jeder ohne Maß vnd Zihl entsetzen vnd verwundern: Vnnnd vber diß alles verwundere ich mich jezund auff das höchst / vnd will mich in jenem Wolfstand ewiglich verwundern. Aber vnder dessen/so lang mir diese vnauffhörliche Glückseligkeit vorenthalten/vnnnd verschoben wird/bringe ich / vnd lege dir vor diese meine Meinung.

So offtrich mit Herzen oder Mund sagen werde: Mein Erlöser/ich verwundere mich vber dich: Oder/Mein GOTT ich verwundere mich/ oder dergleichen / sollen die wenige Wort diesen Verstand haben / das ich wöll vnnnd begehre diese Meinung vnnnd vorhaben vereiniget zu sein / mit den Verwunderungen
aller

aller Engel vnd Menschen/ober alle Verwunderlichkeiten deiner Güte / Lieb / Allmacht / Langmütigkeit / Barmherzigkeit / vnd Gerechtigkeit / vnd aller andern deiner Vollkommenheiten : Vnd ist diß mein größter Wunsch / daß ich alle diese Verwunderungen/sie seyen gleich gegenwärtig / oder noch zukünftig / auff einen Hauffen köntse beysammen haben / so wolt ich alsdann in Erkantnuß meiner eignen Nichtigkeit / Vnvermöglig vnd Bedürfftigkeit / frey ründ sagen vnd Bekennen/daß kein andere Mayestät also verwunderlich seye / in allen ihren Verwunderlichkeiten / als die deinige ist.

So fang ich derhalben ohn allen verzug gleich jezunder an Zusagen / vnd zu widerholen: O mein JESU! Ich verwundere mich ober dich: O mein GOTT! Ich verwundere mich. Vnd wan ich diß also außspreche: weiß du schon/was ich auff vor erklärte weiß sagen / vnd damit anzeigen will.

III.

Der Hochschätzung.

O Du mein vnerschätlicher JESU! Laß man andere sagen / was sie wöllen / von den Reichumben/als wann etwas darauff zuhalten wär: Daß in den Fürstlichen Häusern weiß nicht was für seltsame / vnd sehr köstliche sachen zu finden seyen / daß der ganze Umbkreis mit vber auß schönen / vnd grosser beobachtung würdigen Geschöpfen angefüllt seye: Wann man aber diese bey der Wahrheit liecht anschawet / seind sie nichts/als nur lauter Fabel vnd Traumwerck zu machen. Ich achte fürwahr dieses als

les für nichts / halte auch nichts auff kein Ding nicht/als allein auff dein größe / auff deine Lieb.scheinende Sitten/vnd auff diese sachen/welche zu deiner Lieb dienen vnd führen.

Ich gedencke vnd sprech mit der H. Catharina von Senis also / daß in Vergleichung auch der kleinsten Schönheit deines Glorificierten Leibs/weder Diemandt noch Carfunkelstein / weder andere vor dieser Welt köstlichste / herlichste vnd glanzende sachen/noch schön/noch köstlich / auch nit wert sein/von welchen also gehalten werde. Ich halte auch darfür / daß der kleinste Trost/welchen du demem schlechtesten vnd geringsten Diener mittheilest (welche Tröst seind ein vorführung vnd verköstung der glücklichsten Ewigkeit/vnd zwar nur kleine außtreiffende Tröpflein der jenigen süßigkeiten / mit welchen deine Außgewöhltten angefüllt werden) ohn allen Vergleich süßer seyen/vnd tausent/ja widerumb tausent/tausent mal annemblicher denen/so dergleichen verkosten/als da seindt alle Wollüst der Welt/alle derselben Freud vnd Ergöcklichkeiten. Entgegen / so schätz ich alles das jenig/was zu dir sihet/vnd zu deiner Ehr tauglich vnd bequemlich ist / vnd bezeichnet mit deiner Liebzeichen/so hoch vnd fürtrefflich / daß ich ohne schew sagen darff / daß aller Pracht vnd Auffzug / in welchem die Menschenfinder prangen vnd sich stolzfertig herfür thun/daß aller Pomp vnd Köstlichkeit der Kleidern / Pancketten vnd Mallzeiten/vnd was dergleichen ist / mit aller ihrer Zierd vnd Begierlichkeit / welche vns diese fürbilden vnd vorhalten/im wenigsten nit so hoch zuschätzen vnd zuachten sey / als da ist ein Becher voll kalten Wassers /

welcher von deiner vnd deiner Lieb wegen einem durstigen gereicht wirdt.

Diß ist dann mein Sinn vnd Meinung/ diß ist die Begird meines Hergens/ daß ich dich/O JESU, so hoch schäze / so hoch die Engel vnd Außerwöhlen/ ja Gott selbst dich schäzet vnnnd halter: Vnd daß ich vor dir bekenne/ ja stündlich vnd augenblicklich vor dir außsage / daß ich auß nichts so vil halte / als auß dein vnerschägliche Göttliche Mayestätt / vnnnd als auß die Pflicht vnnnd Dienst / welche dir die Engel neben den Menschen erzeigen / vnnnd täglich verüben. Dieweil ich aber solches mit der That selbst nicht leisten kan / so sihe an/O Herz/ mein ganzes bereites vnd begürriges Herz/ wie ich dieses möge hereinbringen vnnnd ersetzen/sonderlich auß nachfolgende weiß.

Wann ich derhalben mein Herz zu dir erheben/vnd mit demselben / oder mit Worten sagen werde. Ich halte dich hoch / O JESU, oder dergleichen / ist mein Will vnd Meinung diß / daß ich dich höher schäze/ als alles anders / was in der Welt köstlich ist: Vnd zwar so hoch/als hoch dich schäzen vnd halten / geschäzt vnnnd gehalten haben/ schäzen vnd halten werden alle Creaturen/ auß alle mögliche weiß vnd manier/ wie solche seind angezeigt worden / vnnnd du wehrt vnd würdig bist: Dann du allein verdienst vnnnd erforderst ein Vnendliche Hochschäz.vnd haltung.

I V.

Des Frolockens.

O JESU, der du bist mehr als ein wunderlicher gegenwurff vnd erfüllung der Ewigen Frewden. Sihe an die innerste

Meinung meines Gemüts. Wann ich mit Mund/oder Herzen sprechen werde Ich erfreue mich O mein JESU: Oder Mein Gott/ wie Frolocke ich! oder der gleichen / will ich darmit zuverstehen geben / die verborgne Frewd/welche ich hab vnnnd empfinde / erstlich von dem / daß dich deine Heilige vnnnd Außerwöhlen vnaußhörlich lieben / vnnnd allzeit auß die vollkommene weiß lieben werden: Sonderlich aber von dem / daß du dich selbst mit einer vnendlichen Lieb umbfangest/vnd daß die Lieb / welche von dir außgehet/vnd sich wider auß dich lendet/nimmermehr wirdt geendet werden / noch außhören.

Vber daß will ich anzeigen ein vnglaubliche Ergezung vnd Frolockung / welche ich alsdann fühle / wann ich die Augen wende zu allen denen Ehrnbietungen / welche dir geleistet werden durch die ganze weite Welt/ wo dein heiliges Gefaz vnnnd Lehr hinkommen/vnnnd angenommen ist worden: Auch wann ich bey mir betrachte / daß deine getreue Liebhaber durch den weiten Erdboden / wo er immer von den Menschen bewohnet wirdt/herumb lauffen/daß sie denselben bringen zur Erkandnuß deines Namens: Wann ich endlich in den Büchern lese/so Denckwürdige / vnnnd mit vnglaublicher Beständigkeit angefüllte Geschichten vnnnd Thaten der Glorwürdigen Martyrer / welche mit frengebiger vergießung des Bluts ihr vberschwänckliche Lieb gegen dir/ihrem Meister vnd Herrn bezeugt vnd dargethan haben.

Vber daß will ich eröffnen / daß ich begehre den Englen gleich mich zuerfrewen vnnnd anzufrolocken vber alle deine lieblichste Vollkom-

kommenheiten; vber die grosse Anzahl deiner Diener/ welche dich inbrünstiglich lieben: Vber die vnzahlbare Mänge derjenigen/ welche der verehrung deiner gebenedeyten Mutter gänzlich ergeben seind: Vber die Ehr/ welche deinen Dienern angethan wirdt: Vber das Seelige absterben der Gerechten/ welche in die Himmlische Frewdt eingehen/ der Außerwölten Schaar vermehren/ vnnnd auß deinem Göttlichen Anschawen mit allen Frewden erfertiget werden: Vber die Herzlichkeit der Tugendt/ welche du so hoch schätzeest/ vnnnd vber das letzte Endt der Welt / welches nit fern ist/ dan diejenige Zeit alsdan sein wird/ in welcher du ein allgemeine Reichs Versammlung anstellen/ vnnnd deine Liebhaber wirst einführen in die Frewd / ach was für ein Frewd! welche mit keinem Endt/ auch mit der Ewigkeit nit wirdt beschlossen / noch geendet werden.

Durch vorgefagte Wort ist diß mein Wunsch vnnnd begehren/ daß ich in meinem Herzen köndte eingeschlossen haben alle gegenwertige/ vergangne/ vnnnd zukünfftige Frewden vnnnd Frolockungen/ aller Engel vnnnd Menschen / ja meines Herrn vnnnd Gottes selbst; daß ich darinn ohne auffhören Frolockete/ nit allein in diser allzeit fortlaußenden zeit/ sonder in alle Ewigkeit: Also erfreuen mich alle Antrib/ gelegheiten/ Ursachen aller Lustbarkeiten vnnnd Ergötzlichkeiten/ welcher so wol Gott/ als alle seine fürreffliche Creaturen genießen vnnnd theilhaftig seind / allein darumb/ daß ich dir/ mein Gott/ vnnnd Herz vergünne/ daß du der bist/ der du bist / ein vnendlicher Ursprung vnnnd Vrheber aller wahren Frewd vnnnd Holdseligkeit.

V.

Des Lobß.

Lobwürdiger JESU! Wie Seelig seind die/ welche da wohnen in deinem Hauß/ dann sie dich Nothwendiglich in alle Ewigkeit loben vnnnd Preisen. So fang ich dann gleich an auch einer auß disen zu sein/ vnnnd dich auff ein newe weiß zu loben: Doch mit diesem vnderschied/ was jene vnaußhörlich thuen/ daß vollbringe ich mit vndersezung/ nach vnnnd nach/ follgender gestalt.

Mein Herz vnnnd Mund wird oft sprechen: Mein Erlöser ich Lobe dich: Oder/ Gott sey Lob/ vnnnd dergleichen. Mit diesem aber will ich so vil gesagt haben/ daß ich dir von diser Zeit an begehrt auffgeopffert zu haben alles Lob/ welches dir einmahl geben haben / jegund geben/ vnnnd forthin geben werden alle deine Creaturen/ welche seind/ gewesen seind/ vnnnd noch sein werden. Vnd wiewol dieses meine Kräfte vbertrifft/ so ist es doch nit vber die Inbrunst meiner Begierd / noch vber den Schluß meines Herzens.

Vber daß/ so will ich mit disen Worten/ vnnnd begehrt dir zugeben vnnnd zuwegen zu bringen alles Lob/ welches dir geben köndten vnnnd mögen diejenige Creaturen / welche solches bissher zu thuen vnderlassen haben/ vnnnd dise Stund vnderlassen/ vnd forthin/ laider! vnderlassen werden/ wegen eigener Vndanckbarkeit vnnnd Nachlässigkeit.

Weiters so will ich dir auffgeopffert haben alles Lob vnnnd Preiß / welches du in der Schrift/ in vilen fürrefflichen Büchern/ von allen deiner grossen Vollkommenheiten Lobsprechern bis zum Endt der Welt

empfangen hast/ empfangst vnnnd empfangen wirst. Absonderlich aber dasjenige/ welches dir deine Engel/ vnnnd Heiligen gesungen haben/ singen/ vnnnd singen werden/ sambt allen dem/ welches du von deiner Heiligsten Mutter täglich anhörst/ vnnnd in Ewigkeit wirst anhören.

Endlich so will vnnnd wünsch ich dir alles Lob/ welches dir geben könnten vnzahlbare Engel vnnnd Menschen/ wann sie gleich vnendlich vil Welten anfüllen würden/ wann du/ wie du wol könntest/ solche erschaffen/ vnnnd durch dein Allmacht herfür bringen woltest.

VI.

Der Glorwürdigmachung.

O Du mein Glorwürdigster JESU! Du bist würdig vnnnd wehrt aller Glorification/ die ich erdencken kan. Die Glory ist ein höhere Sach/ als das Lob/ vnnnd vbertrifft dieses auß seiner eygne Beschaffenheit/ wegen der Rühmlichkeit/ vnnnd Herlichkeit/ welche sie in sich begreift vnnnd engen hat.

Die weil ich dann mit disen nit zufrieden noch begnügt bin/ vnnnd das ich dich auff ein gemeine einfache weiß vnnnd manier lobe/ will ich mich in deinem Göttlichen Lob höher schwingen/ vnnnd will forthin mich beflissen auff das öfftest vnnnd längest dich zu Glorificieren vnnnd zu preysen/ wie du solches verdienst/ vnnnd billich ist/ wo nit mit vollkommener völliger Stimm/ vnnnd vilen schönen Worten/ doch mit meinen innerlichen Anmütungen/ nach außweisung meiner Meinung vnnnd vorgekommener manier.

So offti ich dann/ O glorwürdiger Erlöser/ mit Munde/ oder Herzen sagen werde/ Mein Gott ich Glorificiere dich: (Oder) Mein JESU du sehest gepriesen: (Oder auch) Dem Erlöser sey Ehr/ oder dergleichen: ist diß mein Verstand vnnnd Meinung/ das ich alle meine Werck wölle richten vnnnd verrichten zu deiner Ehr/ nit anderst/ als gethan haben die erste Christen/ welche/ in dem sie sprachen/ Ehr sey dem Vatter/ vnnnd dem Sohn/ vnnnd dem H. Geist/ vnnnd zu gleich vast zu einem jeglichen Werck sich mit dem H. Creuzzeichen bezeichnen/ haben sie begehrt/ das alle die ihre Verrichtungen gereichen sollen zu Ehren der H. Dreifaltigkeit/ vnnnd des Secreuzigsten Erlösers: Oder/ wie solches der H. Ignatius/ Lobwürdiger Stuffer der Gesellschaft JESU im brauch gehabt/ dessen gewöhnlich Sprichwort war/ so er als ein Zihl allen seinen Wercken vorsetzte/ diser herrliche Sentenz: Zu größerer Ehr Gottes. Oder wie solches gemacht hat die fürtreffliche heilige Theresia/ welche durch ein außtruckliches Gelübdt/ Gott dem Vatter verlobet/ sie wölle allzeit/ vnnnd zu aller begebenheit/ allein dasjenige thun/ oder lassen/ was sie erkennen/ oder von andern Verständigern ihr gezeigt wurde/ das es Gott angennemmer/ vnnnd zu seiner grossern Ehr gereiche.

Meine Meinung ist/ das ich wünschre zu haben tausent mahl tausent Leben/ welche alle ich in erweiterung deiner Ehr zu verzerren begehre. Vnnnd das alle Geschöpff der Welt in Stimmen vnnnd Zungen verkehrt wurden/ welche dich Rühmen vnnnd Preysen könnten. Begere auch anderst in diser Welt nit zu leben/ als das allein dardurch die Klarheit vnnnd Glanz deiner Glory erweiter.

weiter vnd außgebreitet werde.

Mein Wunsch ist/das ich in wirklicher Übung aller meiner Wercken solchen Fleiß vnd Auffmerck samkeit in bescheinung vnd vorstellung deiner Ehr anwedere/ wie solches ihuen/vñ in Ewigkeit verrichten werden alle Außerwölten in dem Himmel/ alle Gottselige Seelen auff Erden/ vñnd in dem Heggewer. Wann dir/ O Herz/das noch nicht genug ist/begehrte ich solches zu ihuen mit der Vollkommenheit/ welche du selbst gebrauchst: Dan weil deine Werck ganz Götlich sein/vñnd einer vnendlichen Gürtrefflichkeit/ wan die meinen mit disen auff das nächst/ als möglich ist/ sich vergleichen/wie ich dan wünsch vñnd begehr/so kan nichts dardurch herauß kommen / als die erweiterung deiner Ehr/ vñnd höchansehlichen Herzigkeit.

Vnd die weil ich wegen der Vnvollkommenheit meiner Wercken ganz vnwürdig bin/ das durch dieselbe dein Ehr sondersich grösser vñnd offener werde / so will ich durch außsprechung vorgesezter wort dich zugleich auff das demütigste gebetten haben/das du dich selbst in mir Glorwürdig machen wöllest/ wie solches immer sein kan vñnd mag/entweder das du mir meine vergangene Gebrechen vñnd Sünden gnädiglich wöllest verzeihen vñnd nachlassen/ oder mich derentwegen nach erheischung deiner Gerechtigkeit straffen: Das du mir entweder neue Gnaden vñnd Saaben mittheilest / oder die bißher mitgetheilte hinweg nimmest / diß alles begehre ich/das es geschehe nach deinem wolgefallen/wan ich nur ein Materi vñnd Gegenwurff deiner Ehr sein kann / vñnd dein Wolgefallen an mir verbracht vñnd bescheinet wirdt.

Vber das/weil ich nicht würdig bin/vñnd darumb biß auff diese Stund so vnglückselig/das ich weder auff die manier vñnd weiß deiner Englen/ noch anderer deiner getreuen Dienern dich Glorificieren vñnd Rühmen kann/so begehre ich auffss wenigst/so offte ich obgesagte Wort sagen werd/dich zu Glorificieren vñnd zuehren mit allen verächtlichen Würmlen/vñnd mit andern schlechtesten Creaturen: dann auch diese / auff die Weiß / wie sie können / dich Stornwürdig vñnd Rühmtlich machen/vñnd fürstellen.

VII.

Der Benedeyung.

Als die Seelige Klosterfraw Beneuenua von Boyani Dominicaner Ordens/ auff ein Tag in der Kirchen sich auffhielt/ ist vor ihr erschienen ein so lieblicher wollgestalter Knab/das sie sich langer nicht enthalten kundte/denselben durch ein Zeichen zu ihr zurnuffen. Der Knab ist auch ohne Verzug zu ihr gelauffen; vñnd als sie sich in der nähe vber sein vnerschäßliche Schönheit noch mehrer verwunderte/hat sie ihn vnder andern Gespräch/ auch gefragt / ob er sein Mutter noch habe: Vñnd als der Knab geantwortet / Ja/er habe sie noch / fragte er entgegen ob ihr Mutter auch noch lebe? Darauß Beneuenua sagte / das sie vnlangst auß diesem Leben verschiden sey: Vñnd fahret fort den Knaben zu fragen / ob er das Ave MARIA außwendig könte: Kansts aber du: fragte der Knab: Ja/ sprach sie/ vñnd begerte zugleich / das der Knab das Ave MARIA auff sagen solle; als solches geschehe / fangt auch die S. Klosterfraw/dem hold.

holdseligen Knaben zu lieb / solches zuspre-
chen; vñnd als kaum dise Wort / Gebene-
denet ist die Frucht deines Leibs / außgespro-
chen / vñnderfest solche der Knab / sprechend:
Ich bin selbst die Gebenedeyte Frucht: Vñnd
ist zugleich vor ihren Augen verschwunden /
vñnd ihr grossen innerlichen Trost hinder-
lassen.

O Gebenedeyter JESU / der du würdig
bist aller Creaturen Benedeyung / dieweil du
wilst vñnd begerst gebenedeyt zu werden:
Siehe vñnd höre an meine Benedeyungen /
gebe auch deinen gnädigen Segen darzu.
Dann ich begehre dir solche vorzubringen /
welche du verdienst / vñnd so vil derselben alle
Engel vñnd Menschen zugleich vorbringen
köndten.

Wann ich derhalben / O mein geliebter
Herz / mit Herz / oder Zung sagen würdt:
O mein Erlöser / du sehest gebenedeyt: (Oder /)
O JESU. ich Benedeyte dich / oder derglei-
chen / begehre ich / daß ich von Herzen alle
Augenblick sagen könte / entweder mit den
Seeligen Engelen in der Offenbahrung:
Gebenedeyt sey vnser GOTT in alle Ewigkeit!
Oder mit dem Seeligen Francisco von
Sales / vñnd seinen Geistlichen Töchtern /
so von der Heimbstichung S. MARIAE
genandt werden / GOTT sey gebenedeyt:
welche Wort sie allzeit in dem Mund haben /
vñnd in die Sendschreiben setzen: Oder mit
allen den jenigen / welche dem H. Mutter
verehren vñnd sprechen: Gebenedeyt ist die
Frucht deines Leibs / JESUS.

Eben mit disen Worten will ich anzei-
gen / daß ich begehre in allen meinen Wer-
ken / welche ich verrichten / in allen Worten /
so ich außsprechen / in den Gedancken / so ich
haben würdt: in allen meinen Augenwan-
cken / dich mit solchen Benedeyungen / zu

verehren / mit welchen dich verehrt haben
vñnd verehren werden alle Menschen vñnd
Engel / vñnd mit welchen dich durch immer-
wehrende Ewigkeit verehren könten alle
Verständige Creaturen / welche du erschaf-
fen vñnd vnendliche Welten darmit besetzt
kündest.

Ich will darmit ober daß anzeigen / daß
ich begehre dich zubenedeyen / wie dein Him-
lischer Vatter / dein heiligste Mutter / vñnd
dein Nährvatter S. Joseph dich gebenedeyt
haben; damit ich also ein gebenedeytes Leben
führe / durch dergleichen vnaußhörliche
Benedeyungen / vñnd zwar nit durch ge-
meine / sonder welche mit Lieb vñnd Heilig-
keit ganz angefüllt wären. Auff solche
weiß dann / begehre ich dich zu Benedeyen /
O Gebenedeyter JESU: vñnder vñnd vor allem
Menschen Kindern.

VIII.

Des Glaubens.

O JESU! der du vñnder allen Articlen /
vñnd Segenwürffen vnser Glaubens /
der aller annemblichste bist; wann ich dich
grüsse vñnd anbette / in dem Hochw: Sa-
crament des Altars / gebrauch ich oft dises
Wort / Ich Glaub: Dise Glaubensübung
hat anderst nichts auff sich / als daß ich be-
kenne die würckliche gegenwarth deines
kostbahren Leibs vñnd Bluts / so vñnder den
H. Gestalten alda verborgen ist.

Ich will aber / wan es dir gefällig ist / daß
forth in dise Glaubensübung sich weiter er-
strecke; namblich auff alles das / was ich
von deiner Göttlichen Mayestät bekennen
vñnd glauben soll / ich verrichte solche gleich
bey dem Altar / oder anderstwo.

Wan

Wan ich verhalten mit Herzen / oder Mund sagen werde / O mein GOTT / ich glaub: (oder /) O JESU mein Erlöser ich glaub: oder dergleichen / will ich damit anzeigen / daß ich mit vollkommenem Glauben bekenne / daß du in der Ewigkeit sehest ein Sohn Gottes des Vatters / vnd in der Zeit ein Sohn der Jungfrauen / ein Erlöser des Menschlichen Geschlechts / ein Richter der Todten vnd Lebendigen / vnd absonderlich ein Haylandt meiner Seel.

Diß glaube ich der gestalt / daß ich in dieser Bekantnuß begehre eingeschlossen zu sein ein ganze Million der äußersten Glaubensübung dergleichen deine grosse Heiligen / vnd dein geliebte Mutter selbst jemahls geübt haben. Aber was sage ich ein Million: Ich beger alsdan zuüben alle Glaubensübung / welche alle vnd jede deine Diener jemahls gehabt haben.

Ich will alsdann sagen / daß ich beständiglich / ohn alle aufnamb glaube / alle wunderbarliche Geheimnuß deines Lebens vnd Todts / insonderheit aber die jenige / welche in den zwölff Hauptartickeln / vnd in den vier Evangelisten begriffen sind.

Über daß will ich sagen / daß ich vollkommenlich glaube / alles daß jenig / was deiner Göttlichen Mayestätt gefällig ist gewesen deiner Kirchen zu entdecken vnd zu offenbahren / entweder von der vnergründlichen Dreyfaltigkeit der Göttlichen Personen in Einigkeit ihres Wesens / oder vom Todt / Gericht / Jegfrewer / Höll / oder Paradenß / von deiner Göttlichen Fürsichung ; mit einem wort / alles miteinander / was im neuen vnd alten Testament / oder von den Lehren vnderfälschter Wahrheit fürgehalten vnd begriffen ist.

Ich bekenne alsdann / daß ich alles glaub / was zu meiner Seelen Heyl zu glauben notwendig ist / entweder von deiner Göttlichen Person / oder was du willst / daß ich glauben soll. Vnd diß alles glaub ich mit solcher sicherheit / als wan ichs mit meinen leiblichen Augen ansehe: mit solcher beständigkeit / daß ich bereyt bin / auch tausent Leben / wan ichs hette / darzugeben / vmb beschützung diser ohnfehlbaren Wahrheiten.

Dann keiner ist / auß deinen Martyren vnd Blutzegen / welcher deiner wegen sein Leben verlohren / vnd wegen der Bekantnuß des wahren Glaubens gelitten hat / dem ich nit in diesem fall begehre nachzufolgen: Bin also bereyt dises nachzutun allen denen / welche berühmt sein wegen vergießung ihres Bluts / zur zeugnuß dises Glaubens / welche auch ich dir schuldig bin / vnd bekenne.

IX.

Der Hoffnung.

O JESU! meiner Sachen einzige Hoffnung vnd Zuversicht. Kein lieblichem vnd annemblichem Gedanken / kann ich in meinem Herzen nit finden / als von dem Vertrauen / welches ich auff dein Gütekeit setze. Vnd wann ich zu gemüch führe die freundliche ansprach / mit welcher du vorzeiten die H. Catharinam von Senis gewürdiget hast / entsethet alsdann in mir ein newe inbrunst der Lieb / mit welcher ich entzünnder werd gegen deiner Güte: ich will auch keinem andern gedanken statt vnd platz geben / als allein von dir; wie ich dan auch auff keinen andern nit hoffen will: als auff dich.

B b b

dich.

dich. Die nützliche Ermahnungs Wort/ die du alsdann zu ihr geredt hast/ seind dise: Mein Tochter/ gedenck du an mich / so gedenck ich an dich. Als wolst du sagen: Mein Tochter/ daß soll dein erste vnd fürnehmste Sorg sein/ daß du gedach: seyest auff die Mittel vnnnd weg/ wie du mir gefallen/ dein Vertragen auff mich erhöhen/ meinen Willen/ vnnnd Göttliche Einsprechungen vollziehen könnest.

Wan du schon solches thut wirst/ solstu wissen daß auch ich kräftiglich an dich gedencken/ in deinen Nöthen vnd Widerwertigkeiten dich nit hilflos lassen/ in Versuchungen dich beschützen/ vnnnd taugsame Gnadenhilff mittheilen werde/ durch welche du dein vorhaben vnnnd gute Begierden zu Werck bringen mögest/ welche du durch die Hoffnung auff mein verwunderliche/ vnnnd Väterliche Fürsichung vorgenommen vnnnd gesetzt hast. Was will ich dan forhin anderst thun/ welches bequemer sey zu meinem vorhaben/ als daß ich noch mehrer auff dich hoffe? vnnnd zwar/ wannes möglich wär / ich allein mit solcher Hoffnung/ welche alle Menschen mit einander auff dich gehabt haben.

Wann ich derhalben sagen werd mir Herzen oder Mund: O mein GOTT ich hoffe: (oder) O JESU, du bist mein Hoffnung/ vnnnd dergleichen/ so will ich darmit andern/ daß ich alle meine nützliche Hoffnungen fahren laß/ vnnnd daß ich mir nichts anders vorseze/ als Gott/ auff dessen Göttliche Majestät all mein Hoffnung gesteuert ist/ vnnnd gar nicht auff die Creaturen/ wann sie mir gleich mit Besitzt. Blut/ oder Freundschaft/ auff daß nächst verwandt/ oder vor der Welt in hohem ansehen seindt. Wann

mich erwann die Noth treiben würd/ bey diesen Hilff zu suchen/ soll doch solches anderst nit geschehen/ als mit diesem Beding / daß ich zuvor dein Liebreiche Fürsichung vmb Rath werde ansuchen/ vnnnd zugleich bezeugt haben/ daß du allein derjenige seyest/ von welchem ich allen glückseligen Fortgang aller meiner Handel zugewarten hab.

Über daß will ich mit gesagten Worten andeuten / daß ich für gewiß hoffe / daß durch dein Barmherzigkeit die Frucht deines heiligsten Leydens auff mich gebracht/ vnnnd in der That selbstens erspriesslich vnnnd fürträglich gemacht werde/ vnnnd daß du die Gebrechen meines zugebrachten Lebens / vnnnd die Missethaten meiner Jugend/ so woll mir/ als allen denjenigen/ welche ich lieb habe/ gnädiglich verzeihen vnnnd nachgeben/ auch so wol von kleinen/ als grössern vnnvollkommenheiten/ vnnnd sündlichen Gewonheiten erledigen werdest: daß du endlich mit in allen Sachen willfahrest / welche zum Heyl vnnnd auffnehmen meiner Seel nützlich vnnnd tauglich sein mögen.

Ferners will ich andeuten/ daß ich verträglich diser Hoffnung lebe / daß ich nemlich durch dein gütthätiges zuthun/ dein Heiligste Mutter zu einer gnädigen Patronin vnnnd Mithelferin erhalte: Daß du mir solche Stärke des Geists mittheilen werdest/ dardurch ich allen meinen Seelenfeinden obsiege: Daß du mir in der erschrocklichen Ankuft des Todes beystehen/ in deiner Gnad beschließlich erhalten/ vnnnd endlich in die ewige Glory zu deinem außersüßlichen mich bringen vnnnd auffnehmen wöllest/ damit ich allorten dich ewiglich liebe/ vnnnd den Lohn meines guten Willens vnnnd Meinung in deinem Göttlichen Dienst empfangt.

pfange. Daß seind dann alle meine Hoffnungen / welche ich zuvor nicht lassen will / bis ich in die verhoffte Sachen selbst zu gelassen werde.

X.

Der Lieb.

O Aller geliebster JESU: werd ich auch dir erklären können / wie ich wolte / daß ich dich liebte: Wird ich gnugsam außsprechen können / die Lieb meiner Seel gegen den geliebten meines Herzens: Wie oft sag ich zu dir / Ich liebe dich! Das ist zwar nur ein einziges Wort / aber es hat sehr vil auff sich. Dann ich solches niemahls will geredt haben / es geschehe gleich solches mit Herzen / oder mit Mund / als allein in krafft des vnwiderufflichen pacts vnd Gedings / welches mit dem vorgehenden gleiche beschaffenheit haben soll. So will ich dann mit diesem Wort nichts anders sagen / als wie hernach folgt.

O mein Süßer JESU, ich liebe dich / vnd opffere auff vnd verpfände dir mein Herz / vnd alle desselben Anmütungen in Ewigkeit / mit diser Protestation vnd Bezeugnuß / daß vnder allen Sachen die ich lieben werde (vnd ich muß lieben alles daß ientig / was liebens werth ist) du allzeit den vorgang haben sollest. Vnd daß ich lieber haben vnd leyden wölle / daß alle Gebein vnd Glieder meines Leibs verdorren vnd zunichten werden / als daß ich jemahls auffhöre dich zu lieben / oder daß ich nicht häfftig begehre in deiner Lieb zu wachsen vnd fortzuschreiten.

Ich Liebe dich / O Liebwürdiger JESU;

mehr als meine Augen: vnd wölte Gott / daß ich in einem Büschel beysammen hette alle Lieb aller Creaturen / welche der Lieb fähig seind / aller deren / welche gewesen seind / noch seind / vnd ferners werden sein / auch deren / welche durch dein Allmacht sein können / vnd doch nit sein werden / damit ich mit aller deren Lieb dich lieben köndte.

Über daß wünschet ich / daß ich ein solches liebreiches Herz hette welches in seinem wehrt vnd würdigkeit gleichgültig wär hundert vnd mehr tausend Herzen / vnd zwar solchen / dergleichen gewesen ist das Herz der Jungfrawen MARIE / deiner Mutter / vnd daß deinig selbst; dich also zu lieben mit der Lieb derer du würdig bist geliebt zu werden / über alles diß / was geliebt werden kan.

Ich Liebe dich O JESU: das Liecht meiner Augen: Ich nimme mir auch für nichts zu begehren / was diser deiner Lieb zuwider ist / oder was deinen Augen mißfällig sein möchte. Von allen Sünd vnd Lastern will ich nit ein kleiners abschewen haben / als vor der Hölle selbst: vnd wird mir nichts so starck zuwider sein / vnd vnerträglich meinem Herzen / als wann ich verstehen werd / daß du nit geliebt werdest / vnd daß so verkehrte Menschen sollen erfunden werden / welche dein heiliges Gefas übertreten / vnd dein Göttliche Mayestät auch in geringsten sachen beleidigen / vnd einig mißfallen verursachen dörfen.

Ich Liebe dich / O JESU; Mein einige Lieb: vnd zwar auß ganzem Herzen / auß ganzer Seel / auß allen meinen Kräfften: auß welchen allein / vnd auß keinen andern / alle meine Begirten sich lencken: also zwar / daß so vil in mir ist / ich alle Reichthum

Bbb 2

vnd

vnd Güter des Himmels vnd der Erden für diese Lieb wolte dargen: Vnd wan ich dich meinen Geliebten suchen vnd finden müste vnd könte in dem eussersten Winckel der Welt/ so wolt ich mich diese Stund auff den Weg begeben / vnd dorthin reisen/ damit ich deiner bis zu meiner ersättigung/ da/ oder dorten genießen möchte.

Ich wolte mich auch gern enteiffern aller guten Gelegenheiten/ vnd alles dessen/ was lustig/lieb. vnd annehmlich sein kan/ vnd entgegen alle vngelegenheiten vnd widerwertigkeiten willig vbertragen/ allein darumb/ daß ich dieses Glück haben/ vnd einer auß den jenigen sein könte/ welche dich getrewlich lieben.

XI.

Der Klag.

O Aller Gürtigster JESU! wann ich bey mir bedencke meine Vnvollkommenheiten/ vnd wie schlecht vnd schwach ich seye in deiner Lieb/ vnd gering in der Gedult in allen des Leibs/ vnd der Seelen zu selligen beschwerden/ ist mich die Begierd ankommen / ein von der Lieb hernährende Klag anzustellen vber die Weiß vnd Manier / die du gegen mir brauchst/ als wann du mich ganz verlassen hettest.

In dem ich also mit mir selbstem streit/ kombt mir zur Gedächnuß die Seelige Columba Kosacana. Zur Zeit/ als die Pest hefftig grassierte zu Mayland/ wohnt sie in einem Hauß/ verlassen von aller Menschlichen Hilff: dann alle andere Inwohner von dieser Sucht schon auffgeriben waren/ an welcher auch sie starck Kranck lagte/

also daß sie weder auß dem Hauß gehen/ noch einiger Mensch zu ihr hinein kommen möchte: hebt derhalben auß einem wunderlichen Vertrawen ein Klag an wider dich/ sprechende mit den Worten des Prophetes: Du bist mein Vatter/ so bist du dan schuldig auch mir in meinen Nöthen zu helfen vnd beyzuspringen: Vnd du/ O mein Gott/ siehest dieses? Was soll ich dan söchren!

Als nun die Seelige Columba solches angedredt / hat sie gleich diser Lieb. süßen Klag. Wirkung erfahren: Dann die Allerseeligste Jungfraw MARIA/ von zweyen Heiligen begleitet/ kombt von dem hohen Himmel zu ihr in das Zimmer/ tröster sie/ vnd heisset sie wolgemuth sein: Nach dem aber die Kranckenpfleger sie auß diesem Hauß herauß getragen/ kehre die Heiligste Jungfraw täglich bey ihr ein/ in sichbahrliecher Gestalt bringet ihr zu essen/ vnd vertritt das Ampt einer / ach wie adelichen/ Kranckenwarterm!

O Gürtiger JESU; O du Zuflucht der Betrübten! Wie groß ist dein Milt. vnd Gürtigkeit! Ach lasse mich auch gegen dir klagen/ wann mir etwas zuhanden stoßt / darüber die Lieb ein Klag anstellen köndte / damit ich auch einen Theil erhalte des jenigen Trosts / welchen du mittheilest den Betrübten/ vnd ich also mein Herz erleuchten möge. Nur ein wort will ich sagen / aber in diesem seind alle Meinungen vnd Verstand eingeschlossen / wie auch solche hernach erzehlen will.

Wann ich derhalben mit Herzen / oder Mund sagen werde O JESU ich Klag: (oder) O mein Gott/ich hab ein Klag / welche ich bey dir fürbringe/ oder dergleichen ist mein Meinung diese: Mein Seel / in ansehung vnd

erkandnuß der schlechten Lieb gegen dir/ vnnnd ihres fahrlässigen wandels (auff welchem sie sich doch gern herauß schwingen wolte) will alsdann klagen vor dir / auff die weiß/ wie solches erwann gethan hat die Seelige Agatha vom Creuz: Als dise einestmahls nach genossenem Hochwürdt. Sacrament die menge ihrer Mühseligkeiten bey ihr selbstem betrachtete/ ist sie auß antrib des innerlichen Schmerzens in dise Liebsklag herfürgebrochen.

O JESU! O Alles! Wie lang wirst du mich Armseelige mir selbstem vberlassen/ welche du wol weißt/ daß sie ohne dich nichts vermag! Wie kanst du länger leyden die Schalkheit meines Herzens/ welche mir so grosse Plag anthuet! Wo ist hinkommen die Freundsliche, Vertrewlichkeit/ die erwann zwischen vns war? Sag mir doch/ was ist es endlich / mit welchem ich dein freunde/seelige Gnad vnnnd Gunst so gar verschüttet? Will ich doch alle Peynn vnnnd Straff gern außstehen / damit ich solche meine Sünd abbüßen/vnnnd widerumb in den alten Gunst.vnnnd Gnadenstand möge gebracht werden.

Gleicher gestalt will ich durch vorgesezte Wort bey dir klagen/ wie es doch sein könnte/ daß du zwar den ellenden / vnnnd von allen Tugenden entblößten Stand meiner Seel siehest/ erkennest/ vnnnd dennoch mich in solcher Verwürung stecken laßest / als wann du gleichsam keine Ohren hertest Klaggeschrey zuhören/ noch ein Herz/ welches sich zu meinem Bitten vnnnd Begierden erweichen lasse.

Ich will vber daß dir klagweiß fürbringen/ Weh mir! Ach Herr/ wie lang wirdt dis mein Marter wehren! Ich will dich lie-

ben/vnnnd kan nit. Ich begehre deiner gegenwart zu genießen/vnnnd du verbirgst dich vor mir: Ich wünsche so gar vor Lieb zu sterben/vnnnd der Todt stiehet von mir. Ich will keine andere Gedancken haben/ als von dir/ aber dise machen sich fern von mir.

O Mitleidichster JESU! der du niemands jemahls was böß begehrt hast/wie bist du so hart gegen mir! Muß ich dann in solchen beschwerden mein Leben verzehren! In der Wahrheit du bist allein/ der mich erledigen kan. So bitt ich dan durch die Süßigkeit deiner Lieb/ erzeige mir doch einmahls deine Barmherzigkeit: Bin ich doch dein Sohn/vnnnd du mein Vatter. Mein Seel ist dein Besponß/vnnnd du mein Bräutigam: Ich bin dein Creatur vnnnd Geschöpf/ vnnnd du bist mein Erschaffer vnd Herr. O Vatter! O Bräutigam! O höchster Herr! Hast du dan meiner gar vergessen?

XII.

Der Liebs-Kranckheit.

O JESU, meines Herzens fürnehmster Freundt! Ich verstehe daß etliche vor Lieb tranck worden/ welche da Seuffzen/vnnnd schier athemlos ligen / vnnnd verschmachten vor Begierd dich anzuschawen/ wegen der von dem Himmel herab steigenden Flammen / mit welchen ihr Seel gebrennt wirdt. Auff solche weiß ist Amanda/ ein Mutter des Seeligen Henrici Sufonis drey Monatlang in dem Beth tranck gelegen/vnnnd dise ganze Zeit zugebracht mit vnablässigen Seuffzen zu dir/vnnnd zu dem ewigen Leben/ allda man sich in Ewigkeit erfrewet in Anschawung deines Götlichen Angesichts.

Die Seelige Agatha vom Crens war oft bekränkt/ hatte aber keine andere Ursach ihrer Kranckheit/ als dein starck. vnd hefftig treibende Lieb/ daß dahero ihr Reichthatter einem Arzter/ welcher ihr auff helffen wolte/ sagte: Laß bleiben/ die Lieb/ welche sie Kranck gemacht/ wirdes schon wider gesund machen. Eben dergleichen liest vnd glaubt man von der H. Theresa/ daß dieses ihr tägliche Kranckheit gewest/ daran sie auch gestorben.

Bin ich aber nicht auch mit diser Kranckheit behaffter? Ich darffs nit wol glauben? Dan ich nit herkomme von der außbündigen Materi deiner fürrefflichen Liebhaber? Doch weiß ich nit/ was mich also änstiget: aber daß wol/ daß ich ein starcke Begierd habe/ dich zu sehen: Daß mir alles/ was in der Welt ist/ einen verdruß macht / vnd daß ich in keiner Sach dieses Lebens ein vollkomene Ruhe finde/ sondern daß ich gleichsam vnvermerckt außsage / vnd mir das Herz zerbrechen möchte/ auß Gewaltthätigkeit der Seuffzer/ welche gegen dir außsteigen: Dann wo sollen sie sich anders hinlencken / oder was für einen andern gegenwürff Zweck vnd Zihl sollen sie haben/ als den Geliebten meines Hergens?

Aber laß vns / Du Begierd meiner Seel/ auch dißfalls einen Pact machen vnd auffrichten: Dan wann ich gleich noch nit vnder denen bin/ welche auß Lieberkranken/ begehrt ichs doch zu sein. So oft ich dan mit Herz oder Mund sprechen werd: O mein JESU/ ich Verschmache/ (oder /) Ich bin Schwach vnd Kranck/ oder wann ich seuffzende sagen werd: Ach mein Lieb! so verstehe ich durch dieses Seuffze vñ kränckliche Wort / welch mir alsdan fürbrechen/ daß ich mit deiner Gespons vnderthenig an-

ruffe/ vnd bitte alle Töchter des Himmlischen Jerusalems/ daß ist alle Heilige Seele in dem Himmel / sambrt allen Englischen Geistern/ daß sie dir an meiner statt dise gute Botschafft bringen vnd anzeigen das ich vor Lieberkranke vnd versmache/ Du mein einziger Geliebter.

Durch eben dise Wort will ich verstanden haben/ daß ich ein mißfallen hab/ ob allem dem/ was auff disem Erdbodem ist; daß ich ein Tödliches Leben führe/ so lang ich beraubt sein muß der Glückseligkeit demes anschawens/ vnd der geniessung desselben/ welches doch mein einzige Begierd ist/ daß ich ganz vnd gar nichts finde auff diser Welt/ darauff ich mein Herz setzen vñ steiffen könnte / die weil alles voll der Vnbeständigkeit / voll der Bitterkeit vnd Betrugs/ welche mich allein dahin antreiben/ daß ich alle meine Begierden vnd Seuffzen auß dich richte / vnd wann du nicht selbst mein Leben erhieltest/ wurde solches schon längst von den Schwächungen meiner Begierden zu grund gangen sein.

Ich will ferners sagen daß es mir ein grosse Peyn sey/ also zuleben in der langworigen erwartung der so erwünschten vnd hochbegehrten letzten Sterbstund / welche endlich den Umhang zerreißen wird/ der mich von dir absöndert: Vnd daß mir die Täg welche andere sagen / daß sie schnell hinweg lauffen so lang scheinen/ als wans hundert Jahr wären: Daß mir auch kein üblere / noch trawrigere Zeitung könnte gebracht werdē/ als wan mir verkündet würd/ daß ich noch vil Jahr leben/ vñ erst spat mit Seuffze vñ Begirden sich endē werde: Daß ich also darfür halten wölle/ dise ganze Zeit werde mir erlängert allein darumb / damit ich

ich hundert mahl sagen / vnd widerumb
hundert mahl nach meinem brauch täglich
difes widerhole:

Wann wirdt doch sein die letzte Zeit/
Daf ich vollbringe meinen streit!
Ach daß bald kôm der gewünschte Tag/
Der frey macht von der Sünden Plag!

XIII.

Deß Wolgefallens.

O JESU! du aller süßeste / vnd sicherste
Materi alles wolgefallens vnder den
Menschen? Einmahl ist es gewiß/daf wir
in dem Werck leisten können / was deinem
Herten gefällig vnd gleichförmig ist. Vnd
diz ist das Geheimnuß/welches einmahls
deiner getrewen Dienerinn / der Seeligen
Agatha vom Creuz/in dem Gespräch / wel-
ches mit dem H. Francisco/vnnd Domi-
nico/ gehabt/ist entdecket worden/ als sie von
difen/in deinem Namen besucht war. Die
haben ihr nemblich angezeigt / daß sie dir
wol mög angenemb werden/wan sich in vi-
len guten Wercken üben / zur beständigen
Gedultrichten/dein Ehr vor Augen haben/
vnd ein grosse anzahl der Seelen zu deinem
Dienst anbringen werde.

O mein Beliebter/ich will mir diz zu nu-
zen machen/vnd dir gefallen in allem / was
jemahls deine heilige Menschen vnd Engel
wolgefällig vor dir verricht haben / oder
noch verrichten werden. Wann ich derhal-
ben mit Herz oder Mund sagen werdt: O
JESU! Ich will dir gefallen/oder dergleichen/
so will ich so vil gesagt vnd verstanden ha-
ben / daß ich ein wolgefallen habe in allen
deinen Vollkommenheiten vnd Fürtreff.

lichkeiten / auch in der Göttlichen Freund-
vnnd Verwandschafft/welche zwischen dir/
Gott dem Vatter vnd H. Geist vnzehrten-
lich gefunden wirdt: Auch an dem wolge-
fallen/welches du von dir selbstest hast/vnnd
in der Glory vnd Ehr / welche dir alle Heil-
gen erzeigen / vnnd forchtin erzeigen werden
im Himmel vnd auff Erden / vnnd daß ich
in difem wolgefallen ein größern lust vnnd
ergeslichkeit empfinde / als in allen andern
lustbarkeiten / wann ich gleich solche haben
kônte/auff ein weit vollkommener weis / als
mein Sinn vnnd Verstand in difem Leben
fassen vnd begehren können.

Ich verstehe ferner/daf ich kein anders
Zihl vnd End habe in allen meinen Gedan-
cken/Worten vnnd Wercken / als allein zu
deinem wolgefallen / vnd daß ich dein Gött-
liche Majestât bitte/ wie solches die H. Ca-
tharina von Senis gehan hat/daf du von
mir hinweg nehmen wöllest allen andern
Troft / vnnd so gar meinen eygnen Willen/
auff daß ich solcher gestalt angenehmer
werde/ vnd einmah! vollkommenlich genieß-
fen möge der vnerschâglichen Reich-
thumen welche du deinen Freunden ver-
heiffest.

Ich verstehe dardurch/daf ich allein be-
gehre dir also zu gefallen / wie solches gesche-
hen kônte von allen Creaturen / vnnd in E-
wigkeit geschehen wirdt: Daf ich auch be-
gehre/daf alle/ welche noch im Leben seind/
in keiner sacht mehrers vberestimmen/als
in diser/daf sie nemlich all ihre Gedancken/
Wort/thun vnd lassen einig vnd allein rich-
ten vnd anstellen/wie solches deinem Befag/
vnnd erklärungen deines wolgefallens ge-
meß vnd bequemlich sein kan.

XIV.

XIV.

Der Dancksagung.

OJESU! O du mein Gutthäter! Ich beger nichts hefftigers / als daß ich mit danckbarlicher erkantnuß begegne allen denen / so mir was guts gethan haben. Aber gegen dir O Herz / ligt mir dise Schuldigkeit so hoch an / daß ich an keiner sachen mich also entfese / als daß ich vndanckbar gegen dir leben vnd sterben soll.

Solches dann zu verhüten / will ich mich forthin auff daß öffrest mit Dancksagungen bey dir einstellen / doch mit dem geding / wann ich mit Munde oder Herzen sagen werde: Mein **GOTT** / ich sag dir Danck / oder daß / der seligsten Jungfrauen gewohnliches Wort: Deo gratias **GOTT** sey Danck / oder dergleichen / daß ich alsdā zuerkennen geb / die Begierd / welche ich hab dir vnendlichen Danck zusagen / vmb alle die sachen / welche ich gleich setzen will.

Ich sag dir Danck / O mein Erlöser / des sen ich vilfeltiger Schuldner bin / wegen der vnendlichen Lieb / welche dich so weit gebracht hat / daß du die Menschliche Natur hast wöllen an dich nehmen: zur zeit deiner Geburt in einem Stall verborgen ligen; von dannen dreyszig ganger Jahr ein kümmerliches / vnd allen Vngelegenheiten vnderworffenes Leben führen / vnd endlich mit vnglaublicher Gedult durch so grosse Schmach am Creuz sterben wöllen: vnd dis alles mir zu guten / auß lauter Lieb gegen mir / als wann sonst niemand in der Welt wäre als ich.

Ich sag dir Danck / O gürtigster JESU! daß du mich durch den H. Tauff dir zu einem angelobten Sohn auffgenohren hast / daß du mich auß dem gewalt des Satans / des Todts vnd der Höllen so oft errettet / auß her Finsternuß der Sünd / in welcher ich so lang gesteket / heraufgezogen / mit so langwiriger Gedult auff mein Bekehrung vnd Buß wartende / vnd mich nicht in den Abgrunde der Höllen / in massen ich durch meine Mißthaten verdient / gestürzet hast.

Ich sag dir vnendlichen Danck / O mein Erlöser! der du voll bist aller Güte! wege so vilen mir gegebner guten Einsprechungen / vmb so vil Vnderweisungen vnd Vnderrichtungen / welche durch dein zuthun mir sendt vorgehalten worden / auch vmb so vil guter Exempel / welche du mir so wol in deinem als deiner getrewen Diener wunderbarlichen Leben hinterlassen hast: Vmb allerley vnderchiedliche Gutthaten / mit welchen du mir allzeit begegnet / in dem du mir taugliche Besundheit erhalten / von so vilen Vblen bewahret / auß so vilen gefahren errettet / so vil gelegenheiten guts zuthun zugeschoben / deiner H. Sacramenten mich theilhaftig gemacht / vnd die Himmlische Erbschafft verheissen hast.

Ich sag dir Danck / O vber alle Menschen freygebigster JESU, für alle Gutthaten / als lauterer anzeigenungen deiner Güte / welche du zuvorderst mir / vnd dann allen Menschen / sonderlich denen mitgetheilt / welche aller schuldigen Danckbarkeit verossen. Ich begehre dir auch Danck zusagen auff alle beste weiß vnd weg / wie dir solche am liebsten vnd angenehmsten sein können.

XV.

Der Auffopfferung.

DJESU. Deiniges wesen meiner Seel!
Ich weiß nicht / ob ich mich mit selbst
betrieße: doch empfinde ich daß bey mir/
daß ich ein ungläubliche Begierd hab / ei-
nest mich ganz vnnnd gar dir ernstlich zu
übergeben / vnnnd dir auffzuopfferen alles/
was mein Sinn vnd Verstand begreifen
kan.

Damit ich aber dises auff daß öfftest ver-
richte/vnnnd auß vergessenheit nichts vnder-
lasse/bitt ich dich demütiglich / daß du wöl-
lest angenemb haben/alle die sachen/welche
ich ordentlich hernach beschreiben werde:vnd
wann ich gleich solche nicht allzeit absönder-
lich fürbringe/einen weg als den andern / so
öfflich mit Mund oder Herz sagen werde:
Mein Gott/ich Opffere dir auff / vnd derglei-
chen/will ich dir solche auffgeopffert haben/
von grund meines Herzens/vnd so kräftig/
wie du allein weißt/daß es deinen Creaturen
möglich ist.

O höchster Herr/deiner Göttlichen Ma-
yestät opffere ich mich auff / als ein ganz
völlige vnnnd vnzertheilte Saab / mit allem
dem/ was mir immer zugehörig sein kann:
Mein Seel/mit allen ihren Kräfften; mein
Herz/mit allen seinen Bewegnissen: mei-
nen Leib/mit allen seinen Würckungen; alle
meine Gedancken/alle Wort / alle Werck/
vnd alles was ich bin.

O du mein Fürst vnnnd König/ Ich opf-
fere dir auff/ alles was in deinen Creaturen
schöns / vollkommenes / reiches ist/es sey

gleich Gold oder Silber/Edelgestein / oder
köstliche Arbeit/vnnnd alles/was dergleichen
ist/vnd von dir könnte erschaffen werden / mit
disem vorsatz/ daß ich dises alles / wann in
meinem gewalt wäre/wolte hergeben / ent-
weders den Armen zuhelffen / oder deine Al-
tär zuzierer / oder wie solches sonst zu dei-
ner Ehr gereichen möchte.

O du mein König / Ich opffere dir auff/
alle Verleumbdungen/ Sport/ Schand/
Schmerzen/Peyn/Verdruß/Angst vnnnd
Marter der Seelen vnnnd des Leibs / welche
theils schon gelitten haben/theils noch ley-
den werden alle Menschen in diser Welt/
in dem Fegfeuer/in der Höll/vber daß alles/
was du weißt/daß man leyden könnte / nicht
allein in diser Welt/Fegfeuer/vnd Höll/son-
der in tausent Welten / Höllen vnnnd Feg-
feuer/welchs alles ich / wann es dir also be-
lieben wurde/vmb deiner Lieb willen leyden
wolte / mit solcher fertigkeith vnnnd des Ge-
müts willigkeit / wie solches die aller ver-
ständigste vnnnd weißeste Creatur thun
künde.

O großer GOTT / Ich opffere dir auff/
alle gute Werck / alle heilige Gedancken
vnd tugendliche Übung / welche jemahls
geübt haben/üben / vnnnd üben werden oder
könten vnzahlbare Menschen vnnnd Engel.
Dises alles/wann es möglich wäre/begehr-
te ich zuverrichten/vnd mich auff daß Voll-
kommenest darauff zugeben/auß der Lieb ge-
gen dir/vnnnd brinnender Begierd / damit
alles zu dir / als dem letzten Ziel vnnnd

End/gerichtet vnd geordnet

werde.

(:.)

Ecc

XVI.

XVI.

Der Bezeugung zu dienen.

DU Gott / welchen ich allein für meinen Herrn erkenne / ich bin gänglich entschlossen auch mit aller eygnen vngelegenheit dir zu dienen / will jezund solches öffentlich bezeugen / vnd dise mein Begierd vor allen Englen vnd Menschen befanlich vnnnd offenbahr machen.

So oft ich dann auff dise weiß sagen werde: Mein Gott / ich Proceßir vnd Bezeuge: oder / J E S U, mein Fürst / dir will ich dienen / vnd dergleichen / soll diß eben so vil sein vnnnd heißen / wie gleich folgen wirdt.

Dem allergeliebtesten Erlöser / ich stelle dir für zu gezeugen alle Creaturen / daß ich außser dir keinen Herrn nit erkenne / vnnnd daß ich dich höher achte / vnnnd mehr auff dich halte / als auff alle auch ohnmittelbare Herrn diser Welt / vnnnd daher alle meine Gedancken vnd sorgen allein dahin gericht sein / daß ich dir diene / vnnnd deinen Willen allzeit dahin erforsche / damit ich denselben mit aller möglichster Vollkommenheit erfülle.

D J E S U! ein Freund des Himmels vnnnd der Erden! Ich bin gedacht keinem andern / als dir zu dienen; dann der dir dient / der regiert: Wirdt auch kein wahres Heyl in einiger sacht nicht erfunden / als in deinem Dienst die weil alles anders voll ist des Betrugs. So will ich vor jero an meine Augen beständiglich auff dich wenden / alles daß zu vollbringen / was du von mir erforderst / auch durch den geringsten Augenwanck der Erklärung deines Willens: Soll auch kein

so gestiffener Knecht in den Diensten seines Herrn erfunden werden / als ich / auch auff die wenigste verspürung deiner neigungen.

D Höchstgebieterender J E S U! ich verheiß / se vnd gelobe dir an auff daß aller zierlichest / daß ich mich von ganzem Herzen wölle vndergeben allen Befehlen deines anmütigsten Diensts / welchen dir auß billichster Schuldigkeit leisten alle Creaturen / wie solche immer mögen beschaffen seyn.

Vnd so vil ich mich in diesem Stand vnd Vorsatz befinde / frolocke ich vber alle maß / wölte auch dise mein Glückseligkeit mit keiner hochheit diser Welt nicht vertrauschen; vnd zwar so weit / wann es gleich sein könnte / daß du nichts vber mich zugebieten oder zuschaffen hettest / wölte ich mich von diesem Augenblick an dieses meines rechtens vnd Freyheit begeben / vnnnd mich dir vnderwerffen; dann ich durch alle Ewigkeit nichts anders zu sein begere / als dein leibeigne sacht vnd verpflichter Knecht vnd Diener. Ach wölte Gott / daß ichs dahin bringen köndt / daß es dißmahls die ganze Welt also mit mir hielte vnd bekente!

XVII.

Der Frew.

D J E S U! du ewiger Freundt meiner Seel / sihe ich gehe noch weiter. Es ist wenig / ja gar nichts / daß ich angelobe hab / dich zu lieben vnd dir zu dienen: Aber das fürnehmste ist / daß ich beständig vñ getrew verbleibe. Wan ich derhalben mit Mund oder Herzen sagen werde: Mein Gott / ich will dir getrew sein:

sein: oder / O Herr JESU, ich will sterben in deinem Dienst/ oder dergleichen / so will ich dich versichert haben/wegen meiner Treu vnnnd Beständigkeit/als wann ich mit außtrucklichen Worten sagte/wie folgt.

O JESU! ein Vreheber vnd Vorbild aller getrewen Liebhaber / Ich wölte/das die ganze Welt wisse/das nichts sey vber deinen Dienst/vnd das ich entschlossen sey in demselben vnbeueglich zuverharren / du handelst gleich mit mir / wie du wöllest. Soll es geschehen das du mir / also zu reden ein vnfreundliches Gesicht verleyhest / wirdt mir solches dannoch annemblich vnd erfrewlich sein/dieweil es allzeit ist das Gesicht JESU, meines Erlösers / welcher mir nie vnangenehmer ist / wan er mich durch Straff vnd Züchtigung heimsucht/ als mit Tröstungen erquicket.

O JESU, welchem ich ewige Dienst zu leisten begirig bin / sie seyen so schwer wie sie können / ohn alle Erquickung / so bin ich doch vergewiß / vnnnd eben so sicher als dein grosser Apostel/der H. Paulus / das weder der Tode / noch das Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / weder gegenwertiges noch zukünfftigs / weder Stärke noch Höhe / noch einige Creatur mich absondern noch abreiben wirdt können / von der von mir geschwornen Lieb vnd Getrewlichkeit.

O JESU, getrewer Freund vnder allen Freunden! Ich gelobe dir an die Treu/vnd zwar kein andere / als welche dir ganz gleich ist. Du bist der jenig getreue Liebhaber/welcher von seinen Treuen vnnnd Glanben niemahls abweicht / vnnnd der du niemahls zuvor deine Liebhaber verlasset oder außserest von der Lieb: Wann ich eben das

thun werd/so werden wir mit einander in Ewigkeit vereinbaret sein. Dife gnad erwarre ich für gewiß von deiner Gürtigkeit: Dann wer sich leinet vnd stewart auff dein Freundschaft / der hat sich wol gestewart in Ewigkeit.

XVIII.

Der Begehrung.

O JESU! mein Vatter alles vberstus: war mich gleich die Lieb nit antribe/ zwingen mich doch meine Nothdürfftigkeiten das ich zu dir komme / vnnnd treibt mich nit geringe Armuth vnd Mühseeligkeit/das ich zu dir bey dir suche.

Ich bin sehr Arm / ohn alle mas / vnnnd hab dirfahls nit wenig meines gleichen: aber dieweil dein Gürtigkeiten vnedlich seind: wirfst du mir leichtlich verzeyhen / das ich auch in etwas vnverschämbr zu dir komme/ vnd begehre für andere vnd für mich / was ich vermeinen werde/ das vns nothwendig sey.

So offt ich dan mit Herzen/oder Mund sprechen werde/Mein Gott/ich begehre von dir/ oder dergleichen / will ich alsdann für mich vnd andere gleich bedürfftige von dir alles das begehrt haben/was ich hie beschreibe.

O JESU, mein Theil vnnnd Erbschaft/ ich bitte dich auff das demütigest / das du mir verleyhen wöllest / alles was in dem Gebett / welches du selbst gemacht hast/ begriffen ist: sonderlich aber/das du gnädiglich verzeyhen wöllest die verschuldungen meines zugebrachte Lebens/mit disem Gnaden zusag/das ich mich forthin deinen geborten niemahls widerspenig erzeige; auch tau-

Seel/
enig/
ch zu
emb/
leibe.
erzen
errew
sein:



senntahl lieber sterben wölle / als daß ich
wissentlich/will nit sagen in ein tödtliche/son-
der auch in ein läßliche Sünd einwillige;
damit ich also durch dein Hülf/würdig vnd
theilhaftig werde der edlen verharung im
guten / durch welche allein die Himmlische
Eron erhalten wirdt.

O JESU, ein Vatter der Süßigkeit! v-
ber daß bitte ich vmb dise Gnad / daß ich
mich selbstn recht erkennen möge / vnd dan
auch die Gnaden vnnnd Saaben des H.
Geists / den werth vnnnd würdigkeit aller
Haupt. vnd anderer Tugendten / welche die
Seel zieren vnnnd schön machen können: in-
sonderheit aber der Demut / Lieb / Gedult /
Sanftmütigkeit / Keuschheit / vnd der voll-
kommenen nachsolgung aller Tugendten /
welche vor andern in deine heiligsten Leben
scheinen vnd glangen / vnnnd dir am aller an-
genembsten seind.

O JESU, ein vnerschöpflicher Ursprüg
vnd Quell. ader alles gutens: Ich begehrt für
mich vnd alle meine Freund / daß du vns di-
se Gnad geben wöllest / durch welche wir ge-
reichen zu den höchsten gipfel der Vollkom-
menheit / zu welchen du erkennest vnnnd weißt
daß ein Creatur kommen möge / vnnnd daß
vns widerfahre alles / was zu deiner größern
Ehr tänglich ist : damit wir endlich nach
dem gefährlichen kämpffen dises ellenden Le-
bens / durch erhaltenen Sig wider vnser
Feind frölich vnd frolockent eingehen können
in den Tempel deiner Glory / vnd alldorten
in Ewigkeit genießten der Anschawung dei-
nes Götlichsten Angesichts: welches ist daß
fürnembste vnd köstlichste / daß alle Völ-
cker der Erden wünschen vnnnd
begehren sollen.

XIX.

Der Bitt.

O Auffmerck sambster JESU auff daß
Gebett der deinigen / ich fürchte ob ich
vor dir bette / wie sichs gebürt / vnd ob mein
bitten recht kräftig sey. Damit ich dann
nichts vnderlasse / so zu der sach tänglich sein
möchte / bitt ich dich / durch alles was du selbstn
bist / vnnnd was ich bey dir bin / du wöl-
lest mein Bitten vnnnd Begierden erhören /
vnnnd sonderlich disen Paet angenemb ha-
ben / wann ich nemblich mit Herzen / oder
Mund sagen werde: O mein Erlöser / ich bitte
dich / oder dergleichen / daß bey dir eben so vil
gelten soll / als wann ich auff nachsolgende
weiß redete.

Ich bitte dich / O du mein Lieb / durch al-
le deine Güte / vnnnd durch dein herzliche
Barmherzigkeit / daß du mit willfährigen
Ohren anhörst die Seuffzer meines Her-
zens / welches allzeit daher berrangt vnnnd
ängstig sich befindet / daß es dich gar zu
schlecht lieb hat. Ich bitte dich durch alles
dis / was dich liebwürdig machet ; durch die
vnendliche Lieb / welche du gegen dir selbstn
hast ; durch die Lieb / mit welcher du dein
Mutter vnd alle Außerwöhlten umfangst /
vnd dise dich entgegen : verschaffe O Herz /
daß ich / was bis auff dise Stund von mir
ist versaumbt worden / herein bringe / vnnnd
forthin dich also liebe / so vil solches in disem
Jammerthal geschehen kan.

O allergeliebster Erlöser ! damit ich
nichts vnderlasse / durch welches du mögst
angetriben / vnnnd bewegt werden / mein
Seuffzen zuerhören / so bitte ich dich de-
mütig

mütig/durch alle deine Göttliche Werck
vnd Thaten deines zartesten Lebens:durch
alle grausambkeit/welche du zur zeit deines
schmerzhaften Leidens außgestanden/
durch den Backenstreich derdir ist gebē wor-
den/durch die bluttreiffende Geißlung/vnd
endlich durch alle andere vnaußsprechliche
Peyn vnd Marter/vergisse der Missetha-
ten meiner Jugend/ verzeh den armen
Sündern/erhalte die Frommen/tröste die
Betrangten/erweise Barmhertzigkeit de-
nen welche du erschaffen/verlehen ihnen al-
les was gereicht zu deinem wolgefallen/
vnd dienlich ist zu deiner grössern Ehr:vor
allen aber dienochwendige erkandnuß vnd
Lieb/ durch welche ich vollkommenlich zu
dir befehrt werde.

O JESU / du mein höchstes Gut/vnd
mein süßes Leben / ich bitte dich durch die
vnergründliche vereinigunge der Lieb/welche
ist vnder den drey Göttlichen Personen/
in Eintigkeit ewres wesens / durch welches
ihr Gott sent/ erbarm dich vber dein Ge-
schöpf/ verwerffe nit mich Armseeligen.
Im fall aber/das dein verborgne Gerech-
tigkeit etwas wider mich hat / so lesche das
selbig auß dein Gürtigkeit; damit von dem
selben forthin kein meldung möcht gesche-
hen; noch einigte Gedächnuß verbleibe.

XX.

Der Befehlung.

O Großmächtiger JESU! Wievil Sa-
chen sein/die ich bey dir anbringen/vnd
befehlen soll? Aber was kan für ein weiß
sein/dardurch ich soches absönderlich vnd
auff das öfftest verrichte? Nun wolan/wan

es dir gefällig ist/lasse vns disen Vertrag ma-
chen / das du nemlich/wann ich zu dir sa-
gen werde mit Worten/oder allein mit deß
Herzens Gedancken: Mein geliebter JE-
SU! Ich befehle dir: alßdan verstehest/das
ich mit sonderm fleiß befehle alles das/wel-
ches in nachfolgenden Puncten begriffen
ist.

O JESU mein Geliebter! Ich befehle
dir mein Gesundheit / mein zeitliche Ge-
schafft/ meine bekanten vnd Verwandren/
meine Gutthäter vnd Obern / meine
Freund vnd Feind / vnd alle die/welche
mich jemahls betrübt/oder einē vnwillen ab
mir haben/ auch endlich alle/welche sich in
mein Gebets befehlen.

O Barmhertzigster JESU! Ich befehle
dir alle sterbliche Menschen/ benandlichen
aber die jenigen / welche in deiner Gnade
vnd Lieb sich befinden/ das sie darinn ver-
harren: Auch die armseelige Sünder/ das
sie zum Guten sich wenden vnd befehrt wer-
den: vor allen aber befihl ich dir mein Seel/
mein Vollkommenheit/die Mittel meines
Heyls / mein letztes Sterbstündl / wann
ich durch den letzten Athem meinen Geist
auffgeben werde.

O JESU voll der erbarmung! Ich be-
fihle dir die ganze Kirch/ derselben Geistli-
che Vorsteher/ König vnd Fürsten/ alle
Regendten vnd Richter / alle andere
Ständ/ Reich vnd Arm / Betrangte/
Gefangne vnd Krancke/sonderlich wann
sie in den letzten Zügen ligen: Auch die
Seelen/welche in der zeitlichen Straff
jener Welt begriffen seind/ vnd absönder-
lich die/welche schon ein lange Zeit in den-
selben auffgehalten werden.

Ecc 3

XXI.

XXI.

Der Schänckung.

DJESU! ein Engenthumbs Herr alles dessen/was in diesem Umbkreiß begriffen ist/ wir müssen nothwendig bekennen/ daß wir gang vñ gar nichts haben/ welches wir dir schencken können dann schon zuvor alles dein ist. Wann du aber etwas von vns annehmen kanst/ sihe da ist mein SchänckungsGaab. Wann ich mit Mund/ oder Herzen sagen werde: Mein GOTT ich schencke dir/ oder dergleichen/ so verstehe ich alsdann alles./ was ich gleich erzehlen will

DJESU! der du am allerwürdigsten bist/dem alle Reichthumben dieses Umbkreiß auffgeopfert vñnd geschenckt werden/ ich schencke dir mein Seel/ mein Gedächtnuß/ meinen Verstand/ meinen Willen/ mein Herz vñnd Leib/mein Haab vñnd Gut/ alles was zu meiner nuzung in meinẽ gewalt ist. Vñnd die Schenckung soll sein vnwiderrißlich/ wie der gleichen immer geschehen kan von einiger Creatur/ zeitlich oder ewiglich.

Dmit wahren Reichthumben vberheuffter JESU! Ich schencke dir mich selbst/ auff die dir allerangenembste weiß/ mit welcher sich jemahls ein Creatur dir geschenckt hat: sonderlich auff die manier/ welche gebraucht hat die H. Catharina von Genua/ welche sehr oft zusagen pflegte.

Ich esse oder ich trincke/ ich red: oder ich schweige/ ich sey in der Kirchen / oder zuhaus/ oder anderstwo / ich sey gesund oder krank/ ich leb oder sterb/ alle Stund vñnd

Minuten meines Lebens will ich/ daß dich alles geschehe allein dir / **D**HERR / von demerwegen/ vñnd in dir: weil kein schöner/kein mir mehr gebürrender Schluß sein kan/ als daß ich ganz dein seye.

DJESU! der du allein den wehrt erkennest deren Gaaben/ welcher du würdig bist/ wenn ich dieses Glück habe / daß ich durch die Liebe vñder deine Freunde gezehlt werde/ welches du keinem / der darnach trachtet/ versagst oder abschlagest; dieweil mir dein Apostel vorsagt vñnd mich versichert/ daß alsdan mein sey der H. Geist/ vñnd dieweil ebenermassen dein Evangelischer Prophet mich lehret/ daß auch du mir geschenckt sehest durch die Menschwerdung / so folge dann darauß/ daß du nit weniger / als der H. Geist mein sehest. Wann du dan mein bist/ so kan ich ja verschencken was mein ist? Derhalben so schencke ich dir dich selbst/ vñnd zu einer vbergab ihue ich darzu den H. Geist/ vñnd weil ihr beyde mein seye / so nimme an/ **D**HERR: dise zwenfache köstlichste Gaab/ dann dich ist daß grösste vñnd fürrefflichste/ das ich **GOTT** schencken kan meine Gott/ Jesum meinem Jesu/ vñnd meinem Jesu den H. Geist.

XXII.

Der Begebung aller eufferlichen Sachen.

DJESU! das vollkommene Vorbilde der Entblößung vñnd eufferster Armut/ dem wir nachfolgen sollen/ damit wir vns von allen Creaturen abziehen/ vñnd enteyffern von der vnordentlichen Lieb alles dessen/ was **GOTT** nit ist: dan dich dein außspruch;

sprach ist; wer nit absagt allem dem / was er besitzt / röhme dein Jünger nit sein: sihe von diser Stund an / sage ich ab / vnnnd entschla. ge mich aller Sachen / welche aussere vnnnd neben mir seind; dergestalt wann ich mit Herzen / oder Mund sagen werde: Mein Gott / ich sage ab / (oder /) ich verzeihe mich / oder dergleichen / will ich zugleich anzeigen / daß ich mein Seel abziehe vnnnd entweisse von allen Gütern diser Welt : von allen Wollüsten / Ehr / Fürtrefflichkeit vnnnd aller Eitelkeit / daß also in dergleichen forthin dieselbe keinen Lust mehr habe / sonder alles für schlecht vnnnd verächtlich halte / deren nit gedencke / noch darvon rede / sonder ewiglich vergesse / vnd sich forthin mit deren Nichtigkeit nit behören lasse.

Über das zeige ich damit an / daß ich absage vnnnd von mir ablege alle Creaturen / allerley Standes Personen / alle fleischliche Neigung gegen dem Blut verwandten vnnnd andern / welchen ich auß einem innerlichen antrieb geneigt bin / vnnnd sie liebe oder welche dergleichen Lieb gegen mir tragen. Dissen allen sag ich ab / mit diesem Vorsatz / daß ich alle vnordenliche gemeinschaft mit denselben abschneiden wölle / welche zu nichts anders dienen / als daß sie mich in den Fortgang der Vollkommenheit verhin-
den.

Ich will auch darmit anderten / daß ich mich verzeihe aller zeitlichen Gelegenheiten vnnnd vnnutzer Sorgen des Leibs daß ich in Wind schlage Menschengunst / Meinung / Urtheil vnnnd Reden / welche respect ich forthin gar nit will ansehen / noch mein Leben darnach richten / sonder dasselbig also anstellen / als wan sonst keine Menschen nit wären / auch neben Gott vnnnd mir niemand in der Welt gefunden wurde.

Endlich verstehe ich dardurch / daß ich von mir ablege die vngewöhnliche Lieb zu dem zeitlichen Leben vnnnd Gesundheit / vnnnd sinnlichen Wollüsten: zu der Neigung auff dise oder jene ämpter / auff / dise oder jene natürliche Gnaden vnnnd Gaaben : auch auff vnzeitige Begierd anmütiglich bey andern Leuten mich zubefinden vnd mit ihnen handeln : wie auch nicht weniger zu den Tröstlen / welche von den eusserlichen vnnnd natürlichen Geschöpfen mögen erhebt werden vnnnd endlich zu allem dem jenigen / welches entweder mit Gedancken oder Begierden / oder auch in der besizung / nur auff natürliche weis / nit ohne Vnvolkommenheit daß Herz einnimbt / verwirrt vnnnd gleichsam befelet / vnd solches nit vbersich laßt / sonder in die Creaturen verwicklet vnnnd von dem Erschaffer abführt.

XXIII.

Der innerlichen Verlangung.

JESU der du des liebhabenden Hertzgang vnnnd gar haben wilst / vnd nit dulden kanst / daß einer zweyen Herrn diene / dir hast mich auch das gelehrt / daß es nit darmit außgerichtet seye / wan ich denen Sach / so aussere mir seind / absage : wan ich nit auch von den innerlichen mich entblöße : damit also daß läre Herz allein mit Gott angefüllt / vnd von nichts anders / als von deiner Göttlichen Lieb eingenommen werde.

Derhalben dann so verlangne ich von diser Stund an / mich selbst / vnnnd lege von mir auch was das innerste in mir ist.
Was

Wann ich verhalten mit Herzen oder Mund sagen werde: Mein Gott/ich entblosse mich von allen Sachen/ (oder) Ich lasse alles fahren / vnnnd dergleichen / ist mein Meinung / daß ich abkünde der eygnen Lieb / als dem Quelbrunnen alles Vbels/ aller Eygenfichtigkeit / Gedancken vnnnd Einfällen/ allen meinen vorhaben / Gelegenheiten/ vnnnd Eygenwilligkeiten/ damit ich von diesem befreyet nichts anders zu rath ziehe/ als den Antrib/bewegnuß/ vnnnd zunam der Göttlichen Ehr/ vnd meiner Seelen fortgang/ vnnnd Auffnehmung im guten.

Ich zeige damit an/ daß ich von Herzen verwerffe / vnnnd ganz kein Sorg nit habe/ auff mein eygne hochachtung / oder einige Sach / welche nur ein ansehen machen möcht : daß ich forthin mich nit hochschätzen/sonder allen andern mich vnderwerffen wölle: daß ich nit begehre der Menschen lob/ noch ihren Gunst vnnnd Ehrerbietung; auch nit ihr Freundliche Vertrewlichkeit vnnnd einstimmung mit mir / auch nit vnder dem vorwande der Göttlichen Ehr: vil mehr wünsche vnnnd will ich unbekant vnd vngeachtet verbleiben/ auch von niemandt / als von den Göttlichen Augen gesehen werden.

Vber das zeige ich auch an/ daß ich mein Herz auch so gar nit setzen wölle auff die Tugentlichen Erleuchtungen vnnnd Tröstungen/ vnnnd Lieblichkeiten / oder andere dergleichen Sachen/ welche eben darumb/ daß sie GOTT selbst nit seind/ sonder allein Creaturen / könten sie der reinen vnnnd vollkommenen Lieb GOTTES verhinderlich seyn. Dann ich nit ohne Vrsach fürchten kann/ daß nit dergleichen / wiewol heilige

Sachen/ wegen ihrer lieblich. vnnnd annemblichkeit die wahre Lieb vmb etwas verkehren/ vnnnd die so lang gesuchte/ vnnnd begerte vollkommene besizung des Göttlichen Wesens hinweg nehmen/ auff welches allein ich schon längst mein darumb vnnnd absehen gerichtet/ vnnnd begehrt daß dieses pur vnnnd rein sey/ ohn alle einmischung vnnnd antrib anderer Sachen.

XXIV.

Der Erneuerung.

O JESU! der du mit vberschüttung der Guthaten vnvergleichlich bist/ vnd deine Gunst gegen vns täglich erneuerest/ sehe an mein grosse Begierd / mit welcher ich auch meine schuldige Dienst vnnnd allern guten Willen zuerneweren begehrt. Vnnnd wiewol ich solches gern alle augenblick thäte/ daß aber nit geschehen kan/ so will ich doch auff daß öfftest sagen / O mein Gott/ ich erneuere. Welches/ so oft ichs mit Herzen oder Mund sprechen werd/ begehre ich/ daß dir eben so vil vnnnd angenemb seye/ als wann ich also redete oder gedächte.

Ich will alsdann erneuert haben alle löbliche Vorsatz vnnnd vorhaben meines Herzens / welche ich jemahls gehabt hab. Wie auch alle meine gute Begierden/ sambt allen Vbungen der Lieb gegen dir / gegen deiner gebenedeyten Gebärerin/ gegen den Englen vnnnd andern deinen Heiligen/ deren/ als dich liebhabenden/ Gunst zuerhalten ich mich bisshero beflissen hab / damit ich dardurch dir angenehmer wurde. Vnnnd hiemit erneuere vnnnd bestetige ich auff die möglichst beste weis alle Gedancken/ Wort vnnnd

vnd Werck / die ich bißhero zu disem End
gehabt vnd geübt hab.

Vnd zwar begehrt ich diese Erneuerung
meiner selbst also anzustellen / daß / wann
eben ich allein mit der Andacht / Vollkom-
menheit vnd Lieb meinen Geist erneuern
könnte / wie solches thum vil daffere vnd
geistliche Seelen in denen tügen / in wel-
chen sie ein zeitliche Erneuerung ein / oder
zweymahl im Jahr anstellen / wolte ich sol-
ches willig vnd gern verrichten / vnd be-
gehrt daß solches / so vil es möglich ist / an jeso
von mir geschehe.

Ich begehrt dann in mir erneuert zuwer-
den alles / was ich durch mein ganzes Leben
auß antrib Gott zugefallen / zu thun mich be-
rühren hab: doch mit diesem Eyffer vnd In-
brunn / mit welchem der H. Franciscus
Xaverius alle Morgen seine gute Vorsatz
vnd Gelübdt erneuerte: vnd wie die H.
Agatha vom Creuz / welche die geistliche
Communion täglich zweyhundertmal wi-
derholte: vnd wie dem H. Gastgebin Mar-
tha / welche alle tag dreyhundert mahl auff
ihre Knie nidergefallen / vnd ihr gewohn-
liche Gebett dir Auffgeopfert hat.

XXV.

Deß Mitleydens.

Du betranger JESU vor allen Men-
schen / sonderlich zur zeit deines schmerz-
reichen leydens welcher den oberstuß deiner
Lieb begreiffe / vnd die größe der Gedult /
welche du vnserwegen geübt hast / der soll
freylich auß antrib eines herzlichsten Mit-
leydens an nichts anders gedencken / als

an dich / dieweil er durch kein andere weiß
dein leyden vergelten / oder gleiche Lieb der
deintigen darstellen kan.

Meines theils bin ich gänglich entschlos-
sen ein Mitleyden zu haben mit deinem Trub-
seligkeiten / vnd niemahls zu vergessen di-
ser so grossen Guttat / welche gar wol ver-
dient ein Erbarmde vber deine so grosse
Trangfahlen.

Dieweil ich aber disfahls nichts anders
leisten kan / will ich zum wenigsten diese Wort
mit Herzen oder Mund auß das öfftest wi-
derholen. JESU du erbarme dich / (oder /)
Mein getreuer / ich hab ein Mitleyden mit dir /
vnd dergleichen: Wann ich dann also sa-
gen werde / so will ich nachstfolgende Mitley-
den verstanden haben / alle dir zugefügte
Unbild / Schmach / vnd Spott / vnd
andere Unbilligkeiten / welche du zur zeit
deines leydens vbertragen / gehen mir also
zuherzen / daß ich gänglich entschlossen vnd
wol zufrieden wär / mein ganzes Leben in
seuffzen / heulen vnd weinen zu vollbrin-
gen / also daß jimmerdar zwey Zehrbächlein
auß meinen Augen heraufstießen / mit wel-
chen ich biß auß meinen letzten Achem vor
der Welt öffentlich bekant machte die
Schmerzen / welche dein Todt vnd Ster-
ben in meinem Herzen verursachen.

Ich seuffze stehendilich in der Stimm
vnd Liebeschrey / welches bey mir erwecket
das Blut JESU: (ach wie vil vnschuld-
ger ist dises / als deß Abels?) welches eben
mit so grosser Lieb von ihm / als groß war
die Grausamkeit seiner Feinden / ist vergos-
sen worden. Mein Herz zerschmilzt in
mir auß Anmütigkeit der Lieb vnd auß
blossem Angedencken so viler reichlichen
Blutvergiessungen / welche doch mit vilen
andern

Ddd

andern schärpffesten Peynen begleitet vnd vberheufft waren. Ich kan auch nit vnderlassen/das ich nit immerdar bey mir betrachte vnd vor mir habeden Anblick des so elenden Scharospils / vnd der grewlichen Wunden/mir welchen du auß antrib der Lieb gegen mir durchstochen worden.

Ich will nit/ O du vnschuldigster Erlöser/ich will nit/das du vnder zwen Mördern allein gelassen werdest:ich will nit/das allein die Töchter von Jerusalem mit grosser Klag dich beweinen: Ich will auch darbey sein/vnd will mich durch andächtige betrachtung zunächst an die Saul stellen/ an welcher du ach! sechstausent Geißelstreich empfingen: Oder will mich vnder dem Creuz machen/an welchem du durch erschrockliche Peyn dein Seel auffgeben hast. Ich will auch nit gestatten das andere mich im weinen vnd klagen vnd schmerzlichen Mitleyden vbertreffen;welchen die Marter/so du gelitten/ zuhergen gehet.

Ja ich begeh/ so vil es sein kann deiner Peyn vnd Quall also theilhaftig zu werden/vnd solche mit dir also abzutheilen/das ich wüschte allein ein solches Mitleyden mit dir zuhaben/dergleichen alle deine Heiligen sammentlich gehabt haben. Übertrage/leyde vnd stirb du / O mein JESU! Mein Herz soll dein Grab sein / in welches ich dich durch immerwehrendes klagen/vnd deiner ewigen Gedächnuß legen will.

 XXVI.

Der Kew vnd Leid.

O Gürtigster Herr JESU! was kann doch für ein weiß seyn / dir so oft vnd

auffrecht/ als ich gern wolte / zu bezugen den Schmerzen / welcher mein sündige Seel ängstiget/darumb das sie dich durch vnzahlbare Sünden vnd Bosheiten verlegt vnd verachtet hat! deren mich jezund also schämet/das ich bedencken trage vor dir zuerscheinen/kann mich auch schwerlich dahin bringen/ das ich die Augen gehn Himmel auffhebe / als dessen Anblick ich mich gang vnwürdig halte.

Nichts deffoweniger auß vertrauen deiner vnendlichen Barmherzigkeit/ will ich mich befeissen gar oft zusprechen: O JESU! verzehe mir mein zugebrachtes Leben: (Oder) O JESU! mein Gott/ auß antrib deiner Lieb ist mir Leyd/das ich dich verlegt hab/vnd dergleichen Wort/vnder welchen Worten wirst du verstehen alles das / was zunächst hernach folgt: ich bitte auch/du wollest es also annehmen.

O JESU! du allgemeiner Richter/vnd auch Brtheilspreeker meines Lebens! Ich bitte dich mit herzlichsten/ vnd so vil ich bey mir erwegen kan/ mit grössen Schmerzen meiner Seel / du wollest mir alle meine Sünd gnädiglich verzeihen vnd nachlassen/dan ich dise sambr vnd sonderlich bereue vnd verwerffe; dieweil dein Mayestät dardurch verlegt/vnd ich von dir meinem letzten Zihl bin abgeführt worden: Mit dem steiffen Fürsatz// solche mit hilff deiner Gnad zu beichten / vnd mich ernstlich zu bessern/vnd ehe tausentmahl zuserben/als dergleichen forthin widerumb zubegehen vnd zu sündigen.

O JESU! du Schatz meines Herzens: es ist mir leyd von innerstem meinem Herzen / das ich mit deiner höchsten verachtung meine schnöde Begierlichkeiten deiner Güt.

Göttlichen Mayestät vorgezogen: ich bin mir selbst anff daß eüßerste feind / wegen meiner gebrechen / vñnd daß ich mit meinen Wercken dich nit verehrt hab / wie es sich gebürre / sonder vil mehr vñngbürtlicher weiß wider dich gehandelt: Barmhertzigkeit; Barmhertzigkeit! O mein Gott vñnd alles! Vñnd dise bitt ich von ganzem Herzen: mit dieser vñnwiderwüßlichen Bezeugnuß / daß ich forthin durch meine trewe Dienst wölle ersezen / was deiner Ehr durch mich ist entnommen worden.

O JESU mein süßeste Lieb! Die Lieb treibt mich an / Xer vñnd Leyd zu haben / daß ich dich bekünder hab / der du so gut bist / vñnd auch mir so gutthätig! Ich ach, redißfahls nicht die forcht vñnd gefahr der höllischen Peyn / oder verlichung der himlischen Freuden: Disß allein gehet mir zuhergen / daß ich dein Lieb verleset hab? Ich finde auch kein andere Ursach meines grossen Schmerzens ober die Sünd vñnd Mißthaten meiner Jugend / als dieweil ich dich lieb / vñnd zu lieben begehre.

XXVII.

Der Gleichförmigkeit.

O JESU! du seligste Ruhe der Herzen / deine Heiligen selbst hab ich zu Lehrmeister des Wegs zu einem fürtrefflichen Geist / vñnd eines tauglichen Geheimnuß zur Herzen Ruhe / welches da ist ein vollkommene / vñnd ihr selbst nichts bevorhaltende vbergebung / vñnd vnser Willens vereinigung mit dir. So will ich dā auch nach disem Frid trachten / er koste mich was er wöll: Damit du aber erkennest wie

weit vñnd was gestallt ich mich deinem Willen vbergebe / so mercke auff daß was ich will verstanden haben / so oft ich mit Herzen oder Mund sagen werdt: O JESU! ich bin (oder) mache mich gleichförmig; oder! was du willst / will ich auch; vñnd dergleichen: so verstehe ich alsdan / daß ich mich hinein werffe in den Schoß deiner Göttlichen Fürsorgung / mit ablegung aller Sorg meiner selbst / vñnd daß ich mit ganz frölicher Herzen alles wölle annehmen / was mir von deiner Göttlichen Hand wird zugeschiedt werden: es sey jetzt gleich mangel oder vberfluß / Gesundheit oder Kranckheit: Ehr oder Verachtung: Trost oder Trostlosigkeit / Glück oder Unglück: in disem allen / vñnd was mir sonst begegnen kann / wirdt disß allzeit mein spruch sein: Geschehe der Will Gottes! Wann dise Sachen meinem Herz Jesu gefällig sein / so gefallen sie auch mir.

Ich zeige darmit an / daß ich nichts anders wölle / als was du willst / auch auff kein andere weiß / als wie du willst / vñnd daß ich ein abschewen hab ab allem dem / was dir zuwider ist / in mir / oder in andern / zeitlich oder ewiglich / dergestalt / wan ich erkenner was in mir / oder so von mir herkommbt / es were gleich ein Gedanc / Wort / oder Werck / auch die geringste Bewegnuß welche dir mißfällig wär / wolte ich solche ohne verzug von mir ablegen; vñnd thue solches in krafft dessen.

Über das zeige ich an / daß ich deinem Göttlichen Willen den meinigen vnderwerffe mit solcher erweiterung vñnd freygebigkeit meines Herzen / mit welcher dises verrichten wurden alle Engel vñnd Heil. im Himmel vñnd auff Erden: vñnd damit ichs mit

DD 2 einem

einem Wort sage/ich will nichts / als was gemess ist deinem Willen/ vnnnd wo ich solchen finden werde/ alldorten wirdt mir alles süß vnnnd lieblich sein: auch die Höll selbstn wirdt mir annemblich werden / wan ich von deinem ehrnwürdigen Willen ohne andere von mir gegebner Ursach dahin verordnet wurde.

XXVIII.

Der inbrünstigen Begierden.

IJESU! ein Begierd meines Herzens/ was für grosse ding bin ich bereyt / von deinem wegen zuverrichten! Ach warumb ist es nicht in meinem vermögen solche Begierden in das Werck zusetzen! Aber das ist mein Trost/ daß du das kleinst eben so wol vergestest/ als das größte/ vnnnd daß du den guten Willen vnnnd Begierden für das Werck selbstn rechnest vnnnd annimbst/ in dem du ansehst vnser Schwach vnnnd Unvermögligkeiten.

Ich verwunder mich sehr vber das was man sagt/ daß deiner getrewen Dienerin Lutgardi widerfahren sey: Welche/ als sie auff ein zeit betrachtete die Großmütigkeit/ mit welcher S. Agnes ihr Marier vbertragen / ist sie ein so entzündte Begierd dergleichen diser nachzuthun/ ankommen/ daß ihr wegen der fewrigen inbrunst ein Ader zerprungen: Als du nun O mein H. E. / diser deiner Dienerin als bald sichtbarlich erscheinst/ sollest du bezeugt haben/ daß diese Liebübung vnnnd heilige Begierd dir also angenemb vnnnd werth seye / daß sie nit weniger dardurch verdient hab / als wann sie in der that selbst wär gemartert worden/ daß sie dessentwegen ein gleiche Cron mit

S. Agnes im Himmel empfangen werde. In dem ich nun dieses vnnnd dergleichen bedencke / daß du den guten Willen vnnnd Begierden an statt des Wercks selbstn vnnnd der thaten annimmest vnnnd belohnest / lache ich der zeitigen / welche diese meine Begierden außsachen vnnnd spötken? Deren ohngeacht nimme ich mir für / forthin vil Sünd in dergleichen Begierden zuzubringen/ zur nachfolg aller deiner Liebhaber. Ja ich fange solches gleich ohne weitem verzug an: so höre dan meine Begierden. Wann ich mit Herzen oder Mund sagen werde: Mein GOTT ich hab ein Begierdt: vnnnd dergleichen; wöllest du auff folgende weiß an vnnnd aufnehmen.

Ich begehre von ganzem Herzen / daß dein Reich vberall außgebreitet werde: Vnnnd ich wolte daß alle Kräfte meiner Seelen/ alle Glieder meines Leibs/ mit allen ihren Wirkungen / eben so vil Zungen vnnnd Posamen wären / welche an allen End vnnnd Oren außschreyen vnnnd verkündeten/ daß du einig vnnnd allein werth vnnnd würdig seyest dem von jederman gedient werde.

O warumb hab ich nit ein hellshönende Stimm/ mit welcher ich gehört wurde durch die ganze kugelrunde Welt/ vnnnd von allen Menschen/ auch von denen / welche noch tausent andere Welt besitzen vnnnd anfüllen könten; disen allen wölte ich die Herrlichkeit deines Namens vnnnd Würdigkeit anzeigen/ vnnnd wann ich/ wie ich/ gern wolte/ taugliche Wolredenheit hette/ wolte ich von stund an alle zur Heiligkeit bereden vnnnd bringen/ auch zur solchen höhe vnnnd Vollkommenheit der Lieb/ dergleichen jemahls in dem Herzen deiner liebsten Mutter gewesen ist vnnnd noch ist.

Vnd

Vnd daß ich von mir allein rede/so wünsch ich sonit Herzen zuhaben/wie vil vnzertheilte simcklen in dem Luft herumb schweben/wievil Sandkörnle am offer deß Meers ligen:ich begehre auch/daß ich in allen disen Herzen sonit Tugenden hette/wie vil gehabt haben/noch haben/vnnd haben werden alle Engel vnd Heiligen / damit ich dich mit allen disen Herzen lieben könnte / oder besser zuden mit einem einzigen Herzen/welches allen disen gleichgültig wäre.

Aber siehe / auß inbrunst vnnd antrieb der Lieb schreyte ich noch weiter in dem Weg vñ Übung der Lieb/vnd begehre dich zu lieben/so vil du liebwürdig bist/vnd du dich selbst liebst. Die Seel. Stephana von Conino hat auffeinen Tag erkannt / daß neben der Lieb/mit welcher die Heiligen vnnd Engel vnd dein heiligste Mutter dich lieben / noch ein vnergründlicher Abgrund sey der Lieb in dir selbst / welcher von keiner Creatur begriffen werde/sonder von dir allein. O Gott der vnendlichen Lieb! Siehe da zeigt sich ein vnermessene Lieb/nemblich der allerwürdigste gegenwurff vnendlicher Lieben/mit welchen ich begehre dich zu lieben / vnd möglich machen/was sonst vnmöglich ist / auch vnendlich / was sonst endlich ist:das ist/daß mein Lieb der deinigen am gleichesten sey/damit ich also meiner Lieb ein genügen thun könne.

XXIX.

Der Demütigung.

JESU! O allerbester/Größter **JESU!** in dessen Gegenwart sich neigen / diejenige/ welche die Himmel bewegen / siehe ich liggend vor den Füßen deiner schreckhaftig-

sten Mayestät begehre mich zu demütigen vnd zuernidern/wie es sich gebüret/ vnd das Drich vnd Stell einzunehmen/welches die armseeligste vnd verächtlichste Creatur verdient vnd haben soll.

Siehe was bin ich/siehe meine Ehrentitel/ vnd schöne beschaffenheit. Wan ich dan mit Herze oder Mund sagen werde: Mein Gott/ich bin nichts:oder **JESU** siehe die schlechteste auß allen deinen Creaturen / oder dergleichen: So will ich alsdan befehen/ daß ich nichts/ vnd auß nichts hergezogen sey. Wann ich aber bestehen muß/daß ich etwas sey / so bin ich warhafftig ein Erdwürmle/schlimer als ein todter Hund / ein verunreinigung vnnd Abseim der Menschen / der vndanckbarest vnd böshafftigest vnder allen:nit werth/der den Himmel anschawe/aber ganz würdig/der ich nach meinem Tode in einen sinkenden Mist/vnd Rothhauffen begraben werde. Ich zeige zugleich an / daß mir nichts so wunderbarlich fürkomme/ als daß der Erdboden mich trage/vnd nicht gleich verschlucke: daß die Wolcken ihre Wetterstein vnd Hagelgeschütz nit richren auß meinen Kopff / meine Laster vnd Sünd zustraffen.

Ich will der ganzen Welt kundt vnd offenbar machen / daß ich seye die vntreweste auß allen deinen Creaturen/ die böshafftigeste vnd zugleich nottürfftigste: vnnd weil ich nichts anders bin/als Staub vnd Aschen/ vnd ein lasterhafter Kottsaack / bin ich ganz vnwürdig / daß ich meinen Mund eröffne dich anzureden: vnd wann du nach meinem Verdienst mit mir hettest handeln wollen/ soltest du mich schon hundert/sahtausent mal in den Abgrund der Höllen gestürzet haben/ die meinen Sünden vnd vbertretungen gebührende Straff einzunehmen.

Ddd 3

Ober

Über das zeige ich an / daß ich vor allen Menschen deiner Barmherzigkeit verbunden sey / vñnd auß mir selbstem so ellend vñnd vnvermöglich / daß kein Sünd vñnd größtes Laster erdacht kan werden / mit welchem ich nit mein Leib vñnd Seel besudelt hette / wofern ich nit durch dein absönderliche Gnadenhilff errettet vñnd erhalten wär worden: Ja ich wär böshaffter vñnd ärger worden / als der Satan selbstem mit grösserer anzahl der Sünden / vñd so verhärteten Willen / daß billich Raach über meine Laster vom Himmel hett mögen gerufft werden.

XXIV.

Der Nachfolgung.

O Erlöser / du bist alle vorgefetz zur Nachfolg dieweil in diser all vnser Ehr vñd Hübesthet / ich nemme nit für / auß diser Nachfolg mich zubegeben / auß daß aller vollkomeneß / als von mir oder jemand andern geschehen kan? Was ich dan mit Herzen oder Mund sagen werd / O JESU! Ich will dir nachfolgen / (oder:) O mein Erlöser / ich begehre dir gleichformig zu sein / oder dergleichen: So verstehe ich dardurch / daß ich mein Herz wöll reinigen von allen Vnvollkommenheiten / vñnd dise verzeihen in dem jnbrünstigsten Offen deiner Lieb / damit / ich durch die Nachfolgung gang in dir seye / vñ mich nit dir / so vil es möglichen ist / gleichformig mache.

Ich begehre / daß ich durch die nechste Nachfolgung deines heiligsten Lebens gang in dich verändert werde / mit anwendung des höchsten fleiß zuerlangen die Demut / Sanfftmuth / Gedult / Keuschheit / Armut / Gehorsam / Fürsichtigkeit / Lieb / Stärck / Verlaugnung meiner selbstem / vñnd alle

andere Tugendten / welcher schönstes Vorbild du vns hinterlassen. Ich zeige an / daß ich begehre den höchsten Grad der Nachfolgung vñnd vergleichung in der Güte / vñnd in allen deinen Vollkommenheiten / so jemahls von einer Creatur mit deiner Lieb vñ gnaden Segen geschehen / vñnd erlange können werden.

XXXI.

Der Vereinigung.

O JESU! du Leben meiner Seel: Dein allein will ich sein / vñnd zwar solcher gestalt / daß ich begehre ein Ding mit dir zu werden; vñnd zugelangen zu der innersten Vereinigung mit dir / so vil es möglichen sein kan? Derhalben mach ich mit deiner Göttlichen Mayestät einen solchen Paet / daß ich in außsprechung mit Herzen oder Mund diser / oder dergleichen Wort: O JESU! vereinige dich mit mir: (oder:) O mein Geliebter! deine vereinigung / anzeigen wöll / daß ich die jenigen für meine Werck nit erkenne / welche nit den deintigen nit vereinbaret seind / vñd daß ich bestetige vñd für richtig halte / alle die annembliche Vereinigungen / welche mein Seel mit deiner Gnad / mein Herz mit deinem Wolgefallen / vñnd endlich alle meine Anmutungen mit denen Sachen / welche du jemahl lieb vñnd werth gehalten hast / verknüpfen vñnd einfügen. Über das zeige ich an / daß mir nichts liebers widerfahren könte / als wan ich alle Tag / wofern es sich gebürte / hundertmal deinem H. Fronleichnam in dem Sacrament des Altars vereinigt wurde / vñd alle Augēblick die Geistliche Communion verrichtete / wan solches der Standt vnser sterblichen Lebens zuließe; damit ich also in einer immer

merwehrenden vnd innersten Vereinigung mit deiner Mayestät begriffen wär/ so lang ich warten muß auff die durch das Liecht der Glori seeligmachende Vereinigung/ welche vns unzertrenlich in alle Ewigkeit verbahren wirdt.

Ich will dir auch bezeugen / daß ich begehre/daß du mein kalte vnd vnvollkommene Lieb vereinigest mit der vollkommenesten vnd höchsten Lieb/mit welcher dein Gottheit deiner heiligen Menschheit/vnd die Menschheit mit dem Wort vereiniget ist / vnnnd mit dem Vatter vnnnd H. Geist; damit ich also ein Ding sey mit dir/vnnnd mit allen sachen/welche mit dir auff daß innerste vereiniget sein.

XXXII.

Deß immerwehrenden Angedenckens.

O JESU, du einige Ruhe meines Hergens: ich wölte zwar gern alle Augenblick an dich gedencken / vnd durch alle meine Werck/thun vnd lassen/ als gegenwertigen verehren: weil ich aber daß nit kan/sihe was ich für ein andere weiß erfunden hab/vnd nimm an den Pact / welchen ich dir fahis mit deiner Mayestät machen will.

Ich könte nit leben / wan ich nit schnaufete/vnd den Luft immerdar auß/vnnnd entliesse: So hab ich dan jetzt dises vor mir:vnd mache in krafft dessen/dises geding O Gott! der du allein würdig bist / an den man vnaußhörlich gedencken soll / wäre ich zwar meines theils begtrig durch mein ganzes Leben/auch wan ich schlaffe / an dich zugedencken/vnd so ofte ich den Athem ein/oder außlasse/dich gegenwertig zuhaben / also daß solches Athmen sein soll anstatt der andäch-

tigen Gedancken vnnnd Begierden/mit welchen/wan ichs also fürbringen darff / ich begehre dich mit gangem Hergen an mich zu ziehen/sambt allen Fürtrefflichkeiten / mit welchen dein Gottheit geziert ist / mit allen deinen Verdiensten vnd Tugenden/mit allem dem/was in dir ist. Ich begehre auch dardurch dir so angenehme vnd liebe Dienst zuerzeigen/welche da leisten könten alle vnd jede vollkommene Creaturen/welche du erschaffen/vnd auß der Schatzkammer deiner Allmacht herfürbringen köntest.

XXXIII.

Allgemeiner Bezeugnuß.

O JESU! O mein Lieb! Ich wünsche zwar mit allen meinen kräften vnnnd vermögen / absonderlich alle Begierden meines Hergens dir fürzulegen / vnnnd darüber mit deiner Mayestät zu Pactieren vnnnd handeln. Aber villeicht werd ichs besser treffen/wan ichs alle zusammen schließ/vnd etliche Übungen vnd Zeichen außklaube / welche zu einer allgemeinen Bezeugung meiner begierden vnd begehrens tauglich sind/vnnnd will ich dieselben gebrauchen/so oft ich kan/damit ich nur gar kein mittel vnderlasse/mit welchen ich dir meine verborgne Meinungen / vnnnd andächtige Verträge vnnnd Geding eröffne / welche Zeugnuß geben sollen / daß ich auff alle erdenckliche weiß deitsen/vnd allzeit dein sein wölle.

So sihe dann die Übungen vnnnd Zeichen/welche ich zusammen gebracht / vnnnd ein jegliches auß disen/so von mir wirdt gebraucht werden/solle dir die heimlichkeiten meines Hergens eröffnen vnnnd vorstellen// so weit / daß ich dardurch begehre alles vor-

gatt.

ganzem Herzen geredt vnd gethan zu haben/was in vorgehenden Pacten vnd gedingen begriffen ist.

Fünffzehen dergleichen Zeichen will ich mir auferkiesen: Dife sollen sein 1. Mit gerzen oder Mund sprechen: Mein Gott vnd alles: oder; O JESU mein Lieb! 2. Seuffzen. 3. die Augen vber sich gegen dem Himmel auffheben. 4. die Händ bettweiß zusammen schlagen vnd heben. 5. die Erden küssen. 6. die Arm Kreuzweiß von einander strecken. 7. die Knye biegen. 8. demütig das Haupt neigen. 9. die Arm kreuzweiß vber die Brust zusammen legen. 10. die Händ auff das Herz legen. 11. an die Brust klopfen. 12. das H. Kreuz machen / sonderlich darmit bezeichnen das Herz/oder die Händ/oder die Stirn. 13. ein andächtiges Bild anschawen. 14. dasselbig küssen. 15. oder ehrenbietig auffheben/vnd anrüren.

So offtrich dann sagen werde / O mein Gott vnd alles! oder die Händ auff das Herz legen werd / oder mit einem Seuffzer herfürbrechen / oder etwas anders auß necht erzehten sachen üben vnd gebrauchen: so will ich alsdan/O JESU! du Leben meiner Seel/dich anbetten / vber dich mich verwundern/dich Hochschätzen / dich Loben/ Glorificiren / Benedeyen / dir Danck sagen/mich Auffopffern / Begehren/Bitten/ Anbefehlen/Schencken/ein Mitleyden haben/vnd dir Nachfolgen. Ja ich zeige alsdann an / daß ich mich Erfreue vber dein

Güte/daß ich Glaube/ Hoffe / Schwach werde vor Lieb: Daß ich wöll Getrew sein vnd beständig in deinem Dienst: Daß ich wöll zunehmen in guten Begierden: New vnd Lend haben vber mein vergangnes Leben/mich mit dir vereinigen / mich auffgeben in deinen Willen / mich Demütigen/ vnd mich entschlagen von allen sachen / so in.oder außser meiner seind / die Lieb.Klag vorbringen/mich Ernewern/ daß ich mit leben wöll noch Athmen als in dir/mit deiner immerewehrenden Gedächnuß: Vnd dif alles auff die weiß vnd manier / wie solches weitläuffig von mir ist erklärt worden: Vnd dif ist mein Meinung hie zeitlich vnd dort ewiglich.

O JESU! Du Licht meiner Augen/wirde dich durch dem vnendliche Barmherzigkeit/disen vnd alle vorgehende Pacten an/vnd auffzunehmen.

Dun ligendtr vor den Füßen deiner Majestät/vnd auß vertrauen deiner Güte/ mit tieffster Demut bitte ich vmb dife erwünschte Gnad/vnd bitte stehendelich auß ganzem Herzen/daß du dife Pacten vnd Verträgnädiglich wöllst zuheiffen; vnd endelich mir so vil Gnad geben/ daß ich dife offte vnd andächtig gebrauche / vnd also beschaffen werde/wie du begerst/daß ich sein soll; nemblich ein würdiges Instrument deiner grossen Glory/Amen.

Ende des Andern Theils.

os(7)

Dritter